Atalanta 47 (1/2): 3-71, Marktleuthen (Juli 2016), ISSN 0171-0079

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiidae 2015

(Lepidoptera, Rhopalocera)

von

JÜRGEN HENSLE & MICHAEL SEIZMAIR

Allgemeines:

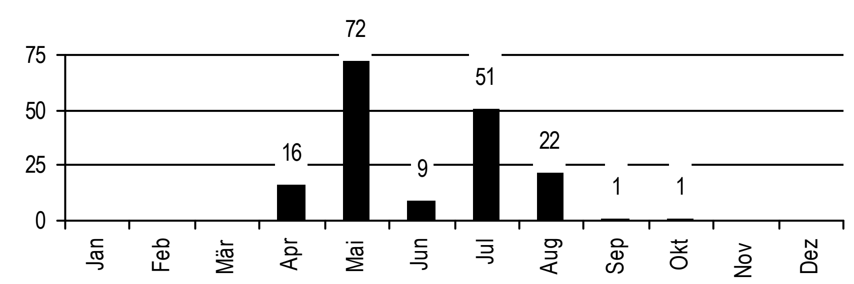
Im südlichen Mitteleuropa, nördlich etwa bis zur Linie Baden-Baden - Zwiesel, war das Frühjahr, gemessen am Durchschnitt der letzten Jahre, nicht an dem des langjährigen Mittels der Jahre 1961-1990, relativ kühl, der Mai gebietsweise naßkalt. Vor allem in den Alpen ergab diese regenreiche Periode einen starken Einbruch in der Häufigkeit vieler Tagfalter, schneite es doch selbst im sonst so warmen Wallis bis Ende Mai immer wieder bis in die Tallagen hinab. Dort hatte die Natur schon unter den schweren Niederschlägen des Sommers 2014 sehr gelitten, nun führte der Starkregen regional erneut zu Überschwemmungen und Erdrutschen. Als es im Juli endlich warm wurde, flog in den Alpen vielerorts so gut wie nichts mehr, regional setzte dann im August wieder eine Erholung ein.

In der Mitte und im Norden Deutschlands zeigte sich ein völlig anderes Bild. Dort war schon das Frühjahr ausgesprochen trocken. Als es Ende Juni dann überall in Mitteleuropa sonnig und heiß wurde, hatte die Vegetation dort bereits schwere Trockenheitsschäden. Gerade die Arten der Feuchthabitate hat dies stark dezimiert. Und weil die trockenwarme Phase mit kurzen Unterbrechungen bis Ende Dezember anhielt, waren im Herbst viele Halbtrockenrasen blütenleer. Einen nennenswerten Unterschied auf die allgemeine Häufigkeit der Tagfalter hatte das streng unterschiedliche Frühjahrswetter jedoch nicht: Das Jahr 2015 war in weiten Teilen Mitteleuropas ein ausgesprochen tagfalterarmes. Unterschiede zeigten sich weniger von Süd nach Nord, als vielmehr von West nach Ost. Hierzu folgende Überlegung: Die Winter 2006/2007 und 2007/2008 waren ausgesprochen mild. Negative Auswirkungen zeigten sich erst vom Sommer 2007 an und vor allem 2008. In den folgenden Jahren konnten sich die mitteleuropäischen Tagfalterarten an den Klimawandel gewöhnen, waren milde Winter mit nur kurzen Kältephasen nun doch zur Regel geworden. So mögen sie den ersten erneut extrem milden Winter 2013/2014 in dem Kältephasen im westlichen Mitteleuropa fast völlig ausblieben, noch gut überstanden haben, bekamen nach dessen Wiederholung im Winter 2014/2015, aus den schon im Jahresbericht 2008 genannten Gründen, dann aber doch Probleme. Grund für diese Annahme ist, daß aus den östlichen, also kontinental-winterkälteren Teilen Deutschlands ganz allgemein von einem eher durchschnittlichen, gebietsweise sogar recht guten Schmetterlingsjahr berichtet wurde. Gerade im Süden Württembergs und Bayerns, wo das Frühjahr noch nicht allzu trocken war, erbrachte der sonnig-warme Sommer einen großen Individuenreichtum.

In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Wie jedes Jahr kam auch 2015 über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Aus Sachsen ließ uns STEFFEN POLLRICH (164) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen und NORBERT SCHEYDT übermittelte uns zu einigen Arten Daten die an den Artenfinder Rheinland-Pfalz gemeldet wurden. Auch durften wir für 2015 die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten, sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) mit auswerten. Letztlich wurden einige Daten den finnischen, schwedischen, norwegischen, belgischen und niederländischen Websites http://hyonteiset.luomus.fi, www.artportalen.se, http://artsobservasjoner.no, www.lepidoptera.no, http://waarnemingen.be und http://waarneming.nl entnommen. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern sei hierfür ganz herzlich gedankt. Von den Mitgliedern der DFZS haben sich folgende Personen an dem Jahresbericht 2015 durch die Meldung ihrer Wanderfalterbeobachtungen beteiligt: THOMAS CARNIER (5a), KARL TREFFINGER (10), MICHAEL SEIZMAIR (20), WERNER BACK (28), ANNETTE VON SCHOLLEY-PFAB (31), LUITGARD FÄHNLE (42), JOSEF KAMMERER (45), PETER SIMON (48), HANS-PETER WYMANN (50), KARL-HEINZ JELINEK (53), BERND TESSMER (55), MARTIN KEILLER (69), RAINER WENDT (70), THORSTEN GÖTZ (71), TORSTEN VAN DER HEYDEN (81), ANDREA PETERS (82), HELMUT KINKLER (91), HOLGER BISCHOFF (98), MICHAEL SCHUMANN-TEUBNER (105), HEINRICH BIERMANN (126), PETER BARWINSKI (137), OSKAR JUNGKLAUS (138), GERHARD WEYRAUCH (141), KAROLA WINZER (145), THOMAS REINELT (149), CHRISTIAN ZEHENTNER (151), ULRICH REBER (154), URSULA BEUTLER (158), STEFFEN POLLRICH (164), ANTJE DEEPEN-WIECZOREK (195), VOLKER MOLTHAN (201), KURT SECKINGER (231), ULF EITSCHBERGER (246), HEIMO HARBICH (272), WOLFGANG ROZICKI (282), ROLF REINHARDT (293), INGO NIKUSCH (308), HERMANN KÜHNERT (310), JOCHEN KÖHLER (334) KLAUS KÜRSCHNER (337), ADOLF BENNEWITZ (373), GABRIEL HERMANN (391), MARTIN WIEMERS (400), FRANK ALLMER (464), JÜRGEN MAYROCK (525), ERWIN RENNWALD (532), DIETRICH und HELGA WAGLER (569), KLAUS RETTIG (584), ERNST GÖRGNER (598), REINHOLD ÖHRLEIN (613), JÜRGEN HENSLE (669), ROLAND WIMMER (693), NORBERT HIRNEISEN (708), ANDREAS B. F. MÜLLER (802), VOLKART BISCHOFF (822), WALTER SCHÖN (878), HANS JOACHIM MOLL (968), JOHN BURTON (969), UWE KUNICK (1010).

Iphiclides podalirius **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art**

53 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 170 Falter, 85 Eier, 93 Raupen und drei Puppen. Das kühle und sonnenarme Frühjahr war für den wärmeliebenden Segelfalter sicher ungünstig. Die stark unterschiedliche Häufigkeit der 1. Gen. in den verschiedenen Fluggebieten läßt jedoch daran zweifeln, daß der Rückgang wirklich alleine am Wetter lag. Der warme Sommer konnte den Rückgang auch nicht mehr ausgleichen und somit war 2015 ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr für *I. podalirius* (L.). Die Flugzeit begann recht spät. Erst am 19.IV. sah I. ENDEL auf der Donauinsel bei A-1210 Wien-Strebersdorf einen ersten Falter. In Deutschland konnte R. FATH am



23.IV. vier erste bei 97753 Karlstadt am Main nachweisen. Aus der Schweiz wurden erst am 7.V. zwei erste Falter bei 3953 Leuk beobachtet (613). Das ist aber auch nicht weiter verwunderlich, war das Frühjahr doch gerade im Wallis ausgesprochen naßkalt. So wurden das Jahr über aus der Schweiz auch nur sechs Falter, drei Eier und eine Raupe gemeldet, mit einer Ausnahme alle aus dem Walliser Rhonetal (158, 613, V. SCHEIWILLER, B. EDINGER, F. NANTSCHEFF). Die Ausnahme betraf einen Falter vom 10.V. bei 1283 Dardagny (669), einem bekannten Fundort westlich von Genf. Alle diese Tiere gehörten der 1. Gen. an.

Iphiclides podalirius (L.)
3.IV.-2.X.2015

In Österreich wurden bis zum 14.VI. auch nur 21 Falter und zwei Eier der 1. Gen. gezählt. Weitere 36 Falter und zwei Eier die vom 6.VII.-22.VIII. beobachtet wurden, gehörten der 2. Gen. an. Alle Funde gelangen in den bekannten Fluggebieten zwischen Kärnten und Niederösterreich, wobei die Art jedoch nur aus dem Stadtbereich Wiens etwas zahlreicher gemeldet wurde. Vergleicht man die Verbreitungskarte von 2015 mit der von z. B. 2008, so wird das erschreckende Ausmaß des Rückgangs gerade in Österreich richtig deutlich! Je ein Falter den R. STUBER und M. KOCK am 22.IX. und 2.X. in Wien beobachteten, dürften einer sehr partiellen 3. Gen. angehört haben. Es waren dies die letzten Fundmeldungen des Jahres.

Bis Anfang Mai gelangen alle Funde in Österreich und den Fluggebieten in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Erst am 10.V. konnte G. CLASEN fünf Falter bei 55595 Traisen beobachten. Der Mai war in den Fluggebieten an Rhein, Mosel und Nahe zwar sehr trocken, aber auch recht sonnenscheinarm und daher ungünstig für eine heliophile Art. Hier wurden bis zum 12.VI. ganze 12 Falter der 1. Gen. gezählt, dazu fünf Eier und fünf Raupen an Schlehe, Felsenkirsche und Pfirsich. Vom hessischen Rheinufer wurde das ganze Jahr über kein *I. podalirius* (L.) gemeldet, immerhin aber ein Falter von der Ahr: W. STEIN sah am 13.V. einen in 53508 Mayschoß. Nach dem späten Start der 1. Gen. war die 2. Gen. in Rheinland-Pfalz nur schwach ausgebildet. Lediglich sieben Falter und fünf Eier wurden hier vom 18.VII.-12.VIII. gesichtet. Bemerkenswert ist jedoch die Beobachtung einer Eiablage am 21.VII. in einem Garten in Oberwesel, wo ein ♀ bei 30°C in 2-3 m Höhe fünf Eier auf der Schattenseite (!) eines Rotdorns, also wohl *Crataegus laevigata*, ablegte (G. SCHWAB).

Aus Nordbaden wurde nur ein Falter gemeldet, immerhin aber die einzige Beobachtung des Jahres, wanderverdächtiges Verhalten betreffend: Am 13.V. zog bei 97953 Königheim ein Falter sehr schnell ein Tal entlang nach SO (69). Deutlich besser sah es im Norden Bayerns aus. Hier war das Wetter im Mai zwar auch nicht besser als im Rheinland, dennoch wurden an Main, Altmühl und auf der Fränkischen Alb vom 23.IV.-6.VI. zus. 45 Falter gezählt. Grundsätzlich überleben auf Kalkböden lebende Tagfalter-Populationen ungünstige Witterung viel besser. Vom 11.V.-17.VII. wurden zudem 71 Eier, 87 Raupen und zwei Puppen an Schlehe und Felsenkirsche gefunden (T. NETTER, O. BÖCK, F. RIEDEL, B. SINGER, S. SCHMIDT). Vom 11.VII.-7.VIII. folgten dann noch einmal 17 Falter der 2. Gen. und vom 31.VII.-14.VIII. fünf Eier und zwei Raupen.
Im südlichen Ostdeutschland war es im Mai etwas sonniger, wovon die dortigen Populationen aber nicht sonderlich profitierten. Im sächsischen Elbtal und in der Oberlausitz wurden vom 26.IV.-10.VI. acht Falter gezählt. Die 2. Gen., die vom 20.VII.-5.VIII. zur Beobachtung kam, war mit neun Faltern sogar noch ein klein wenig besser vertreten. Auch in Brandenburg wurden noch vier Falter angetroffen. Hier ist *I. podalirius* (L.) aktuell evtl. entlang von Oder und Spree in Ausbreitung begriffen. Der nördlichste Fundort des Jahres war 15517 Fürstenwalde, wo M. LEITSCHUH am 15.V. innerorts einen möglicherweise zugewanderten Falter fotografierte. Aber auch das unweit der Oder gelegene 15898 Neuzelle liegt nördlich der im Vorjahr gemeldeten Fundorte. Hier wurde am 9.VIII. ein Falter der 2. Gen. angetroffen (878).

Belgien: Die Populationen in der Umgebung des Maastals haben unter dem kühlen Frühjahr offensichtlich auch nur wenig gelitten. So wurden vom 26.IV.-15.VI. immerhin 99 Falter und ein Ei an http://waarnemingen.be gemeldet. Vertreter der 2. Gen. fehlten ganz.

Frankreich: In Südfrankreich war der April verregnet und kalt. 11 Falter der 1. Gen., die vom 11.-14.V. an verschiedenen Orten der Départements Bouches-du-Rhône, Gard und Hautes-Alpes angetroffen wurden, waren daher noch ganz überwiegend frisch geschlüpft (669). Neun Falter, die am 5. und 6.VI. bei Bagnol-en-Forêt und Vauvenargues im Dép. Var flogen (613), gehörten unter diesen Umständen wahrscheinlich auch noch zur 1. Gen. Ein Falter vom 27.VI. aus Chindrieux im Dép. Savoie dürfte hingegen wahrscheinlich ein erster der 2. Gen. gewesen sein. Ebenso gehörten drei weitere Falter vom 16.VII. aus Banon (Dép. Alpes-de-Haute-Provence) und vom 23.VII. aus Bulhon im Zentralmassiv (308, 569) sicher zur 2. Gen.

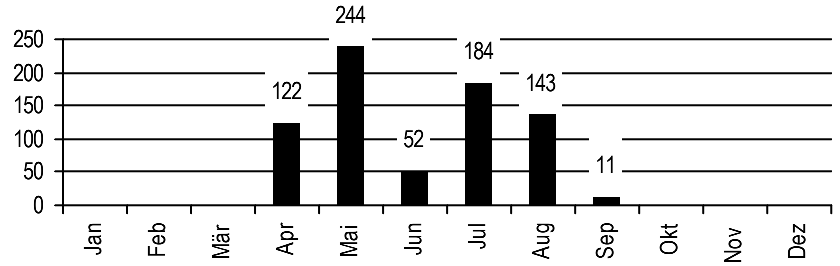
Italien: Ein Falter vom 3.IV. aus Auer (31) belegt, daß die 1. Gen. im warmen Etschtal sehr viel früher zu schlüpfen begann. Somit ist anzunehmen, daß der Falter, den R. WEISE am 17.VI. bei Malcesine am Gardasee antraf, schon zur 2. Gen. gehörte. Und ein Falter vom 22.VIII. aus Mals im Vinschgau (613) könnte gar bereits zur 3. Gen. gehört haben. Bei Roccatederighi in der Toscana wurden drei Falter vom 21.IV.-13.V., neun vom 27.VI.-10.VII. und drei vom 18.-22.VIII. beobachtet (R. KLEINSTÜCK). Sie zeigen uns die Flugzeiten der hier üblichen drei Generationen.

Kroatien: Zwei Falter vom 16.VI. auf Cres (878) dürften auch schon zur 2. Gen. gehört haben, ebenso wie zwei vom 23.VII. bei Rabac in Istrien (878).

Griechenland: Zwei Falter vom 5.VIII. aus Phaistos auf Kreta (81) sind nicht leicht einzuschätzen. So weit im Süden könnten sie aber durchaus schon zur 3. Gen. gehört haben.

Türkei: Ein Falter vom 15.V. bei Yalova in Nordwestanatolien (A. GUVENC) gehörte sicher noch zur 1. Gen.

***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**
198 Mitarbeiter meldeten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 756 Falter, 81 Eier, zwei leere Eihüllen, 213 Raupen und zwei Puppen, nur wenig mehr als die Hälfte des Vorjahres. Die Jungraupe des Schwalbenschwanzes verträgt keine naßkalte Witterung. Der verregnete Mai dürfte der Art in ihrem Hauptverbreitungsgebiet im südlichen Mitteleuropa daher sehr geschadet haben. Dies alleine ist aber sicher nicht der Grund für diesen extremen Rückgang, denn die 2. Gen. war in Österreich und Bayern noch am besten vertreten, blieb vielmehr im Westen Deutschlands wie auch in den Niederlanden eine Seltenheit. Und dies, obwohl der sonnige Sommer für diese heliophile Art eigentlich besonders günstig hätte sein müssen. Ist somit auch *P. machaon* L. ein Opfer der im westlichen Mitteleuropa zunehmend milden Winter? Zumindest in der Vergangenheit war es beim Schwalbenschwanz nicht aufgefallen, daß er empfindlich auf allzu milde Winterwitterung reagiert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bleiben die Gründe für den extremen Rückgang somit rätselhaft. Wie bei *I. podalirius* (L.) bleibt nur abzuwarten, was die Zukunft bringt.



Die ersten Falter wurden zeitgleich am 10.V. beobachtet. Bei 93183 Fischbach wurden an diesem Tag bereits acht Falter beim Hilltopping-Flug angetroffen (525), ein weiterer bei A-8715 Feistritz (310). Bei Fischbach konnten am 18.IV. bereits 15 Falter gezählt werden (525), die größte an einem Ort und Tag beobachtete Anzahl während des ganzen Jahres. Nördlich der Mittelgebirge begann die Flugzeit am 21.IV.: Nun wurden je ein Falter aus 09114 Chemnitz-Wittgensdorf (B. WOLTERS) und 39240 Calbe (J. ZIEGELER) gemeldet. Schon im Vorjahr war aufgefallen, daß die ersten *P. machaon* L. oft nicht in den wärmsten Tieflagen, sondern in mittleren Höhenlagen zuerst schlüpften. So gelang in der Schweiz eine erste Beobachtung von zwei Faltern am 27.IV. bei 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER). Zeitgleich wurden aber in CH-3508 Arni-Hämlismatt in 860 m NN auch erstmalig 10 Eier an Gewürzfenchel gefunden (158). Eine erste Raupe wurde am 9.V. bei 71120 Grafenau-Döffingen an Wilder Möhre angetroffen (391). Was immer noch fehlte, waren Meldungen aus dem Nordwesten Deutschlands. Bei 59192

Bergkamen sah T. WILLEMS am 8.V. zwei Falter, nördlich des Teutoburger Walds blieb *P. machaon* L. aber eine Rarität. Selbst auf Usedom schlüpfte der Schwalbenschwanz früher. Dort sah A. KNAPP bei Zinnowitz am 12.V. den ersten Falter im norddeutschen Küstengebiet. Endlich, am 31.V., wurden in der Elbtalaue bei 21345 Bleckede immerhin gleich fünf Falter gesehen (464).
Eine erste voll ausgewachsene Raupe wurde am 8.VI. in 06386 Kleinzerbst an Gartenmöhre gefunden (598). Während Mitte Juni in Lagen oberhalb 1000 m NN immer noch Falter der 1. Gen. nachschlüpften, war in tieferen Lagen ab Ende Juni somit mit ersten frischen der 2. Gen. zu rechnen. Einen frisch geschlüpften, den V. SCHEIWILLER am 30.VI. bei CH-8962 Bergdietikon in 450 m NN beobachtete, dürfte dann der erste der 2. Gen. gewesen sein. In höheren Lagen der Alpen flogen hingegen immer noch Vertreter der 1. Gen. Ein letzter wurde vom 1.VII. aus 1800 m NN bei CH-3816 Grindelwald-Burglauenen gemeldet (50/158/669). In den folgenden Tagen häuften sich im Hügelland die Beobachtungen frisch geschlüpfter Falter: Die Flugzeit der 2. Gen. hatte voll eingesetzt. Die allermeisten Tiere wurden nun, wie eingangs schon erwähnt, aus Bayern gemeldet. Aber auch in Österreich, in der Schweiz und in Ostdeutschland, nördlich bis in den Süden Brandenburgs, war der Schwalbenschwanz regional noch relativ gut vertreten. Aus Südwestdeutschland, wo die Art noch vor wenigen Jahren stellenweise recht zahlreich auftrat, wurden hingegen nur Einzelexemplare gemeldet. Noch schlechter sah es in Nordwestdeutschland aus. Am 30.VI. wurden in 38302 Braunschweig 10 Raupen auf Diptam gefunden (G. ASAL). Am 5.VIII. wurde in 38524 Sassenburg-Westerbeck ein ♀ beobachtet (282) und am 6.VIII. weitere zwei Falter bei 29456 Hitzacker (334). Weiter westlich und nördlich gelangen in Niedersachsen das ganze Jahr über keine Beobachtungen! *P. machaon* L. war in Nordwestdeutschland noch nie häufig. Da aber an http:// waarneming.nl. aus dem gut untersuchten Nordosten der Niederlande auch nur je ein Falter der 1. und 2. Gen. gemeldet wurden, ist dies ein deutlicher Hinweis darauf, daß der Schwalbenschwanz hier tatsächlich nur noch sehr selten anzutreffen ist.
Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die 2. Gen. deutlich schwächer vertreten als die 1. Gen. Neun Falter, die T. NETTER am 22.VII. bei 85072 Wintershof beobachtete und acht Falter vom 22.VIII. bei CH-3911 Ried-Brig - Schallberg (158/669), bildeten bereits die beiden individuenreichsten Beobachtungen von einem Tag und Ort. In CH-3508 Arni-Hämlismatt, wo die Flugzeit der 1. Gen. schon im April begann, wurden am 4.VIII. bereits zwei L5 an Fenchel gefunden und den ganzen August hindurch weitere (158). Das spricht dafür, daß hier Ende August die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben dürfte und tatsächlich wurde dann dort nach über zwei Wochen Pause am 27.VIII. ein frisch geschlüpfter Falter beobachtet. Der erste, der erkennbar zur 3. Gen. gehörte. Am 31.VIII. folgte ein weiterer frischer Falter bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER), was zudem auch der nördlichste Fundort eines Vertreters der 3. Gen. war. Auch weiter südlich war diese 3. Gen. nur mehr sehr schwach ausgebildet, während sie in der Vergangenheit in den wärmsten Regionen zuweilen die stärkste des Jahres war. Den letzten Falter sah W. WILFLING am 20.IX. bei A-8184 Anger auf 460 m NN. Nun folgten noch einige Raupen. Die letzte fand T. KISSLING am 11.X. in CH-8180 Bülach. Eine letzte Puppe konnte S. STRENG anschließend noch am 24.X. in A-2880 Kirchberg am Wechsel auffinden.

Präimaginalstadien: Wie jedes Jahr wurden die meisten Raupen an Wilder Möhre, Gartenmöhre, Dill und Fenchel gefunden. Daneben aber auch an Liebstöckel, Kleiner Bibernelle, Pastinak, Berg-Haarstrang, Weinraute und Diptam (138, 391, 878, B. LEUTWYLER, H. HAASE, G. ASAL, E. LEITNER, I. ARBEITHUBER).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 155 Falter und zwei Raupen aus Luxemburg, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und der Türkei gemeldet (20, 81, 158, 308, 337, 569, 613, 669, 878, W. BRENNER, E. PAULUS, M. RUSCHITZKA, T. KISSLING, R. KLEINSTÜCK, J. ZULEGER).

Italien: Während aus dem übrigen Südeuropa durchweg nur Einzelexemplare beobachtet wurden, weisen 124 Falter, die vom 15.IV.-17.X. im Norden Siziliens, auf Ustica, den Liparischen Inseln, Roccatederighi in der Toskana, bei Padua und in Südtirol beobachtet wurden, darauf hin, daß *P. machaon* L. zumindest in Italien noch etwas häufiger auftritt. Größter Einzelfund waren 10 Falter, die J. ZULEGER am 6.X. bei Aquacalda auf Lipari antraf. Sie dürften bereits zur 4. Gen. gehört haben.

Belgien: Über http://waarnemingen.be wurden vom 10.IV.-3.X. zus. 1087 Falter und zudem zwei Eier, 152 Raupen und eine Puppe gemeldet. Deutlich weniger zwar als im Vorjahr, weist diese Zahl aber dennoch darauf hin, daß *P. machaon* L. in Belgien noch recht gut vertreten ist. Auch ergab sich hier im Sommer keineswegs ein Rückgang in der Häufigkeit, wurde die größte Individuendichte doch erst im August erreicht. Der Verbreitungsschwerpunkt lag wieder im tiefergelegenen Norden des Landes und hier zwischen Brüssel und der niederländischen Grenze. Trotz des warmen Sommers wurden im September nur mehr 12 Falter gezählt, einer im Oktober. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß die 2. Gen. zwar auch in Belgien schon Ende Juni zu schlüpfen begann, bis Mitte Juli aber nur sehr schwach vertreten war. Zwei letzte Raupen wurden dann aber noch am 3.XI. von M. HERREMANS bei Messelbroek angetroffen.

Niederlande: Über http://waarneming.nl wurden vom 14.IV.-13.IX. nur 703 Falter und vom 24.VI.-27.X. zudem 24 Raupen gemeldet. Auch in den Niederlanden hatte *P. machaon* L. demnach ein relativ schlechtes Flugjahr, wobei 1. und 2. Gen. etwa gleich stark vertreten waren. Wie jedes Jahr lag der Verbreitungsschwerpunkt im Südosten des Landes, hauptsächlich in der Provinz Limburg. Immerhin wurden jedoch je drei Falter auch noch in den nördlichen Provinzen Groningen und Friesland angetroffen, darunter am 14.VIII. ein Falter auf der Insel Terschelling (H. WIELEMAN), der nördlichste Fundort in den Niederlanden. Auch wurden wieder 24 in alle Richtungen wandernde Falter gemeldet. Sowohl räumlich wie auch jahreszeitlich sehr viel besser verteilt als im Vorjahr. Bemerkenswert sind die 11 Falter, die R. V. D. BROEK bereits am 21.IV. bei Maastricht antraf, der größte Fund während des ganzen Jahres. Sehr schwach ausgebildet war dann auch die 3. Gen., denn in der ersten Septemberhälfte wurden nur noch sieben Falter beobachtet, alle im wärmeren Südosten des Landes.

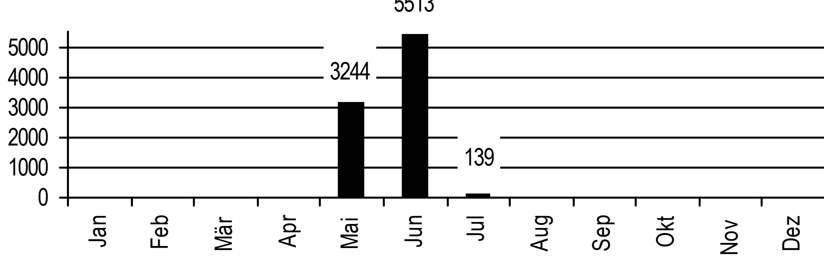
Norwegen: Über http://artsobservasjoner.no wurden 98 Falter und 19 Raupen gemeldet. Alle Beobachtungen gelangen an der Südostküste sowie deren Hinterland und in der weiteren Umgebung des Oslofjords. Den ersten Falter sah

J. R. PEDERSEN am 6.V. am Ortsrand von Fornebu bei Oslo. Die Raupen wurden alle vom 5.VII.-16.VIII. gefunden. 1. und 2. Gen. gingen wieder ineinander über, doch dürfte ein frisches ♂, das N. WOLD am 16.VII. bei Krøderen, westlich des Oslofjords antraf, ein erstes der 2. Gen. gewesen sein. Mit Abstand nördlichster Fundort war Løten bei Hamar, wo J. LURÅS am 19.VII. einen Falter sah. Der letzte Falter des Jahres wurde von A. HANGÅRD am 29.VIII. von der Insel Store Færder am Ausgang des Oslofjords gemeldet.

Schweden: Aus Schweden wurden über www.artportalen.se vom 14.V.-8.IX. zus. 461 Falter und vom 21.VI.-5.IX. 17 Eier und nachfolgend 198 Raupen gemeldet. Witterungsbedingt begann der Flug der 1. Gen. über zwei Wochen später als im Vorjahr. Die 2. Gen. war recht schwach ausgebildet, begann erst Anfang August zögerlich zu fliegen und trat auch nur im Küstenbereich des Kattegat sowie in Einzelexemplaren an der südlichen Ostsee auf. Die drei ers-ten Falter des Jahres flogen zeitgleich an der Küste sowie auf vorgelagerten Inseln bei Göteborg (B. KARLSSON, E. STIBLERT, E. ÖLFVINGSSON). Größter Einzelfund waren acht Falter, die J. UTAS am 11.VI. an der Nordspitze Gotlands beobachtete. Der größte Raupenfund, 50 Tiere, die E. SPEKSNIJDER am 4.VIII. zählte, gelang dieses Jahr nicht am Kattegat, sondern bei Brunskog nördlich des Vänernsees.
Im Laufe des Sommers wurde eine Anzahl Funde der hier einzigen Generation auch von der Küste des Bottnischen Meerbusens sowie vereinzelt aus dem nordschwedischen Binnenland gemeldet. Bemerkenswert ist ein abgeflogener Falter, den H. GROSSMANN am 19.VIII. östlich des Sarek-Nationalparks in Lappland in 1325 m NN antraf. Den mit Abstand nördlichsten Falter, ein ebenfalls bereits abgeflogenes ♂, beobachtete jedoch G. BENGTH am 25.VII. bei Övre Soppero jenseits des 68. Breitengrades.

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
64 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 8896 Falter, 30350 Eier, 2190 Raupen und 4300 Puppen. Hiervon stammten alleine 8116 Falter, 30000 Eier, 1600 Raupen und 4200 Puppen aus der extrem individuenreichen Population bei 76676 Graben-Neudorf (10). Diese Population hatte also abermals ein sehr gutes Jahr, was sich ansonsten leider nicht bestätigen läßt. Denn überall sonst in Mitteleuropa befanden sich die Populationsstärken auf dem niedrigen Niveau der letzten Jahre. Überwinternde Raupen wurden nach dem relativ starken letzten Jahr noch einige gefunden. Den Anfang machten ca. 180 Raupen in sechs Überwinterungsgespinsten auf Eberesche bei 72108 Rottenburg-Dettingen (391). Weitere Raupenfunde von der Schwäbischen Alb fehlten, doch wurden am 18.III. bei 3772 St. Stephan in den Berner Alpen auf 1150-1300 m NN erneut acht Überwinterungsgespinste an Weißdorn gefunden, die meisten jedoch ohne Raupen (158). Und am 25.III. wurde bei 81545 München-Harlaching abermals ein Gespinst auf Wildem Apfelbaum entdeckt (31). Anfang April hatten die Raupen ihre Überwinterung verbreitet abgebrochen, und vom 9.-27.IV. gelangen Jungraupenfunde an Weißdorn und Eberesche bei 29525 Uelzen (H. GÖTTSCHE), 87600 Kaufbeuren (D. MANNERT), 95168 Rügersgrün (246) und 83623 Dietramszell (31). Am 29.IV. fand B. WIERZ bei 53945 Blankenheim erstmalig 13 L3. Am 5.V. wurde die Zahl der bei 76676 Graben-Neudorf angetroffenen Raupen zurückhaltend auf ca. 1000 L3 und L4 geschätzt (10). Wie die Zahl der Puppen später ergab, müssen es jedoch bedeutend mehr gewesen sein. Dort haben die Raupen die Ebereschen mittlerweile stark geschädigt; sie fressen nun überwiegend an Süßkirsche. Im Laufe des Monats Mai gelangen weitere Funde von zus. 755 Raupen an Eberesche bei 53945 Blankenheim, 87600 Kaufbeuren, 95168 Rügersgrün, 88316 Isny-Großholzleute, 76676 Graben-Neudorf und CH-1637 Charmey (10, 246, B. WIERZ, D. MANNERT, K.-H. HAID, H. STALDER). Anfang/Mitte Mai hatten sich die Raupen der Population bei Graben-Neudorf verpuppt. Am 15.V. hingen geschätzte 4000 Puppen im Gras neben den Kirschbäumen und an den Stämmen, vor allem aber an den unteren, dicken Ästen. Stellenweise so dicht, daß die Rinde nicht mehr zu sehen war. Zeitgleich flogen dort aber auch schon ca. 100 erste Falter (alles 10). Ebenfalls am 15.V. konnte M. STOLLE bei 06193 Halle einen Falter antreffen. Aus der Schweiz, wo der Baumweißling noch recht verbreitet und stellenweise häufig auftritt, wurden am 28.V. erstmalig acht Falter bei 3953 Leuk gemeldet (158/B. EDINGER/F. NANTSCHEFF). Es folgten vom 5.-28.VI. neun Falter in 1050-1200 m NN bei 6083 Hasliberg östlich des Brienzersees und am 18.VI. drei weitere Falter auf 1200 m NN bei 6702 Claro-Monti di Maruso im zentralen Tessin (alles H. STALDER). 69 Falter vom 22.VI.-9.VII. bei 3997 Bellwald, 3996 Binn, 3995 Ernen, 3913 Rosswald, 3903 Mund, 3954 Leukerbad und 3994 Martisberg (126) sowie 12 Falter am 27. und 28.VI. bei 3910 Saas-Grund und 3906 Saas-Fee (V. SCHEIWILLER) belegen das Vorkommen im Oberwallis und ca. 30 Falter am 1.VII. bei 3816 Grindelwald-Burglauenen (50/158/669) das auf der Nordseite der Berner Alpen. Die letzte Meldung, neun Falter vom 10.VII., erfolgte aus 3907 Gondo-Alpjen auf der Simplon-Südseite (613).
Sehr viel weniger wurde *A. crataegi* (L.) aus Österreich gemeldet. Vom 7.-23.VI. wurden dort zus. fünf Falter bei 5741 Neukirchen und 5760 Saalfelden im Westen des Landes Salzburg beobachtet (H. WALLNER, G. HUFLER), zudem am 29.VI. einer bei 6156 Gries am Brenner (G. GLÄTZLE). Der letzte Fund erfolgte am 30.VI. in 8301 Laßnitzhöhe bei Graz (A. KRISTL).





In der Trockenaue am Rhein bei 79395 Neuenburg-Grißheim wurden am 31.V. 27 Falter gezählt (613), fünf weitere am 6.VI. (J. HURST). Also nichts im Vergleich zu den Massen, die dort noch vor 10 Jahren angetroffen werden konnten. Auch aus dem angrenzenden Hochschwarzwald erfolgten nur zwei Einzelmeldungen: Am 28. und 30.VI. wurden bei 79677 Neuenweg-Heubronn und Wildböllen zwei ♂♂ und ein ♀ beobachtet (669, S. GRIEGER). Auch am

Belchen war *A. crataegi* (L.) noch vor wenigen Jahren um ein vielfaches zahlreicher. Aus den Fluggebieten am Ostrand des Schwarzwalds erfolgte nur eine Meldung vom 14.VIII. bei 78089 Unterkirnach, zwei Raupengespinste mit noch aktiven L1 an Eberesche betreffend (391). Auf der angrenzenden Baar wurden lediglich zwei Falter am 6.VI. bei 78199 Bräunlingen-Döggingen gesichtet (669). Auch nicht besser sieht es auf der Schwäbischen Alb aus. Dort beobachtete B. MAIER am 5.VI. zwei Falter in 72393 Burladingen-Salmendingen. Einen weiteren sah B. MAIER am 21.VI. bei 72820 Sonnenbühl. Die derzeitige Seltenheit von *A. crataegi* (L.) auf der Schwäbischen Alb bestätigt auch eine vergebliche Suche am 15.XI. bei 72532 Gomaringen, wo nur vier Altgespinste aus 2014 gefunden werden konnten (391). Auch aus Oberschwaben und dem württembergischen Allgäu erfolgten keine Fundmeldungen mehr.
Deutlich besser sieht es aktuell noch in Bayern aus. Aus dem Südwesten des Landes gelangen vom 26.V.-10.VII. Meldungen über 45 Falter aus dem Gebiet zwischen 87700 Memmingen und 82488 Ettal (525, S. SCHMIDT, R. HORBER, R. KLOSE, M. BOCK, D. MANNERT, B. KLOFAT, P. SCHMIDT). Weitere Funde erfolgten vom 13.VI.-1.VII. im Süden Münchens zwischen 81477 Gauting-Buchendorf und 82041 Deisenhofen (31, M. WELZ, W. LANGER), wo immerhin 19 Falter gezählt wurden. Einzelfunde gelangen zudem am 7. und 26.VI. bei 82549 Königsdorf, 83646 Bad Tölz, 83229 Aschau im Chiemgau und 83278 Traunstein (31, M. SCHWIBINGER, B. RUTKOWSKI), die das Vorkommen am Alpenrand bestätigen. Ein Falter, den R. LAUER am 12.VI. bei 97488 Altenmünster antraf, dürfte zugewandert sein, denn aus diesem Gebiet ist der Baumweißling nicht bekannt. Weiter im Nordosten sind 91067 Hetzles, wo A. KNOPP am 4.VI. zwei Falter sah, und 91217 Hersbruck, wo M. DUVE vom 6.-11.VII. zus. vier Falter beobachtete, die nächsten belegten Fundorte. Weitere Verbreitungsinseln finden sich im Oberpfälzer und Bayrischen Wald. Bei 92549 Stadlern-Waldhäuser, 94258 Frauenau, 94259 Reichertsried, 94244 Geiersthal, 94234 Viechtach, 93479 Thürnhofen und 93480 Hohenwarth wurden vom 11.VI.-11.VII. zus. 142 Falter gezählt (525). Hierbei waren die 50 Falter, die am 26.VI. bei 92549 Stadlern-Waldhäuser beobachtet wurden, mit die größte außerhalb von Graben-Neudorf gemeldete Zahl des Jahres. Weitere 22 Falter meldete M. SCHWIBINGER von dort vom 24.VI. Recht zahlreich beobachtet wurde *A. crataegi* (L.) auch im Fichtelgebirge. Dort wurden vom 3.VI.-10.VII. bei 95482 Gefrees, 95163 Weißenstadt, 95168 Marktleuthen und 95168 Rügersgrün weitere 65 Falter beobachtet (246). Nördlich des Fichtelgebirges erstreckt sich das bayrische Verbreitungsgebiet bis an die Grenze von Sachsen und Thüringen. Bestätigt wurde dies durch 28 Falter, die H. BUCHHEIT, C. u. G. BENKERT und U. BRUHN-OTTO vom 14.VI.-16.VII. bei 95197 Schauenstein, 95119 Naila, 95131 Schwarzenstein und 95192 Lichtenberg antrafen. In Sachsen setzten die Fundmeldungen erst wieder im Westerzgebirge ein. Zwischen 08237 Wernesgrün und 08352 Pöhla wurden vom 26.VI.-8.VII. zus. 15 Falter gezählt (T. FINDEIS, S. THOß,). Weiter östlich im Erzgebirge beobachteten M. WOLTERS am 5.VI. bei 09496 Marienberg-Kühnhaide 12 Falter und W. DIETRICH am 30.VI. vier Falter bei 09456 Annaberg-Buchholz. Nördlich des Erzgebirges wurden aus Sachsen noch weitere sieben Falter am 14.VI. und 5.VII. bei 04838 Laußig und 04849 Kossa gesichtet (569). Zudem acht Falter am 2.VI. bei 09669 Frankenberg (F. HERRMANN), einer am 5.VI. bei 09648 Altmittweida (293) und einer am 16.VI. in 02977 Hoyerswerda (1010). Westlich anschließend an die Fundmeldungen aus dem Westen Sachsens bestätigen neun Falter die M. STOLLE und G. LINTZMEYER vom 15.V.-4.VII. bei 06193 Halle und 06712 Zeitz antrafen, das Vorkommen im Süden Sachsen-Anhalts. Weiter nördlich gelang J. ZIEGELER am 11.VI. ein isolierter Fund bei 06385 Aken. Verbreiteter tritt *A. crataegi* (L.) im Harz und dem nördlichen Harzvorland auf. Bei 38899 Hasselfelde, 06484 Quedlinburg und 38895 Langenstein sahen S. u. M. LEHNERT und B.-O. BENNEDSEN vom 4.VI.-5.VII. zus. 22 Falter. Anschluss an diese Verbreitungsinsel hat wohl auch der Falter, den E. MARING am 9.VI. bei 06556 Mönchpfiffel-Nikolausrieth beobachtete. Es war dies die einzige Meldung aus Thüringen. Aus Brandenburg wurden vom 7.-18.VI. nur je ein Falter aus 15366 Neuenhagen, 16244 Schorfheide, 16225 Trampe und 16562 Bergfelde gemeldet (H. KRETSCHMER, H. HAASE, E. SCHEIBE). In Mecklenburg waren es am 18. und 26.VI. drei Falter bei 19089 Crivitz (S. SEELIGER) und in Vorpommern am 6.VI. vier Falter bei 18609 Prora auf Rügen (R. RÖHRBEIN). Aus Niedersachsen erfolgten nur Meldungen aus zwei benachbarten Regionen im Osten des Landes, die sich nördlich an die Vorkommen im Harzvorland anschließen. Zum einen war dies das Gebiet zwischen 38531 Rötgesbüttel und 29394 Lüder. Dort wurden vom 4.VI.-2.VII. zus. 21 ♂♂ und zwei ♀♀ gezählt (282). Zudem konnte H. GÖTTSCHE bei 29525 Uelzen vom 4.VI.-16.VII. weitere 11 Falter beobachten. Weiter westlich scheint der Baumweißling in einem weiten Gebiet zu fehlen. Zumindest erfolgten aus dem mittleren und westlichen Niedersachsen, aus Hessen und West-falen keine Meldungen. Erst bei 53945 Blankenheim in der Nordeifel sah B. WIERZ am 9.VI. und 4.VII. zus. 27 Falter und ein Eigelege mit ca. 50 Eiern. Hier waren im Frühjahr auch schon Raupen gefunden worden, und am 26.VIII. wurde hier auch ein mit drei L1 besetztes Gespinst an Weißdorn angetroffen. Die Angabe, daß zahlreiche weitere Gespinste keine Raupen enthielten, läßt aber auch für diese Population, die wohl ein Teil der belgischen Verbreitungsinsel ist, nichts Gutes erahnen.
Aus Rheinland-Pfalz ergaben sich einige Fundmeldungen über den Artenfinder-Rheinland-Pfalz, der im Vorjahr noch nicht mit ausgewertet wurde. Aus der Oberrheinebene zwischen Speyer und Neustadt an der Weinstraße wurden an den Artenfinder über 100 Puppen und 76 Falter gemeldet. K. KELLER fand am 20.V. bei 67435 Neustadt an der Weinstraße-Duttweiler "mehr als 100 Puppen an Birnbäumen und Kirschbäumen entlang des Fahrradweges an z.T. abgefressenen Bäumen" und dazu noch einmal ca. 50 frisch geschlüpfte Falter. V. PLATZ sah ganz in der Nähe bei 67434 Diedesfeld am 22.V. zwei weitere Falter. Bei 67376 Harthausen konnte L. STEIGER am 22.V. weitere 19 Falter zählen und E. FISCHER am 24. und 28.V. bei 67489 Kirrweiler fünf weitere. Ferner fand J. MÖSCHEL am 7. und 13.VI. zus. vier Falter bei 54332 Wasserliesch, südwestlich von Trier. Damit steht die extrem individuenreiche Population bei 76676 Graben-Neudorf nicht mehr gar so merkwürdig isoliert da. Nach den erwähnten Raupen- und Puppenfunden des Frühjahrs, wurden dort vom 15.V.-13.VI. ca. 8116 Falter beobachtet (10). Der Flugzeithöhepunkt war am 4.VI. erreicht. An diesem Tag wurde die Zahl der Falter auf ca. 5000 geschätzt. Dabei konzentrierten sich die Tiere auf ein kleines Gebiet am Ortsrand. Am Prestelsee auf der anderen Ortsseite, wurden am 4.VI. lediglich ganze drei Falter angetroffen (69). Die Tiere scheinen hier demnach nur ein geringes Bedürfnis zu haben, sich auszubreiten. Immerhin wurden bei 69124 Heidelberg-Kirchheim am 24.V. auch noch 10 Falter beobachtet (K. WALZ), und anderswo in der Umgebung dürfte es auch auf badischer Rheinseite weitere Vorkommenspunkte geben.

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 68 Falter, 35 Eier und drei Raupen aus Italien, Frankreich und Tschechien gemeldet (31, 569, 613, 669, F. HERRMANN).

Italien: Am 5.IV. am Monte Calisio bei Trient auf 800-1000 m NN 15 Überwinterungsgespinste an gerade austreibender Felsenbirne. Nur an dreien war je eine Raupe zu sehen (31).

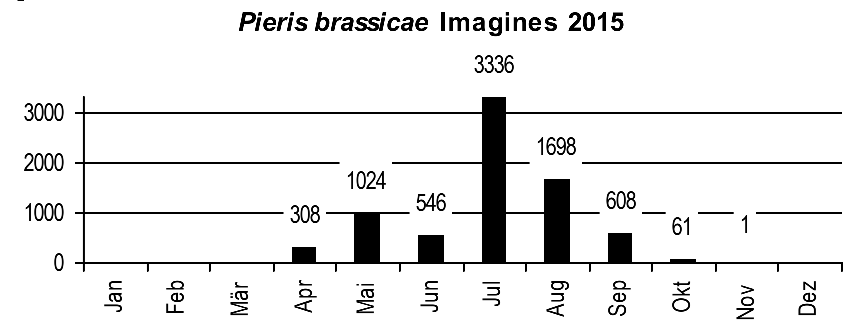
Belgien: Vom 20.IV.-26.V. und vom 3.VII.-17.VIII. wurden insgesamt 83 Raupen an http://waarnemingen.be gemeldet. Zudem vom 15.V.-23.VII. zus.1439 Falter, 200 Eier und drei Puppen. In Belgien hatte der Baumweißling demnach ein relativ gutes Flugjahr. Außerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets in den Ardennen wurden jedoch keine Falter angetroffen. Dennoch gelangen 20 Wanderbeobachtungen, wobei die Falter wie jedes Jahr in alle Richtungen zogen, hauptsächlich jedoch nach Süden.

Norwegen: Nur ein Falter wurde über http://artsobservasjoner.no gemeldet, zwei weitere über www.lepidoptera.no. N. WOLD sah am 21.VI. ein ♀ bei Aurlandsvangen an einem Nebenarm des Sognefjords. Ebenda und bei Gudvangen, 15 km weiter westlich gelegen, gelang E. NIELSEN am 4.VII. je eine weitere Beobachtung.

Schweden: Über www.artportalen.se wurden vom 5.VI.-9.VIII. zus. 875 Falter und zwei Puppen gemeldet. Die Mehrzahl der Funde waren Beobachtungen einzelner Falter, jedoch wurden wiederholt auch bis zu 30 Tiere an einem Tag und Ort gesichtet. Wieder waren die nördlichsten Fundorte besonders gut belegt. So konnte S. PERSSON am 27.VI. bei Stratjära, dem im Binnenland 15 km südwestlich von Söderhamn gelegenen nördlichsten aus Schweden gemeldeten Fundort, 25 Falter antreffen. 31 weitere sah er an diesem Tag in der näheren Umgebung. Wieder etwas zugenommen haben aber auch die Meldungen von der Insel Gotland. Dort wurden vom 4.VI-27.VII. 144 *A. crataegi* (L.) gezählt. Nach wie vor schwach vertreten ist die Art hingegen auf der Insel Öland, wo sie vor der Jahrtausendwende noch recht zahlreich auftrat. Lediglich 14 Falter wurden dort vom 12.VI.-23.VII. beobachtet.

Pieris brassicae **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

328 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 7582 Falter, 50 Eier, 262 Raupen und eine Puppe. Nach dem sehr guten Vorjahr ist die Zahl nun wieder auf ein durchschnittliches Niveau zurückgegangen. Den ersten Großen Kohlweißling des Jahres sah W. STANI am 3.IV. bei A-8431 Gralla in der warmen Südsteiermark. Es folgte am 4.IV. der erste in Deutschland, den C. OHSE in einem Garten in 18209 Steffenshagen antraf. So weit im Norden mag die Puppe vielleicht in einem Kleingewächshaus überwintert haben. Doch auch aus der Schweiz wurde ein erstes ♀ an einem nicht allzu warmen Ort angetroffen: H. P. MATTER sah es am 8.IV. bei 8236 Büttenhardt. Bis zur Monatsmitte folgten weitere Tiere aus tieferen Lagen Österreichs und fast ganz Deutschlands, darunter schon mehrere aus dem Küstenbereich der Ostsee. Nur im nördlichen Niedersachsen und in Schleswig-Holstein dauerte es noch deutlich länger, ehe auch dort die Falter zu schlüpfen begannen. Während die 1. Gen. im Norden Ostdeutschlands schon im April wieder recht gut vertreten war, wurden aus Nordwestdeutschland zunächst nur Einzelexemplare aus dem Süden und Osten Niedersachsens gemeldet. Erst am 11.V. beobachtete H. ELLERMANN vier Falter bei 26725 Emden-Borssum. Mitte Mai wurde *P. brassicae* (L.) auch in der südwestlichen Norddeutschen Tiefebene zahlreicher, blieb weiter nördlich aber das ganze Jahr über auf Einzelexemplare beschränkt. Das ist recht erstaunlich, wurden doch noch vor zwei Jahren die meisten Falter aus Deutschland aus der Umgebung von Emden gemeldet. Nun war wieder der Leipziger Raum eindeutiger Verbreitungsschwerpunkt, wie auch fast alle etwas größeren Meldungen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt kamen. Ebenso gelang am 3.V. bei 04838 Laußig mit 17 beobachteten Faltern auch die größte Einzelbeobachtung während der Flugzeit der 1. Gen. (569) in Sachsen. Gefolgt jedoch von je 15 Faltern am 5. und 15.V. bei 38524 Sassenburg-Westerbeck im Osten Niedersachsens (282). Insgesamt wurden im Raum Leipzig vom 19.IV.-2.X. zus. 1378 Falter gezählt (569, 598, M. SUCK, E. STELZER, M. PÖTZSCHER, M. BRÜSCH, H. TREMPER, R. SCHILLER, T. MEIER, R. PFIRSCHKE). Aus Österreich wurden vom 11.V.-12.X. immerhin 71 Falter aus 4722 Peuerbach in Oberösterreich gemeldet (A. FALKNER), während in der Schweiz wieder 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen mit 45 vom 8.IV.-12.VIII. gezählten Faltern (H. P. MATTER) der Beobachtungsschwerpunkt war.



Im Laufe des Monats Juni wurden zunehmend abgeflogene Falter gemeldet. Am 13.VI. wurde dann bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen ein erstes frisches ♂ der 2. Gen. beobachtet (669). Am 14.VI. folgte in 56579 Bonefeld ein frisches ♀ (82) und am 16.VI. in A-1020 Wien zwei weitere (A. TIMAR). Und selbst in Norddeutschland begann die Flugzeit der 2. Gen. bereits Ende Juni, wie zwei frische Falter vom 25.VI. aus 38524 Sassenburg-Dannenbüttel belegen (282). Vom 30.VI. stammte dann die erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Zwei Falter zogen durch 44869 Bochum-Höntrop, Hindernisse überfliegend, nach N (R. RÖHRIG). Vereinzelt waren Anfang Juli aber auch noch letzte Vertreter der 1. Gen. anzutreffen. So wurde am 1.VII. in 38527 Meine noch ein stark abgeflogener Falter gefunden (282). Zeitgleich flogen bei 04849 Kossa auch schon 27 Falter der 2. Gen. (569). Am 19.VII. wurde an einem Bahndamm bei 09648 Altmittweida mit 67 Faltern die größte Zahl des Jahres gefunden (293), gefolgt von 56 Faltern am 26.VII. in 59394 Nordkirchen (M. PÖRSCHKE). Ganz allgemein wurden im Juli und August aber mehr Einzelfalter beobachtet, nur selten einmal 10-20 Falter an einem Tag und Ort.

2. und 3. Gen. gingen ineinander über, doch wurden um die Monatswende August/September wieder verstärkt frische Falter beobachtet. Zwei Monate nach Flugzeitbeginn der 2. Gen. dürfte demnach die 3. zu fliegen begonnen haben.

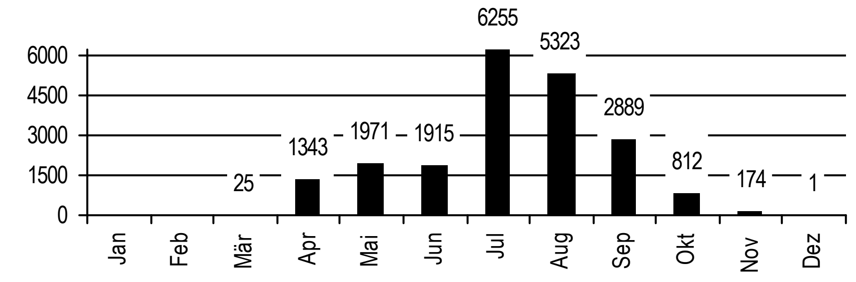
War schon die 2. Gen. nicht allzu zahlreich, war diese 3. Gen. nun ausgesprochen schwach vertreten. Mehr als acht Falter zugleich wurden jetzt nur noch aus Sachsen gemeldet und auch dort nur noch sehr vereinzelt. Ein frischer Falter der 3. Gen. dürfte es gewesen sein, den B. WIERZ am 9.IX durch 50859 Köln-Widdersdorf nach N ziehen sah. Es war dies der letzte Falter des Jahres, der wanderverdächtiges Verhalten zeigte. Nach Mitte September nahmen die Zahlen ganz allgemein stark ab. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß die 3. Gen. nur mehr partiell angelegt worden war. Doch wurden bis in den Oktober hinein auch Falter aus Vorpommern gemeldet. Ein letztes ♀ sah W. FIEDLER am 3.X. in 18461 Richtenberg. Weiter westlich, in Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, scheint die 3. Gen. hingegen weitestgehend ausgefallen zu sein. Ein frisches ♀ vom 4.IX. aus 38524 Sassenburg-Westerbeck (282) mag dort ein einzelner Vertreter der Herbstgeneration gewesen sein. Auch aus der Schweiz wurde die 3. Gen. nicht eben zahlreich gemeldet. Je ein abgeflogener Falter vom 30.IX. aus 8962 Bergdietikon und vom 9.X. aus 7212 Seewis Dorf (beides V. SCHEIWILLER) waren dort die beiden einzigen gemeldeten. Etwas besser sah es in Österreich aus, wo vom 11.IX. an immerhin noch acht Falter angetroffen wurden, drei letzte am 12.X. in 4722 Peuerbach (A. FALKNER). Die meisten flogen jetzt aber im mittleren Bereich Deutschlands, zwischen Erzgebirge und Niederrhein, wobei Sachsen immer noch dominierend war. Nach dem 10.X. wurden hier immerhin noch fünf Falter angetroffen. Daß sich darunter auch noch Vertreter einer sehr partiellen 4. Gen. befanden, ist eher unwahrscheinlich. Der letzte Falter wurde am 8.XI. in einem Weinberg bei 72555 Metzingen angetroffen (878).

Präimaginalstadien: Vom 16.V. wurden aus 66352 Großrosseln 50 Eier gemeldet (R. STRÄTLING). Eine erste Raupe wurde am 23.V. in 44869 Bochum-Höntrop auf Mondviole angetroffen (R. RÖHRIG). Am 1.VII. wurde in 97616 Salz erstmalig eine Eiablage (an Kohl) gemeldet (272). Weitere Raupenfunde gelangen an Knoblauchsrauke, Raps, Ackersenf, Brokkoli und Kapuzinerkresse (55, 878, R. RÖHRIG, B. EDINGER, T. NETTER, E. FRIEDRICH). Raupen wurden auch nach Ende der Flugzeit noch gefunden. So traf T. KISSLING am 3.XI. bei CH-8180 Bülach 50 Raupen an, wovon sich die letzten erst am 5.XII. verpuppt hatten. Und E. FRIEDRICH fand gar am 27.XII. noch ca. 15 L5 in 07743 Jena an Ackersenf, die sich erst vom 1.I.2016 an verpuppten. Sie haben Frost bis -6°C überlebt.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 53 Falter aus Großbritannien, Belgien, Frankreich, Italien, Ungarn, Griechenland und der Türkei vor (308, 569, 669, 878, F.-J. WEICHERDING, G. SCHWAB, G. JOHANNES, G. LINTZMEYER, T. KISSLING, J. HOLTZMANN).

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

381 Mitarbeiter meldeten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 20708 Falter, 246 Eier, 24 Raupen und vier Puppen, also nur mehr gut die Hälfte der im auch schon recht schwachen Vorjahr beobachteten Tiere. Der Kleine Kohlweißling war bislang nicht dadurch aufgefallen, daß ihm milde Winter schaden. Die schwach ausgebildete 1. Gen. mag somit alleine der ungünstigen Frühjahrswitterung zuzuschreiben sein. Daß die späteren Generationen dann zwar deutlich stärker, aber immer noch relativ schwach ausgebildet waren, könnte hingegen an der extremen Trockenheit gelegen haben. *P. rapae* (L.) legt zwar viel an Gemüsekohl ab, da dieser aber stark mit Insektiziden behandelt wird, dürften die wenigsten Raupen hieran eine Überlebenschance haben. Maßgeblich für die Arterhaltung sollten also die an wildwachsenden Kreuzblütlern heranwachsenden Raupen sein. Im Sommer und Herbst 2015 vertrockneten diese Pflanzen jedoch vielerorts. *P. rapae*-♀♀ legen zwar durchaus auch an welken Pflanzen ab, die schlüpfenden Raupen haben hieran aber sicher nur geringe Überlebenschancen. Und ob diejenigen, die sich noch verpuppen, dann vitale und fertile Falter ergeben, sei ebenfalls dahingestellt.



Der erste Falter, ein frisch geschlüpftes ♂, wurde am 9.III. am Südfuß des Badbergs bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet. Es war ein hochnervöses Tier, das bald in sehr schnellem Flug über den noch winterkahlen Wald in Richtung Badberggipfel nach N abwanderte (669). Vorerst wurden alle weiteren Falter ebenfalls vom Kaiserstuhl gemeldet. Erst am 18.III. konnte U. PATZIG einen Falter in 99734 Nordhausen in Thüringen antreffen. Vom 19.III. an schlüpften die Falter verbreiteter; nun gelangen auch die ersten Beobachtungen in der Schweiz: In 6500 Bellinzona im Tessin sah V. SCHEIWILLER einen Falter und zeitgleich M. BEUTLER einen in 3772 St. Stephan-Bifang, auf beachtlichen 1040 m NN in den Berner Voralpen gelegen. In den nächsten Wochen folgten zögerlich weitere bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Eine erste Kopula beobachtete M. LEVIN am 28.III. bei 75417 Mühlacker-Lienzingen. Doch erst am 5.IV. wurde aus 2464 Göttlesbrunn ein erstes ♀ aus Österreich gemeldet (693). In Norddeutschland wurde erstmalig am 10.IV. in 38524 Sassenburg-Westerbeck ein frisches ♂ beobachtet (282), am 12.IV. bei 18439 Stralsund-Devin der erste Falter an der Ostseeküste (H. SCHIRRMEISTER). Bei 79235 Vogtsburg-Schelingen waren es an diesem Tag bereits 38 Falter (669). Der Flugzeithöhepunkt wurde in wärmeren Lagen Süddeutschlands aber erst Ende April/ Anfang Mai erreicht. Bei 61981 Leimen-St. Ilgen wurden am 20.IV. erstmalig ca. 100 Falter gezählt, mindestens ebenso viele beim benachbarten 69207 Sandhausen am 24.IV. und 5.V. (969). Der Rhein-Neckar-Kreis scheint, speziell zur Flugzeit der 1. Gen., ein Häufigkeitsschwerpunkt von *P. rapae* (L.) zu sein. Ganz allgemein wurden jedoch mehr Einzelexemplare beobachtet und nach Norden hin, aber auch in den Alpen, deutlich weniger. In diesem etwas kühleren Frühjahr schlüpften auch in warmen Tieflagen bis Anfang Mai einzelne Falter nach. Der Häufigkeitsschwerpunkt verschob sich Mitte Mai in Richtung südliches Ostdeutschland und nördliche Mittelgebirge, wo *P. rapae* (L.) aber schon in deutlich geringerer Anzahl vorkam als in Süddeutschland.

Wie die 1. Gen., schlüpfte auch die 2. Gen. zuerst am Kaiserstuhl. Recht spät, erst am 4.VI., aber gleich in recht großer Zahl, wurden dort bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Schelingen, nebst einem letzten abgeflogenen ♂ der 1. Gen., 14 ♂♂ und drei ♀♀ der 2. Gen. gezählt (669). Doch schon am 5.VI. wurden bei 70329 Stuttgart-Uhlbach und 71157 Hildrizhausen weitere drei frische ♂♂ der 2. Gen. angetroffen (391). Außerhalb der Tieflagen an Oberrhein und Neckar dauerte es noch bis Mitte Juni, ehe wieder frische Falter schlüpften. Zeitgleich wurde jedoch auch aus Norddeutschland und den Alpen schon keine abgeflogenen Falter mehr gemeldet. Am 20.VI. wurde bei 38524 Sassenburg-Westerbeck ein erstes frisches ♂ der 2. Gen. aus Norddeutschland gemeldet (282), und selbst auf 1800 m NN bei CH-3816 Grindelwald-Burglauenen flogen am 1.VII. schon fünf Falter der 2. Gen. (50/158/669). Anfang Juli wurde *P. rapae* (L.) deutlich zahlreicher, doch blieben wirklich große Funde den ganzen Sommer über aus. Individuenreichste Beobachtung an einem Tag und Ort waren zur Flugzeit der 2. Gen. 74 Falter vom 11.VII. bei 04509 Wiedemar-Zwochau (569). In wärmeren Lagen waren Mitte Juli die meisten Falter bereits wieder stark abgeflogen. Andererseits verzögern Hitze und Trockenheit bei *P. rapae* (L.) den Schlupf. Als es an Ober- und Mittelrhein ab dem 17.VII. lokal etwas regnete, schlüpften nun frische Falter nach. Ob diese aber alle noch zur 2. Gen. gehörten oder nicht auch schon allererste der 3. Gen. mit darunter waren, ließ sich jedoch nicht erkennen. Vom 20.VII. an nahm die Zahl der frisch geschlüpften Falter in der Oberrheinebene und in tieferen Lagen des angrenzenden Schwarzwalds stark zu. Am 22.VII. wurden in 79263 Simonswald bereits 20 frisch geschlüpfte Falter beobachtet (669). Sieben Wochen nach Flugzeitbeginn der 2. Gen. ist nun sicher die 3. Gen. geschlüpft. Rasch nahmen die Falter jetzt wieder zu, doch wurden abgeflogene Falter der 2. Gen. in etwas kühleren Lagen noch bis Mitte August beobachtet. Nun wurde immer wieder davon berichtet, daß die Falter ausgesprochen klein waren, teilweise gerade einmal 10 mm Vorderflügellänge hatten. Der geringe Nährstoff- und Wassergehalt der Nahrungspflanzen führte nun offensichtlich zu Hungerformen. Erstaunlicherweise führte der Nahrungsmangel jedoch nicht zu Abwanderungen, wie dies bei Massenvermehrungen sonst oft beobachtet werden kann, vielleicht, weil den Tieren der Dichtestress fehlte. Jedenfalls wurde den ganzen Sommer und Herbst über keine Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens gemeldet.
Am 23. und 24.VIII. regnete es am Oberrhein sehr stark, und erneut wurden dort vom 24.VIII. an frische Falter beobachtet. Wieder zeigte sich dasselbe Problem: Waren dies nun allesamt nachschlüpfende Falter der 3. Gen., oder waren in den wärmsten Lagen nicht auch schon erste der 4. Gen. mit darunter? Angesichts der hohen Temperaturen im Juli und August sollten sechs Wochen Entwicklungszeit ausreichen, und die Monatswende August/September wäre in der Oberrheinebene auch ein durchschnittlicher Zeitpunkt für den Schlupf der 4. Gen. In Sachsen sollte die 4. Gen. nun jedoch noch nicht geschlüpft sein, und so gehörten 69 Falter vom 1.IX. bei 04463 Großpösna (569) hier wohl noch alle zur 3. Gen. Die größte Zahl, die zu deren Flugzeit gemeldet wurde. Erst Mitte September wurden allgemein wieder zahlreiche frische Falter beobachtet. Nun flog sicher verbreitet die 4. Gen., welche aber offensichtlich schon nicht mehr überall vollständig war. Denn in Norddeutschland nahm die Zahl beobachteter Falter nun schon stark ab, und im norddeutschen Küstenbereich wurden nur mehr wenige Einzelexemplare beobachtet. Im September waren nördlich der Linie Leer-Hamburg-Greifswald acht Falter vom 19.IX. auf der Elbinsel Pagensand bei 25377 Kollmar (464) bereits die mit Abstand größte von einem Tag und Ort gemeldete Zahl.
In Süddeutschland war *P. rapae* (L.) hingegen weiterhin recht gut vertreten. Erst Anfang Oktober gelang hier die individuenreichste Beobachtung des ganzen Jahres: Am 3.X. wurden bei 79241 Ihringen 181 Falter gezählt (669). An den Weinbergböschungen im Kaiserstuhl ist der Färberwaid die wichtigste Raupennahrungspflanze, und diese verträgt sehr viel Hitze und Trockenheit. Zudem war hier der September nicht gar so trocken, sodaß sich die Raupen offensichtlich gut entwickeln konnten. In den warmen Lagen am Rhein schlüpften den ganzen Oktober durch immer wieder frische Falter nach. Ab Mitte Oktober wurden fast nur noch Falter aus den tieferen Lagen im Einzugsgebiet von Donau und Rhein, nördlich bis ins Ruhrgebiet, beobachtet. Der milde Spätherbst ermöglichte dort jedoch noch erstaunlich viele Funde bis weit in den November hinein. Vereinzelt schlüpften im November sogar noch Falter, die dann wohl zu einer sehr partiellen 5. Gen. gehörten. Insbesondere am Kaiserstuhl war der Kleine Kohlweißling nun zuweilen sogar noch ausgesprochen zahlreich vertreten, und so wurden vom 31.X.-15.XI. bei 79241 Ihringen und 79235 Vogtsburg noch zus. 153 Falter gezählt (669). Die größte Zahl im November waren 46 Falter, die vom 8.XI. vom Badenberg bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil gemeldet wurden. Aber auch in CH-8032 Zürich wurden vom 31.X.-4.XI. noch 15 Falter beobachtet (V. SCHEIWILLER), womit die Meldungen aus der Schweiz dann auch endeten. In Österreich endete die Flugzeit mit einem Falter, den A. FALKNER am 6.XI. in 4722 Peuerbach sah. Es folgte jedoch am 8.XI. noch ein Todfund oberhalb von 5741 Neukirchen auf beachtlichen 1250 m NN (H. WALLNER). In Deutschland gelangen auch noch nach dem 15.XI. weitere Beobachtungen. Bemerkenswert ist ein fast frisches ♀, das am 16.XI. bei 70794 Filderstadt-Bonlanden ein Ei an Weißem Senf ablegte (391). Danach wurden in Württemberg und der Pfalz noch acht weitere Falter beobachtet, ein letzter am 22.XI. bei 76889 Gleiszellen-Gleishorbach (N. SCHEYDT). Was nun noch folgte waren zwei voll ausgewachsene L5 an Ackersenf am 24. und 27.XII. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen und 79356 Eichsteten (669). Recht kurios ist der letzte Falter des Jahres: Am 26.XII. fand K. BÖHM in 40597 Düsseldorf-Benrath ein frisch geschlüpftes ♂. Hatte hier eine überwinternde Puppe die Überwinterung aufgrund der abnorm hohen Temperaturen vorzeitig abgebrochen? Habituell gehörte das Tier jedoch zur Herbstgeneration, die wegen der viel zu geringen Tageslichtlänge im Spätherbst keine Subitanpuppe mehr ergeben sollte. Vielleicht also einfach nur eine absolute Ausnahme von jeder Regel.

Präimaginalstadien: Eier und nachfolgend Raupen wurden vom 19.V. an an Kapuzinerkresse, Gelber Resede, Raps, Kohlrabi, Brokkoli, Blumenkohl, Radieschen, Loesels-Rauke, Berg-Steinkraut, Felsen-Steinkraut, Schmalblättrigem Doppelsamen, Färberwaid, Acker-Hellerkraut, Ackersenf, Weißem Senf und Knoblauchsrauke gefunden (82, 158, 195, 282, 391, 525, 669, H. VOIGT, H. KÖCHER, B. EDINGER, T. NETTER, B. WIERZ, V. SCHEIWILLER, F. NANTSCHEFF).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 340 Falter und fünf Eier aus Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland, der Türkei und Russland gemeldet (20, 31, 81, 158, 246, 308, 569, 669, F.-J. WEICHERDING, V. MASEK, T. NETTER).

Türkei: Ein fast frisches Pärchen im Balzflug, das V. MASEK am 25.XI. in den Küstendünen bei Lara-Kundu antraf, belegt wieder einmal, daß *P. rapae* (L.) im südmediterranen Bereich grundsätzlich das ganze Jahr über angetroffen werden kann.

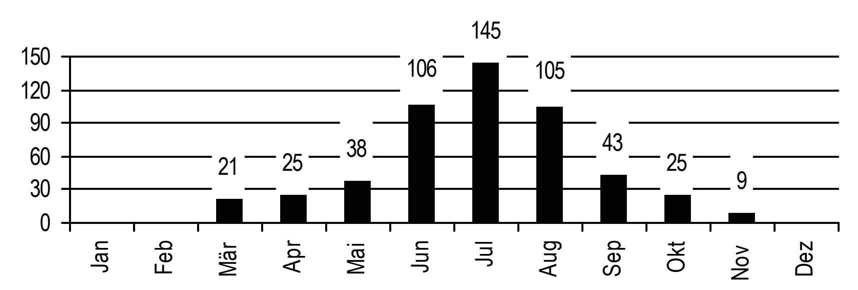
Italien: Während die Art auch in West- und Osteuropa ganz allgemein nicht sehr zahlreich angetroffen wurde, gelangen auf der Insel Ustica sowie bei Mondello und Palermo auf Sizilien vom 29.IV.-5.V. Beobachtungen von insgesamt 165 Faltern (20). Die Tiere waren z. T. frisch, z. T. stärker abgeflogen, gehörten also wohl zur 1. und 2. Gen.

Frankreich: Am 12.IX. fünf Eier an *Tarenaya hassleriana*, einem Spinnenpflanzengewächs, in Nothalten im Unterelsaß (669).

Pieris mannii (MAYER, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer
65 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich 517 Falter, 415 Eier, 34 Raupen und vier Puppen. Fast ebenso viele wie im sehr guten Vorjahr. Daß etwas weniger Falter beobachtet wurden, liegt zudem alleine daran, daß die Funde aus den Naturhabitaten des Wallis 2015 schwächer ausfielen. Ansonsten war die jahreszeitliche Verteilung gerade umgekehrt wie 2014: Wurden damals im sonnig-warmen Frühjahr besonders viele Karstweiß-linge angetroffen und im nassen Sommer viel weniger, wurden 2015 im kühleren Frühjahr weniger Falter gezählt, umso mehr im heißen Sommer. Das mitteleuropäische Verbreitungsgebiet erstreckt sich mittlerweile im Nordwesten bis in die Niederlande und im Nordosten bis ins südliche Niedersachsen. Vermutlich wurde aber auch schon Thürin-gen unbemerkt erreicht. Alleine im Süden Bayerns geht die weitere Ausbreitung etwas schleppend voran. In Nordbayern gelangen hingegen auch schon Beobachtungen im Quellgebiet des Mains.
Auf die Wiedergabe der einzelnen Generationen auf der Karte wurde erstmalig verzichtet. Große Teile des westlichen Mitteleuropas sind mittlerweile schon seit Jahren von *P. mannii* (MAYER) besiedelt. Und auch im Bereich der nördlichen und östlichen Verbreitungsgrenze wird kaum je ein Einwanderer beobachtet, sondern stets erst die Vertreter einer Nachkommensgeneration. Die Angabe der Generationenzugehörigkeit ist somit für die Erkennung des Fortschreitens der Ausbreitung nicht von Bedeutung. Zudem läßt sich die Generationenzugehörigkeit auch nicht immer zweifelsfrei bestimmen.

Beobachtungen in der Schweiz
Am 28.III. wurde *P. mannii* (MAYER) in der Felsensteppe bei 1922 Salvan im Unterwallis "häufig" beobachtet (613). Im Phänogramm wurde diese Angabe mit 20 Faltern gewertet. In der Nordschweiz dauerte es noch deutlich länger, ehe V. SCHEIWILLER am 13.IV. in 8953 Dietikon zwei erste Falter antraf. Danach schlüpften die Tiere jedoch zügig. Bereits am 20.IV. konnte H. STALDER in 6083 Hasliberg-Hohfluh auf 1050 m NN ein ♀ bei der Eiablage beobachten. Betrachtet man die Karte, so könnte man meinen, *P. mannii* (MAYER) wäre in der Schweiz eine nur lokal verbreitete Seltenheit. Das trifft aber sicher nicht zu, sie wird nur viel zu wenig beachtet. Die tatsächliche Häufigkeit spiegelt viel mehr eine Anmerkung unseres Mitglieds aus 3508 Arni-Hämlismatt wieder. Dort wurde das erste ♀ am 16.IV. angetroffen und in den folgenden Wochen die *Iberis*-Pflanzen im Garten dicht mit Eiern belegt. Am 13.V. vermerkte sie: "Mittlerweile ca. 80 Eier an zwei Pflanzen." (158). Am 4.VII. suchte der Erstautor an verschiedenen Orten in den Kantonen Obwalden und Nidwalden in der Zentralschweiz *Iberis semprvirens*-Pflanzen ab und fand überall nach wenigen Sekunden Suche *P. mannii*-Eier. In der Nordhälfte der Schweiz ist *P. mannii* (MAYER) in tieferen Lagen sicher in fast jeder Ortschaft anzutreffen. Lediglich im Südosten des Landes, in Graubünden, im Tessin und vielleicht im Oberwallis, dürfte es noch Lücken in der Verbreitung geben. Wobei die Art mittlerweile auch schon die Simplonpass-Region im südlichen Oberwallis erreicht hat: Am 22.VIII. wurden in einem lichten Kiefernwald bei 3911 Ried-Brig - Schallberg auf 1350 m NN ein ♂ und ein ♀ angetroffen (158/669). Einzig in Frage kommende Eiablagepflanze wäre auch hier der Schmalblättrige Doppelsame. Eier wurden an den wenigen Pflanzen jedoch nicht gefunden. Insgesamt wurden aus der Schweiz 85 Falter, 113 Eier und sechs Raupen gezählt. Mit 27 Faltern wurden die meisten hiervon vom 13.IV.-13.VIII. aus 8953 Dietikon im Kt. Zürich gemeldet (V. SCHEIWILLER).

Beobachtungen im Elsaß und in Baden-Württemberg
Die erste Beobachtung des Jahres bezog sich auf zwei Puppen, die R. PROSI am 14.II. an einer Gartenmauer neben *I. sempervirens* in 73430 Aalen fand. Die Ortschaften auf der Schwäbischen Alb sind mittlerweile sicher vollständig von *P. mannii* (MAYER) besiedelt. Dies trifft wohl auch auf den Rest Baden-Württembergs zu, wenngleich es auf der Karte einige Lücken gibt, so z. B. am Bodensee und in Oberschwaben. Dies sind aber sicher nur Beobachtungslücken, denn dort ist die Art schon vor Jahren bestätigt worden und mittlerweile sicher nicht wieder ausgestorben.
Der erste Falter, ein ♂, wurde dann am 9.IV. in 77652 Offenburg-Bohlsbach beobachtet (308), am 18.IV. wurde in 71157 Hildrizhausen das erste Ei an *I. sempervirens* gefunden (391). Den April und Mai hindurch folgten in den Tieflagen an Rhein und Neckar weitere Falter, Eier und Raupen, doch blieb die 1. Gen. überall auf Einzelexemplare beschränkt. Aus den höheren Lagen von Schwarzwald und Schwäbischer Alb wurden zur Flugzeit der 1. Gen. gar keine Falter oder Präimaginalstadien gemeldet. Doch auch dort dürfte es sie schon gegeben haben, es wurde nur nicht danach gesucht. Eine Suchfahrt des Erstautors von der Hegaualb über Baar und Schwarzwald ergab am 3.VII. in jedem Ort rasch Nachweise in Form von Eiern oder Faltern. Meist dauerte die Suche nach *Iberis* länger als die anschließende nach den Eiern. Nur in 79871 Eisenbach mußten mehrere Pflanzen abgesucht werden, ehe ein Eifund gelang. Dieser Ort liegt aber auch schon auf über 1000 m NN in ausgesprochen kontinental-winterkalter Lage. Aber selbst solche Ortschaften sind eben mittlerweile von *P. mannii* (MAYER) besiedelt. Grundsätzlich gilt also: Wo in Baden-Württemberg in Wohngebieten, in denen die Schleifenblume wächst, nach *P. mannii* (MAYER) gesucht wird, da kann sie auch angetroffen werden. Eine deutliche Lücke ist auf der Karte noch im Nordosten zu erkennen. Da dort in der Vergangenheit gebietsweise aber auch schon einzelne Nachweise gelangen, die Art zudem mittlerweile auch in Hessen und im Norden Bayerns nachgewiesen wurde, darf man sicher davon ausgehen, daß es sich hierbei nur um eine Beobachtungslücke handelt. Lediglich in den Hochlagen der Vogesen mag es aktuell vielleicht noch echte Verbreitungslücken geben. Dort werden Schleifenblumen in den Gärten generell nur sehr wenig angepflanzt, was der



raschen Ausbreitung des Karstweißlings naturgemäß entgegenwirkt. Im Elsaß erfolgte 2015 jedoch gar keine Suche, und es kamen von dort auch keine Meldungen von Zufallsfunden. Die einzige Beobachtung einer Wanderung erfolgte wieder aus Baden-Württemberg: Am 9.IX. wurden in 77652 Offenburg-Bohlsbach zwei ♂♂ und ein ♀ beobachtet, die nach N zogen (308). Bohlsbach liegt unweit des Austritts der Kinzig aus dem Schwarzwald. An dem Ort also, an dem *I. sempervirens* überreich angepflanzt wurde und sich *P. mannii* (MAYER) alljährlich entsprechend gut vermehrt - und anschließend sicher auch in Anzahl abwandert.

Beobachtungen in Bayern

Der erste Fund eines Falters in Deutschland gelang J. BADE in 91054 Erlangen. Er sah dort am 28.III. ein durch Foto belegtes frisch geschlüpftes ♂. Dieser phänologische Ausreiser blieb jedoch für Wochen der einzige Nachweis, denn den ganzen April hindurch folgten in Bayern keine weiteren mehr. Erst am 7.V. konnten in 80809 München zwei Eier an *I. sempervirens* gefunden werden (31). Da eines davon bereits schlupfreif war, darf aber wohl davon ausgegangen werden, daß auch in Oberbayern die Flugzeit der 1. Gen. unbemerkt schon im April eingesetzt hatte. Betrachtet man die Karte, so erkennt man im Münchner Raum erneut einen Beobachtungsschwerpunkt. Daß sich dieser etwas nach Nordosten verschoben hatte, liegt, wie berichtet wurde, alleine an veränderten Beobachtungsgewohnheiten. Südöstlichster Fundort war hier 83607 Holzkirchen, wo am 12.IX. ein Falter beobachtet wurde (31). Auch nach Nordosten hat sich das bekannte Verbreitungsgebiet nur wenig ausgedehnt. Nordöstlichster Fundort in Oberbayern war 85354 Freising, wo am 9. und 31.V. je ein ♀ der 1. Gen. bei der Eiablage an *I. sempervirens* beobachtet wurde (28). 20 km sind es von dort aus noch nach Niederbayern, wo sich die Suche somit besonders lohnen würde. Weiter westlich in Bayern dürfte *P. mannii* (MAYER) auch weit verbreitet sein, aber das ist generell ein Gebiet, aus dem nur sehr wenig gemeldet wird. Immerhin zählte B. KLOFAT in 87782 Unteregg vom 7.VI.-8.IX. zus. 14 Falter, zwei Eier und eine Puppe. Weiter nördlich wurden im Westen Bayerns Vertreter dieser Art dann erst wieder am Main beobachtet: Am 17.VII., 8.VIII. und 27.IX. je ein Falter in 97340 Marktbreit, 97070 Würzburg und 97252 Frickenhausen (246). Aus den Alpen und vom Alpenrand fehlen wieder jedwede Funde, dafür wurden von der Fränkischen Alb deutlich mehr gemeldet. Dort gelangen vom 12.V.-6.XI. Nachweise von 67 Faltern, 71 Eiern und fünf Raupen in 91369 Wiesenthau, 91322 Thuisbrunn, 91233 Neunkirchen am Sand, 91217 Hersbruck, 92334 Rappersdorf, 92345 Dietfurt, 93183 Kallmünz und 93183 Fischbach (525, T. NETTER, M. und J. DUVE-WEEKE, R. KRÜGER). 93183 Kallmünz-Fischbach an der Naab, wo M. und J. DUVE-WEEKE am 22.VIII. einen Falter beobachteten, ist aktuell somit der östlichste bekannte Fundort von *P. mannii* (MAYER) in Deutschland. Aber auch nach Nordosten hat sich *P. mannii* (MAYER) zwischenzeitlich deutlich ausgebreitet. Nordöstlichster bekannter Fundort in Bayern ist derzeit 95326 Kulmbach. Dort wurde am 13.V. ein ♂ der 1. Gen. beobachtet und am 29.VI. ein ♀ der 2. Gen. (246). Der Ort liegt noch knapp 50 km vom sächsischen Vogtland und von Tschechien entfernt, wo *P. mannii* (MAYER) somit zumindest nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

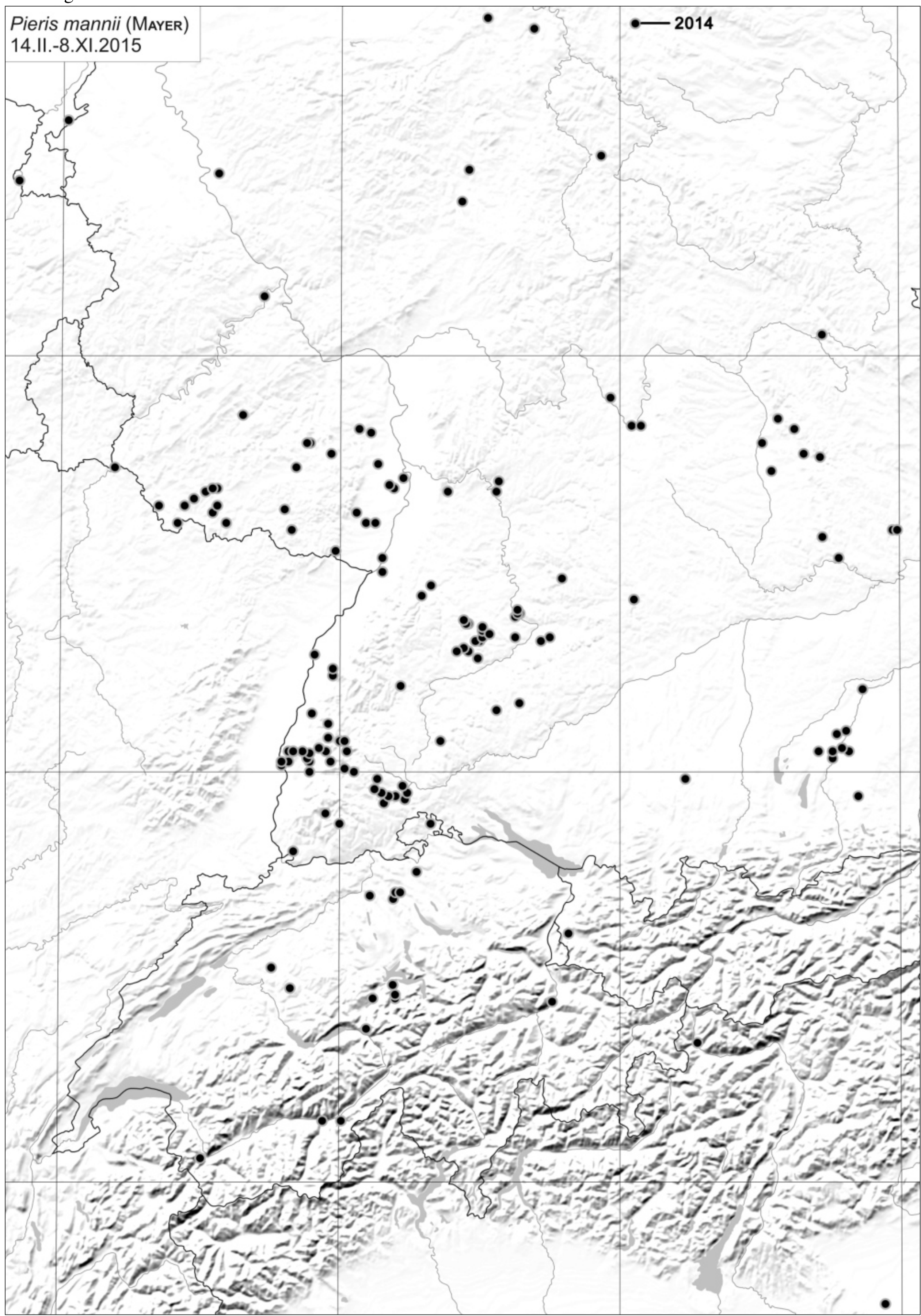
Beobachtungen in Hessen und Niedersachsen

Aus der hessischen Oberrheinebene kamen für 2015 gar keine Meldungen. Südlichster Fundort in Hessen war 35085 Ebsdorfergrund-Beltershausen, wo ein ♀ am 12.V. an *Iberis saxatilis*, *I. pinnata*, *I. sempervirens* und *Aethionema saxatilis* Eier legte (H. FALKENHAHN). Ebenda konnte derselbe Beobachter am 11. und 13.VII. je ein weiteres ♀ beobachten. Bei 35282 Rauschenberg-Bracht sah H. FALKENHAHN am 17.VI. ein ♀ in einem Waldgebiet. Solche umherstreifende ♀♀, die vermutlich auf der Suche nach Eiablagepflanzen waren, wurden gerade im Juni recht verbreitet angetroffen. Der nächste Fundort, 36217 Ronshausen liegt ganz im Osten Mittelhessens, gerade einmal noch sieben Kilometer von der thüringischen Grenze entfernt. Dort traf B. KANDZIORA vom 6.VII.-29.VIII. zwei ♂♂ und fünf ♀♀ an. Den letzten Falter in Hessen, ein leicht abgeflogenes ♀, beobachtete H. DUDLER am 9.IX. in 34388 Trendelburg-Sielen. Dieser Fundort liegt ganz im Norden Hessens, 45 km westlich von 37136 Ebergötzen. T. MEINEKE (2015) berichtete, daß er in seinem Garten in Ebergötzen am 15.IX.2014 ein ♀, am 16.IX. eine L3 und eine L4 sowie am 19. und 20.IX. ein ♂ und ein ♀ fand. Die ersten Funde von *P. mannii* (MAYER) in Niedersachsen.

Beobachtungen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen

Recht spät, erst am 4.V., beobachtete B. REMME in Offenbach a. d. Queich einen ersten Falter. Später wurde die Art dann jedoch recht häufig beobachtet: Bis zum 5.XI. wurden 81 Falter, fünf Eier, zwei Raupen und eine Puppe gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen jedoch fast alle Funde in der Pfälzer Oberrheinebene und im westlich anschließenden Hügelland. Hier waren 67308 Göllheim-Zellertal, wo U. WELLER am 16.V. einen Falter antraf, und 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof die nördlichsten bzw. nordwestlichsten Fundorte. An letztgenanntem Fundort zählte G. SCHWAB vom 15.VI.-1.X. zus. 16 Falter und fünf Eier. Weiter nordwestlich meldete derselbe Beobachter am 30.VI. bei 55743 Idar-Oberstein ein ♀ und in 56332 Lehmen D. MÜLLER vom 13.-20.VIII. zwei ♀♀ und zwei L5. *P. mannii* (MAYER) dürfte demnach auch zumindest im Hunsrück und im Moseltal schon weit verbreitet sein, wird dort nur, wie so oft, nicht beachtet. Zudem beobachtete K. HANISCH am 30.VI. am Ortsrand von Grengel, einem Ortsteil von 51147 Köln-Porz, ebenfalls zwei frische ♂♂ (durch Bilder belegt). Und am 28.VIII. wurde ein ♀ in 34439 Willebadessen beobachtet (126). Dieser aktuell nördlichste Fundort von *P. mannii* (MAYER) schließt sich an die im angrenzenden Hessen und Niedersachsen an. Unbemerkt dürfte sich *P. mannii* (MAYER) demnach wohl auch schon über Eifel und Mittelrhein ausgebreitet haben. Die wenigen Fundpunkte die auf der Karte nördlich des 50. Breiten-

grads eingezeichnet sind, geben ganz sicher nicht die tatsächliche Verbreitung wieder. Vielmehr könnte *P. mannii* (MAYER) auch nördlich des Mains wohl schon in sehr viel mehr Ortschaften nachgewiesen werden, würde nur mehr auf sie geachtet.



Beobachtungen in Lothringen und im Saarland

Aus Lothringen fehlen für 2015 leider jedwede Meldungen. Dahingegen wurden im Saarland vom 8.IV.-25.IX. immerhin 34 Falter, 49 Eier und 11 Raupen gezählt. Den ersten Falter, ein ♂, beobachtete J. BECKER in 66589 Merchweiler-Wemmetsweiler im zentralen Saarland, was dort zugleich auch der nordöstlichste Fundort war. Wie der Karte zu entnehmen ist, finden sich die Funde nun nicht mehr nur verstärkt im Süden des Landes, sondern verteilt über dessen ganze Südosthälfte. Wahrscheinlich ist aber das ganze Saarland mittlerweile besiedelt und *P. mannii* (MAYER) wird, wie im benachbarten Rheinland-Pfalz, in dessen Nordwesten nur nicht beachtet. Immerhin konnte J. PETER auch in 66706 Perl, an der Grenze zu Luxemburg, am 24. und 29.VI. zus. drei ♀♀ beobachten. Perl ist damit der aktuell nördlichste bekannte Fundort im Saarland.

Beobachtungen in Luxemburg, Belgien und den Niederlanden

Ein frisches, an Buddleja saugendes ♂, das M. HUSKENS am 22.VII. in Posterholt fotografierte, war sicher bereits der Nachkomme von Einwanderern. Posterholt ist aktuell der nordwestlichste bekannte Fundort in Europa. Es folgte am 27.IX. ein fast frisches ♀ am Sint Pietersberg bei Maastricht (P. VANTIEGHEM). Diese beiden über http://waarneming.nl gemeldeten Erstfunde aus den Niederlanden wurden in der Provinz Limburg, also im äußersten Südosten des Landes angetroffen. Posterholt liegt in nächster Nähe zur deutschen Grenze, der Sint Pietersberg hingegen an der Grenze zu Belgien. Aus Belgien selbst erfolgten noch keine Nachweise. Da aber *P. mannii* (MAYER) bekanntermaßen leicht übersehen wird, ist nicht sicher, auf welchem Weg die Einwanderung in die Niederlande erfolgte. Möglich ist, daß sie vom Niederrhein aus nach Westen zogen. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß der Karstweißling auch schon im Norden Luxemburgs und dem äußersten Osten Belgiens vorkommt, nur bislang nicht beachtet wurde. Dann könnte die Einwanderung in die Niederlande auch von Süden her erfolgt sein. Da mittlerweile auch Funde im Saarland unmittelbar an der Grenze zum südlichen Luxemburg bekannt wurden (s.o.), ist anzunehmen, daß *P. mannii alpigena* (VRTY.) zumindest im Südosten Luxemburgs auch bereits vorkommt. Was dies für die Populationen von *P. mannii andegava* DELAHAYE, 20 km weiter westlich bedeutet, bleibt abzuwarten.

Beobachtungen in Südfrankreich

Es gelangen nur Beobachtungen im bekannten ursprünglichen Siedlungsgebiet im Südosten des Landes. Den Anfang machten drei frische ♂♂ der 2. Gen. am 12.V. in der Macchia bei Valliguières im Dép. Gard, an einer Stelle, an der reichlich *Iberis pinnata* wuchs (669). Zudem wurden am 5.VI. drei Falter bei St. Paul-en-Forêt im Dép. Var beobachtet und die Art am 6. und 7.VI. bei Vauvenargues und Rians im Dép. Var "häufig" angetroffen (alles 613).

Beobachtungen in Norditalien

Am 15.V. vier frische ♂♂ und ein ♀ der 1. Gen. in der Felsensteppe bei Valdieri im Piemont. Ebenda fünf Eier und zwei L2 an wildwachsender *Iberis sempervirens* (669). Ferner wurden am 22.VIII. drei Falter bei Mals in Südtirol angetroffen (613). An diesen Fundorten ist die Art urheimisch. Bemerkenswert ist die Angabe von M. CONSOLO, wonach *P. mannii alpigena* VRTY. Mitte Juni in seinem Garten in Padua in der Poebene häufig vorkam. Die im Vorjahr dort erstmalig beobachtete Population hat sich demnach gut gehalten. Die Herkunft dieser Tiere ist jedoch weiterhin unklar.

Generationenfolge

Nach den Erstfunden am 28.III. (s.o.) wurden Falter erst wieder vom 8.IV. an beobachtet. Frühe Funde gelangen zunächst im Saarland und der Oberrheinebene, bald darauf aber auch im Neckartal, in der Nordschweiz und selbst in den Berner Alpen. Auffällig ist das scheinbare Fehlen im April weiter nördlich und östlich, was aber vermutlich mehr auf mangelnde Beobachtung zurückzuführen ist. Acht erste Falter der 2. Gen. wurden am 4.VI. bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Schelingen angetroffen (669). Die Tiere waren jedoch z. T. schon etwas abgeflogen und die ♀♀ bei der Eiablage. Die Flugzeit dürfte im Zentralkaiserstuhl demnach um die Monatswende Mai/Juni begonnen haben, also etwas früher als die von *P. rapae* (L.). Die 1. Gen. von *P. mannii* (MAYER) schlüpft im Frühjahr stets später als die von *P. rapae* (L.), die Larvalentwicklung ist aber deutlich schneller, sodaß schon die 2. Gen. oftmals etwas früher erscheint als die von *P. rapae* (L.). Dabei sind sieben Wochen Entwicklungszeit für *P. mannii* (MAYER) keineswegs schnell, vielmehr dem relativ kühlen Frühjahr geschuldet. Eine Woche später schlüpften einzelne Vertreter der 2. Gen. auch schon in tieferen Lagen von Schwarzwald und Voralpen. Aber erst ab dem 24.VI. wurden die Falter allgemein zahlreicher und zum Monatsende hin war der Flugzeit-Höhepunkt der 2. Gen. erreicht.

Zwei erste frische ♀♀ der 3. Gen. wurden hiernach am 12. und 14.VII. in 79331 Teningen-Bottingen und 79312 Emmendingen gesichtet (669). Wieder wurden frische Falter der 3. Gen. zunächst nur in der Oberrheinebene und in angrenzenden Tieflagen des Schwarzwalds gemeldet. Letzte stark abgeflogene Falter der 2. Gen. gab es andernorts noch bis Ende Juli. Mittlerweile war es sehr heiß geworden, was die ♀♀ dazu veranlaßte, an schattig wachsende Pflanzen abzulegen oder zur Ablage tief in die Pflanzen hineinzukriechen. Zwischen dem 20. und 25.VIII. sollte rein rechnerisch in den wärmsten Lagen die Flugzeit der 4. Gen. begonnen haben. Gerade in der 2. Augusthälfte wurde jedoch der Erhaltungszustand kaum je erwähnt. Zudem ist *P. mannii* (MAYER) jetzt gerade in der Oberrheinebene sehr selten geworden. Vielleicht sind die Tiere aufgrund der herrschenden Hitze sehr bald nach dem Schlupf abgewandert. Ein frisches ♂ vom 31.VIII. aus 77652 Offenburg-Bohlsbach (308) markierte somit wohl eher nicht mehr den tatsächlichen Flugzeitbeginn der 4. Gen. Im Oktober wurden fast nur noch Falter aus der Oberrheinebene gemeldet. In diesem warmen Herbst wäre damit zu rechnen gewesen, daß sieben bis acht Wochen nach Schlupfbeginn der 4. Gen. noch einmal einzelne Vertreter einer sehr partiellen 5. Gen. geschlüpft sind. Leider wurde bei keinem Falter, der in der zweiten Oktoberhälfte in der Oberrheinebene flog, der Erhaltungszustand erwähnt, und am Kaiserstuhl wurden nur mehr abgeflogene der 4. Gen. beobachtet. Zwei frische Falter vom 24.X. aus 71120 Grafenau-Döffingen (391) gehörten im nicht allzu warmen Heckengäu wohl viel eher als Nachzügler zur 4. Gen. Ein frisch geschlüpftes ♂, das am 6.XI. mit noch nicht ausgehärteten Flügeln auf einem Balkon in 71157 Hildrizhausen saß, könnte hingegen schon der 5. Gen. angehört haben. "Subitanentwicklung evtl. durch Lichtquellen und geschützte Lage begünstigt" (391). Schwerlich einzuschätzen ist ein fast frisches ♂, das T. NETTER am 6.XI. auf einem xerothermen Trockenrasen bei

92345 Dietfurt beobachtete. War dies ein extremer Nachzügler der 4. Gen., oder konnte sich an diesem wärmebegünstigten Fundort evtl. doch auch ein Einzelexemplar einer 5. Gen. entwickeln? Am Kaiserstuhl dürften Anfang November dann tatsächlich noch einmal wenige Einzelexemplare einer 5. Gen. geschlüpft sein. Denn die drei ♂♂ und das ♀, die am 7.XI. bei 79241 Ihringen flogen, waren erstmalig sein Wochen wieder fast frisch. Ebenso wie zwei ♀♀ vom 8.XI. aus einem Weinberg bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil. Eines hiervon legte auch noch Eier an Schmalblättrigem Doppelsamen ab (669). Es waren dies die letzten beobachteten *P. mannii* (MAYER) des Jahres.

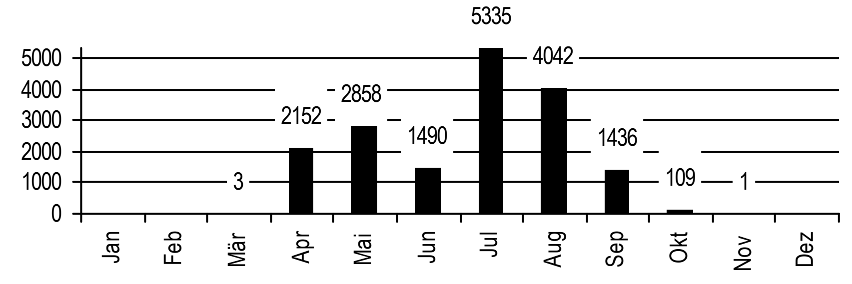
Nahrungspflanzen der Raupen

Iberis sempervirens war wie üblich die häufigste genannte Eiablage- bzw. Raupennahrungspflanze. Immerhin zehnmal wurde aber auch Schmalblättriger Doppelsame bzw. Rucola-Salat erwähnt und fünfmal *Iberis umbellata* (149, 391, 669, B. EDINGER, R. KRÜGER, F.-J. WEICHERDING). Daß grundsätzlich auch andere Schleifenblumen und darüber hinaus zuweilen auch andere angepflanzte Steingartenpflanzen belegt werden, beweisen einzelne Eiablagebeobachtungen bzw. Raupenfunde an *I. amara, I. saxatilis I. pinnata, I. violetti, I. pruiti* und *Aethionema saxatilis* (149, 391, 669, H. FALKENHAHN).

Pieris napi (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

309 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 17426 Falter, 30 Eier, 22 Raupen und eine Puppe. Fast 40% weniger als im Vorjahr, und damit, trotz höherer Mitarbeiterzahl, noch weniger als im sehr schwachen Jahr 2008. Nach den beiden milden Wintern 2006/2007 und 2007/2008 waren die Zahlen auch stark zurückgegangen, hatten sich ab dem Sommer 2008 aber wieder erholt. Nun waren alle Generationen schwach vertreten. Der Rapsweißling bevorzugt feuchte, nicht allzu heiße Habitate. Das in weiten Teilen Mitteleuropas sehr trockene Jahr dürfte ihm daher wohl zusätzlich geschadet haben. Was zudem das ganze Jahr über fehlte, waren Meldungen wanderverdächtigen Verhaltens.

Der erste Fund des Jahres betraf eine Puppe: R. STUBER fand sie am 19.II. auf dem Zentralfriedhof von A-1110 Wien. Das erste ♂ wurde dann am 25.III. bei 74864 Fahrenbach angetroffen (69). Es folgten am 28.III. ein ♂ und ein ♀ bei 79286 Glottertal (M. JANSEN). Bereits am 3.IV. wurden bei 16225 Trampe drei erste Falter in Norddeutschland beobachtet (H. KRETSCHMER) und am 8.IV. bei 79241 Ihringen erstmalig zwei Pärchen in Kopula (J. HURST). Aus der Schweiz erfolgte die erste Meldung vom 10.IV.: Bei 3508 Arni-Hämlismatt wurden auf beachtlichen 860 m NN zwei ♂♂ gesichtet (158). In Österreich dauerte es bis zum 13.IV., ehe A. TIMAR in 1220 Wien zwei ♂♂ und ein ♀ sah. Am 16. und 20.IV. wurden bei 69207 Sandhausen bereits je ca. 50 Falter beobachtet (969) und am 24.IV. weitere 65 bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Es waren dies die individuenreichsten Meldungen zur Flugzeit der 1. Gen. Am 23.IV. konnte A. SPREER bei 18442 Lüssow-Langendorf dann auch endlich eine erste *P. napi* (L.) unweit der Ostseeküste antreffen. Einzelexemplare wurden im Mai im Norden bis Schleswig gemeldet. Was aber während der gesamten Flugzeit der 1. Gen. vollständig fehlte, waren Meldungen aus dem Küstenbereich der Nordsee! Mitte Mai waren auch im norddeutschen Binnenland die meisten Falter schon ziemlich abgeflogen; die Flugzeit der 1. Gen. näherte sich ihrem Ende. Am 4.VI. wurde bei 79331 Teningen-Bottingen ein erstes ♂ der 2. Gen. beobachtet (669) und in 92334 Rappersdorf auch schon ein frisches ♀ (T. NETTER). Andererseits wurden in kühlen Hochlagen jetzt immer noch recht zahlreiche Falter der 1. Gen. angetroffen. So flogen am 5.VI. bei 09496 Marienberg-Kühnhaide im Erzgebirge noch 25 Falter der 1. Gen. (M. WOLTERS), nach Mitte Juni wurden dann aber generell keine Falter der 1. Gen. mehr gemeldet. Am 24.VI. wurden bei 73232 March-Holzhausen erstmalig wieder 50 Falter beobachtet (669) und am 10.VII. bei 55122 Mainz-Jugenheim 60 Falter (F. STRUB). Am 12.VII. waren es bei 09648 Altmittweida gar 137 und am 19.VII. ebenda noch einmal 66 (293). Es waren dies jedoch auch schon alle größeren Fundmeldungen zur Flugzeit der 2. Gen. Generell trat *P. napi* (L.) im Frühsommer überwiegend in geringerer Individuendichte auf.



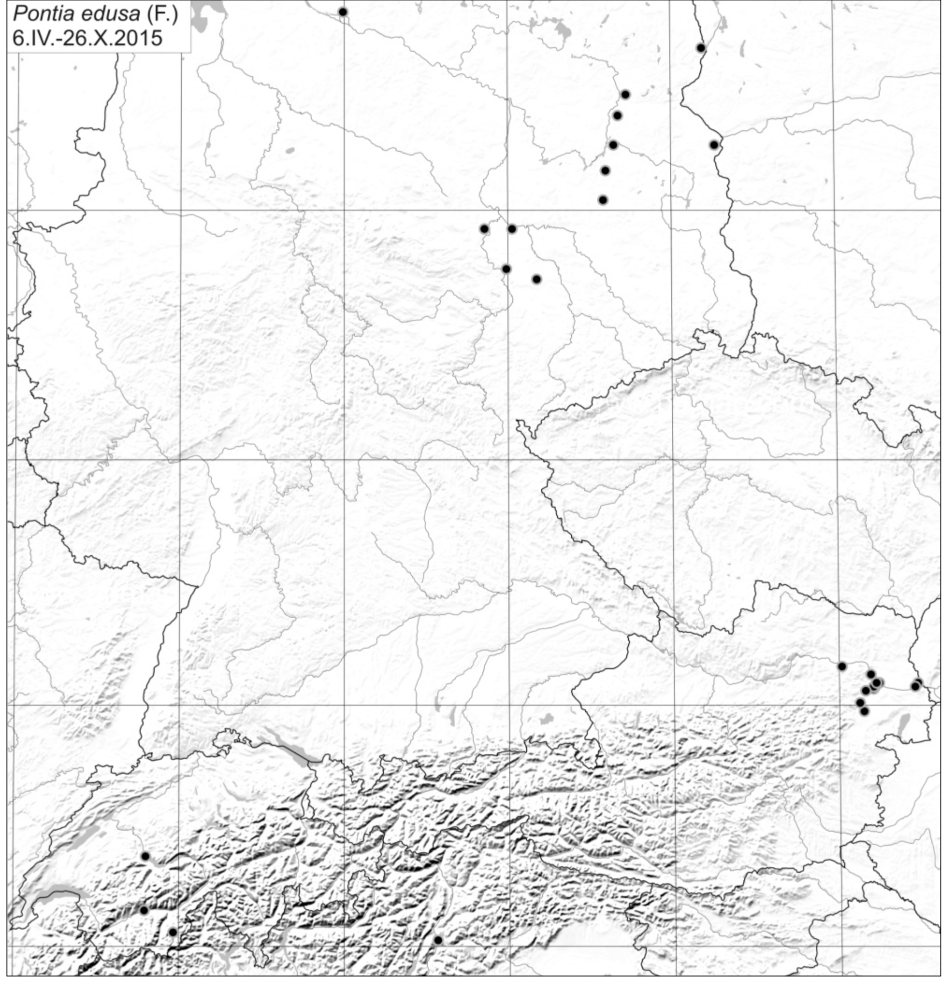
Einerseits waren selbst in Norddeutschland Anfang Juli viele Falter schon stärker abgeflogen, andererseits schlüpften auch in wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas Anfang Juli noch frische Falter nach. Angesichts der langen Flugzeit der 1. Gen. ist das aber auch nicht verwunderlich. Sechs Wochen reichen *P. napi* (L.) bei den hohen Temperaturen die in diesem Sommer herrschten, zur Ausbildung einer neuen Generation völlig aus. Ab Mitte Juli sollte demnach die 2. Gen. in die 3. übergegangen sein. Anfang August nahm die Zahl der Meldungen wieder deutlich zu, wirklich große Funde waren jedoch rar. Immerhin gelang am 13.VIII. die größte Beobachtung des ganzen Jahres: Bei 71157 Hildrizhausen wurde die Zahl der “auf noch nicht vertrockneten, dem Wald vorgelagerten Feuchtwiesen” auf mindestens 200 geschätzt und vermerkt: “Männchen patrouillieren auf Weibchensuche, Weibchen suchen in gemähten Parzellen nach jungen *Cardamine pratense*-Blättchen zur Eiablage.” (391). Sie mögen sich dort aus der weiteren Umgebung versammelt haben.

Anfang September schlüpfen in der Oberrheinebene und im österreichischen Donautiefland fast alljährlich noch einmal frische Falter einer partiellen 4. Gen. Dieses Jahr fehlten zur fraglichen Zeit jedoch sämtliche Fundmeldungen aus diesem Gebiet. Erst am 10.IX. wurde am Rheindamm bei 79206 Breisach ein frischer Falter beobachtet, am 13.IX. folgte in der Ortsmitte von Breisach ein weiterer (J. HURST). Erst am 24.IX. wurden bei 69207 Sandhausen dann 10 Falter beobachtet (969), zu einem Zeitpunkt also, an dem die Flugzeit der 4. Gen. in der Oberrheinebene ansonsten schon weitgehend vorüber ist. Hier mögen die Falter nach der Regenperiode Mitte September verspätet ge-

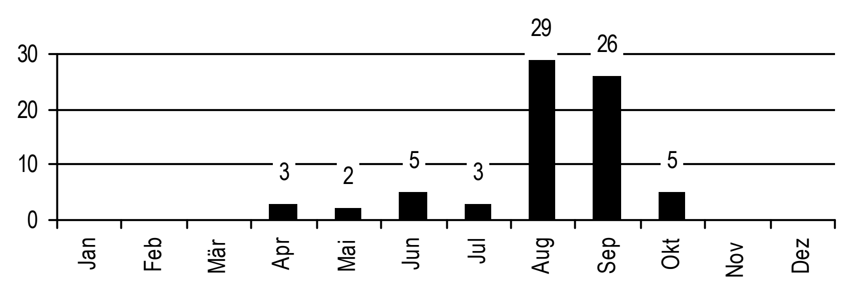
schlüpft sein. *P. napi*-Raupen ergeben auch bei ausreichender Tageslichtlänge Latenzpuppen, wenn die Qualität ihrer Nahrung nicht gut genug ist. Somit mag der trockene Sommer ursächlich für das weitgehende Ausbleiben der 4. Gen. in Oberrheinebene und Donautiefland gewesen sein. Was im September aber folgte, waren recht viele Meldungen aus nicht gar so heißen Lagen, wie der Nordschweiz, dem unteren Neckartal oder vom Niederrhein. Besonders häufig wurde *P. napi* (L.) nun noch einmal in Sachsen, wo immer einmal wieder 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Am 13.IX. waren es am Grabschützer See bei 04509 Wiedemar gar 36 Falter (569). Die größte Meldung von einem Tag und Ort gelang im September aber in Brandenburg: Am 12.IX. beobachtete F. CLEMENS bei 16515 Wensickendorf 50 Falter. Möglicherweise hatte sich die 4. Gen. in diesem warmen Sommer verbreitet entwickelt. Daß im Oktober die ganz überwiegende Mehrzahl der Falter in Ostdeutschland beobachtet wurde, ist hingegen wieder normal. Generell wurden nun nur mehr Einzelfalter gemeldet. Am 2.X. gelang H. P. MATTER mit der Beobachtung eines ♀ das er bei 8236 Büttenhardt sah, der letzte Fund in der Schweiz. Nach dem 5.X. endeten die Beobachtungen fast vollständig, was sicher am Wetterumschwung lag. Vier letzte Falter aus Norddeutschland, drei ♂♂ und ein ♀, wurden somit vom 5.X. aus 38524 Sassenburg-Westerbeck, 14193 Berlin-Grunewald und 39120 Magdeburg-Buckau gemeldet (282, H. VOIGT, S. SCHULZ). In Österreich wurden im Oktober noch fünf Falter gesehen. Ein letzter am 26.X. in 1140 Wien (I. ENDEL). Etwas ungewöhnlich ist der letzte Fund in Deutschland. R. ULRICH sah am 8.XI. bei 66571 Eppelborn-Wiesbach im Saarland noch einmal einen Falter. So spät sollte *P. napi* (L.) in Mitteleuropa, zumal so weit im Westen, grundsätzlich nicht mehr fliegen, da die Tageslichtlänge für eine subitane Entwicklung im Oktober nicht mehr ausreicht. Wieder einmal sehen wir, daß es in der Natur keine Regel ohne Ausnahme gibt.
Eier und Raupen wurden das Jahr über an Knoblauchsrauke und Berg-Steinkraut gefunden (31, 282, 391, B. WIERZ). Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über zus. 94 Falter aus Großbritannien, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien und Russland vor (31, 246, 308, 569, 669, U. EISENBERG, F.-J. WEICHERDING, W. PICHLER, T. NETTER).

Italien: Beachtlich ist ein frisches ♂ schon am 12.III. auf 500 m NN bei Bozen-St. Magdalena (W. PICHLER), fast zwei Wochen vor dem Erstfund nördlich der Alpen.

***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer**
19 Mitarbeiter meldeten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland 73 Falter, was für den Östlichen Resedafalter abermals ein denkbar schlechtes Flugjahr bedeutet. Drei erste Falter sah R. STUBER am 22.IV in A-1110 Wien. Es folgten bis zum 14.VI. noch fünf weitere Falter der 1. Gen. in Wien und 3430 Tulln in Niederösterreich. Am 11.VII. konnte A. TIMAR in 1200 Wien ein ♂ der 2. Gen. antreffen. Zwei weitere, die R. STUBER am 6.VIII. in 1100 Wien beobachtete, könnten dann schon erste Vertreter der 3. Gen. gewesen sein. Jetzt erst wurde *P. edusa* (F.) in Österreich ein klein wenig häufiger, und bis zum 26.X. folgten weitere 29 Falter. Den letzten sah G. HAUBER in 1100 Wien. Wie der Karte zu entnehmen ist, blieb *P. edusa* (F.) in Österreich auf die weitere Umgebung von Wien beschränkt.



Bemerkenswert sind die Meldungen aus der Schweiz, wo *P. edusa* (F.) im Wallis und im Tessin bodenständig ist, seit Jahren aber auch immer einmal wieder Einzelfalter am Alpennordrand im Kanton Bern angetroffen werden. Ein Falter, den V. BLÖCHLINGER am 27.VI. bei 3910 Saas-Grund auf über 1550 m NN antraf, vielleicht ein erstes Exemplar der 2. Gen., war dorthin sicher aus dem Rhonetal zugewandert. Denn *P. edusa* (F.) ist auch in der Schweiz kein Gebirgstier, sondern Bewohner der Tieflagen an der Rhône. Ein weiterer Falter wurde am 31.VII. auf einem ausgedehnten Halbtrockenrasen bei 3609 Thun beobachtet (50). Wie der Falter aus Saas-Fee, mag auch dieser aus dem Rhonetal zugewandert sein. Vielleicht wandert *P. edusa* (F.) halbwegs regelmäßig über den Gemmipass, den Rawilpass und/oder Sanetschpass nach Norden. Auch kann nicht ausgeschlossen werden, daß es in der Umgebung des Thunersees hin und wieder auch



einmal zur Eiablage und anschließendem Schlupf einzelner Exemplare einer Nachfolgegeneration kommt. Drei Falter vom 26.VIII. aus dem Pfynwald bei 3952 Leuk-Susten schließlich (158), gehörten wohl zur 3. Gen. der dort bodenständigen Population.

Ein Falter vom 16.V. aus 06120 Halle war der erste aus Deutschland gemeldete (F. LERCHNER) und hier zudem der einzige der 1. Generation. Es folgte am 10.VII. ein ♀ bei 39240 Calbe (J. ZIEGELER). Ein Falter, den A. KRÄMER am 2.VIII. in 12685 Berlin-Marzahn beobachtete, könnte vielleicht schon der 3. Gen. angehört haben. Wie in Österreich war auch in Deutschland die 2. Gen. die am schwächsten ausgebildete. Endlich, vom 14.VIII. an, folgten weitere *P. edusa* (F.), bis zum 19.IX. immerhin noch 24 Falter. Wie der Karte zu entnehmen ist, verteilten sich diese über Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen mit 04435 Schkeuditz als südlichstem Fundort, wo am 29.VIII. ein Falter angetroffen wurde (569). Nördlichster Fundort war auch in diesem Jahr wieder Hamburg, wo T. GOTTSCHALK am 30.VIII. einen Falter in 20148 Hamburg-Dammtor beobachtete. In Hamburg könnte *P. edusa* (F.) vorübergehend bodenständig geworden sein.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Italien: Am 6.IV. fünf Falter der 1. Gen. bei Trient im Trentin (31). Vom 3.-5.V. zus. neun Falter bei Palermo und Mondello auf Sizilien (20). Am 20.V. und 8.X. je zwei Falter auf den Inseln Filicudi und Lipari (J. ZULEGER) und am 11.X. ein Falter bei San Zeno am Gardasee (334).

Schweden: Lediglich drei Falter wurden über www.artportalen.se aus Schweden gemeldet, ein extremer Einbruch gegenüber dem Vorjahr. Das kalte Frühjahr ist dieser kontinentalen Steppenart sicher nicht gut bekommen. Am 3.VIII. sahen G. & E. GUSTAFSSON auf einem Luzernefeld bei Gårdby auf Öland einen Falter, und am 19.VIII. konnte M. SVENSSON zwei weitere auf der Insel Furillen vor der Nordostküste Gotlands antreffen.

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

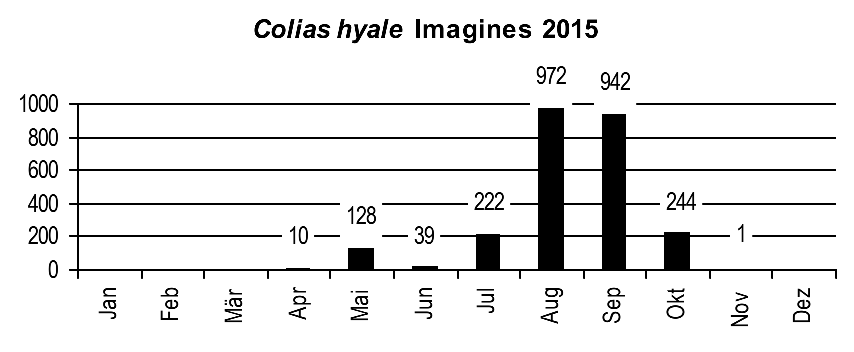
Es wurden nur 13 Falter aus Frankreich und Spanien gemeldet: Vom 5.-7.VI. zus. 11 Falter bei St. Paul-en-Forêt, Vauvenargues und Rians im südfranzösischen Dép. Var (613) und am 16.X. zwei Falter bei Manacor auf Mallorca (878).

***Colotis evagore* (KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Auch von dieser Art wurden wieder einmal Falter gemeldet, wenngleich nur solche aus Afrika: Am 7.II. zwei ♂♂ der ssp. *antigone* (BOISDUVAL, 1836) aus dem Addo Elephant National Park im Südosten der Republik Südafrika (400) und am 25.IV. ein Falter der ssp. *nouna* (LUCAS, 1849) bei Tinghir in Zentral-Marokko (R. GROTH).

***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

124 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 2558 Falter, 57 Eier und 11 Raupen. Nach dem sehr schwachen Jahr 2014 blieben die Populationsgrößen der Goldenen Acht bis zum Juli recht genau auf Vorjahresniveau um dann ab August sprunghaft anzusteigen. Letztendlich wurden 2015 mehr als doppelt so viele Falter gezählt als 2014. Bleibt der starke Einbruch des Vorjahres rätselhaft, so kann für diesen starken Anstieg nun doch eine Erklärung angeboten werden. 2015 waren die Wiesen vielerorts schon im Juni braun verbrannt. *Medicago sativa*, eine der Elternarten der Bastardluzerne, stammt jedoch ursprünglich aus der Umgebung des Kaspsischen Meeres und verträgt auch extreme Sommertrockenheit. Wie diese wurzelt auch *Medicago* x *varia* sehr tief. Und auch wenn die Pflanze partiell vertrocknet, treibt sie doch stets neu aus. In den im Hochsommer 2015 braun verbrannten Wiesen Mitteleuropas blieb die Bastardluzerne somit grün. Wo sie nicht feldmäßig angepflanzt wird, wächst sie jedoch in den Wiesen nur zerstreut, und die ansonsten weitgehend verdorrten Wiesen wurden somit im Sommer kaum mehr wo gemäht. Diese Mahdruhe war für *Colias hyale* (L.) ausgesprochen günstig, konnten sich die Raupen doch nun an der Luzerne ungehindert entwickeln, und vor allem ruhten die Puppen bis zum Schlupf des Falters ungestört. In gemähten Wiesen sind die Verluste sonst sicher weitaus höher. Das Ergebnis war, daß die 3. Gen. des Jahres 2015 nach dem bis Juli anhaltenden starken Einbruch sehr verlustarm aufwachsen konnte. Entsprechend häufig war *C. hyale* (L.) dann im August und September.



Den ersten Falter des Jahres beobachtete R. STUBER am 22.IV. in A-1110 Wien. M. ADAM sah am 26.IV. bei 01445 Radebeul die beiden ersten in Deutschland. Den ganzen April und Mai hindurch blieb die 1. Gen. auf Einzelexemplare beschränkt. Bei der einen oder anderen Fundmeldung bleibt es zudem unsicher, ob es sich nicht um Verwechslungen mit *Colias alfacariensis* RBB. handelt, die 1. Gen. somit nicht noch schwächer vertreten war, als es die Statistikda-

ten wiedergeben. Immerhin gelangen in Ostdeutschland schon im Frühjahr Funde nördlich bis Brandenburg, wo *C. alfacariensis* RBB. nicht vorkommt. Nördlichster Fundort zur Flugzeit der 1. Gen. war 16348 Wandlitz, wo P. DRUSCHKY am 22.V. einen Falter antraf. In Nordwestdeutschland fehlte *C. hyale* (L.) zunächst. Erst am 14.V. beobachtetet B. WIERZ bei 50859 Köln-Widdersdorf einen über einen Golfplatz nach N wandernden Falter. Vielleicht ein erster Zuwanderer aus Süddeutschland oder Ostfrankreich. Die mit Abstand größte Anzahl zur Flugzeit der 1. Gen. waren 13 Falter, die am 18.V. bei 04416 Markkleeberg gezählt wurden (569). *C. alfacariensis* RBB. kommt im Nordwesten Sachsens nicht vor. Der Leipziger Raum war aber auch während des ganzen Jahres ein Beobachtungsschwerpunkt der Art. Immerhin war *C. hyale* (L.) aber auch in Südwestdeutschland wieder ein wenig zahlreicher geworden: Zwischen Hochschwarzwald, Neckartal und Saarland wurden zur Flugzeit der 1. Gen. 39 Falter gezählt. Nach den 15 Faltern des Vorjahres ein gewisser Lichtblick.
Anfang Juni nahmen die Fundmeldungen stark ab. Ein am 12.VI. sehr schnell nach NW wandernder Falter bei 29399 Betzhorn (282), mag ein spät geschlüpfter Zuwanderer der 1. Gen. aus Sachsen-Anhalt gewesen sein, denn ein erster frischer Falter der 2. Gen. wurde erst am 20.VI. bei 04159 Leipzig beobachtet (569). Am 27.VI. folgte bei 38524 Sassenburg-Westerbeck ein weiterer Nordwanderer (282). Aber erst Anfang Juli wurde der Falter wieder etwas zahlreicher beobachtet, und am 7.VII. gelang H. P. MATTER mit der Beobachtung eines ♀ bei 8236 Büttenhardt der erste Fund des Jahres in der Schweiz. In Norddeutschland trat *C. hyale* (L.) weiterhin nur im Osten, nördlich etwa bis Berlin und im Westen bis in den äußersten Osten Niedersachsens auf. Erst am 4.VIII. konnte K. SCHULZ ein ♂ und ein ♀ in 22393 Hamburg beobachten. Dort folgten bis zum 2.IX. neun weitere. Auf 26465 Langeoog wurden am 24. und 29.VIII. zus. drei Falter beobachtet (98) und bei 26919 Brake am 31.VIII. ein weiteres ♂ (5a). Der Einflug nach Nordwestdeutschland scheint demnach ausgesprochen dürftig gewesen zu sein. Aber auch in Mecklenburg-Vorpommern gelang während des ganzen Jahres nur ein einziger Fund: Am 27.IX. wurde bei 19309 Rüterberg, also ganz im Südwesten des Landes, ein einzelner Falter beobachtet (334). Jedoch werden aus Mecklenburg-Vorpommern generell nur wenige Falter an die DFZS bzw. science4you gemeldet, sodaß die Art gebietsweise vielleicht auch nur übersehen wurde. Immerhin wurden Falter im äußersten Süden Schwedens beobachtet, die vermutlich auf Zuwanderer aus Ostdeutschland zurückgingen. In Brandenburg und Berlin wurden vom 9.V.-2.X. zus. 80 Falter gezählt. Eine nennenswerte Ausbreitung nach Norden scheint hier jedoch nicht stattgefunden zu haben. Der nördlichste Fundort war dort 16225 Trampe, wo H. KRETSCHMER vom 5.VIII.-14.IX. fünf Falter antraf. Südwestlichster Fundort in Brandenburg war 14532 Stahnsdorf. Dort sah H. VOIGT am 16.VII. ein ♀. In Brandenburg beschränkten sich somit alle Fundmeldungen auf die weitere Umgebung von Berlin. In Österreich wurden wieder nur Funde aus der Osthälfte des Landes gemeldet. Westlichster Fundort war hier erneut 4722 Peuerbach. Dort konnte A. FALKNER vom 20.VII.-3.X. immerhin 29 Falter zählen. Größter Fund von einem Tag und Ort waren in Österreich jedoch sieben ♂♂ und vier ♀♀ vom 11.IX. bei 8720 Knittelfeld (310). In der Schweiz wurden nach dem späten Erstfund noch 60 weitere Falter beobachtet. Fast alle in der Nordhälfte des Landes und durchweg in Einzelexemplaren.
Anfang August nahm die Zahl beobachteter Falter sprunghaft zu. Am 2.VIII. zählte B. EDINGER bei 79540 Lörrach 25 Falter, die größtenteils an Luzerne saugten. Am 8.VIII. waren es bei 04435 Schkeuditz-Wolteritz bereits 32 Falter und am 26.VIII. bei 04159 Leipzig-Lützschena 35 Falter (beides 569), die beiden größten Fundmeldungen des Jahres. Ohne Angabe des Erhaltungszustands läßt sich nicht sicher klären, ob die Falter von Anfang August schon zur 3. Gen. gehörten. Zeitgleich wurden vom 2.VIII. aus 71083 Herrenberg und 71126 Gäufelden-Tailfingen jedoch je ein frisches ♀ gemeldet und vom 9.VIII. aus 71263 Weil der Stadt-Schafhausen 21 frische bis abgeflogene ♂♂ (alles 391). Möglicherweise ging Anfang August also die 2. in die 3. Gen. über. Ein am 14.VIII. durch 38524 Sassenburg-Westerbeck nach Osten wandernder Falter (282) könnte somit ebenfalls ein erster der 3. Gen. gewesen sein. Am 29.VIII. wurden auf Rotkleefeldern bei 79348 Freiamt auf ~700 m NN 27 frische *C. hyale* (L.) gezählt, fast ausnahmslos ♂♂ (669). Die größte Fundmeldung von einem Tag und Ort außerhalb Sachsens. Im Mittleren Schwarzwald ist *C. hyale* (L.) grundsätzlich recht zahlreich anzutreffen, doch hatte sie hier im Vorjahr einen extrem starken Einbruch. Das Frühjahr war dort noch recht feucht, sodaß hier der Rotklee Ende August noch nicht allzu sehr dürregeschädigt war. Gemäht wurde er aber dennoch nicht, für Viehfutter reichte die Qualität offensichtlich nicht mehr aus. Die warme Südliche Oberrheinebene wird von *C. hyale* (L.) in den Sommermonaten grundsätzlich gemieden: Die Falter wandern dort im Frühjahr in die umliegenden Gebirge ab. Die starke Vermehrung im Schwarzwald bewirkte dann aber offensichtlich doch wieder eine - recht frühzeitige - Zuwanderung, denn ab Anfang August wurden auch wieder recht zahlreiche Falter in der angrenzenden Oberrheinebene angetroffen, wo sie in den Monaten zuvor fehlten. Die Konzentration der Falter auf ungemähten Wiesen und Kleefeldern war auch anderswo zu verzeichnen. So bemerkte G. HERMANN zu einem Fund von 24 Faltern am 26.VIII. bei 71157 Hildrizhausen: “ Sehr günstig wirkte sich - ähnlich wie 2003 - die extreme Sommertrockenheit mit stark verlängerter Mahdruhe aus (*Medicago sativa* produzierte auch in der trockensten Phase kontinuierlich Raupennahrung bester Qualität)”. Im September wurden dann auch in Bayern die Falter lokal sehr zahlreich angetroffen. So beobachtete T. NETTER auf Luzernefeldern bei 92334 Erasbach vom 8.-12.IX. alleine 70 Falter. Generell war *C. hyale* (L.) jetzt in Österreich und Süddeutschland, nördlich bis Sachsen, lokal häufig anzutreffen. Nach Norden und Westen nahm die Zahl jedoch rasch ab. So wurden aus Hessen im September nur 12 Falter gemeldet, drei aus Nordrhein-Westfalen, weitere neun aus dem Saarland. Und die 50 Falter, die jetzt in Rheinland-Pfalz gezählt wurden, flogen fast ausnahmslos im Süden und vor allem Südosten des Landes. Auch in der Schweiz wurden im September nur 18 Falter gezählt, was hier aber zumindest teilweise am dünnen Beobachternetz gelegen haben dürfte.
In Nordwestdeutschland fehlten Septemberfunde bereits fast vollständig. Letzter Fund war hier ein ♀ vom 2.IX. aus 22393 Hamburg (K. SCHULZ). Wieder stellt sich die Frage: Ist *Colias hyale* (L.) ein Saisonwanderer? Zieht sich die Art im Hochsommer aus Nordwestdeutschland zurück und wandert erst im nächsten Frühjahr wieder ein? In Brandenburg wurden vom 4.IX.-2.X. immerhin noch 13 Falter gezählt. Dort treten Frühjahrsfalter auch sehr viel regelmäßiger auf. Hier verwundert hingegen das vollständige Fehlen von Fundmeldungen aus dem Süden des Landes. Ist *C. hyale* (L.) in Brandenburg nur im Zentrum des Landes bodenständig?

Aus dem Oktober wurden immer einmal wieder frische Falter gemeldet. Das mögen z. T. einfach nur Nachzügler der 3. Gen. gewesen sein, andererseits waren in diesem warmen Herbst die Bedingungen für die Ausbildung einer partiellen 4. Gen. gebietsweise sicher günstig. In der Schweiz endete die beobachtete Flugzeit auch bereits am 4.X., als bei 3508 Arni-Hämlismatt sechs letzte Falter beobachtet wurden (158). In Österreich wurde ein letzter Falter von A. TIMAR vom 26.X. aus dem Rosenpark in 1120 Wien gemeldet. Einige Novemberfunde aus Oberösterreich und Süddeutschland waren sehr wahrscheinlich viel eher solche von *C. alfacariensis* RBB. Ein Falter den T. NETTER am 1.XI. auf einem Luzernefeld bei 92334 Rappersdorf antraf, dürfte somit eine letzte *C. hyale* (L.) gewesen sein.

Die Eier und Raupen wurden vom 18.VII.-31.X. an Bastardluzerne, Gelber Luzerne, Hopfenklee, Rotklee, Weißklee, Gewöhnlichem Hornklee und Esparsette gefunden (391, T. NETTER).

Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz liegen folgende Meldungen vor:

Luxemburg: Am 21.VIII. drei Falter bei Mullerthal (R. KLEINSTÜCK).

Belgien: Mit 113 vom 10.V.-2.X. über http://waarnemingen.be gemeldeten Faltern war 2015 wieder ein etwas besseres Flugjahr für *C. hyale* (L.). Der Verbreitungsschwerpunkt lag erneut im Nordosten des Landes an der niederländischen Grenze. Westlich von Brüssel wurde nur ein einziger Falter beobachtet: J. SEYS traf am 22.VIII. in den Küstendünen bei De Panne ein ♀ an.

Niederlande: Über http://waarneming.nl wurden vom 21.IV.-30.X. nur noch 142 Falter gemeldet, die überwiegende Mehrzahl aus der Provinz Limburg. Im Gegensatz zu Belgien wurden jedoch auch aus dem Rest des Landes, bis hin zu den Friesischen Inseln, einzelne Falter beobachtet, nach Norden zu jedoch zunehmend weniger. Der nördlichste Fund gelang P. ZUMKEHR am 4.VII. auf der Insel Terschelling, wo er einen Falter antraf. Dies war der einzigste Fund in der Provinz Friesland. Aus Drenthe wurden zwei Falter gemeldet, aus Groningen gar keiner. Auch wurden während des ganzen Jahres nur zwei Falter gesehen, die wanderverdächtiges Verhalten zeigten: J. K. HANEVELD beobachtete am 19.VIII. einen mitten durch Utrecht nach Westen ziehenden Falter und H. DERKS am 26.IX. bei Wageningen eine nach Süden ziehende *C. hyale* (L.).

Schweden: 55 Falter wurden über www.artportalen.se gemeldet. Die beiden ersten, die am 3. und 17.VII. von E. SVENSSON und S. CHERRUG bei Sövde und Hököpinge in Skåne beobachtet wurden, könnten Einwanderer aus Ostdeutschland gewesen sein. Zwei Falter, die F. SKEPPSTEDT am 10.VIII. bei Åhus in Skåne antraf, waren möglicherweise, ebenso wie ein abgeflogenes ♂, das L. JEPPSSON am 30.VIII. bei Baskemölla in Skåne sah, Nachkommen dieser Einwanderer. Alle übrigen Funde gelangen vom 3.VIII.-4.IX. auf der Insel Öland und hiervon fast alle in der Umgebung von Sandby im Zentrum der Insel. Die mit Bild gemeldeten Tiere waren ganz überwiegend frisch, also auf der Insel geschlüpft. Möglicherweise ist es nach der letztjährigen Einwanderung auf Öland einigen Raupen gelungen zu überwintern. Oder aber, es hat im Frühjahr eine neuerliche Einwanderung, welche dann wahrscheinlich wieder aus Polen erfolgte, stattgefunden. Die Frühjahrsgeneration kam dann aber nicht zur Beobachtung, war also wohl nur sehr schwach ausgebildet.

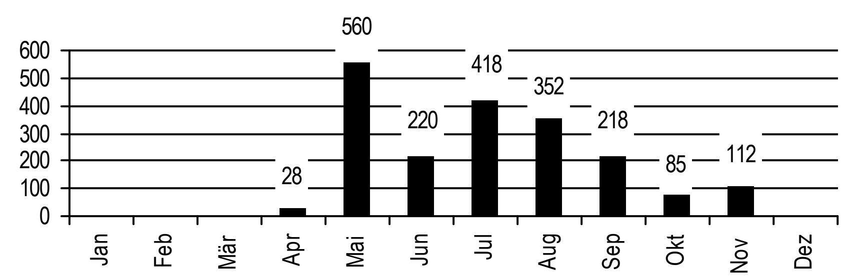
Finnland: Über http://hyonteiset.luomus.fi liegt eine Meldung vor. J-P. KAITILA & P. PARKKO beobachteten am 21.VIII. ein ♂ bei Lappeenranta in Südkarelien, 20 km von der russischen Grenze entfernt.

Russland: Am 1. und 3.IX. zwei ♂♂ und ein ♀ in Sovetsk im ehem. Ostpreußen (T. NETTER).

Colias alfacariensis RIBBE, 1905 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

53 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1993 Falter, 211 Eier und vier Raupen. Nach dem schwachen Vorjahr hat sich der Südliche Heufalter wieder etwas erholt. Bemerkenswert ist, daß gerade die 1. Gen. besonders stark ausgebildet war, 2. und 3., trotz der dann viel günstigeren Wetterlage, zunehmend schwächer. Der warme Spätherbst ermöglichte dann jedoch wieder eine Anzahl Funde einer partiellen 4. Gen. Drei erste ♂♂ wurden am 9.IV. bei 79356 Eichstetten beobachtet (669). Bis Ende April folgten alle weiteren Funde ausnahmslos aus Baden-Württemberg und Bayern. Aus der Schweiz erfolgte eine erste Meldung vom 10.V., als bei 1283 Dardagny sechs ♂♂ beobachtet wurden (669). In Österreich dauerte es hingegen bis zum 16.V., ehe A. FALKNER bei 4722 Peuerbach zwei erste Falter antraf. Zu diesem Zeitpunkt war der Flugzeithöhepunkt der 1. Gen. am Kaiserstuhl bereits überschritten, während er auf der Fränkischen Alb gerade erreicht war. Am 8.V. konnte T. NETTER bei 93309 Kelheim 22 ♂♂ antreffen, und am 14.V. wurden bei 93183 Kallmünz und 93183 Fischbach je 30 Falter gezählt (525). Die starken Vorkommen auf der Fränkischen Alb waren der Hauptgrund für den Peak im Phänogramm im Monat Mai. Während *C. alfacariensis* RBB. aus Süddeutschland also noch recht zahlreich gemeldet wurde, wurde er in nördlicheren Gebieten nur sehr vereinzelt beobachtet. Aus Hessen erfolgte gar keine Meldung, aus Rheinland-Pfalz wurden nur vier Falter gemeldet. Und zu einer Fundmeldung von drei ♂♂ und einem ♀ aus 53925 Kall vom 28.V. vermerkte B. WIERZ: “Es sind die einzigen Exemplare die ich bisher gesehen habe; an allen anderen bisherigen Fundorten in der Nordeifel scheinen die Populationen zusammengebrochen zu sein.” Und so wurden aus der Eifel das ganze Jahr über auch keine weiteren Falter mehr gemeldet. In Ostdeutschland endeten die Fundmeldungen im Norden im Grenzgebiet Thüringen/Sachsen-Anhalt, mit 99734 Steigerthal als nördlichstem Fundort. Dort konnten R. KRAUSE und P. HÖHNS vom 10.-24.V. zus. 12 Falter beobachten. Interessant ist auch noch eine überwinterte Altraupe, die C. LATTKE am 8.V. bei 06249 Mücheln fand, dem nordöstlichsten Fundort in Sachsen-Anhalt. Auch aus Österreich wurde *C. alfacariensis* RBB. nicht allzu zahlreich gemeldet. Die mit Abstand individuenreichste Beobachtung dort bezog sich auf 30 ♂♂ und drei ♀♀, die M. SCHWIBINGER am 5. und 6.VI. in 800-1200 m NN bei 8931 Landl in Tirol antraf. Auch diese abgeflogenen Falter gehörten noch zur 1. Gen., die zeitgleich selbst noch in den wärmsten Lagen Süddeutschlands flog.

Am 13.VI. wurde dann bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen erstmalig ein frisches ♂ der 2. Gen. beobachtet (669). Ein weiteres ♂ folgte erst am 24.VI. bei 71229 Leonberg-Eltingen (391). Am 1.VII. wurden bei CH-3816 Grindelwald-Burglauenen auf 1000-1800 m ca. 30 sowohl frische als auch abgeflogene ♂♂ angetroffen (50/669). Auch in dieser Höhe hatte demnach mittlerweile der Flug der 2. Gen. begonnen. Am 2.VII. waren es am Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen bereits 52 Falter der 2. Gen., die größte während des gesamten Jahres gemeldete Anzahl. Am



benachbarten Ohrberg bei Vogtsburg-Schelingen flogen weitere 22 Falter (beides 669). Auf der Fränkischen Alb wurde *C. alfacariensis* RBB. hingegen nun schon in deutlich geringerer Anzahl gesichtet. Dahingegen konnte M. SCHWIBINGER am 20.VII. bei 85748 Garching-Dirnismaning ca. 40 Falter beobachten. Ende Juli/Anfang August ging die 2. Gen. in die 3. über. 50 Falter vom 4.VIII. bei 81249 München-Neuaubing (31) dürften wohl schon zur 3. Gen. gehört haben. Nun wurden aus der kleinen Verbreitungsinsel bei bei 34439 Willebadessen in Ostwestfalen am 20. und 23.VIII. ebenfalls je ein Falter gemeldet (126). Daß *C. alfacariensis* RBB. in der Schweiz keineswegs überall so selten war, wie es die wenigen Meldungen vermuten ließen, belegen ca. 50 Falter vom 22.VIII. bei 3911 Ried-Brig - Schallberg (158/669), die in 1250-1400 m NN auch schon zur 3. Gen. gehört haben dürften. Im September ließen die Beobachtungen in Bayern weiter nach. Am zahlreichsten war die Art nun noch lokal in Oberösterreich und vor allem im Neckartal und der Oberrheinebene anzutreffen. Größter Fund von einem Tag und Ort waren nun 20 Falter vom 4.IX. aus der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grißheim (B. EDINGER/M. REUSCH/F. NANTSCHEFF). Aber auch dort wurde den Faltern die Blütenarmut nun zum Problem. Sie dürfte generell der Hauptgrund für den Rückgang der Art im Hoch- und Spätsommer gewesen sein. Am 27.IX. wurden bei 79356 Eichstetten 12 ♂♂ und vier ♀♀ beobachtet, sowohl frisch geschlüpfte als auch stärker abgeflogene. Nun dürfte am Kaiserstuhl die 3. Gen. in die 4. übergegangen sein. In den folgenden Tagen nahm dann auch die Meldung frischer Falter verbreitet wieder zu. Aus ganz Bayern wurden im Oktober nur mehr 14 Falter gemeldet, aus Österreich immerhin noch 21. Aus Baden-Württemberg wurden jetzt mit 44 Faltern die meisten gemeldet. Überall litten die Tiere jedoch sichtlich unter dem durch die Trockenheit hervorgerufenen Blütenmangel. Erst als es Mitte Oktober ergiebig regnete, schlüpften noch einmal Falter nach. Und da nach dem Regen auch auf den Halbtrockenrasen noch einige Pflanzen zu blühen begannen, wurden in der sonnig-milden ersten Novemberhälfte mehr *C. alfacariensis* RBB. beobachtet als im ganzen Oktober. Insbesondere in der Oberrheinebene und ihren Randgebieten wurden nun erneut etwas größere Falterzahlen gemeldet. So wurden am 5.XI. bei 77971 Kippenheim 11 Falter beobachtet (308), bei 79241 Ihringen waren es am 7.XI. 14 Falter (669). Aber auch bei 72070 Tübingen-Hirschau konnte M. ZEPF am 7.XI. noch 11 Falter antreffen. Vereinzelt legten die ♀♀ nun sogar noch Eier. Bemerkenswert ist zudem eine ausgewachsene Raupe am 7.XI. bei 79588 Istein (B. EDINGER). Die *C. alfacariensis*-Raupe unterbricht die Diapause an milden Wintertagen immer einmal wieder zur Nahrungsaufnahme und zuweilen scheinen sie im Herbst auch einfach durchzufressen, statt sich zur Diapause festzusetzen.

In Österreich war es R. STUBER, der am 14.XI. in 1100 Wien einen letzten Falter sah. Aus Deutschland meldete N. SCHEYDT eine letzte *C. alfacariensis* RBB. vom 16.XI. aus der Nähe von 76889 Gleiszellen-Gleishorbach. Die beiden letzten Falter in Europa aber wurden aus der Schweiz gemeldet: V. SCHEIWILLER sah sie am 18.XI. bei 7307 Jenins am Ostrand des Graubündner Alpenrheintals. Nach dieser Beobachtung gelang noch der Fund von je einer L2 und L3 am 21.XI. an Hufeisenklee auf einer Kahlschlagfläche in einem geschlossenen Hochwald bei 72519 Veringenstadt auf der Schwäbischen Alb (391). Dies belegt wieder einmal, daß *C. alfacariensis*-♀♀ wenn sie nicht migrieren, so doch zumindest auch ihnen völlig fremde Landschaften auf der Suche nach geeigneten Eiablagepflanzen durchqueren.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über insgesamt 41 Falter aus Südostfrankreich und Nordwestitalien vor (158, 569, 669).

Colias erate (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer

Am 13.IX. konnte C. RABL auf der Donauinsel in A-1220 Wien ein zitronengelbes ♂ beobachten. Es ist fraglich, ob *C. erate* (ESP.) im Wiener Umfeld weiterhin auf niedrigstem Niveau bodenständig ist oder immer einmal wieder Falter, z. B. aus Ungarn, einwandern.

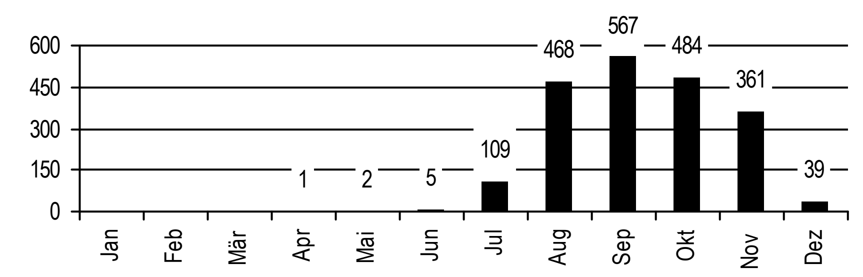
Colias crocea (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

142 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 2036 Falter, 101 Eier und sieben Raupen. Die Einwanderung des Postillons nach Belgien, in die Niederlande und den äußersten Westen Deutschlands war recht kräftig, nahm aber nach Osten zu rasch an Intensität ab. So wurden aus Ostdeutschland während des ganzen Jahres nur 26 Falter gemeldet. Und auch in den Alpenraum war die Einwanderung nicht allzu stark. Immerhin wurde im Norden aber noch Südschweden erreicht.

Februar: Aus dem Januar liegen keine Meldungen vor, aus dem Februar eine: S. SEROVY-GÖRGNER sah am 7.II. eine *C. crocea* (GEOFF.) bei Tavira an der portugiesischen Algarveküste.

März: In den Tieflagen Südtirols blieb der vorangegangene Winter fast frostfrei bei Tageshöchstwerten bis 15°C. Entsprechend früh schlüpften die ersten Falter: Bereits am 12.III. beobachtete W. PICHLER ein erstes ♂ an einem Waldrand bei Bozen-St. Magdalena auf 500 m NN. Ein ♂, das R. v. BEEK am 17.III. bei Lekkerkerk, östlich von Rotterdam gelegen, antraf, kann wohl auch nur vor Ort geschlüpft sein. Der Winter war im holländischen Küstenhinterland sehr mild, mit kurzzeitigem Frost nicht unter -5°C. Allenfalls wäre noch ein Einwanderer aus Kent denkbar, wo die Tiefsttemperaturen bei -2°C lagen. Das Wetter war in den Tagen zuvor jedoch recht kalt, was nicht eben für eine frühzeitige Einwanderung spricht. Vier weitere frische Falter meldete M. DUMKE vom 28.III. aus Bozen-St. Magdalena.

April: Aus Bozen-St. Magdalena wurde vom 2.IV. erneut ein *C. crocea*-♂ gemeldet, fünf weitere Falter vom 6.IV. aus dem etwas südlicher gelegenen Trento (beides 31). Im Etschtal ist die Überwinterung von *C. crocea* (GEOFF.) der



Regelfall. Den ersten Falter des Jahres in Belgien beobachtete C. FARINELLE am 18.IV. bei Liège im Osten des Landes. Es handelte sich um ein fast frisches ♂, das zumindest nicht von weither eingewandert sein kann. Es dauerte danach auch noch einmal fast drei Wochen, ehe weitere Falter beobachtet wurden. Von einem Falter, den R. KRÜGER am 29.IV. auf einem Kalkmagerrasen bei 91320 Ebermannstadt-Moggast antraf, erfahren wir den Erhaltungszustand leider nicht. Somit muß offen bleiben, ob es sich um einen lokalen Überwinterer oder um einen frühzeitigen Einwanderer gehandelt hat. Es folgte vom 30.IV. noch die Meldung eines Falters aus Skopelos auf der griechischen Insel Lesbos (T. KISSLING).

Mai: Vom 8.V. an wurde *C. crocea* (GEOFF.) wieder in Belgien gemeldet. Bis zum 27.V. wurden verteilt von der luxemburgischen Grenze bis westlich Gent zus. 13 Falter gezählt. Besonders auffällig ist, daß ein am 14.V. - wie der Erstfund bei Liège - fotografiertes ♂ (D. MARTIN) und ein ♀ vom 18.V. bei Rochefort (J. VANHEUVERSWYN) noch ganz frisch waren. Erst zum Monatsende wurden auch zwei abgeflogenere Tiere mit Bild gemeldet. Schlüpften Mitte Mai in Ostbelgien einzelne Falter, denen die Überwinterung als Raupe vor Ort gelungen war? Denkbar wäre auch, daß einzelne in Lothringen geschlüpfte Falter entlang des Maastals nach Belgien einwanderten. Darüber hinaus sind aber sicher auch Einwanderer aus südlicheren Gefilden eingetroffen. Durch die Meldungen aus den Niederlanden wird das Bild etwas präzisiert. Hier wurden vom 1.-26.V. weitere 18 Falter beobachtet. Von sieben mit Bild gemeldeten Faltern waren nur drei frisch geschlüpft, der Rest leicht bis mäßig abgeflogen. Die drei frischen wurden ganz im Südwesten

Colias crocea (GEOFF.)
12.III.-15.VI.2015

12.-31.III.2015
1.-30.IV.2015
1.-31.V.2015
1.-15.VI.2015

bzw. Südosten des Landes beobachtet, der Rest über die Südhälfte der Niederlande verteilt. Nördlichster Fundort war Almere am Markermeer, wo E. HUISMAN und A. V. D. BERG am 1. und 4.V. je einen Falter sahen. Der Einflug der Belgien erreichte, verebbte demnach erst über den zentralen Niederlanden.
Am 19.V. wurde bei 55262 Heidesheim auch erstmalig ein Falter aus dem Westen Deutschlands gemeldet (U. EISENBERG) und vom 25.V. ein ♂ aus 79286 Glottertal (M. JANSEN). Wie immer gilt: Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands läßt sich nicht ausmachen, ob es sich um einzelne lokale Raupenüberwinterer gehandelt hatte oder ob nun auch erste Einwanderer den Südwesten Deutschlands erreichten.
Aus Südeuropa wurden vom 9.-22.V. zus. 12 Falter von der nördlich von Sizilien gelegenen Insel Lipari gemeldet (J. ZULEGER) und vom 11.-14.V. weitere sechs frische Falter von verschiedenen Orten beiderseits des Rhonetals im Südosten Frankreichs (669). Allzu zahlreich war *C. crocea* (GEOFF.) im Mai in Südostfrankreich noch nicht, sodaß offen bleiben muß, wo die Zuwanderer, die jetzt Belgien und die Niederlande erreichten, herkamen.

Juni: Vom 4.-11.VI. wurden aus verschiedenen Orten zwischen Zentralmassiv und französischer Mittelmeerküste zus. 25 Falter gezählt (569, 613). Nun schlüpfte in Südfrankreich (und vermutlich auch in Spanien) die 2. Gen. von *C. crocea* (GEOFF.) offensichtlich zahlreicher. Und nun wanderten erkennbar mehr Falter nach Norden. Am 3.VI. wurde ein abgeflogener Falter bei CH-2540 Grenchen-Staad im Schweizer Mittelland beobachtet (532) Am 4. und 5.VI. sah N. SCHEYDT je einen Falter bei 76889 Kapsweyer und 66484 Althornbach in der Südpfalz. Am 4. und 7.VI. wurde je ein mäßig abgeflogenes ♀ bei 79331 Teningen-Bottingen gesichtet, wobei letzteres Eier an Bärenschote legte (669). Aus Belgien wurden an http://waarnemingen.be den Monat über schon 34 Falter gemeldet. Diese Tiere wurden nun hauptsächlich im tiefergelegenen Norden Belgiens beobachtet, wo der Winter sehr mild war. Nun waren von sieben mit Bild gemeldeten Faltern vier frisch geschlüpft, drei deutlich abgeflogen. Die frischen Falter wurden vom 7.-30.VI. gesichtet. Schlüpften in Flandern jetzt erst Falter, die sich aus überwinterten Raupen entwickelt hatten? Das erscheint reichlich unwahrscheinlich, denn so kalt war das Frühjahr nun auch wieder nicht. Wahrscheinlicher ist, daß es sich um die Nachkommen von im März und April geschlüpften, bzw. frühzeitig eingewanderten Faltern handelte. Die drei abgeflogenen waren in deutlich schlechterem Zustand als die Falter von Ende Mai. Möglicherweise wanderten nun auch Tiere von der Iberischen Halbinsel nach Belgien ein. Direkt beobachtet wurde jedoch in Belgien kein Wanderflug. Über http://waarneming.nl wurden aus dem Süden der Niederlande 17 weitere *C. crocea* (GEOFF.) gemeldet. Von fünf mit Bild gemeldeten Faltern war nur ein ♀, das W. V. BERKEL am 17.VI. bei Helmond antraf, frisch. Der Rest war leicht bis mäßig abgeflogen, also vermutlich eingewandert. Wieder wurden aus der Nordhälfte der Niederlande keine *C. crocea* (GEOFF.) gemeldet. Da später im Jahr jedoch nicht wenige Funde auch im Nordosten und insbesondere im Nordwesten der Niederlande gelangen, müssen doch auch Tiere unbemerkt die nördliche Landeshälfte erreicht haben. Aus östlicher gelegenen Regionen Mitteleuropas fehlten noch jedwede Meldungen. Es wurden jedoch Anfang August auch Falter aus Österreich, Ost- und Norddeutschland gemeldet, was dafür spricht, daß im Juni unbemerkt einzelne Falter auch dorthin eingewandert sind.

Juli: 432 Falter, ein Ei und eine Raupe wurden nun an http://waarnemingen.be aus Belgien, recht gleichmäßig verteilt über das ganze Land, gemeldet. Flogen zu Beginn des Monats zunächst nur Einzelexemplare, nahm ihre Zahl vom 10.VII. an stark zu. Sehr auffällig ist, daß die nun recht zahlreich mit Bild gemeldeten Falter fast durchweg ganz frisch waren. Erst in der zweiten Monatshälfte mischten sich auch noch einige wenige abgeflogene darunter. Letztere mögen späte Einwanderer aus Südeuropa gewesen sein, möglicherweise waren es aber auch schlicht ältere stationäre Falter. Eine Einwanderung im größeren Stil hat im Juli nach Belgien aber wohl nicht mehr stattgefunden. So wurde auch nur ein einziger Nordwanderer gemeldet: A. PAGUET sah am 11.VII. bei Merlemont, nördlich der Maas, ein durchziehendes ♂. Der größte Teil der nun beobachteten Falter dürfte hingegen Nachkommen der Einwanderer bzw. vor Ort geschlüpften Falter aus dem Mai gewesen sein, die demnach recht verlustarm aufgewachsen sein müssen. Ganz ähnlich das Bild in den Niederlanden, wo über http://waarneming.nl 413 Falter gemeldet wurden. Hier nahmen die Falter vom 11.VII. an deutlich zu, und auch hier war die große Mehrzahl der mit Bild gemeldeten Tiere frisch. Immerhin wurden in den Niederlanden im Juli noch zwei Nord-, zwei Ost- und ein Südwanderer beobachtet. Die meisten Tiere wurden in der Südhälfte des Landes beobachtet. Mehr als nur ein paar einzelne aus dem Norden der Niederlande gemeldete *C. crocea* (GEOFF.), weisen jedoch darauf hin, daß auch dorthin im Mai schon einige Falter vorgedrungen sein dürften. Selbstverständlich ist darüber hinaus auch möglich, daß zudem einzelne im Juli in Belgien und den südlichen Niederlanden geschlüpfte Tiere noch einmal ein Stück weiter nach Norden gewandert sind. Nördlichster Fundort war nun Leeuwarden in Friesland, wo M. ZWEEMER am 18.VII. zwei Falter antraf.
In Mitteleuropa wurden zu Beginn des Monats nur wenige Einzelfalter aus Süd- und vor allem Südwestdeutschland beobachtet und am 9.VII. mit einem ♂ bei 6175 Kematen in Tirol (G. GLÄTZLE), der erste aus Österreich. Dieser Falter war frisch geschlüpft. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß auch der österreichische Alpenraum im Mai schon unbemerkt von *C. crocea* (GEOFF.) erreicht worden war. Vom 10.VII. an nahmen die Beobachtungen sehr deutlich zu. Nun erfolgten weitere Meldungen aus der Schweiz und Österreich, sowie dem ganzen Westen Deutschlands. Leider wurde der Erhaltungszustand kaum je erwähnt, doch dürften sich auch hier weitere Einwanderer niedergelassen haben. Am 16.VII. wurde aus 48143 Münster erstmalig ein frisch geschlüpftes ♀ gemeldet (D. BEHRENS), zwei weitere frische Falter dann am 18.VII. bei 79206 Breisach (J. HURST) und einer am 23.VII. bei 74821 Mosbach (69). Analog zu Belgien und den Niederlanden dürften nun auch im Westen Deutschlands die Nachkommen der Mai-Einwanderer geschlüpft sein, während zugleich noch letzte Einwanderer eintrafen. Am 23.VII. wurden bei A-8720 Knittelfeld bereits 15 Falter gezählt (310), bis zu diesem Zeitpunkt die individuenreichste Beobachtung des Jahres. Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand, sodaß offen bleiben muß, ob hier Nachkommen von Frühjahrseinwanderern geschlüpft sind oder eine späte Einwanderung erfolgte. Bemerkenswert ist ein am 24.VII. bei 26919 Brake, dem bis dahin nördlichsten Fundort, sehr schnell nach SW wandernder Falter (5a). Ein Zuwanderer aus Skandinavien war dies sicher nicht. Aber vielleicht ändert auch *C. crocea* (GEOFF.) am Ende seiner Wanderung zuweilen die Flugrichtung oder aber es handelte sich um einen in der Nähe geschlüpften Falter, der vielleicht nur ein

kurzes Stück weiterzog. Ähnlich gewertet kann ein frisch wirkendes ♂ werden, das am 31.VII. bei CH-3922 Stalden steil bergauf nach SO flog (158/669).
Auch in Nordspanien schlüpften jetzt in Anzahl die Falter. So wurden am 25.VII. bei Pals in Katalonien 20 frische Falter beobachtet (308). Es ist fraglich, ob einige von ihnen jetzt noch nach Norden abwanderten.

August: Aus Belgien wurden in diesem Monat 1232 Falter, sechs Eier und eine Raupe gemeldet. Bis zum 7.VIII. wurden noch sieben in alle Richtungen ziehende Falter beobachtet, dann hörten die Wanderflüge auf. Diese Wanderer zu Monatsbeginn mögen frisch geschlüpfte Tiere gewesen sein, die sich noch einmal über kürzere Distanzen hinweg nach Art eines Binnenwanderers ausbreiteten. Erst vom 29.VIII. an wurden wieder Wanderungen beobachtet: Insgesamt sieben Tiere, verteilt über das ganze Land, die nun alle nach Süden zogen.
1110 Falter und ein Ei wurden über http://waarnemingen.nl aus den Niederlanden gemeldet. Wie verlustarm die Tiere stellenweise aufgewachsen sein müssen, belegen gleich 70 Falter, die M. SLUIJTER am 14.VIII. an der Westküste Zeelands bei Burgh-Haamstede antraf. In den Niederlanden breiteten sich die Falter nun noch in deutlicher erkennbarem Maße über kürzere Distanzen hinweg aus oder aber, die Falter begannen schon zu Beginn des Monats in ihre Überwinterungsgebiete zurückzufliegen. Denn immerhin 15 Süd-, 28 West-, vier Ost- und zwei Nordwanderer wurden hier über den ganzen Monat verteilt gesichtet. Besonders bemerkenswert sind gleich 24 Westwanderer, die M. und E. V. D. ES am 1. und 5.VIII. bei Maastricht beobachteten. Die Kanalküste ist ein bekanntes Überwinterungsgebiet des Postillons. Flogen hier in Limburg geschlüpfte Falter bereits dorthin zurück?
Ein frisch geschlüpftes ♀, das K. SCHULZ am 1.VIII. in 22393 Hamburg antraf, belegt, daß die Einwanderer im Juni auch Nordwestdeutschland erreicht haben müssen. Acht Falter, die B.-G. LARSSON am 3. und 6.VIII. an der Küste bei Löderup im äußersten Süden Schwedens vorfand, dürften ebenfalls Nachkommen von Ende Mai oder Anfang Juni eingewanderten Faltern gewesen sein. Aus Norwegen und Finnland liegen hingegen während des ganzen Jahres keine Meldungen vor. Anfang August häuften sich die Fundmeldungen aus der Schweiz, Österreich und dem Westen Deutschlands. Nun nahmen auch die Fundmeldungen in Bayern zu, und am 4.VIII. konnte B.-O. BENEDSEN bei 38895 Langenstein zwei ♂♂ und ein ♀ antreffen, die ersten Funde in Sachsen-Anhalt. Am 6.VIII. folgte mit einem Falter bei 04435 Schkeuditz (569) die erste Meldung aus Sachsen. Fünf leicht abgeflogene Falter vom 8.VIII. aus 19399 Dobbertin in Mecklenburg (S. BIERMANN) passen sehr gut zu den oben erwähnten Funden in Südschweden. Die Frühjahrs-Einwanderung aus Spanien und Frankreich hat demnach im Westen Belgien in guter Anzahl erreicht, ebbte nach Osten und Norden aber rasch ab. Die meisten Einwanderer aus Italien und Kroatien scheinen sich bereits in den Alpen niedergelassen zu haben, wenige flogen bis Bayern weiter. Aus Sachsen erreichten uns nur wenige Meldungen aus dem Westen des Landes, ebenso aus Sachsen-Anhalt. Aus Thüringen erfolgte während des ganzen Jahres gar keine Fundmeldung und aus Hessen nur solche aus der Westhälfte. Andererseits gelangen in Bayern Funde nördlich bis 97631 Bad Königshofen (334) und 95168 Marktleuthen (246). Das spricht dafür, daß die Einwanderung nach Sachsen und Sachsen-Anhalt noch aus dem Süden, also über die Alpen erfolgte. Hamburg, Mecklenburg und Schweden dürften hingegen eher Einwanderer aus dem Südwesten erreicht haben.
Einige abgeflogene Falter, die Anfang August in der Westschweiz und in Südwestdeutschland angetroffen wurden, sind schwerlich einzuschätzen. Wandert *C. crocea* (GEOFF.) so spät noch nach Mitteleuropa ein? Bislang gibt es dafür keine gesicherten Hinweise. Es könnte sich bei diesen Tieren auch um letzte Einwanderer von Ende Juli gehandelt haben oder aber um ältere vor Ort geschlüpfte Falter. Andererseits begann Anfang August wohl auch schon die Rückwanderung nach Südeuropa. So wurde vom 9.VIII. aus 77731 Willstädt-Sand ein frisch wirkender Falter gemeldet, der nach SSW zog. Und am 11.VIII. wurden bei 77694 Kehl-Hohnhurst ca. 15 auffällig nervöse Falter beobachtet, von denen einige nach kurzem Blütenbesuch nach S abflogen (beides 308). Am 20.VIII. schließlich wurde in 77652 Offenburg ein mäßig abgeflogenes ♀ angetroffen, das aus Norden anflog, kurz rastete und dann eiligst nach Süden weiterzog. Ebenso verhielt sich am 22.VIII. ein ♂ bei 77652 Offenburg-Bohlsbach (beides 308). Waren dies Durchzügler aus Norddeutschland? Andererseits wurden Mitte/Ende August zwar überwiegend frische Falter gemeldet, was für starke Abwanderung spricht, aber auch einzelne mehr oder weniger abgeflogene. Ein Teil der Tiere blieb also offensichtlich noch am Schlupfort, bzw. pflanzte sich zumindest in Mitteleuropa noch einmal fort, was dann auch die zahlreichen Herbstfalter belegten.

September: Nur mehr 603 Falter und eine Raupe wurden jetzt noch an http://waarnemingen.be aus Belgien gemeldet. Dieser starke Rückgang dürfte in erster Linie an der in Westeuropa recht kühlen September-Witterung gelegen haben, zudem sind aber sicher auch weitere Falter nach Südeuropa abgewandert. Direkt beobachtet wurden jedoch nur sechs Südwanderer. Zudem konnte am 10.IX. ein Falter angetroffen werden, der mitten durch Brüssel-Evere nach Westen zog (V. DAEMS/B. PASAU). Auch dies vielleicht ein Rückwanderer an die Kanalküste. In den Niederlanden waren es gar nur noch 399 Falter. Insbesondere der Norden des Landes wurde nun recht zügig verlassen. Vom Festland der drei nordöstlichen Provinzen Drenthe, Groningen und Friesland wurden währen des ganzen Monats nur mehr zwei Falter gemeldet, acht weitere auf den zu Friesland gehörenden Inseln, hierunter zwei nach Osten abwandernde. Insgesamt wurden in den Niederlanden im September 18 Süd-, neun West- und drei Ostwanderer beobachtet. Besonders bemerkenswert sind aber gleich sechs Falter, die M. BOUTS am 21.IX. bei Roermond in der Provinz Limburg nach Norden ziehend antraf.
Aus der Schweiz wurden im September nur mehr 36 Falter gemeldet, 35 weitere aus Österreich. Im Schweizer Mittelland wurde *C. crocea* (GEOFF.) noch recht verbreitet angetroffen. Hierhin erfolgte die Einwanderung wohl ganz überwiegend von Südwesten her, über den Genfersee. Die Einwanderung in die Schweizer Alpen war hingegen anscheinend recht schwach. Hier gelangen die meisten Funde im Wallis, wo die Art in tieferen Lagen bodenständig ist. Aus Österreich erfolgten die meisten Meldungen hingegen aus den Alpen, wenngleich hier auch ganz überwiegend mehr Einzelexemplare beobachtet wurden. Noch deutlich schwächer vertreten war die Art das Jahr über im Donautiefland im Osten des Landes. In Deutschland nahm die Zahl der Meldungen wie erwähnt von West nach Ost rasch ab. Diese ungleiche Verteilung war auch im September noch sehr deutlich. Die überwiegende Mehrzahl der Funde gelang nun zwischen Oberrheinebene, Saarland und Bergischem Land. Schon in Württemberg wurde der Falter

außerhalb der tieferen Lagen am Neckar jetzt deutlich weniger zahlreich beobachtet und in Bayern ganz überwiegend noch südlich der Donau. Nördlicher und östlicher gelegene Gebiete wurden jetzt wohl schon weitgehend leergeräumt. In Nordwestdeutschland, nördlich der Mittelgebirge, gelangen schon seit Mitte August keine Beobachtungen mehr. Immerhin meldete R. GEPPERT vom 7.IX. noch einen Falter vom Oderufer bei 15328 Reitwein. Es war dies die einzige in Brandenburg beobachtete *C. crocea* (GEOFF.). Am 21.IX. wurde bei 74821 Mosbach ein nach N ziehender Falter gesichtet. Es war dies einer jener rätselhaften herbstlichen Nordwanderer, die aber wohl bei allen Saisonwanderern vorkommen und schwerlich zu erklären sind.
Die mit weitem Abstand größte während des ganzen Jahres aus Europa gemeldete Zahl waren mehrere Hundert Falter, die W. PICHLER am 20.IX. auf einer Bergwiese in 1300 m NN bei Deutschnofen in Südtirol antraf. Es waren dies die einzigen Tagfalter auf dieser Wiese, die z. T. stark abgeflogen waren. Es erscheint recht unwahrscheinlich, daß dort nur *C. crocea* (GEOFF.) geschlüpft und dann in dieser Höhe über Wochen hinweg stationär vor Ort geblieben sein sollten. Hatte sich auf dieser Wiese demnach ein ganzer Schwarm Rückwanderer aus nördlicher gelegenen Gebieten zu einer Rast niedergelassen?

Oktober: 259 Falter sind jetzt noch aus Belgien gemeldet worden. Die zahlreichen August-Falter haben demnach zu einem Gutteil wohl bereits nicht mehr am Schlupfort abgelegt. Die Rückwanderung dürfte weiterhin in vollem Gang gewesen sein. Direkt beobachtet wurden jedoch nur fünf Süd-, zwei Ost- und ein Westwanderer. Dazu am 27.X. auch noch einmal ein Tier, das nach Norden zog. Über http://waarneming.nl wurden weitere 159 Falter und eine Puppe aus den Niederlanden gemeldet, der größte Teil zu Beginn des Monats und aus dem Süden des Landes. Nebst 10 nach Süden und zwei nach Westen ziehenden *C. crocea* (GEOFF.) wurden auch ein Nordwanderer und sechs Ostwanderer gemeldet. Daß auch nicht allzu wenige Tiere Belgien und die Niederlande im Herbst in Richtung Osten verlassen, ist durchaus bemerkenswert. Jedoch kann bei http://waarneming.nl und http://waarnemingen.be bezüglich der Angabe der Wanderrichtung nur zwischen den vier Haupt-Himmelsrichtungen gewählt werden. Das Zielgebiet dieser Wanderer ist daher unmöglich zu ermitteln. Auf direktem Ostkurs könnten sie an den wintermilden Niederrhein bzw. ins Mittelrheintal gelangen. Das sind im Oktober jedoch eindeutige Ab- und nicht Zuwanderungsgebiete - die nördlichen Mittelgebirge ohnedies. Lag ihr Ziel also eher in Süddeutschland? Daß sie über die Alpen hinweg den Mittelmeerraum erreichen können, wird mit fortschreitender Jahreszeit immer unwahrscheinlicher. Hier würde eine Abwanderung direkt nach Süden oder Südsüdwest viel "vernünftiger" erscheinen, führte sie dieser Kurs doch auf viel leichterem Weg ans Mittelmeer. Jedoch wissen wir über die Steuerung des Wandermechanismus noch viel zu wenig, sodaß es müßig erscheint, über Sinn und Unsinn der gewählten Wanderrichtungen zu spekulieren.
Aus Mitteleuropa wurde nun die überwiegende Mehrzahl der Tiere aus der Oberrheinebene gemeldet. In dieser warmen Region haben sie sich offensichtlich gut vermehr, vielleicht sind einige Südwanderer auch nur bis dorthin zurückgewandert. Vereinzelt wurden aber auch noch Einzelexemplare aus kühlen Hochlagen gemeldet. So am 6.X. ein Falter bei CH-7050 Arosa auf 2300 m NN (R. KLEINSTÜCK), wobei fraglich ist, ob dieses Tier in dieser Höhe geschlüpft ist oder es sich um einen rastenden Südwanderer handelte. Auch am Ostrand der Zentralalpen bei A-8720 Knittelfeld wurden vom 2.-24.X. noch einmal 15 Falter gezählt. Dies waren allesamt ♂♂, was man im Herbst oft so beobachten kann. Die ♀♀ haben anscheinend einen stärkeren Drang nach Süden abzuwandern. Am 3.X. wurden bei 79241 Ihringen mit 31 Faltern die zweitgrößte Zahl des Jahres beobachtet (669). Auch dort handelte es sich durchweg um frische ♂♂, also um diejenigen, die noch nicht abgewandert waren. Die Zahl, die sich dort entwickelt hatte, muß demnach beträchtlich gewesen sein. Nach zwei Wochen Regen, Kälte und leichten Nachtfrösten wurde am 23.X. bei 04416 Markkleeberg noch einmal ein frisch geschlüpfter Falter gesehen (569), der letzte aus Ostdeutschland gemeldete. Aber auch die nördlichen Mittelgebirge Westdeutschlands wurden jetzt von den letzten Faltern eilig verlassen. In Hessen gelang im Oktober gar keine Beobachtung mehr. Aus dem Bergischen Land meldete R. KLEINSTÜCK vom 27.X. drei letzte Falter aus 51469 Bergisch Gladbach-Diepeschrath. Aus Österreich erfolgten nun etwas mehr Fundmeldungen aus den tieferen Lagen im Osten des Landes und der Alpen. In der Schweiz hingegen wurden allgemein nur mehr wenige Falter gesichtet, diese nun jedoch hauptsächlich in den Voralpen und tieferen Lagen der Alpen, erstaunlich wenig hingegen aus den wärmeren Lagen nördlich der Alpen. Daß aber auch außerhalb der Oberrheinebene in wärmebegünstigten Lagen noch einmal etwas größere Falterzahlen angetroffen werden konnten, belegen je 15 Falter am 26. und 28.X. bei A-4722 Peuerbach (A. FALKNER) und A-1100 Wien (G. HAUBER), die größten Zahlen, die während des ganzen Jahres aus Österreich gemeldet wurden. Und auch 10 Falter von einem Halbtrockenrasen bei 85120 Hepberg, die S. SCHMIDT noch am 31.X. beobachtete, markierten in Bayern die Obergrenze der von einem Tag und Ort gemeldeten *C. crocea* (GEOFF.).
Mittlerweile wurden auch wieder etwas mehr Eier und Raupen gefunden. Das aber liegt nicht alleine daran, daß jetzt so zahlreich abgelegt wurde. An den nach Mahd im Spätsommer wieder frisch austreibenden Leguminosen konzentrieren sich die Eier jetzt an wärmebegünstigten Stellen in Südhanglage. Sie sind daher im Herbst auch viel leichter zu finden als an hochwüchsigen Pflanzen im Sommer.
Erstaunlich wenige Meldungen erfolgten jetzt aus dem Mittelmeerraum, wo *C. crocea* (GEOFF.) in Küstennähe zu dieser Jahreszeit grundsätzlich recht zahlreich auftritt. Immerhin konnte J. ZULEGER am 14.X. auf der nördlich von Sizilien gelegenen Insel Filicudi 15 ♂♂ und 20 ♀♀ antreffen. So weit im Süden wandern die Tiere im Oktober wohl nicht mehr ab, sodaß hier die ♂♂ nicht mehr überwogen.

November: Über http://waarnemingen.be wurden noch 85 Falter aus Belgien gemeldet, die vorerst letzten am 13.XI. Wanderbewegungen wurden jetzt nicht mehr registriert. Immerhin 29 Falter wurden noch aus den Niederlanden gemeldet, darunter zwei Südwanderer. Nördlichster Fundort war Mirns in der Provinz Friesland, wo R. MEURS am 3.XI. ein leicht abgeflogenes ♂ antraf. Alle mit Bild gemeldeten Falter waren nun nicht mehr völlig frisch. Die Tagestemperaturen reichten so weit im Norden wohl nicht mehr aus, um noch abzuwandern. Den letzten Falter sah S. VALKENBURG ebenfalls am 13.XI. bei Scherpenzeel im Zentrum des Landes. Der nördlichste Falter aus Deutschland wurde am 8.XI. bei 53639 Königswinter-Oberpleis beobachtet (878). Danach erfolgten nur noch Meldungen südlich von Main und Mosel. Doch auch in Bayern wurden nun nur mehr Einzelfalter beobachtet. Erstaunlich ist da ein Falter

vom 8.XI., der bei 17°C auf 1470 m NN oberhalb von 83661 Lenggries nach Westen wanderte (T. NETTER). In der Schweiz wurden nun noch einzelne Falter im Alpenrheintal und bei Zürich beobachtet. Bemerkenswert ist auch hier ein Falter, den H. STALDER am 19.XI. bei 6083 Hasliberg in 1050 m NN antraf. Die letzte aus der Schweiz gemeldete *C. crocea* (GEOFF.) war jedoch ein Tier von der Tessiner Alpensüdseite: Es wurde am 24.XI. bei 6922 Morcote beobachtet (H. STALDER). Aus Österreich wurden nach wie vor einzelne Falter aus den tieferen Lagen im Osten des Landes gemeldet, aber auch noch welche aus den Alpen. Hier sah H. WALLNER am 8.XI. vier letzte Falter auf 1100-1250 m NN bei 5741 Neukirchen.
Sehr viel zahlreicher war *C. crocea* (GEOFF.) nun aber im Neckartal und der Oberrheinebene, wo in der ersten Novemberhälfte immer einmal wieder fünf bis zehn Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden, am 7.XI. bei 72070 Tübingen-Hirschau gar 14 Falter (M. ZEPF). Nun nahmen auch die ♀♀ wieder deutlich zu, und es wurden zunehmend auch abgeflogene Falter beobachtet. Offensichtlich war die Tendenz zur Südwanderung nun schwächer ausgeprägt, wenngleich am 8.XI. bei 79206 Breisach ein nach Westen wandernder Falter (J. HURST) und bei 77652 Offenburg-Bohlsbach ein nach SSW ziehender beobachtet wurde (308). Immer wieder wurden jetzt auch noch Eiablagen beobachtet, so z. B. am 6.XI. bei 92345 Dietfurt (T. NETTER) und am 15.XI. bei 79540 Lörrach (B. EDINGER). Mit Abstand am zahlreichsten war die Art nun aber am Kaiserstuhl. Bei 79241 Ihringen wurden am 7.XI. mit 44 ♂♂ und acht ♀♀ jetzt erst die größte Zahl während des ganzen Jahres aus Deutschland gemeldet (669). Hier waren die Tiere in allen Erhaltungszuständen vertreten und die ♀♀ mit der Eiablage an Luzerne beschäftigt.

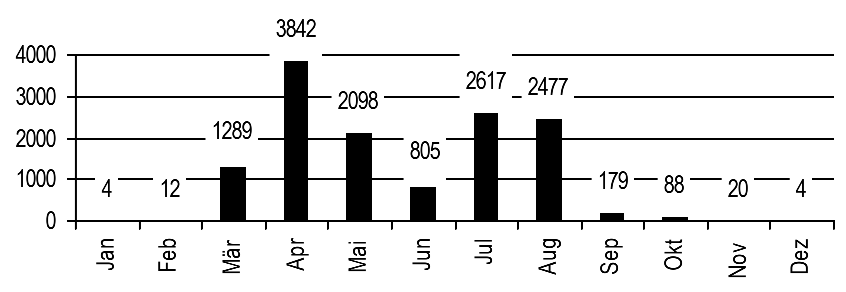
Dezember: Am 7.XII. konnten R. THUNUS, P. VANMEERBEECK und W. V. GASSE nördlich von Liège noch einmal ein frisches ♀ antreffen. Für dieses Jahr der letzte Postillon in Belgien.
Deutlich mehr Falter wurden im Dezember noch aus Süddeutschland gemeldet und hier fast alle im Neckartal und in der Oberrheinebene mit dem Kaiserstuhl. Am 8.XII. auch noch einmal ein frisch geschlüpftes ♀ an der Mosel bei 54329 Konz (A. ARENZ/M. HERRIG) und am 20.XII. einer bei 83026 Rosenheim in Oberbayern (878). Bei 3495 Rohrendorf wurden gar erst am 26.XII. die sechs letzten *C. crocea* (GEOFF.) aus Österreich beobachtet (C. RABL). Die meisten dieser Tiere waren noch sehr frisch. Ebenfalls vom 26.XII. meldeten A. & M. WAGLER aus Bulhon im Zentralmassiv einen letzten Falter aus Frankreich. Bei 72070 Tübingen-Hirschau wurde am 26.XII. ein nach Norden ziehender Falter beobachtet (T. GOTTSCHALK) und bei 79241 Ihringen einer, der rasch nach Osten zog (J. HURST). Ein weiteres ♂ flog am 28.XII. bei 71287 Weissach von einem blütenleeren Halbtrockenrasen nach Norden ab (391). Dies waren wohl keine echten Wanderer mehr, vielmehr setzte nun sicher auch dem Postillon die Nahrungsknappheit zu. Es war zwar fast den ganzen Dezember hindurch noch sehr mild und sonnig geblieben, was für eine heliophile Art wie *C. crocea* (GEOFF.) sehr günstig ist, aber eben auch extrem trocken. Somit blühte auch kaum mehr etwas, was die Tiere zum raschen Verlassen ihres Schlupforts auf der Suche nach Nahrung zwang. Mit 21 vom 6.-27.XII. beobachteten Faltern wurden die weitaus meisten im Dezember bei 79356 Eichstetten beobachtet, wo am 6.XII. auch noch 34 Eier und zwei L2 gezählt wurden (669). Hier konnte am 27.XII. ein fast frisches ♂ bei der Nahrungsaufnahme an Persischem Ehrenpreis beobachtet werden, einer Pflanze, an der *C. crocea* (GEOFF.) unter normalen Umständen wohl nie saugen würde. Es standen aber eben keine anderen Nektarpflanzen mehr zur Verfügung.
Ein letztes schon älteres Ei und eine L1 wurden am 22.XII. bei 72070 Tübingen-Hirschau angetroffen (391). Der Nahrungsmangel dürfte auch spätere Eiablagen verhindert haben, denn frisch abgelegte Eier wurden Ende Dezember keine mehr gefunden. Besonders interessant ist die Erkenntnis, wie lange die Falter im Spätherbst und Winter überleben können. So beobachtete N. SCHEYDT am 15.XI. bei 76889 Kapsweyer ein schon nicht mehr ganz frisches ♂. Eindeutig das selbe Tier wurde anschließend den ganzen Dezember hindurch im Umkreis von 50 m vom ersten Fundort wieder und wieder beobachtet, letztmalig am 30.XII. und dann noch einmal am 3.I.2016. Trotz Sonnenschein waren die Temperaturen jetzt eben doch stark abgesunken und erlaubten dem Tier nur mehr am frühen Nachmittag aktiv zu werden. Wobei auch hier ausgiebiges Sonnen die weitaus größte Zeit in Anspruch nahm. Diese weitgehende Inaktivität bei niedrigen Temperaturen ermöglichte ein erstaunlich langes Überleben, und der Falter aus Kapsweyer war somit der letzte beobachtete lebende Falter des Jahres. Ganz in der Nähe konnte N. SCHEYDT jedoch am 8.I.2016 auch noch einen einzelnen Vorderflügel eines anderen männlichen *C. crocea* (GEOFF.) auffinden.

***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Für das Jahr 2015 liegen liegen keine Meldungen vor.

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
471 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 13435 Falter, 253 Eier, 211 Raupen und eine Puppe. Die extrem hohen Zahlen des Vorjahrs wurden also bei weitem nicht erreicht, jedoch immer noch mehr Falter und Präimaginalstadien beobachtet als 2013. Die Überwinterer wurden weit weniger zahlreich beobachtet als im Vorjahr, was in erster Linie an mangelndem Sonnenschein und damit geringeren Beobachtungsmöglichkeiten gelegen haben mag. Milde Winter scheinen dem Zitronenfalter aber grundsätzlich nicht zu schaden. Die neue Generation war im Sommer dann zwar gut, aber nicht überragend vertreten. *G. rhamni* (L.) ist jedoch auch in erster Linie ein Waldbewohner, der sich bei allzu großer Hitze recht frühzeitig in ein Überwinterungsquartier zurückzieht und sich damit dem Beobachter weitgehend entzieht.
Der erste noch inaktive Überwinterer, ein ♂, wurde am 8.I. unter Laub in einem Garten in 64297 Darmstadt-Eberstadt angetroffen (337). Es folgten einige Falter, von denen aus der Meldung nicht ersichtlich ist, ob sie noch überwinterten oder es sich um Überwinterungsunterbrecher handelte. Der erste als aktiv bezeichnete Falter, wieder ein ♂, war zugleich der erste aus Österreich gemeldete: C. BERG sah ihn am 11.II. bei 9500 Villach. Es folgten bis zum Monatsende einige wenige weitere Falter in Österreich und Bayern und am 26.II. dann der erste in Norddeutschland: In 28279 Bremen-Arsten wurde ein ♂ beobachtet (98). Anfang März folgten weitere Falter im Norden bis an die Ostseeküste. Am 8.III. konnte V. SCHEIWILLER mit einem Falter aus 5620 Bremgarten auch den ersten aus der Schweiz

melden. Mittlerweile wurden wiederholt 10-20 Falter an einem Tag und Ort beobachtet, und die ♂♂ hatten ein Revier bezogen. Ebenfalls am 8.III. konnte S. SCHMIDT bei 91807 Mörnsheim gar bereits ca. 50 Falter, allesamt ♂♂, antreffen. Das Frühjahr über gelangen folgende Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:

Am 17.III. zog bei 38524 Sassenburg-Westerbeck ein ♂ durch Gärten und über eine große freie Ackerfläche nach W (282).



Am 8.IV. wurde bei 77652 Offenburg ein zügig nach NW ziehendes ♂ gesichtet, und tags darauf folgte bei 77652 Offenburg-Bohlsbach ein nach N ziehendes ♂ (beides 308).

Am 18.IV. sah R. RÖHRIG dann ein ♀, das wanderverdächtiges Verhalten zeigte: Es flog durch 44869 Bochum-Höntrop einer Straße folgend nach N.

Am 18.III. wurden bei 04178 Leipzig-Burghausen die beiden ersten Kopulae beobachtet (569), und ab Ende März wurde gemeldet, daß die ♀♀ sich für Faulbaum und Kreuzdorn zu interessieren begannen. Eine erste Eiablagebeobachtung gelang jedoch erst am 8.IV. bei 71139 Ehningen an Faulbaum (391), wobei nun rasch weitere folgten. Schließlich fand H. VOGEL am 27.IV. erstmalig bei 85368 Moosburg 10 Raupen.

Am 11.IV. wurden bei 94244 Geiersthal mit 45 ♂♂ und 15 ♀♀ die meisten Falter des Frühjahrs an einem Tag und Ort gezählt (525). Ausgesprochene Großfunde, wie sie im letzten Frühjahr wiederholt glückten, fehlten dieses Frühjahr aber. Anfang Mai wurden viele Tiere bereits als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet. Es wurden nun aber auch noch frische gesichtet, die das Überwinterungsquartier demnach erst recht spät verlassen haben dürften. Auch fanden sich einzelne Falter jetzt noch selbst in den wärmsten Lagen an Rhein und Donau. Während am 23.V. bei 71263 Weil der Stadt-Schafhausen bereits fünf verpuppungsreife Raupen an Faulbaum gefunden wurden (391), wurde andernorts immer noch von Eiablagen berichtet. Die letzte Raupe, ebenfalls an Faulbaum, wurde erst am 17.VI. bei 29399 Betzhorn beobachtet (282). In kühlen Lagen wurden selbst Anfang Juni die überwinternden Falter noch recht zahlreich angetroffen. So wurden in einem Moorgebiet bei 94259 Reichertsried im Bayrischen Wald noch am 3.VI. 20 ♂♂ und 25 ♀♀ gezählt (525), und 30 Falter traf M. SCHWIBINGER am 5.VI. bei 84427 Sankt Wolfgang im Alpenvorland an. Das im Vergleich zum Vorjahr kühlere Frühjahr machte sich bemerkbar, flogen damals zu dieser Zeit doch in den wärmsten Lagen schon die ersten Falter der neuen Generation. Diese sollte im Frühjahr 2015, hochgerechnet aus den ersten Altraupenfunden, um den 10.VI. herum zu schlüpfen begonnen haben. Und tatsächlich wurden am 11.VI. bei 77731 Willstätt-Hesselhurst auch zwei erste ♂♂ angetroffen (308). Am 12.VI. folgte in 44869 Bochum-Höntrop ein weiteres frisches ♂ (R. RÖHRIG) und eines in 95168 Marktleuthen (246). Die Vertreter der neuen Generation nahmen in den Folgetagen rasch zu, wobei zeitgleich in auch nur wenig kühleren Lagen immer noch letzte Überwinterer flogen. Ein allerletztes überwinteretes ♀ wurde erst am 2.VII. in einem Übergangsmoor bei 38392 Wesendorf beobachtet (282).

Ab Anfang Juli wurden die Falter z. T. überaus zahlreich angetroffen, wobei alle Fundmeldungen, die mehr als 50 Falter von einem Tag und Ort betrafen, aus dem Bayrischen Wald und dem Fichtelgebirge kamen. So wurde die am 6.VII. bei 92439 Bodenwöhr fliegenden *G. rhamni* (L.) auf ca. 200 Falter, ♂♂ wie ♀♀ gleichermaßen, geschätzt (525). Ebenfalls ca. 200 Falter, überwiegend ♀♀, wurden am 4.VIII. auf einem Luzernefeld bei 95168 Rügersgrün angetroffen (246). Es waren dies die beiden größten Funde des Jahres.

Trotz der nun herrschenden Hitze wurden keine auffälligen Falterzahlen in größeren Höhen verzeichnet, die auf Hitzeflucht ins Gebirge hinweisen könnten. Lediglich S. STRENG konnte am 12.VII. bei A-2880 Kirchberg am Wechsel zwei ♂♂ und ein ♀ in 1300-1600 m NN auffinden, und H. WALLNER sah am 10.VIII. einen Falter bei A-5742 Wald i. Pzg. auf 1800 m NN. Was diesen Sommer ebenfalls fehlte, waren Meldungen wanderverdächtigen Verhaltens und, erstmalig seit Jahren, jedwede sommerliche Ei- oder Raupenfunde als Hinweis auf die Ausbildung einer 2. Gen.!

Wie üblich wurden im Hoch- und Spätsommer die meisten Falter in kühleren Klimagebieten beobachtet. Ausnahmsweise konnten Ende August aber auch einige frische Falter in der Oberrheinebene angetroffen werden, was dort eine seltene Ausnahme ist. Dies ist ein möglicher, aber keineswegs sicherer Hinweis darauf, daß dort nun einzelne Falter der 2. Gen. schlüpften. Selbstverständlich ist es aber auch möglich, daß dort einzelne Tiere, die sich frühzeitig zur Übersommerung zurückgezogen hatten, ihr Quartier nun noch einmal verlassen hatten.

Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, ließ die Zahl beobachteter Falter im September sehr stark nach. Nun erfolgten fast alle Funde in Norddeutschland und kühleren Mittelgebirgslagen, während die Tiere in den wärmeren Regionen fast durchweg im Überwinterungsquartier blieben. Die mit Abstand größte Meldung belief sich jetzt auf 20 Falter, die J. SINGER am 6.IX. auf der Fraueninsel im Chiemsee antraf. Überraschenderweise gelangen jetzt auch keine Beobachtungen in mittleren Lagen der Alpen mehr. Aus der Schweiz wurde gar bereits vom 28.VIII. der letzte Falter des Jahres gemeldet: V. SCHEIWILLER sah ihn in 5234 Villigen. Nach Mitte September wurden fast durchweg nur noch Einzelfalter beobachtet. Sechs ♂♂ und vier ♀♀ vom 2.X. bei 04463 Großpösna (569) fallen hier ebenso aus dem Rahmen wie fünf ♂♂ und zwei ♀♀ am 5.X. bei 8720 Knittelfeld (310). Auch dies könnten Hinweise darauf sein, daß hier noch einmal Falter geschlüpft sind. Ohne erfolgreiche sommerliche Ei- oder Raupensuche bleibt dies jedoch reine Spekulation! Einzelne Überwinterungsunterbrecher wurden den ganzen Oktober und November hindurch beobachtet. Ein letzter in Österreich am 30.XI. in 8301 Laßnitzhöhe (A. KRISTL). Aus Deutschland wurden selbst im Dezember noch vier Falter gemeldet. Die beiden letzten Überwinterungsunterbrecher, ein ♂ in 04129 Leipzig (569) und ein ♀ bei 42929 Dhünn-Großfrenkhausen (R. KLEINSTÜCK) wurden dort am 26.XII. gesichtet.

Von außerhalb des westl. Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you 61 Falter aus Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien und Polen gemeldet (10, 31, 246, 308, 337, 464, 569, 669, 1010, D. PETRI, G. SCHWAB, U. EISENBERG).

Italien: Noch am 13.VI. ein abgeflogenes, überwintertes ♂ bei Leifers in Südtirol (31). Ein am 23.VII. bei Falzeben in Südtirol auf 1700 m NN bergwärts fliegendes ♀ (246), dürfte zur Übersommerung ins Gebirge gezogen sein.

Gonepteryx cleopatra **(LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, wandererverdächtige Art**

Nur ein Ei und 22 Falter, welche von 4 Beobachtern gemeldet wurden, sind ein erschreckender Tiefpunkt für den Kleopatrafalter. Fraglich ist, ob die Art aktuell in Südeuropa tatsächlich so selten ist oder nur nicht gemeldet wird. Die Beobachtungen im Einzelnen:

Gonepteryx cleopatra **Imagines 2015**

Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
				16	2	4					

Frankreich: Vom 11.-13.V. zus. sechs ♂♂ und drei ♀♀ bei Collias und Valliguières im Dép. Gard (669). Der April war im Südosten Frankreichs sehr kühl und regnerisch, und somit gehörten alle beobachteten Falter noch zu den Überwinterern. Ein ♀ legte am 11.V. bei Collias ein Ei an Immergrünen Kreuzdorn.

Spanien: Ein ♂ vom 27.V. in Begur-Sa Riera an der Costa Brava (308) gehörte wahrscheinlich schon zur neuen Generation. Am 19. und 27.VII. vier weitere ♂♂ bei Begur-Sa Riera (308).

Italien: Am 3. und 4.V. zus. fünf ♂♂ und ein ♀ bei Palermo und Mondello auf Sizilien (20). Diese Tiere waren noch abgeflogene Überwinterer.

Kroatien: Zwei Falter vom 16.VI. auf der Insel Cres (878) gehörten sicher schon zur ersten diesjährigen Generation.

Vanessa atalanta **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

Auf die Wiedergabe der Frühjahrsfunde aus Belgien und den Niederlanden wird ab sofort verzichtet. *V. atalanta* (L.) überwintert dort offensichtlich weitgehend flächendeckend. Die Karte ist in diesem Bereich somit stets so sehr eingefärbt, daß die einzelnen Funde nicht mehr zu unterscheiden sind.

459 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 9260 Falter, 139 Eier, 261 Raupen und 12 Puppen. Mehr zwar als 2013, aber auch deutlich weniger als 2014. Milde Winter mögen für den Admiral mittelfristig negative Auswirkungen haben: Kalte Winter überleben die weniger vitalen, nicht so gut angepaßten Tiere eben nicht, milde aber schon. Die durch eine sehr scharfe Selektion hervorgerufene Anpassung an mitteleuropäisches Klima wird durch milde Winter somit möglicherweise wieder zunichte gemacht. Im Januar 2015 hatte es jedoch auch in wintermilden Lagen Mitteleuropas kurzzeitig Frost um -10°C, sodaß so gar nicht an mitteleuropäisches Klima angepaßte Überwinterer herausselektiert worden sein dürften. 2015 mag der heiße, trockene Sommer ursächlich dafür gewesen sein, daß *V. atalanta* (L.) ein weniger gutes Flugjahr hatte, denn der Admiral bevorzugt als ursprünglicher Auwaldbewohner feuchtwarme, nicht trockenheiße Witterung. Wird es ihm zu heiß, flüchtet er in kühlere Regionen. Im Herbst aber, dann, als in der Vergangenheit oftmals erst die meisten Falter gezählt wurden, gingen die Zahlen dieses Jahr stark zurück. Ein Wintereinbruch Mitte Oktober brach die Flugzeit vielerorts zudem frühzeitig abrupt ab.

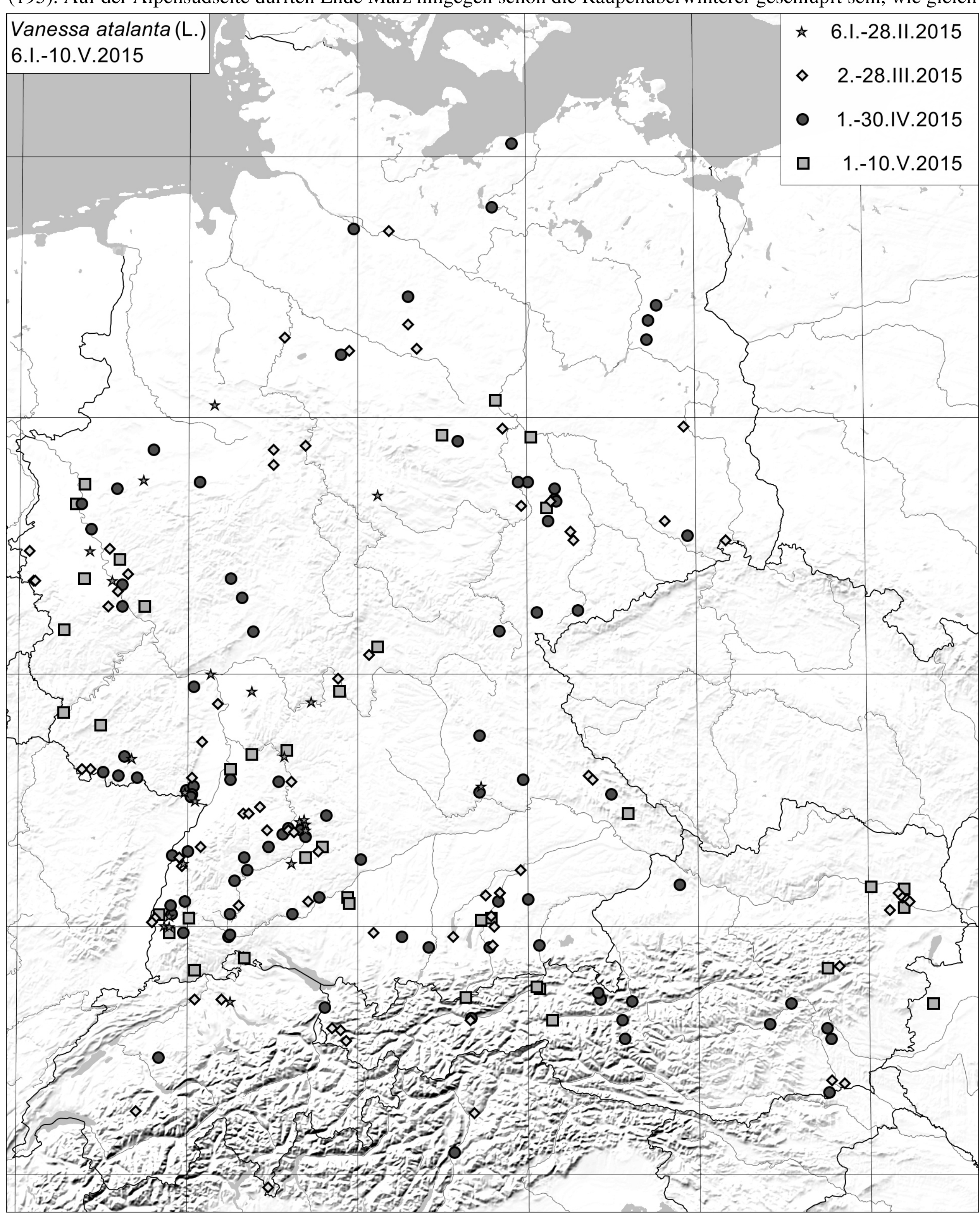
Januar: Der erste Fund in Mitteleuropa betraf eine L1, die am 6.I. bei 79232 March-Neuershausen beobachtet wurde (669). Sie muß als schlupfreifes Ei oder frisch geschlüpfte Raupe -11°C überlebt haben. Den ersten Falter sah R. KULIK am 10.I. bei 72770 Reutlingen. Es folgten bis zum 17.I. sechs weitere Überwinterungsunterbrecher in Südwestdeutschland, nördlich bis Köln. Vom 2.-26.I. wurden über http://waarnemingen.be 16 Falter aus Belgien gemeldet, die meisten aus dem tiefgelegenen Norden des Landes. Aus den Niederlanden waren es vom 2.-24.I. über http://waarneming.nl 29 Falter, fast über das ganze Land verteilt. Am 23.I. konnte W. BRENNER zudem einen Falter bei Fuengirola an der spanischen Costa del Sol antreffen.

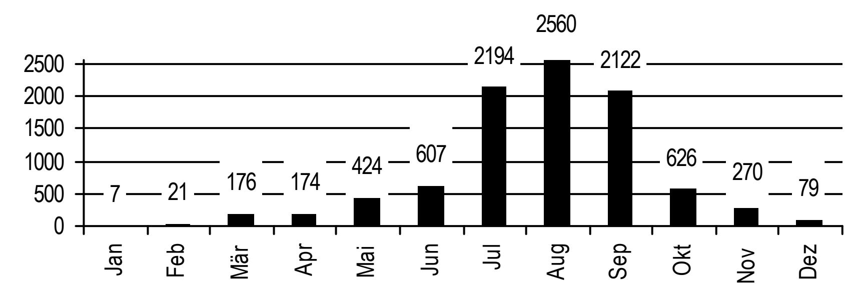
Februar: In Belgien wurden vom 7.-28.II. bereits 98 *V. atalanta* (L.) gezählt, alleine 43 am 15.II. Mittlerweile brachen auch in den Ardennen zunehmend Falter die Überwinterung ab, bzw. unterbrachen sie. Aus den Niederlanden waren es vom 5.-28.II., nördlich bis zur Insel Terschelling, 75 Falter, wovon drei nach Süden bzw. Westen wanderten. Solche Wanderzüge überwinterter Falter führen sicher nur über kürzere Distanzen, denn die Falter können temperaturbedingt nur während weniger Stunden am Tag fliegen. Einige Dutzend Kilometer dürften aber durchaus schon erreichbar sein. Auch in Südschweden wurde nun bereits ein erster Überwinterungsunterbrecher beobachtet: M. DORNHÄUSER sah ihn am 9.II. bei 12°C am Strand der Insel Boön vor der schwedischen Südküste.

In Deutschland wurden vom 9.-28.II. weitere 20 Falter gezählt. Erneut wurden die meisten in den wärmeren Regionen Südwestdeutschlands angetroffen, am 16. und 27.II. aber auch schon je einer in 37237 Wingerode in Thüringen (T. HOLBEIN) und beim oberpfälzischen 92334 Berching (T. NETTER). Vom 25.II. schließlich konnte I. RIBBE aus 8049 Zürich-Höngg die erste *V. atalanta* (L.) aus der Schweiz vermelden. In Südeuropa wurden weitere zwei Falter beobachtet: P. HÖHNS sah sie am 20.II. in S'Albufera auf Mallorca.

März: Anfang März nahmen die Fundmeldungen deutlich zu. Nun wurden nicht nur Einzelfalter gesichtet, sondern stellenweise auch schon einmal einige Tiere mehr. So beobachtete M. STERNKOPF am 2.III. bei 74080 Heilbronn bereits 14 Falter, und H. STALDER konnte am 9.III. am Monte San Giorgio bei CH-6866 Meride auf 1000 m NN neun Falter zählen. Mit zunehmenden Temperaturen brachen die Falter nun auch in Ostdeutschland die Überwinterung ab. Am 7.III. sah S. TREBS bei 04552 Zedtlitz den ersten überwinterten Admiral in Sachsen-Anhalt. Am 8.III. wurde in 04178 Leipzig der erste Falter in Sachsen beobachtet (569). Und am 10.III. folgte in 15907 Lübben der erste aus Brandenburg (55). Zudem wurden nun auch die ersten Falter in Norddeutschland wach, wie sechs vom 17.-19.III. aus dem

östlichen Niedersachsen gemeldete Tiere belegen (282, R. HOPPE, E. DALLMEYER, J. RUTSCHKE). Aber selbst im Süden Holsteins konnte U. BARON am 12.III. bereits eine *V. atalanta* (L.) beobachten. Spät aber zahlreich gelangen am 10.III. dann auch endlich die ersten Funde in Österreich: Gleich 10 Falter wurden zeitgleich in 1020 Wien-Brigittenau, 1190 Wien-Heiligenstadt, bei 2380 Perchtoldsdorf, 6714 Nüziders und 6773 Vandans-Golm beobachtet (A. TIMAR, J. MROZ, R. STUBER, M. BERGAUER). Im Laufe des Monats erfolgten weitere Fundmeldungen auch in den österreichischen und Schweizer Alpen sowie in Oberbayern. Bemerkenswert ist ein Falter, der am 19.III. bei CH-3772 St. Stephan-Bifang auf 1040 m NN angetroffen wurde (158). Aber selbst im Bayrischen Wald haben die Falter den Winter überlebt, wie je ein ♀ vom 21. und 25.III. aus 93413 Cham-Haderstadl und 93468 Miltach belegen (525). Mittlerweile hatten die ♀♀ auch mit der Eiablage begonnen. So wurden am 11.III. zwei L1 an erst im Spätwinter ausgetriebenen Brennesseln bei 79232 March-Neuershausen gesichtet (669), und B. WIERZ konnte am 12.III. bei 50859 Köln-Widdersdorf ein Ei finden. In 52076 Aachen-Kornelimünster wurde am 12.III. zudem eine erste Kopula beobachtet (195). Auf der Alpensüdseite dürften Ende März hingegen schon die Raupenüberwinterer geschlüpft sein, wie gleich





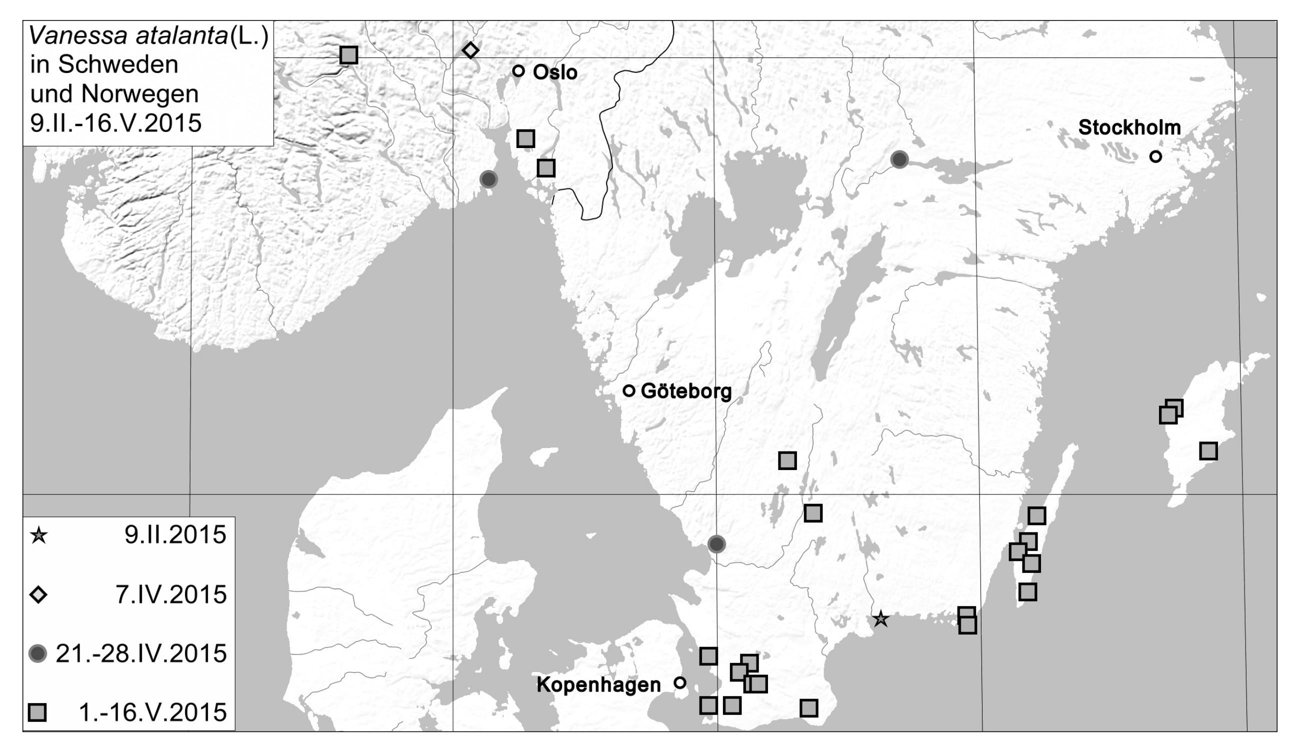
30 frische Falter nahelegen, die am 28.III. bei Bozen-St. Magdalena in Südtirol angetroffen wurden (M. DUMKE). Aus Bozen berichtete W. PICHLER: "*Vanessa atalanta* fliegt bei mir eigentlich den ganzen Winter sobald die Sonne die Temperaturen ca. 10 Grad über null steigen läßt. Wobei ich den Falter von der Tallage (265 m) bis in Höhen um 1000 m gesehen habe. Auch Raupen konnte ich die letzten zwei Jahre noch jeden Wintermonat finden (immer an *Parietaria*)."

Aus Belgien wurden 249 Falter gemeldet, darunter bereits sieben Nord- und ein Südwanderer. In den Niederlanden waren es 242 Falter, darunter 13 Nord-, ein Süd- und ein Westwanderer. Auffällig ist, daß in Belgien und den Niederlanden alle Wanderbewegungen zwischen dem 5. und 10.III. beobachtet wurden, also während der wärmsten Tage des Monats. Wieder zeigt sich, daß der Admiral ein Hitzeflüchtling ist, der erst oberhalb einer individuell unterschiedlichen Temperaturschwelle abzuwandern beginnt. Im atlantischen Klimabereich gibt es anscheinend mehr Tiere, bei denen dieser Schwellenwert besonders niedrig liegt. In Mitteleuropa werden so frühe Nordwanderer auch in warmen Jahren nur ganz vereinzelt einmal beobachtet. Der Admiral kann bei intensiver Sonneneinstrahlung durchaus auch noch bei sehr niedrigen Temperaturen fliegen. Weite Strecken über das Meer, die einen Flug bei Nacht bedingen würden, sind jetzt aber sicher noch nicht zu bewältigen. Denn bei Temperaturen unter 10°C kühlen die Falter ohne Sonneneinstrahlung sehr schnell aus und müssen rasten. Ein Grund dafür, daß an der norwegischen Westküste so früh noch keine *V. atalanta* (L.) gesichtet werden. Diese frühen Nordwanderer dürften daher maximal bis zu den Westfriesischen Inseln gezogen, bzw. in der Nordsee zugrunde gegangen sein.

April: Am 1. und 2.IV. wurden bei Bozen St.-Magdalena weitere 16 Falter beobachtet, am 4.IV. zudem zwei bei San Michele im Etschtal (31). Hier schlüpften die Tiere nun wohl in großer Zahl, wobei eine zusätzliche Einwanderung vom Gardasee aus selbstverständlich nicht ausgeschlossen werden kann. Auch ein Falter vom 3.IV., den W. BRENNER bei Fuengirola an der südspanischen Costa del Sol antraf, dürfte dort schon der ersten diesjährigen Generation angehört haben. Am 4.IV. sah C. OHSE einen Falter in 18209 Steffenshagen, unweit der Ostsee: Der erste aus Mecklenburg-Vorpommern gemeldete. In den folgenden Tagen gelangen recht viele Funde hauptsächlich im Westen Deutschlands, aber auch in Ostdeutschland, Bayern, Österreich und der Schweiz, wobei die ♀♀ nun oftmals Eiablageverhalten zeigten. Am 15.IV. konnte bei 79232 March-Neuershausen erstmalig ein frisch geschlüpftes ♀ beobachtet werden (669), mitten im Auwald, was zu dieser Jahreszeit recht ungewöhnlich ist. Für Raupenüberwinterer dürfte es nördlich der Alpen noch zu früh gewesen sein, denn in den Weinbergen in der Umgebung des Fundorts hatten sich die Altraupen in den Tagen zuvor erst zu verpuppen begonnen. Hier mag demnach eher ein Falter aus einer überwinterten Puppe geschlüpft sein. Ein weiteres frischgeschlüpftes ♀ vom 23.IV. aus 72488 Sigmaringen (391) und ein ebensolches ♂ vom 24.IV. aus 79348 Freiamt (669) sind ebenfalls nicht ganz einfach einzuordnen. Der April war in Südwestdeutschland jedoch recht warm, für Puppenüberwinterer sollte es Ende April demnach schon etwas spät gewesen sein. Wahrscheinlich handelte es sich hier also um allererste Larvalüberwinterer. Ansonsten verlagerte sich der Beobachtungsschwerpunkt Ende April nach Ost- und Norddeutschland, vor allem aber in mittlere Lagen der Mittelgebirge, in die Alpen und das Alpenvorland. In den warmen Tieflagen endet die Flugzeit der Überwinterer regelmäßig um den 25. April. Und so war ein Eier legendes, abgeflogenes ♀ vom 27.IV. bei 77694 Kehl-Goldscheuer (308) der letzte Überwinterer, der aus der Oberrheinebene gemeldet wurde, und auch aus dem Osten Österreichs folgten nun vorerst keine Beobachtungen mehr.

Drei Falter vom 27. und 28.IV. bei Filia und Agiasos auf der Ägäisinsel Lesbos (T. KISSLING) und zwei frische Falter vom 30.IV. auf der Insel Ustica, nördlich von Sizilien gelegen (20), zeugen davon, daß *V. atalanta* (L.) im Frühjahr im Mittelmeerraum nicht eben häufig anzutreffen ist. Aus Belgien wurden im April 221 Falter gemeldet, aus den Niederlanden 300 Falter und zwei Raupen. Deutlich weniger also als im Vorjahr, was sicher alleine an der dort ungünstigeren Frühjahrswitterung lag. Vom 5.-20.IV. wurden in Belgien und den Niederlanden zusammen neun Nord-, fünf Süd-, fünf West- und zwei Ostwanderer beobachtet, die meisten von ihnen in den zentralen Niederlanden. Vom 27.IV. an wurden auch frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Nun dürften die Raupenüberwinterer zu schlüpfen begonnen haben.

Die erste in Norwegen beobachtete *V. atalanta* (L.) meldete V. BUNES vom 7.IV. aus Kroken bei Oslo über http://artsobservasjoner.no. Eine weitere *V. atalanta* (L.) beobachtete A. HANGÅRD am 21.IV. bei Borgheim auf der Insel Nøtterøy im Oslofjord. Diese Falter dürften vor Ort überwintert haben. Der südliche Oslofjord ist generell klimatisch begünstigt, aber der Winter 2014/2015 war in Norwegen allgemein recht mild. Die längste Dauerfrostphase betrug im am südlichen Oslofjord gelegenen Fredrikstad im Dezember und Januar gerade einmal drei Tage, in Oslo 14 Tage bei Tiefstwerten zwischen -10 und -15°C. Das sind Bedingungen, die der Admiral mittlerweile recht problemlos zu überleben in der Lage ist. Zwar ist es nicht auszuschließen, daß im April einmal ein Falter mit starken Südwinden bis Norwegen oder Schweden verdriftet wird. Zwingend notwendig ist dies zur Erklärung dieser frühen Funde aber nicht. Wenn die winterlichen Bedingungen in Skandinavien auch nicht ungünstiger sind als an den Überwinterungsplätzen in Mitteleuropa, dann überleben dort zwangsläufig ebenfalls Falter. Oder anders ausgedrückt: Der Admiral überlebte in der Vergangenheit in Mitteleuropa als Falter schon bis zu 28 Tage Dauerfrost und Temperaturen um -20°C. Sicher nicht jedes Individuum, aber einzelne Falter wurden in Mitteleuropa im Vorfrühling schon gesichtet, nachdem im Winter zuvor ebensolche Bedingungen geherrscht haben. Und der letzte Winter war in den südskandinavischen Küstengebieten deutlich milder. Wenn aber *V. atalanta* (L.) als Falter am Oberrhein zwei Wochen Dauerfrost aushal-



ten kann, kann sie das am Oslofjord ebenfalls! Daß in Schweden und Norwegen vor Mitte Mai grundsätzlich nur sehr wenige *V. atalanta* (L.) beobachtet werden, liegt sicher schlicht daran, daß der Admiral bislang nur ein geringes Bestreben hat, dort zu überwintern, diese Gebiete also im Herbst weitgehend verläßt. 2015 kam dann auch noch das kühle Frühjahr hinzu, das die Falter zu einer ihnen abträglichen längeren Überwinterung zwang und zudem die Beobachtungsmöglichkeiten stark einschränkte.

Ein Falter, den O. ERLANDSSON am 26.IV. bei Örebro im (grundsätzlich) kühlen Binnenland Südschwedens antraf, könnte ein Puppenüberwinterer gewesen sein, wenngleich in diesem milden Winter selbst dort ein Imaginal-Überwinterer nicht auszuschließen ist. Dauerte die längste Dauerfrostphase im vorangegangenen Winter doch auch in Örebro nur sechs Tage bei einer Tiefsttemperatur von -17°C. Am 28.IV. sah M. KARLSSON bei Lund im äußersten Süden Schwedens eine weitere *V. atalanta* (L.). Von der gegenüberliegenden dänischen Seite des Öresunds ist die Überwinterung des Admirals aus der Vergangenheit gut belegt.

Bemerkenswert ist der Fund eines Falters bei Dragsfjärd-Kråkvik auf der Insel Kimitoön im Schärenmeer vor der Küste Südwestfinnlands am 21.IV. durch M. CYGNEL dann aber doch. Aber selbst hier betrug die längste Dauerfrostphase des vorangegangenen Winters nur acht Tage, wobei das Thermometer nur kurzzeitig auf -21°C fiel, Werte, die der Admiral in der Vergangenheit in Mitteleuropa auch schon überlebt hat. So weit im Nordosten dürfte, speziell in diesem kühlen Frühjahr, dem Admiral aber die Länge des Winters große Probleme bereiten.

Mai: Aus dem Mittelmeerraum wurden vom 1.-14.V. nur sechs Falter auf Ustica, Lipari, Sizilien, den Cevennen und Lesbos gemeldet (20, 669, T. KISSLING). In Mitteleuropa schlüpfte *V. atalanta* (L.) jetzt sehr viel zahlreicher. In den ersten Maitagen wurden die Falter vor allem in Österreich und dem äußersten Süden Deutschlands beobachtet. Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands sind diese schwerlich einzuordnen, doch ist anzunehmen, daß nun erste Einwanderer die Alpen überflogen haben. Leider erfolgten zu dieser Zeit keine Meldungen aus den Südalpen und der Poebene, doch spricht die Seltenheit der Art im Mittelmeerraum - wie jedes Jahr - nicht eben für einen Einflug aus der Mediterraneis. Am 4.V. wurde bei 04435 Schkeuditz-Wolteritz ein mäßig abgeflogener Falter beobachtet (569). Für letzte Imaginalüberwinterer war es in Mitteleuropa mittlerweile sicher zu spät. Ein genau nach Norden wandernder Falter, den B.-O. BENNEDSEN am 6.V. bei 38895 Langenstein antraf, legt die Vermutung nahe, daß mittlerweile die Einwanderer über die Ostalpen auch schon Ostdeutschland erreicht hatten. Im Südwesten Deutschlands endeten die Beobachtungen zunächst in Oberschwaben. Weiter westlich gelangen dann nur noch Einzelfunde von Raupen und frisch geschlüpften, also heimischen Faltern. Auch aus der Schweiz wurde Anfang Mai nicht eine einzige *V. atalanta* (L.) gemeldet. Die Westalpen sind westlich von Gotthard und San Bernardino eben einfach zu hoch, als daß hier im Mai schon ein Überflug möglich wäre. Erst vom 9.V. an erfolgten einzelne Beobachtungen frischer, aber auch mäßig abgeflogener Falter in den Berner Voralpen und bei 8236 Büttenhardt im äußersten Nordosten des Kantons Schaffhausen (158, H. P. MATTER). Nun mögen einzelne Tiere von Südwesten her, also aus dem Osten Frankreichs und vielleicht dem Zentralmassiv eingewandert sein. Weiter nördlich im Westen Deutschlands setzten die Beobachtungen Anfang Mai dann erst wieder zwischen Eifel und Bergischem Land ein. Z. T. waren diese Tiere ebenfalls frisch, also vor Ort geschlüpft. Am 6.V. konnte B. WIERZ jedoch bei 54589 Stadtkyll auch einen mäßig abgeflogenen Falter beobachten. Dies legt den Verdacht nahe, daß nun allererste Einwanderer aus Westfrankreich auch gerade noch den äußersten Westen Deutschlands erreichten. In Österreich gelangen bis zum 10.V. recht viele Funde in den Alpen, einige weitere bis zum 14.V. Dann endeten die Beobachtungen dort aber auch schon wieder, und es wurden nur noch Falter aus dem Osten des Landes gemeldet. Und auch aus Bayern, von wo uns generell mehr Funde erreichen, wurden abgeflogene Falter nur bis zum 18.V. beobachtet. Die Einwanderung über die Ostalpen dürfte also nur von recht kurzer Dauer gewesen sein. Ob sie östlich an den Alpen vorbei länger anhielt, muß offen bleiben, denn der Erhaltungszustand wurde bei diesen Tieren nie erwähnt.

Ein mäßig abgeflogener Falter wurde vom 8.V. aus 74821 Mosbach gemeldet (69). Am 11.V. konnte J. HURST ein abgeflogenes, Eier legendes ♀ bei 79206 Breisach beobachten und zeitgleich ebenda einen nach NW ziehenden Falter. Bei 77652 Offenburg wurde am 11.V. ebenfalls eine mäßig abgeflogene *V. atalanta* (L.) beobachtet (308) und am 12.V. zwei weitere bei Breisach (J. HURST). Diese Tiere passen gut zusammen, denn in Südwestdeutschland wurden im Mai bis zu diesem Zeitpunkt ansonsten nur Raupen und frische Falter beobachtet. Diese Tiere weisen somit auf eine schwache Einwanderung über den Gotthard- oder San Bernardinopass hin. Betrachtet man aber die zeitgleich einsetzende Einwanderung in die Berner Voralpen (s.o.), so ist auch nicht auszuschließen, daß sich in Baden-Württemberg Einwanderer aus Norditalien und Südfrankreich begegneten. Hierfür spricht auch ein am 18.V. bei Breisach genau nach N ziehender Falter (J. HURST).
Vom 15.V. an häuften sich zwischen Bergischem Land, dem südöstlichen Niedersachsen, Bremen und Holstein die Meldungen abgeflogener Falter. Waren dies Einwanderer aus Süddeutschland? In Rheinland-Pfalz, Hessen und Thüringen wurden nur sehr wenige Falter beobachtet, was eher gegen eine stärkere Einwanderung quer durch Deutschland spricht. Auch zwangen die relativ niedrigen Temperaturen im Mai die Falter eher nicht zu einer Abwanderung aus Süddeutschland. Mittlerweile hatte jedoch nach Belgien und in die Niederlande ein stärkerer Einflug begonnen, der seinen Ursprung vermutlich im Westen und der Mitte Frankreichs hatte (s.u.). Somit ist anzunehmen, daß einige dieser Tiere weiter nach Nordosten, mindestens bis Norddeutschland vorgedrungen sind. Zeitgleich wurden aber überall in Deutschland auch frische bis leicht abgeflogene Falter angetroffen. Da kaum Wanderbewegungen beobachtet wurden, ließ sich nicht einmal mehr erahnen, wo nun frische Tiere schlüpften und wo welche aus südlicheren Regionen Mitteleuropas einwanderten.
Aus Belgien wurden 1318 Falter gemeldet. Dort war *V. atalanta* (L.) zunächst nicht sehr zahlreich vertreten. Das änderte sich erst ab dem 10. und verstärkt ab dem 13.V. Trotz eher ungünstiger Wetterlage schlüpften nun in großer Zahl frische Falter, zeitgleich wurden aber auch leicht bis mäßig abgeflogene beobachtet. Da die Imaginalüberwinterer mittlerweile sicher nicht mehr lebten, dürften letzteres Einwanderer gewesen sein. Verteilt über den ganzen Monat wurden sieben Süd-, drei Ost- und ein Westwanderer gemeldet. Alle 16 Nordwanderer aber vom 11.-15.V. Nun mögen auch einzelne Falter aus Belgien abgewandert sein, vielleicht bis in den Süden und Westen Norwegens. Die Frage, wo genau die Einwanderer herkamen, ist nicht leicht zu beantworten. Jene *V. atalanta* (L.), welche sich im atlantischen Klimagebiet entwickeln, haben offensichtlich einen weit stärkeren Drang als Mitteleuropäer, schon bei relativ niedrigen Temperaturen abzuwandern, sonst würden in Belgien und den Niederlanden nicht schon im Vorfrühling recht viele Wanderbewegungen beobachtet werden. Daß das Wetter nach dem 10.V. überall in der Normandie und der Bretagne, aber auch in Nordspanien recht kühl war, muß daher nicht bedeuten, daß von dort nicht doch Falter abgewandert sind. Jedoch war es bis zum 14.V. in Zentralfrankreich noch warm und sonnig, evtl. also ein gewisser Hinweis auf die Herkunft dieser Einwanderer nach Belgien und in die Niederlande.
Aus den Niederlanden wurden 1783 Falter gemeldet. Ein gewisser Verbreitungsschwerpunkt lag im Südwesten des Landes, es wurden aber durchaus auch Falter bis hin zu den Westfriesischen Inseln gesichtet. Auch hier wurden vor dem 10.V. nur einzelne Falter gemeldet, danach nahm die Zahl frischer wie abgeflogener Tiere sprunghaft zu. Nun sind also viele Falter geschlüpft, die sich vor Ort entwickelt haben und zeitgleich wanderten weitere ein. Am 14. und 15.V. wurden 14 Nordwanderer beobachtet und zudem über den ganzen Monat verteilt fünf Süd-, fünf Ost- und vier Westwanderer. Letztere alle an der Nordseeküste, was klar für eine Abwanderung in Richtung Ostengland spricht.
Ein Admiral, den H. GRAHN am 3.V. bei Värnamo im Binnenland Südschwedens antraf, dürfte am ehesten ein Puppenüberwinterer gewesen sein. Aber wieder gilt: Nach diesem milden Winter ist selbst dort ein später Imaginalüberwinterer nicht auszuschließen! Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands ist ein Falter, den J. KULLBERG auf der winzigen Schäreninsel Örö vor der Südwestküste Finnlands am 4.V. antraf, ebenfalls nicht leicht zu beurteilen. Für einen ersten Einwanderer scheint auch dieser Fund zu früh. Denn der Einflug nach Norwegen und Schweden dürfte auch frühestens am 10. V. begonnen haben. Wahrscheinlich handelte es sich daher um einen letzten Imaginal- oder um einen Puppenüberwinterer. Ebenso einzuschätzen ist die dritte aus Finnland gemeldete *V. atalanta* (L.), die M. JARI und F. VILJANEN am 5.V. bei Kimito, wieder auf der Insel Kimitoön gelegen, beobachteten.
Ein Falter, den G. HERMANSEN am 10.V. bei Moss am Oslofjord beobachtete, könnte ebenfalls ein Puppenüberwinterer oder ein allererster Einwanderer gewesen sein. Dies dürfte auch für jenen Falter zutreffen, den S. SALONKOSKI am 11.V. bei Kokkola an der Küste des Bottnischen Meerbusens in Mittelfinnland antraf. Selbst so weit im Norden hatte es nur max. 10 Tage Dauerfrost. Und unter einer dicken, isolierenden Schneedecke dürfte es zudem nur sehr leichten Frost gegeben haben. Nicht auszuschließen ist in diesem Fall jedoch auch eine Einwanderung vom Schwarzen Meer her. Begonnen hat die Einwanderung in den Süden Norwegens dann spätestens am 14.V. Denn am 14. und 16.V. sahen Ø. LÅGBU und L. E. JOHANNESSEN bei Fredrikstad am Oslofjord und bei Ausbygdi, 90 km westlich von Oslo, drei weitere Falter. Es folgte am 25.V. noch einmal einer, 15 km westlich von Hauge an der Südspitze Norwegens (J. BIRKELAND). Auch Schweden wurde vom 14.V. an von den Einwanderern erreicht. Wie der Karte zu entnehmen ist, begann der Einflug zunächst in den äußersten Süden und in den Südosten Schwedens. Von der Kattegatküste wurden erst vom 27. und 29.V. je ein Falter gemeldet. Das spricht dafür, daß der Einflug nach Norwegen von dem nach Schweden getrennt war. Nach Norwegen erfolgte der Einflug wohl von Jütland und/oder den Niederlanden aus, evtl. auch noch aus Ostengland, Belgien, Nord- und Zentralfrankreich. An der polnischen Ostseeküste dürften Mitte Mai wohl allenfalls die allerersten Falter geschlüpft sein, und ein Einflug aus Süddeutschland nach Schweden, ist wie oben erwähnt, auch nicht allzu wahrscheinlich. Drei Bilder der Einwanderer nach Schweden zeigen mäßig abgeflogene Falter. Möglicherweise stehen diese also mit der zeitgleichen Einwanderung nach Nordwestdeutschland in Zusammenhang. So könnte ein Teil der mutmaßlichen Abwanderer aus West- und Zentralfrankreich einen deutlich östlicheren Kurs gewählt und statt der Niederlande, Nordwestdeutschland und letztlich Schweden erreicht haben. D. GUSTAFSSON meldete vom 20.V. aber auch einen frischen Falter aus Ås auf Öland, und ein Falter, den K. BERGSTRÖM vom 28.V. vom Strand bei Torngård auf Öland abbildete, war ebenfalls noch bestens erhalten. Vielleicht haben auf Öland einige Raupen den Winter überlebt, die dann Ende Mai den Falter ergaben oder aber es handelte sich um die

ersten Einwanderer von der gerade einmal 200 km entfernten polnischen Ostseeküste. Aus Finnland wurden über http://hyonteiset.luomus.fi vom 15.-30.V. weitere elf Falter zunächst von der Südküste zwischen der Insel Kimitoön und Helsinki, am 29. und 30.V. dann aber auch bei Vesivehmaa, bereits nördlich des 61. Breitengrads, gemeldet. Dies waren nun sicher auch hier erste Einwanderer. Woher sie kamen, darüber läßt sich ohne Kenntnis deren Erhaltungszustands nur spekulieren. Die Verteilung entlang des westlichen Teils der finnischen Südküste spricht zwar eher für einen Einflug aus Mitteleuropa als vom Schwarzen Meer her. Jedoch sammelten sich ab August überall an der finnischen Südküste in sehr großer Zahl die auf Nordwind wartenden Rückwanderer. Ein Verhalten, das von *V. atalanta* (L.) aus Finnland bestens, aus Südschweden jedoch so nicht bekannt ist. Dies spricht sehr dafür, daß die Einwanderung nach Finnland von der nach Südschweden völlig getrennt ist und ganz überwiegend vom Schwarzen Meer her erfolgt. *Vanessa atalanta* (L.) ist grundsätzlich kein extremer Langstreckenflieger wie dies z. B. *C. cardui* (L.) ist. Ein Flug über mehrere Tausend Kilometer mag *V. atalanta* (L.) evtl. nur mit Rückenwind gelingen.

Juni: Anfang Juni wurden gehäuft Tiere in Österreich und dem Süden und Osten Bayerns beobachtet. Wahrscheinlich sind nun noch einmal welche aus Norditalien, Slowenien und evtl. Kroatien eingewandert. Hierfür sprechen auch die einzigen mitteleuropäischen Wanderbeobachtungen zu dieser Zeit: Am 3. und 4.VI. wurden bei 94209 Regen und 92549 Stadlern-Waldhäuser zus. drei nach Norden ziehende Falter beobachtet (525). Darüber hinaus gelangen nun aber auch zahllose weitere Funde in ganz Mitteleuropa, im Norden bis Hiddensee. Es wurden nun frische und abgeflogene Falter beobachtet sowie auch viele Eiablagen und Raupen. Interessant ist der Fund von zwei Jungraupen am 4.VI. im Stadtwald von 30559 Hannover-Eilenriede, 150 m vom Waldrand entfernt (T. SCHULZ). Im Frühjahr fliegt *V. atalanta* (L.) grundsätzlich außerhalb des Waldes. Wird es zu warm, wandern die frisch geschlüpften Falter großräumig ab, die schon etwas älteren ziehen sich hingegen nur ins nächste, in der lokal bevorzugten Wanderrichtung gelegene Waldgebiet zurück. Sie fliegen dabei nie sehr tief in den Wald hinein, sondern stets nur einige Dutzend bis ca. 200 m. Demnach sahen sich auch im sonnenarmen Mai 2015 selbst in Norddeutschland einige Tiere zur Hitzeflucht in das nächste Waldgebiet gezwungen. Frische und abgeflogene Falter hielten sich Anfang Juni etwa die Waage. Sehr stark dürfte der Drang zur Abwanderung in Mitteleuropa jetzt demnach nicht mehr gewesen sein. Wanderungen wurden danach auch erst wieder zum Monatsende beobachtet, als es plötzlich sehr warm geworden war:

Am 25.VI. wanderte ein Falter in stürmischen Flug durch 44869 Bochum-Höntrop nach W (R. RÖHRIG).

Am 29.VI. zog ein frisch wirkender Falter, Hindernisse überfliegend, bei 38524 Sassenburg-Triangel nach NW (282).

Ebenfalls am 29.VI. flog ein weiterer frisch wirkender Falter bei 38524 Sassenburg-Westerbeck nach NO (282).

Dies mögen in der Umgebung geschlüpfte Falter gewesen sein, die vielleicht in die Küstenregionen von Nord- bzw. Ostsee oder auch nur in ein kühleres Waldgebiet abgewandert sind.

Aus Belgien wurden über http://waarnemingen.be drei Eier, 59 Raupen, eine Puppe und 2105 Falter gemeldet. Auch hier hielten sich frische und abgeflogene Tiere in etwa die Waage. Es dürften also weiterhin Falter eingewandert sein, wobei soeben eingewanderte von älteren stationären an ihrem Habitus selbstverständlich nicht zu unterscheiden sind. Es wurden nur noch 14 Wanderbewegungen registriert, wovon acht Falter nach Norden gezogen sind. Vier Südwanderer mögen vielleicht einfach den kühleren Ardennen zugestrebt sein.

Aus den Niederlanden erreichten uns über http://waarneming.nl Meldungen von zwei Eiern, 25 Raupen, einer Puppe und 4065 Faltern. Zu Beginn des Monats wurden noch viele abgeflogene Tiere, also wahrscheinlich Einwanderer, registriert. Später überwogen die frischen Falter deutlich. Nun dürfte eine große Zahl jener Falter, die sich in den Niederlanden entwickelt haben, abgewandert sein. In dem im Bereich der Westküste gelegenen Holland wurden nach wie vor die meisten Tiere beobachtet, nach Osten und Nordosten zu nahm die Zahl der Fundmeldungen etwas ab. Der Admiral ist aber auch an der niederländischen Ostgrenze zahlreich vertreten. Daß er gleich jenseits der Grenze in Deutschland so viel seltener registriert wird, liegt eindeutig an mangelnden Beobachtern! In den Niederlanden wurden sehr viel mehr wandernde *V. atalanta* (L.) beobachtet als in Belgien. Hier wurden den Monat über 31 nach Osten, also Richtung Norddeutschland ziehende Falter gemeldet. 39 Falter zogen nach Norden. Diese mögen ihr Ziel z. T. bereits auf den Westfriesischen Inseln gefunden haben, andere sind aber wohl auch über die Nordsee nach Norwegen geflogen. Bemerkenswert ist auch, daß 17 Tiere nach Süden zogen aber nur drei nach Westen. Die wenigen abgeflogenen Tiere die beobachtet wurden, sprechen dafür, daß nun noch einmal sehr viel mehr Falter abgewandert sind, als dies die Zahlen auf den ersten Blick vermuten lassen. Denn bleiben die Tiere am Schlupfort, fliegen sie sich auch vor Ort ab. Folglich müßten dann auch abgeflogene in größerer Zahl zur Beobachtung kommen. Die allermeisten Wanderer dürften aber recht schnell nach dem Schlupf in größere Höhe über Grund geflogen sein und sich somit den Augen der Beobachter entzogen haben.

Aus Norwegen wurden über http://artsobservasjoner.no. 160 Falter gemeldet. Die meisten ganz im Süden des Landes, nördlich bis etwa auf die Linie Bergen - Lillehammer. Am 28.VI. wurden jedoch auch schon drei *V. atalanta* (L.) bei Trondheim gesichtet (T. O. NORDVIK, A. REITAN). Die meisten mit Bild gemeldeten Tiere waren leicht bis mäßig abgeflogen. Es dürften demnach den ganzen Monat hindurch Falter aus dem Bereich rund um die Nordsee (Ostengland, Belgien, Niederlande, Nordwestdeutschland, Dänemark) zugewandert sein. Am Oslofjord und an der norwegischen Südspitze wurden zu Beginn des Monats jedoch auch frisch geschlüpfte Tiere beobachtet. Für Nachkommen der Imaginal-Überwinterer erscheint dieser Termin etwas früh. Möglicherweise haben in den wintermildesten Regionen Norwegens auch Raupen den Winter überstanden. Bemerkenswert sind gleich 11 bestens erhaltene Falter, die L. TVEIT am 8.VI. oberhalb von Kristiansand an der Südspitze des Landes antraf. Auch dies könnten Raupenüberwinterer gewesen sein, in diesem Fall wäre jedoch auch eine Einwanderung aus Jütland denkbar.

In Schweden wurden bereits 388 Falter und eine Raupe beobachtet. Die mit Bild gemeldeten waren allesamt noch frisch bis leicht abgeflogen. Wenn sie nicht vor Ort geschlüpft sind, können diese demnach lediglich aus dem Norden Polens, aus Dänemark und Nordostdeutschland eingeflogen sein. Die Mehrzahl der Tiere wurde nun erwartungsgemäß aus Südschweden gemeldet, nicht wenige aber auch aus dem zentralschwedischen Binnenland und von der Küste des Bottnischen Meerbusens. Einzelexemplare wurden zudem im norwegischen Grenzbereich zu Mittelschweden, wie ja auch in Norwegen selbst beobachtet. Der mit Abstand nördlichste Fund gelang E. NORMARK am 30.VI. bei

Skellefteå. Dieses Tier könnte möglicherweise über Finnland eingewandert sein. In Finnland wurden im Juni 212 Falter über http://hyonteiset.luomus.fi gemeldet. Die meisten Funde erfolgten an der Südküste, weitere aber auch nördlich bis Vaasa. Die nördlicheren Funde gelangen recht gleichmäßig verteilt von der Westküste bis an die russische Grenze, während auf den Åland-Inseln das Jahr über gar keine *V. atalanta* (L.) beobachtet wurden. Das spricht gegen eine Einwanderung aus Mitteleuropa und für eine solche vom Schwarzen Meer her. Das völlige Fehlen des Admirals während des ganzen Jahres auf den Åland-Inseln zeigt zudem wieder einmal deutlich, wie streng getrennt die Einwanderung aus verschiedenen Teilen Europas oftmals ist.
Aus Südeuropa wurde den ganzen Juni, Juli, August und September hindurch nur ein Falter gemeldet.

Juli: Anfang/Mitte Juli wurden aus dem Westen und Süden Deutschlands einzelne, z. T. eher gemächlich in alle Richtungen ziehende Falter gemeldet. Es dürften dies in der näheren Umgebung geschlüpfte Falter gewesen sein, die sich einen kühleren Ort gesucht haben, war es Anfang Juli doch gebietsweise bis zu 38°C heiß. So wurden die größten Falterzahlen nun auch stets aus Wäldern und aus höheren Lagen der Mittelgebirge gemeldet. Allmählich erfolgten nun auch einzelne Fundmeldungen aus mittleren und höheren Lagen der Alpen, wohin sich wohl auch einige Falter aus den Tälern zurückgezogen hatten. Die Generationen können beim Admiral kaum unterschieden werden, da dieser in allen Stadien zu Überwintern in der Lage ist und somit schon ab dem Frühjahr ununterbrochen Falter schlüpfen. Doch nahm die Zahl beobachteter Tiere Ende Juli deutlich zu. Wurden bis Anfang Juli nördlich des Alpenhauptkamms nirgendwo mehr als 15 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, zählte J. ZULEGER am 18.VII. in einem Wald bei 31559 Haste 25 *V. atalanta* (L.) und P. SCHMIDT am 24.VII. in einem Wald bei 87700 Memmingen weitere 26 Falter. Mittlerweile hatte sich in den Wäldern wohl auch schon wieder eine neue Generation entwickelt, sodaß nicht mehr alle dort beobachteten Falter selbst aus dem Offenland zugezogen sein dürften. Überall nahmen die Zahlen Mitte und verstärkt Ende Juli deutlich zu. Die meisten Falter wurden jedoch nach wie vor aus Süddeutschland und Österreich gemeldet, was aber vielleicht mit auch daran gelegen haben könnte, daß die Beobachterdichte nach Norden zu stark nachläßt.
Am 27.VII. gelang in Katalonien die einzigste Beobachtung von *V. atalanta* (L.) während des ganzen Sommers aus Südeuropa: Bei Begur-Sa Riera wurde ein abgeflogener Falter angetroffen (308).
Aus Belgien wurden im Juli ein Ei, sieben Raupen, eine Puppe und 6129 Falter gemeldet. Auffällig ist, daß nun die Mehrzahl der mit Bild gemeldeten Tiere wieder frisch waren. Das mag z. T. daran liegen, daß frische Falter bevorzugt fotografiert werden. Auch wurden fast alle Falter im Siedlungsbereich und in agrarisch genutzten Gebieten beobachtet, wo sich sicher viele Raupen entwickelt hatten. Die Ende Juni plötzlich einsetzende Hitze dürfte jedoch auch einen Teil der Falter zur Abwanderung bewegt haben. In Mitteleuropa ziehen sich die Falter im Juli und August gerne in Wälder zurück, wandern nach Anfang Juli also kaum mehr über weite Strecken ab. So wurden auch in Belgien im Juli nur mehr 10 in alle Richtungen wandernde Falter gemeldet, ein Bild, das wir aus der Vergangenheit bereits gut kennen: Die Ausbreitung dürfte nun mehr in Form von Binnenwanderung an etwas schattigere Orte erfolgt sein.
In den Niederlanden kamen 56 Raupen und 8326 Falter zur Beobachtung. Auch hier waren die weitaus meisten fotografierten Falter frisch. Der Admiral ist ein Hitzeflüchtling, und die plötzliche Erwärmung ab Ende Juni dürfte viele Tiere zur Abwanderung gezwungen haben. So wurden aus den Niederlanden auch 38 in alle Richtungen ziehende Falter gemeldet. Die Frage ist nur, wohin sie gezogen sein mögen, denn Wälder gibt es in den Niederlanden ja nicht allzu viele. Auch war nicht zu erkennen, daß sich nun besonders viele Tiere in den kühleren Küstengebieten drängten. Ende Juni/Anfang Juli wurden in der Vergangenheit durchaus auch noch großräumigere Abwanderungen beobachtet. Eine hitzebedingte Abwanderung nach Norwegen wäre also eine mögliche Erklärung. Dort wurden im Juli 315 Falter über http://artsobservasjoner.no gemeldet, 167 hiervon bis zum 6.VII, danach bis zum Monatsende mehr Einzelexemplare. Sehr auffällig ist die Verteilung der Funde in Norwegen. Waren bislang fast nur Tiere ganz aus dem Süden des Landes gemeldet worden, erfolgten nach den Erstfunden Ende Juni bei Trondheim Anfang Juli eine Fülle weiterer Beobachtungen im Bereich der norwegischen Westküste, im Norden bis zu den Lofoten. Weitere wurden im Küstenbereich Südnorwegens beobachtet, auffällig viele auf kleinen Inseln vor der West- und Südwestküste. Es erscheint somit wahrscheinlich, daß um die Monatswende Juni/Juli eine größere Anzahl *V. atalanta* (L.) von den Niederlanden, aber sicher auch von den Britischen Inseln aus Norwegen erreicht hat. Teilweise wurden über 20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, und die größte Anzahl beobachtete P. HAMNES am 5.VII. mit 40 Faltern auf der winzigen Insel Husøya vor Mo i Rana in der Norwegischen See auf 66°30'N gelegen. Bedenkt man das dünne Beobachternetz in Norwegen, dürften dort sicher etliche Tausend Falter angekommen sein. Nördlichster Fundort war Svolvær auf der Lofoteninsel Austvågøya, wo F. SORTLAND am 9.VII. zwei Falter antraf.
Ganz außergewöhnlich war auch der Erhaltungszustand der Anfang Juli an der norwegischen Küste beobachteten Falter. Leider wurden nur sehr wenige mit Bild gemeldet, diese waren aber alle noch ganz hervorragend erhalten. In den wärmsten Lagen der norwegischen Südküste mögen nun vielleicht erste Nachkommen der Überwinterer geschlüpft sein, in Mittel- und Nordnorwegen darf dies aber wohl ausgeschlossen werden. In den ersten Julitagen herrschte über der gesamten Nordsee wie auch der Norwegischen See sehr warmes Wetter mit Südwestwindströmung, die die Falter wohl nutzten, um im die Beschuppung schonenden Gleitflug Norwegen zu erreichen.
Aus Schweden wurden über www.artportalen.se sieben Raupen und 360 Falter gemeldet. Wieder gelang die überwiegende Mehrzahl der Funde im Süden des Landes und entlang der Ostküste. Dort war Avan bei Luleå der nördlichste Fundort. K. JANSSON traf hier am 13.VII. einen noch sehr gut erhaltenen Falter an. Wahrscheinlich sind, als es Anfang Juli in Südschweden plötzlich warm wurde, auch dort einige Tiere noch einmal nach Norden aufgebrochen. Insgesamt wurden jedoch nur recht wenige Falter mit Bild oder Angabe des Erhaltungszustands gemeldet, und diese waren durchweg frisch bis mäßig abgeflogen. Anscheinend haben Anfang Juli allenfalls noch wenige Einwanderer Schweden erreicht, denn, im krassen Gegensatz zu Norwegen, wurden hier ausnahmslos, wohl ganz überwiegend vor Ort geschlüpfte, Einzelexemplare gemeldet. Im zentralschwedischen Jämtland wurden vom 3.-13.VII. vier Falter beobachtet, weitere fünf vom 3.-12.VII. aus dem gebirgigen Grenzgebiet zu Norwegen, welche dann vermutlich mit der späten Einwanderung nach Norwegen in Zusammenhang standen, also von Südwesten her zugewandert waren. Die

nördlichsten Fundorte waren hier Björkliden am Torneträsk und der unbewohnte äußerste Nordwesten Schwedens in der Nähe des Vadvetjåkka-Nationalparks. Dort sahen L. BJÖRK, A. BORGEHED und D. KIHLBERG am 9. und 12.VII. je einen Falter.

August: Über http://waarnemingen.be wurden aus Belgien 5028 Falter und 52 Raupen gemeldet. Trotz des sonnig-warmen Wetters nahm die Zahl beobachteter *V. atalanta* (L.) hier also bereits wieder ab. Drei nach Nord bzw. Ost ziehende Falter mögen wieder als lokale Binnenwanderer gewertet werden, die nur eben einmal ein paar Kilometer weiter wollten. Jedoch wurden auch sechs West- und 74 Südwanderer beobachtet, die meisten von ihnen in den letzten Tagen des Monats. Die Rückwanderung in die Herkunftsgebiete hatte nun demnach bereits wieder eingesetzt. In den Niederlanden nahm die Zahl der Beobachtungen hingegen immer noch zu. Über http://waarneming.nl wurden aus den Niederlanden ein Ei, 22 Raupen, eine Puppe und 14933 Falter gemeldet. Hier wurden noch neun Nordwanderer beobachtet und zudem 22 Ost-, 31 West- und 203 Südwanderer. Wobei auch hier die Zahl der Wanderaktivitäten in den letzten Tagen des Monats sprunghaft zunahm. Besonders zahlreich war *V. atalanta* (L.) im Bereich der Nord- und Nordwestküste, wo zuweilen über 100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Vielleicht hatten sich hitzebedingt nun doch einige Falter in diese etwas kühleren Gebiete zurückgezogen.
Beachtliche 673 Falter wurden an http://artsobservasjoner.no gemeldet, fast alle aus dem Süden und Südosten Norwegens, wo nun in großer Zahl die Nachkommen der Einwanderer vom Juni schlüpften. Größte Beobachtung waren mindestens 60 Falter, die F. JØRGENSEN am 25.VIII. bei Mandal an der norwegischen Südspitze antraf. Die allermeisten dürften nun nicht mehr lange in Norwegen geblieben sein, denn durchweg alle mit Bild gemeldeten Falter waren frisch geschlüpft. Einzelne Falter, die Anfang August in Mittelnorwegen beobachtet wurden, mögen z. T. vielleicht auch noch allerletzte der Juli-Einwanderer gewesen sein. Jedoch belegen drei frisch geschlüpfte, die S. u. M. GAARDEN am 8.VIII. in Åfjord, nördlich von Trondheim gelegen, beobachteten, daß einzelne Einwanderer doch schon Ende Mai oder Anfang Juni Mittelnorwegen unbemerkt erreicht haben müssen. Vermutlich ließen diese frühen Einwanderer sich auch noch weiter nördlich nieder. Denn am 20.VIII. konnte C. STOLZ auch einen Falter bei Bodø antreffen, der so spät wohl kaum mehr selbst bis nördlich des Polarkreises gewandert war.
Bemerkenswert ist eine *V. atalanta* (L.), die J. GRØNNING am 20.VIII. auf der Ölplattform Elkfisk Alfa in der Nordsee antraf. Dieses Tier belegt anschaulich die Rückwanderung des Admirals von Norwegen aus in Richtung Ostengland, Niederlande oder Belgien.
Ebenfalls sehr gut hatten sich die Nachkommen der Einwanderer in Schweden vermehrt. Über www.artportalen.se wurden 2574 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Da das Beobachternetz in Schweden wesentlich dichter ist als in Norwegen, bedeutet dies jedoch nicht, daß sich die Nachkommen der Einwanderer dort sehr viel besser entwickelt hatten. Die ganz überwiegende Zahl der Tiere wurde aus Süd- und Zentralschweden gemeldet. Aus dem nordschwedischen Binnenland fehlten noch jedwede Funde. Hier war die Nachkommensgeneration der Einwanderer sicher noch nicht geschlüpft. Aber auch im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens setzten nördlich von Söderhamn die Beobachtungen erst am 22.VIII. ein. Nördlichster Fundort in Schweden war jetzt Nederkalix an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens, wo J. ANDERSSON am 31.VIII. einen frisch geschlüpften Falter antraf. Größter Fund in Schweden waren 250 in ungenannte Richtung ziehende Falter, die A. ANDERSSON am 23.VIII. bei Onsala am Kattegat beobachtete. Auf über 100 stationäre Falter schätzte aber auch H. BERGENDAL die Zahl der von ihm am 18.VIII. bei Sundre auf Gotland gesichtete *V. atalanta* (L.). Mit einer Ausnahme waren auch alle aus Schweden mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft. Auch hier dürften die weitaus meisten also sehr bald nach dem Schlupf nach Süden abgewandert sein.
Aus Finnland wurde über http://hyonteiset.luomus.fi vom 9.VIII. der nördlichste Fund des Jahres gemeldet: P. RAHKO sah einen Falter unweit der Küste bei Ii-Räinänperä, nördlich von Oulu und des 65. Breitengrades gelegen. Dies legt nahe, daß wenige Einzelfalter bereits im Mai so weit nach Norden vorgedrungen waren. Insgesamt wurden in Finnland 2857 Falter beobachtet. Aus Finnland ist bekannt, daß sich die Rückwanderer oft in großer Zahl an der Südküste sammeln und auf Nordwind warten (MIKKOLA, 2003). Wahrscheinlich ist eine Rückwanderung bis ans Schwarze Meer nur mit Windunterstützung einigermaßen erfolgversprechend. Mit 300 und 475 Faltern gelangen die beiden größten Beobachtungen V.-S. MÄNNIKKÖ am 22. und 26.VIII. auf der Insel Attu, südlich von Turku gelegen.
In Mitteleuropa nahm die Zahl der Beobachtungen Anfang August weiter zu. Am 5.VIII. konnte B. KLOFAT in einem Wald bei 87782 Unteregg 50 leicht abgeflogene *V. atalanta* (L.) antreffen. Über 30 Falter sah G. HUFLER an diesem Tag in einem Moorgebiet bei A-5761 Maria Alm. Ein am 1.VIII. bei 79206 Breisach über den Rhein nach W fliegender Falter (J. HURST) könnte ein erster Rückwanderer aus dem Schwarzwald gewesen sein. Fünf Falter, die am 3.VIII. bei 94258 Frauenau bergauf durch den Wald nach Süden zogen (525), dürften hingegen eher Hitzeflüchtlinge gewesen sein, die ins Gebirge wollten. Dies dürfte auch auf drei Nord- und zwei Südwanderer zugetroffen haben, die am 4.VIII. bei 94253 Bischofsmais beobachtet wurden (525): Die konkrete Flugrichtung scheint diesen Tieren egal gewesen zu sein, sie wollten nur auf einen Berg hinauf. Den ganzen Monat hindurch wurden zugleich zahlreiche frische wie auch abgeflogene Falter in allen Erhaltungszuständen beobachtet und auch recht viele Raupen. Das spricht nicht dafür, daß es im August bereits zu einer starken Abwanderung aus Mitteleuropa gekommen ist. Wanderungen wurden dann auch erst am Monatsende wieder beobachtet:

Am 25.VIII. zogen am Strand bei 18609 Binz auf Rügen ca. 15 frische Falter auf das offene Meer hinaus in Richtung Osten, also Polen (G. LINTZMEYER).
Am 26.VIII. flog ein frisch wirkender Falter bei 72119 Ammerbuch-Entringen nach SSW (391).
Am 27. und 29.VIII. wanderten je ein Falter bei 92334 Pollanten, 92360 Mühlhausen, 91719 Heidenheim und 91805 Ursheim nach SW (T. NETTER).
Am 29.VIII. zogen sechs Falter durch 91244 Reichenschwand nach S (M. u. J. DUVE-WEEKE).
Am 29.VIII. flogen zwei Falter bei 04435 Schkeuditz nach S (569).
Und am 31.VIII. wanderte bei CH-8193 Eglisau ein Falter über den Rhein nach S (T. KISSLING).

Besonders bemerkenswert sind die 15 Ostwanderer vom 25.VIII., legen sie doch nahe, daß es zwischen Rügen und der polnischen Ostseeküste einen Austausch gibt und der Admiral eben auch im Nordwesten Polens überwintert. Alle

anderen Falter dürften zu dieser Jahreszeit eher in Richtung Südalpenrand, Poebene und Burgund abgewandert sein, wobei Ende August die Eiablage in wärmebegünstigten Regionen im südwestlichen und südöstlichen Mitteleuropa auch noch erfolgversprechend ist. Ihre Nachkommen sollten dort in der zweiten Oktoberhälfte geschlüpft sein.

September: Über http://waarnemingen.be wurden aus Belgien eine Raupe, eine Puppe und 2909 Falter gemeldet. Mittlerweile wanderten offensichtlich sehr viele in die Herkunftsgebiete der Frühjahrs-Einwanderer zurück. Dies zeigte sich auch an den beobachteten Wanderbewegungen, wurden nebst neun Nord-, Ost- und Westwanderern recht gleichmäßig über den Monat verteilt auch 174 Südwanderer gemeldet. Über http://waarneming.nl wurden aus den Niederlanden acht Raupen, zwei Puppen und 6699 Falter gemeldet. Hier ist die Zahl beobachteter *V. atalanta* (L.) gegenüber dem Vormonat also um über die Hälfte zurückgegangen, was für massive Abwanderung spricht. Hier wurden denn auch 712 nach Süden ziehende Falter gemeldet, zudem sieben Nord-, 19 West- und 25 Ostwanderer. Die Ostwanderer wurden verstärkt im Bereich der Westküste beobachtet, ein deutlicher Hinweis darauf, daß es auch jetzt noch zu einem Austausch mit Ostengland kommt.
Auch aus Island wurde ein Falter gemeldet. Bei Vestmannaeyjar auf der Insel Heimaey wurde am 17.IX. ein fast frischer Falter angetroffen (878). Ein Beleg dafür, daß die Insel im Frühjahr von Einwanderern erreicht wurde.

Über http://artsobservasjoner.no wurden beachtliche 868 Falter und eine Raupe gemeldet. Zunächst fast alle aus Südnorwegen, von der Monatsmitte an dann auch zunehmend mehr aus Mittelnorwegen, wo nun die Nachkommen der Einwanderer von Juni/Juli zu schlüpfen begannen. Ein frisches ♂, das J. G. KRISTIANSEN vom 25.IX. aus der Nähe von Nordkjosbotn südlich von Tromsø meldete, war mit Abstand die nördlichste in Skandinavien gesichtete *V. atalanta* (L.). Auch dies dürfte ein Nachkomme von Anfang Juli eingewanderten Faltern gewesen sein. Größter Fund waren 42 Falter, die H. HVEDING am 16.IX. auf der winzigen Insel Kvitsøy vor Stavanger zählte. Wiederholt wurden jedoch recht zahlreiche Falter unmittelbar an der West- und Südostküste oder auf kleinen, vorgelagerten Inseln beobachtet. Vielleicht sammelten sich hier die Tiere vor der Abwanderung über die Nordsee bzw. das Skagerrak.

Über www.artportalen.se wurden aus Schweden nur noch 1197 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Nun zeigte sich also, daß der Haupt-Einflug nach Schweden deutlich früher stattfand als nach Norwegen, zudem ist Südschweden im Sommer wärmer als der Süden Norwegens. Im September waren die meisten Falter daher schon nach Süden abgewandert, es schlüpften nun deutlich weniger nach. Auffällig war, daß im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens und im angrenzenden Binnenland fast durchweg nur mehr Einzelfalter angetroffen wurden und über weite Strecken gar keine mehr. Der nördlichste Fund gelang nun J. BERGSTRÖM am 27.IX. auf der Insel Finnklipporna vor Luleå. Mit 20 Faltern konnte A. GARPEBRING am 19. und 20.IX. die weitaus größte Zahl in Nordschweden auf der kleinen Insel Stora Fjäderägg vor Umeå antreffen. Hatten sich hier die Nachkommen von im Juni über Finnland eingewanderter Falter zur Rückwanderung nach Südosteuropa gesammelt?
Wie in Norwegen schlüpfte auch im kühlen Finnland jetzt erst das Gros der Nachkommen der Frühjahrseinwanderer, diese aber in sehr großer Zahl. An http://hyonteiset.luomus.fi wurden den Monat über 7026 Falter gemeldet! Dabei gelangten in Nordfinnland nun gar keine Funde mehr; die nördlichsten Einzelexemplare wurden im Bereich des 64. Breitengrads beobachtet. Die größte an einem Tag und Ort gemeldete Zahl waren 216 Falter, die V.-S. MÄNNIKKÖ am 13.IX. wieder auf der Insel Attu antraf. Ein und derselbe Sammelplatz wurde demnach oft wiederholt genutzt. So konnte J. KANKAANSIVU vom 20.VIII.-24.IX. an der Südspitze des finnischen Festlands bei Hanko geschätzte 1000 *V. atalanta* (L.) antreffen. Und auf der Insel Emäsalo, östlich von Helsinki, waren es vom 12.-25.IX. zus. 402 Falter (A. TERVONEN).
Auch aus Sovetsk im ehem. Ostpreußen wurde ein Rückwanderer gemeldet: Er zog am 2.IX. nach SSW (T. NETTER). Sein Zielgebiet könnte im Donaubecken gelegen haben. Anfang und verstärkt ab Mitte September nahmen auch in Deutschland die Rückwanderungen allmählich zu. Die meisten Falter flogen nun nach Süden bis Südwesten, einzelne aber auch nach Westen:

Am 4.IX. flog ein Falter bei 92334 Pollanten nach NW (T. NETTER).
Am 9.IX. wanderte ein Falter bei 50859 Köln nach NNW (B. WIERZ).
Am 13.IX. zog ein Falter bei 92334 Grubmühle nach W (T. NETTER).
Am 30.IX. flog ein Falter bei 44869 Bochum-Höntrup nach NW (R. RÖHRIG).

Das Zielgebiet der Abwanderer aus Bayern könnte möglicherweise im Rheinland oder der Oberrheinebene gelegen haben, das jener vom Niederrhein lag wohl in den Niederlanden. Besonders interessant aber ist eine Wanderbeobachtung vom 10.IX. von der Insel Sylt. Hierzu schrieb M. ULRICH: "Am 5. und 6.9. war Sturm aus Westen. In den nächsten Tagen war kaum Wind. Die Sonne schien und es war ca. 20° warm. Ich war fasziniert, wie die Falter vom Wasser auf das Land geflogen sind, direkt von West nach Ost. Ich habe das ca. 15 Minuten beobachtet und ca. 10 Falter gesehen. Auf der Insel und in den Dünen sind die Falter dann wieder in alle Richtungen geflogen. Als der Wind dann auf Osten gedreht hat, kamen keine Falter mehr aus Westen vom Meer. Es sind aber auch keine Falter nach Westen geflogen. Am Strand konnte ich keine Falter sehen, auf der Insel flogen sie in alle Richtungen. Auf Sylt habe ich soviele Admirale gesehen, wie sonst nirgends in Deutschland. In den 5 Tagen mit Schmetterlingswetter mindestens 50. Ich war schon häufiger im September auf Sylt, aber ich habe so etwas noch nie beobachtet." Wurde hier eine spätsommerliche Rückwanderung aus England beobachtet? Ähnliche Flüge im Hoch- und Spätsommer, wobei Falter von Westen her Sylt erreichen, scheint es immer einmal wieder zu geben. Über eine solche berichtete z. B. P. BARWINSKI (2004). Wenn die Tiere schon zeitig in August Sylt oder das angrenzende Festland erreichen, könnten ihre Nachkommen noch im Oktober schlüpfen und anschließend überwintern. Wenn die Einwanderung aber erst Mitte September erfolgt und die ♀♀ in den nächsten Wochen Eier ablegen, dann sind die Raupennachkommen bei durchschnittlicher herbstlicher Witterung zu Beginn des Winters erst halb ausgewachsen. In diesem Fall dürften dann also die Raupen überwintern.
Im September nahm die Zahl beobachteter Falter insgesamt ab, doch wurden jetzt andererseits auch die individuenreichsten Funde des Jahres gemeldet. So zählte J. SINGER am 6.IX. auf der Fraueninsel im Chiemsee mit 60 Faltern

die zweitgrößte an einem Tag und Ort beobachtete Zahl des Jahres. Der größte Fund aber waren 103 Falter, die J. HOLTZMANN am 29.IX. bei 25980 Rantum auf Sylt antraf. Möglicherweise hatte dort die Einwanderung noch länger angedauert. Es wurden den Monat über zwar überwiegend frische, aber doch auch recht viele abgeflogene Falter angetroffen. Alle sind demnach keineswegs abgewandert oder aber es ließen sich auch recht viele Zuwanderer in Mitteleuropa nieder. Auch wurden zahlreiche junge und alte Raupen gemeldet; es muß also im August und September auch zu vielen Eiablagen gekommen sein. Da erscheint es etwas verwunderlich, daß im Oktober deutlich weniger Falter gemeldet wurden.

Oktober: Nun wurden aus Belgien über http://waarnemingen.be nur noch sechs Raupen, zwei Puppen und 1875 Falter gemeldet. Die überwiegende Mehrzahl im tiefer gelegenen Norden des Landes und dort hinwiederum verstärkt im Bereich zwischen Brüssel und der niederländischen Grenze. Es wurden 289 Südwanderer und 17 Westwanderer beobachtet. Weiterhin zogen demnach nicht nur Falter in den Westen Frankreichs, sondern auch nach Südengland. Immer noch war die überwiegende Anzahl mit Bild gemeldeter Falter frisch. Ein stärkeres Bestreben vor Ort zu bleiben schien es demnach noch nicht gegeben zu haben. Dies gilt so grundsätzlich auch für die Niederlande. Dort wurden über http://waarneming.nl 4236 Falter, fünf Raupen und eine Puppe gemeldet. Hier zeigte sich eine gewisse Fundkonzentration im Zentrum des Landes, wobei die Zahl der Beobachtungen nach Norden und Osten hin bereits deutlich abnahm. Nebst 591 Süd- und 31 Westwanderern wurden auch 76 *V. atalanta* (L.) gemeldet, die nach Osten, also Richtung Niederrhein, Emsland und vielleicht weiter östlich abwanderten, obwohl diese Gebiete im Winter bereits deutlich kälter sind als die niederländische Westküste.

Über http://artsobservasjoner.no wurden aus Norwegen noch 590 Falter gemeldet. Im gebirgigen Inneren Norwegens gelangen nun erwartungsgemäß keine Funde mehr, jedoch recht dichtgedrängt überall an der Küste und im tiefer gelegenen Hinterland. Der nördlichste Fundort lag auf der Insel Otterøya gegenüber von Namsos, immerhin auf 64°39' Nord. Dort traf P. HAMNES am 11.X. einen Falter an. Die mit Abstand größte Meldung, leider ohne nähere Angaben, belief sich auf 200 Falter, die A. GRIMSBY und Ø. HAGEN am 15.X. auf der kleinen Insel Utsira vor Haugesund antrafen. Auch alle anderen etwas größeren Funde stammten alle von der Westküste Südnorwegens. Die Tiere mögen hier auf schwächere, bzw. in die richtige Richtung wehende Windströmungen gewartet haben. Bis nach Südostengland bzw. an die belgische oder niederländische Westküste sind es immerhin 800-1000 km. Eine Strecke, die der Admiral quer zu den hier üblichen starken Westwinden kaum schaffen dürfte.

Aus Schweden wurden nun nur mehr 352 Falter über www.artportalen.se gemeldet, fast durchweg in Einzelexemplaren. Größter Fund waren 25 in ungenannte Richtung ziehende Tiere, die D. MANGSBO am 3.X. auf der Halbinsel Eskilsäter im Vänernsee antraf. In der ersten Monatshälfte schlüpften nun auch noch einmal etwas mehr Falter im Binnenland Zentralschwedens und an der Ostküste. Nördlichster Fundort war nun die Landzunge Bjuröklubb im Bottnischen Meerbusen, südöstlich von Skellefteå gelegen. Dort sahen L. BRUKS, A. LINDSTRÖM und T. BIRK am 4.X. einen Falter.

In Finnland wurden im Oktober noch 303 Falter an http://hyonteiset.luomus.fi gemeldet! Das Beobachtungsgebiet war weitgehend identisch mit dem im September, endete im Norden also im Bereich des 64. Breitengrads. Zu Beginn des Monats kam es zu den letzten Ansammlungen von auf Nordwind wartenden Faltern an der Südküste. Größter Fund waren nun 110 Falter, die V.-S. MÄNNIKKÖ am 4.X. wieder auf Attu zählte. Nach dem 15.X. nahmen die Beobachtungen überall sehr stark ab. Finnland war nun wohl weitgehend vom Admiral verlassen worden.

In Deutschland und Österreich wurden zu Beginn des Monats noch zahlreiche Süd- bzw. Südwestwanderer beobachtet. Ein am 3.X. durch 50859 Köln-Widdersdorf nach Osten ziehender Falter (B. WIERZ) dürfte in diesem klassischen herbstlichen Westwandergebiet einer jener aus den Niederlanden gewesen sein, die, wie oben erwähnt, von dort aus nach Osten gezogen sind. Am Niederrhein wurden nun aber wiederholt auch nach Südwesten abwandernde Falter beobachtet. Vielleicht ein weiterer Hinweis darauf, daß es im Frühjahr zu einer Einwanderung aus Zentralfrankreich nach Belgien, in die Niederlande und eben an den Niederrhein gekommen war.

In Norddeutschland wurden im Oktober nur noch recht wenige Falter gemeldet, dort waren viele wohl schon im Winterquartier. Ausgesprochen zahlreich wurde der Admiral hingegen nun gebietsweise in Österreich beobachtet. Vielleicht rasteten dort nun viele Tiere vor dem Weiterflug über die Alpen. So wurden alleine in 8720 Knittelfeld im Oktober 74 Falter gezählt, darunter am 2.X. 15 Südwanderer. Am 5.X. wurden dort mit 30 an Fallobst saugenden Faltern auch die größte aus dem Oktober gemeldete Zahl angetroffen (310). Vom 7.X. an gab es einen Wettersturz, der gebietsweise sogar Schnee brachte. Nun brachen die Meldungen regelrecht ein. Fundmeldungen erreichten uns fast nur noch aus Österreich, der Schweiz und Süddeutschland. Erst nach dem 15.X. nahmen sie auch in Nord- und Ostdeutschland wieder ein klein wenig zu, wobei der Falter dort aber auf Einzelexemplare beschränkt blieb. Hier hatte die Kälte die Tiere wohl zum frühzeitigen Bezug eines Winterquartiers veranlaßt, das nur mehr wenige ab Ende Oktober wieder verließen. Aber war der Wetterumbruch wirklich der alleinige Grund für die Seltenheit des Admirals im Oktober in Mitteleuropa? Die anhaltende Dürre hatte den Brennesseln erkennbar geschadet und mit diesen möglicherweise auch den Admiralraupen. Im September sind jedoch noch nicht eben wenige Raupen gemeldet worden, auch die Zahl als parasitiert gemeldeter Raupen war nicht sonderlich hoch. Haben sich viele Raupen an dem dürregeschädigten Futter nicht zu Ende entwickeln können? Sind sehr viele Falter sehr rasch nach dem Schlupf unbemerkt abgewandert? Nahrungsmangel bzw. schlechte Futterqualität induzieren bei Wanderfaltern oftmals einen sehr starken Wandertrieb. Beobachtet wurden Mitte/Ende Oktober jedoch nur einige wenige Wanderflüge und diese alle im äußersten Westen Deutschlands, also dort, wo es Mitte Oktober nur leichten Frost hatte. Denkbar ist aber auch folgendes Szenario: Im heißen Sommer haben sich viele Falter in höhere und kühlere Lagen zurückgezogen und die ♀♀ haben dort ihre Eier abgelegt. Im Oktober müssten die Nachkommen dann wieder in die Tieflagen zurückkehren. Möglicherweise wurde ihnen dies durch den Wintereinbruch unmöglich, weil viele Altraupen und schlupfreife Puppen eingegangen sind. Es ist auch möglich, daß die bereits geschlüpften Falter in den Höhenlagen ein Winterquartier bezogen haben und dieses Ende Oktober nicht mehr verließen. Wenn *V. atalanta* (L.) im Oktober in Mitteleuropa wirklich so selten war wie das Phänogramm das widergibt, dann wird es das nächste Frühjahr zeigen, müssten die Überwinterer dann doch auch entsprechend selten sein.

Mit Einsetzen der Herbstregen kam der Admiral auch wieder in die Küstengebiete am Mittelmeer zurück. So wurden vom 3.-17.X. auf den nördlich von Sizilien gelegenen Inseln Lipari und Salina zus. 39 Falter gezählt (J. ZULEGER). Zwei weitere wurden am 11.X. bei San Zeno am Gardasee beobachtet (334).

November: Eine Puppe und 604 Falter wurden über http://waarnemingen.be und www.science4you.org noch aus Belgien gemeldet, die allermeisten zu Beginn des Monats. Die Zahl leicht abgeflogener Falter nahm nun etwas zu. Mittlerweile dürften viele Falter nicht mehr abgewandert, sondern vor Ort geblieben sein. Dennoch wurden, vor allem zu Beginn des Monats, noch reichlich Wanderbewegungen registriert. Immerhin 75 nach Süden ziehende Falter wurden gemeldet, wobei zur Meldung der Wanderrichtung bei http://waarnemingen.be und http://waarneming.nl nur die Wahl zwischen den vier Haupt-Himmelsrichtungen bleibt. Sehr viele als Südwanderer gemeldete Falter mögen daher eher nach Südwesten, in Richtung der wintermilden französischen Atlantikküste, nicht unbedingt alle ins im Winter kühlere Binnenland abgewandert sein. Auffällig ist, daß wieder nur zwei Westwanderer gemeldet wurden. Im Gegensatz zu den Vorjahren scheint 2015 der Austausch zwischen Südengland und Belgien über die Straße von Dover und die südlichste Nordsee nur sehr gering gewesen zu sein. Herbstliche Nordwanderer werden in Europa immer wieder in Einzelexemplaren, zuweilen aber auch in größerer Anzahl beobachtet. Sie sind grundsätzlich als rätselhaft zu bewerten. Aus Belgien wurden im November auch noch drei Nordwanderer gemeldet. Hier zumindest könnten dies aber auch einfach nur Tiere gewesen sein, die von den Ardennen ins viel wintermildere Flandern zogen.
Über http://waarneming.nl wurden aus den Niederlanden zwei Eier und 501 Falter gemeldet, die überwiegende Mehrzahl in der ersten Monatshälfte. Auch hier häuften sich nun, speziell nach der Monatsmitte, die Zahl leicht abgeflogener Falter. Aber auch hier nutzten recht viele Falter die milde Witterung, um noch in günstigere Überwinterungsgebiete zurückzufliegen. Insgesamt wurden noch 37 Süd-, 14 West-, sechs Ost- und drei Nordwanderer beobachtet. Wie schon in den Monaten zuvor belegt die größere Zahl an Westwanderern, daß der Austausch mit Ostengland über die südlichste Nordsee hinweg stärker war als weiter südlich, zumal auch zwei Ostwanderer unmittelbar an der Westküste gesichtet wurden, die wohl soeben aus England zugewandert waren. Die größte Anzahl an Beobachtungen gelang nun in einem halbkreisförmigen Bogen von der Küste Zeelands über die Flusssysteme von Maas und Rhein bis hin zur Provinz Limburg, was wohl die Haupt-Überwinterungsgebiete in den Niederlanden sind. Einzelne Falter wurden aber auch noch bis hin zu den Westfriesischen Inseln gemeldet.
Selbst in Norwegen wurden im November noch 22 *V. atalanta* (L.) beobachtet, alle in der Umgebung des Oslofjords und an der südlichen Westküste zwischen Kristiansand und Ålesund. Die drei letzten Falter meldeten H. HALSTENEN und I. FLESJÅ vom 15.XI. von der Insel Selbjørn südlich von Bergen und von der Südspitze Norwegens bei Mandal. Aus Schweden wurden noch 16 Falter gemeldet, alle im Süden des Landes, nördlich bis Karlstad. Den vorerst letzten Falter sah N. WAHLGREN am 15.XI. in Augerum bei Karlskrona. In Finnland schließlich konnte J. TUOMINEN am 2.XI. noch eine letzte *V. atalanta* (L.) bei Asikkala im zentralen Binnenland Südfinnlands beobachten.
Im milden und sonnigen November nahm die Zahl beobachteter *V. atalanta* (L.) in Mitteleuropa gebietsweise wieder zu. Es schlüpften nun wohl noch etliche Falter nach. In Norddeutschland wurde jedoch kaum mehr ein Falter gesichtet, in Ostdeutschland nur sehr wenige. Teilweise wanderten die jetzt schlüpfenden Falter wieder nach Süden bis Südwesten ab, viele wohl nur bis in tiefere Lagen Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz. Zuweilen wurden auch abgeflogene, eher langsam nach Süden ziehende Falter gemeldet. Dies mögen ♀♀ gewesen sein, die unterwegs immer wieder Eier ablegten. Aus tieferen Lagen Südwestdeutschlands wurden nun auch wieder zunehmend Eier legende ♀♀ gemeldet, im Oktober waren diese nur sehr vereinzelt beobachtet worden. Dies waren z. T. sicher Zuwanderer aus den Mittelgebirgen oder von weiter nördlich, teilweise aber sicher auch Falter, die vor Ort geschlüpft waren und nicht abwanderten. Insgesamt wurden im November zwischen Köln, Schaffhausen und Icking bei München 34 Eier und 11 Raupen gefunden (31, 391, 669, T. KISSLING, B. WIERZ). In diesen Zuwanderungsgebieten wurden nun zunehmend mehr Falter gezählt. So meldete R. KLEINSTÜCK vom 2.XI. aus CH-8002 Zürich 15 Falter, und am 7.XI. wurden bei 79241 Ihringen 19 *V. atalanta* (L.) beobachtet (669).
Aus Südeuropa wurden nun keine Falter mehr gemeldet, dafür von den Makaronesischen Inseln: So sah S. SEROWY-GÖRGNER am 15.XI. einen Falter in Santa Cruz auf der Azoreninsel Flores und R. KLEINSTÜCK beobachtete am 26.XI. in Betancuria auf Fuerteventura drei Falter.

Dezember: Aus Belgien wurden noch 121 Falter und eine Puppe gemeldet. Die milde Dezemberwitterung hatte hier noch so manchen Falter aus dem Winterquartier gelockt, andere mögen so spät erst geschlüpft sein. Die Puppe sah D. V. TULDER am 6.XII. in Broechem bei Antwerpen. Den letzten Falter konnte W. VANNOTTEN am 30.XII. bei Kampenhout, nordöstlich von Brüssel, antreffen.
Die milde Witterung nutzten vom 2.-4.XII. noch sieben Falter um nach Süden zu wandern und am 7.XII. wurde mitten in Antwerpen gar noch ein Nordwanderer angetroffen (P. D. CNODDER). Aus den Niederlanden wurden noch 59 Falter gemeldet. Hier sahen N. LOUWERS in Weert und A. DATEMA in Amerongen am 31.XII. die beiden letzten Falter. Auch hier wurden am 4.XII. noch ein Süd- und am 17. und 19.XII. noch je ein Westwanderer beobachtet. Es ist anzunehmen, daß diese Wanderbewegungen nun nur noch über recht kurze Strecken geführt haben dürften.
Ein Beleg dafür, daß einzelne *V. atalanta* (L.) selbst in Südschweden die Überwinterung zumindest versuchen, sind zwei Dezemberfunde, die über www.artportalen gemeldet wurden. Bei Munktorp, westlich von Västerås gelegen, beobachtete H. BERG am 1.XII. einen soeben aus der Puppe schlüpfenden Falter, und an der Ostküste Gotlands bei Ljugarn fotografierte M. ANDERSSON ein sich sonnendes, frisches ♀. Auch dies dürfte ein sehr spät geschlüpftes Exemplar gewesen sein, das nicht mehr abwandern konnte.
Aus Deutschland wurden nun nur noch Falter aus dem Süden und Südwesten gemeldet, die allermeisten aus der Oberrheinebene mit dem Kaiserstuhl. Südwanderungen wurden hier nun nicht mehr beobachtet, wohl aber am 24.XII. zwei Falter, die bei 72108 Rottenburg-Wendelsheim nach N zogen (T. GOTTSCHALK)! Die milde Witterung nutzten recht viele Falter zur Aktivität, und noch nach dem 19.XII. konnten 31 Falter gezählt werden. Der letzte Falter des Jahres flog am 31.XII. durch 66440 Blieskastel-Webenheim (A. SCHWAB). Besonders zahlreich wurden nun aber Raupen gefunden. Insgesamt wurden im Dezember 194, ganz überwiegend noch junge Raupen, gezählt, die demnach

aus Eiablagen im November stammten. Auch die meisten Raupenfunde gelangen jetzt in der Oberrheinebene mit ihren Randgebieten und dem Kaiserstuhl (308, 669, B. Edinger, G. Paulus). Am 7.XII. wurde aber auch eine L1 bei 72631 Aichtal-Neuenhaus angetroffen (391) und am 8.XII. fünf L2 und eine L4 in 82049 Pullach (C. Neumann), also einem keineswegs allzu warmen Ort. Raupenfunde wären also auch im Dezember sicher verbreitet möglich gewesen, wenn nur mehr nach den auffälligen Blatttüten gesucht worden wäre. Eier wurden so spät nur noch sechs gezählt, alle am Kaiserstuhl und am benachbarten Nimberg. Das letzte Ei des Jahres, es wurde am 19.XII. bei 79356 Eichstetten gefunden, war noch recht frisch (669), ein Hinweis darauf, daß es selbst im Dezember noch zu einzelnen Eiablagen gekommen war.
In Österreich wurden am 7. und 10.XII. nur noch zus. drei Falter bei 8301 Laßnitzhöhe in der Südsteiermark (A. Kristl) und 6800 Feldkirch in Vorarlberg (H. Mark) beobachtet. Bemerkenswert aber die dort letzte Beobachtung des Jahres: Gleich acht Falter trafen C. u. D. Rabl am 26.XII. bei 3495 Rohrendorf in Niederösterreich an. Auch in der Schweiz wurden am 6. und 7.XII. nur noch je ein Falter bei 4450 Sissach im Tafeljura (R. Kleinstück) und letztlich am 20.XII. einer in 3600 Thun-Lauenen (E. Horisberger), unweit des Thunersees, beobachtet.
Letzte Falter wurden nun auch noch in Frankreich gesichtet, jedoch nicht am Mittelmeer, sondern bei Bulhon im Zentralmassiv. Dort flogen am 20.XII. noch einmal drei frische Falter (569). Aus Bozen-St. Magdalena in Südtirol meldete W. Pichler, daß dort Ende Dezember noch bis zum 27.XII. täglich einzelne Falter in Höhen zwischen 270 und 1000 m NN angetroffen wurden. Und letztlich wurden am 28.XII. noch zwei Falter bei Corralejo auf Fuerteventura beobachtet (878).

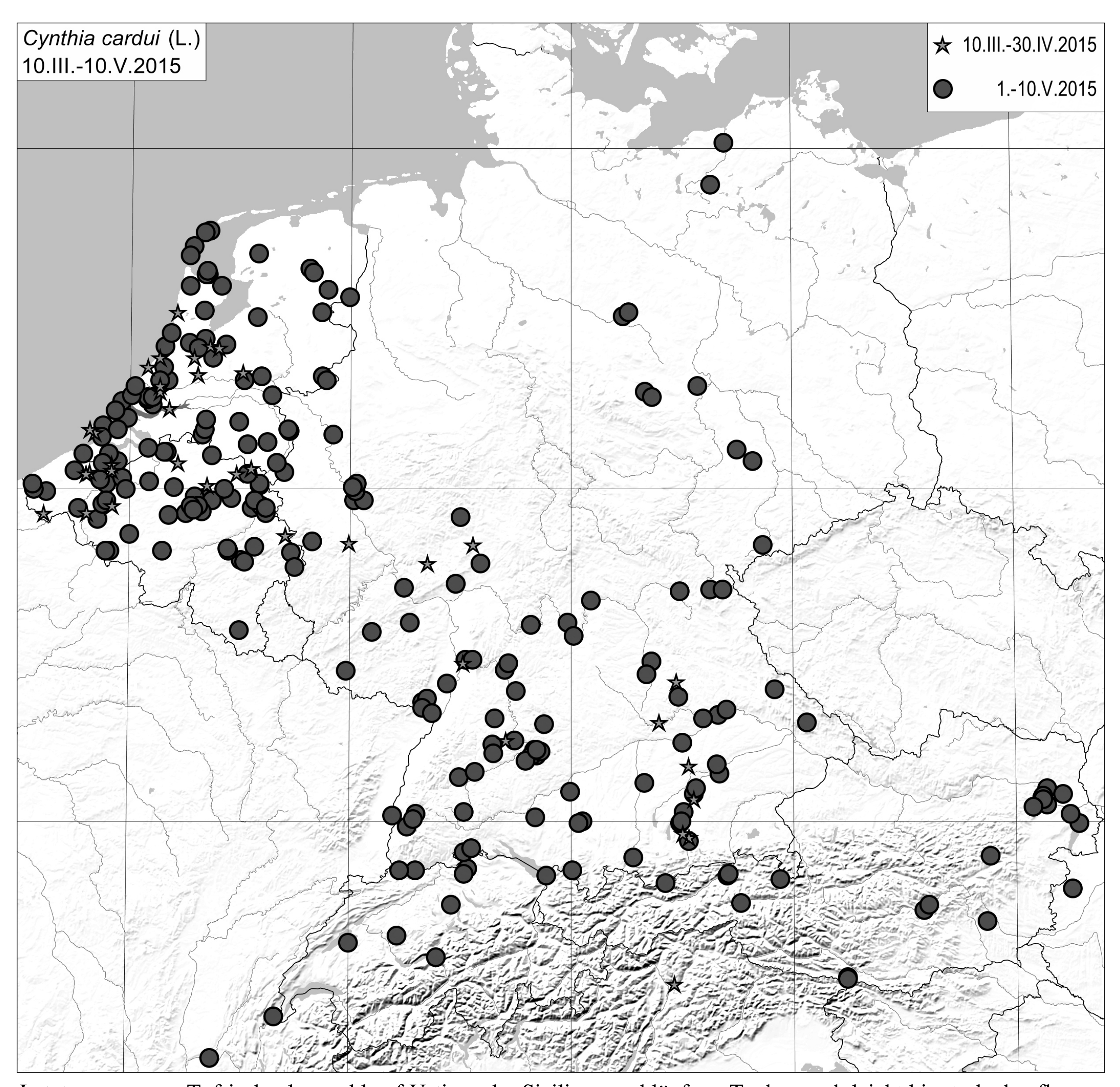
Cynthia cardui (Linnaeus, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung
370 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 5189 Falter, 41 Eier, 64 Raupen und eine Puppe. Der Frühjahrseinflug war deutlich stärker als im Vorjahr, insbesondere über die Ostalpen erfolgte im Mai ein kontinuierlicher Einflug.

Januar: Den ersten Falter des Jahres beobachtete W. Brenner am 23.I. im südspanischen Fuengirola. Die Costa del Sol gehört noch zum Winterfluggebiet des Distelfalters.

Februar: Extravaganter ist eine Meldung aus dem äthiopischen Bale Mountains Nationalpark, wo am 15.II. nebst neun stark abgeflogenen auch drei frische Falter beobachtet wurden (138), was auf einen Generationenwechsel hindeutet. Im Süden Äthiopiens verbringt *C. cardui* (L.) demnach die Wintermonate im feuchteren Gebirge.

März: Bereits am 10.III. konnte W. Pichler bei Bozen-St. Magdalena ein gut erhaltenes ♂ beobachten. Das weist darauf hin, daß *C. cardui* (L.) auch im süditalienischen und/oder westgriechischen Küstenbereich den Winter überlebt hat. Das ist aber auch nicht weiter verwunderlich, war der Winter dort doch frostfrei und recht warm. Erste Falter sind dann offensichtlich schon Anfang März recht weit nach Norden aufgebrochen. Etwas rätselhaft ist ein Falter, den M. Nieuwenhuijsen vom 22.III. aus den Küstendünen bei Den Haag in den Niederlanden über http://waarneming.nl meldete. Der vorangegangene Winter war im niederländischen Küstenbereich keineswegs frostfrei, sodaß es sich hier wohl nur um einen, in Anbetracht des kühlen März, sehr frühen Einwanderer gehandelt haben kann. In der Vergangenheit sind an der englischen Südküste schon frische *C. cardui* (L.) im Spätwinter beobachtet worden, wenn es im Winter zuvor dort frostfrei geblieben war. Frostfrei war der Winter 2014/2015 auf den Kanalinseln, was somit ein möglicher Herkunftsort wäre. Aber auch ein mit einem Sturm z. B. von den Azoren oder aus Südwesteuropa verdrifteter Falter ist nicht völlig auszuschließen.

April: Vier Falter vom 3.IV. aus Fuengirola (W. Brenner) und acht gut erhaltene vom 16.IV. aus San Francisco Javier auf Formentera (B. Klahr) mögen erste Einwanderer aus Nordafrika gewesen sein. Denn daß spätestens Anfang April im westlichen Mittelmeerraum die Nordwanderungen begannen, belegt ein noch gut erhaltener Falter, den I. Daniels am 10.IV. bei 53505 Altenahr beobachten konnte. Das Tier zog die Ahr abwärts nach NO. Verfolgt man diese Route zurück, ergibt sich eine mögliche Einwanderung entlang der spanischen Ostküste über die Täler von Rhône und Saône, westlich an den Vogesen vorbei. Also auf einer idealen Route ohne nennenswerte Berge. Sehr bemerkenswert ist, daß R. Gerell vom 10.IV. auch schon einen Falter über http://www.artportalen.se aus Sövde im südschwedischen Skåne meldete. Daß der Fund nicht an der Küste, sondern im Binnenland gelang, spricht dafür, daß einzelne Falter so früh schon in einiger Höhe über Grund aus Südwesteuropa bis weit in den Norden geflogen, bzw. verdriftet worden sind. Vom 7.-30.IV. wurden auch aus Belgien 14 erste *C. cardui* (L.) über http://waarnemingen.be gemeldet. Einer davon, den R. v. d. Velde am 13.IV. bei Triest im NW des Landes antraf, war klein und ausgebleicht, also ein typisches Wüstentier. Einzelexemplare aus Marokko mögen nun schon so weit in den Norden vorgedrungen sein. In den Niederlanden wurden vom 15.-28.IV. auch schon 15 Falter beobachtet. Die mit Bild gemeldeten Falter waren alle in deutlich besserem Zustand, dürften also aus Südfrankreich oder dem Norden Spaniens zugewandert sein. Am 19.IV. sah G. Johannes vier weitere Falter bei 92361 Berngau. Nun ist es demnach ersten Faltern gelungen die niederen Pässe der Ostalpen zu überqueren. Schwieriger einzuordnen ist ein frisch wirkender Falter, den B. Thiesen am 20.IV. bei 35428 Langgöns antraf. Möglicherweise handelte es sich hierbei wieder um einen Zuchtfalter aus den Zuchtsets von BUND oder NABU. Denkbar ist aber auch, daß mittlerweile auch an der französischen Mittelmeerküste einzelne Falter schlüpften und nach Norden aufbrachen. Denn auch dieser Falter hätte von dort aus nach Hessen eine sehr günstige Flugroute gehabt. Daß am 21.IV. M. Lang nicht weit entfernt bei 65558 Niederneisen und W. Fischer bei 68219 Mannheim ebenfalls je eine *C. cardui* (L.) beobachteten, unterstützt etwas letztere Theorie. Die fünf nächsten Falter wurden dann wieder vom 24.-29.IV. bei 85774 Unterföhring, 83623 Manhartshofen, 85419 Mauern, 83623 Ascholding und 85072 Wintershof angetroffen (M. Schwibinger, C. Neumann, H. Vogel, T. Netter), waren also wohl Einwanderer, die über die Ostalpen kamen. Von letztgenanntem erfahren wir, daß er stark abgeflogen war, also wohl aus dem südlichen europäischen Mittelmeerraum, möglicherweise sogar aus Nordafrika stammte. In der Ägäis konnte T. Kissling am 27. und 30.IV. auf der griechischen Insel Lesbos drei abgeflogene Falter antreffen, 40 weitere wurden vom 29. und 30.IV. von der nördlich von Sizilien gelegenen Insel Ustica gemeldet (20).



Letztere waren z. T. frisch, also wohl auf Ustica oder Sizilien geschlüpft, z. T. aber auch leicht bis stark abgeflogen. Am 30.IV. gelang K. KOCKELKE auch noch einmal ein Fund bei 70563 Stuttgart. Für dieses Tier ist ein Einflug aus dem südwestlichen Mittelmeerraum wahrscheinlicher.

Mai: Am 1.V. beobachtete T. KISSLING abends an der Nordostküste von Lesbos bei Mistegna ca. 20 rastende *C. cardui* (L.). Nun wanderte wohl auch in die Ägäis eine größere Zahl Falter ein. Vom 1.-3.V. konnten aber auch auf Ustica weitere ca. 95 Falter gezählt werden und vom 3.-5.V. dann ca. 120 bei Palermo und Mondello im Norden Siziliens (20). Der Erhaltungszustand dieser Tiere war recht uneinheitlich, schwankte zwischen fast frisch und stark abgeflogen. Wo stammten nun die Ende April/Anfang Mai in die Ägäis und in den zentralen Mittelmeerraum einwandernden Falter her? Der stark unterschiedliche Erhaltungszustand spricht für einen zeitgleichen Schlupf in einem größeren Teil Nordafrikas, mit extrem unterschiedlich langen Flugstrecken. Der Winter 2014/2015 war an der afrikanische Nordküste zwischen dem Süden Tunesiens und dem Nildelta, aber auch auf der nördlichen Sinai-Halbinsel und in der Negevwüste recht regenreich. Weiter südlich wurde es hingegen rasch trockener. Das spricht dafür, daß die Einwanderer aus dem weiteren Küstenhinterland zwischen Tunesien und Israel, z. T. vielleicht auch noch aus dem Niltal kamen. Zeitgleich wurden auch Falter aus Österreich und dem Süden Deutschlands gemeldet, am 4.V. aber auch schon einer in 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Da dieser nach NO zog, dürfte es sich um einen Einwanderer aus dem südwestlichen Mittelmeerraum gehandelt haben. Vom 1.V. und verstärkt vom 4.V. an wurden auch einzelne Falter aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Belgien und den Niederlanden gemeldet. Diese waren z. T. stark abgeflogen, klein und blaß, z. T. aber auch noch bestens erhalten. Nun dürften zeitgleich in tieferen Lagen von Marokko und auf der Iberischen Halbinsel, vielleicht auch noch in Südfrankreich Falter geschlüpft sein, die nach Norden bzw. Nordosten aufbrachen.

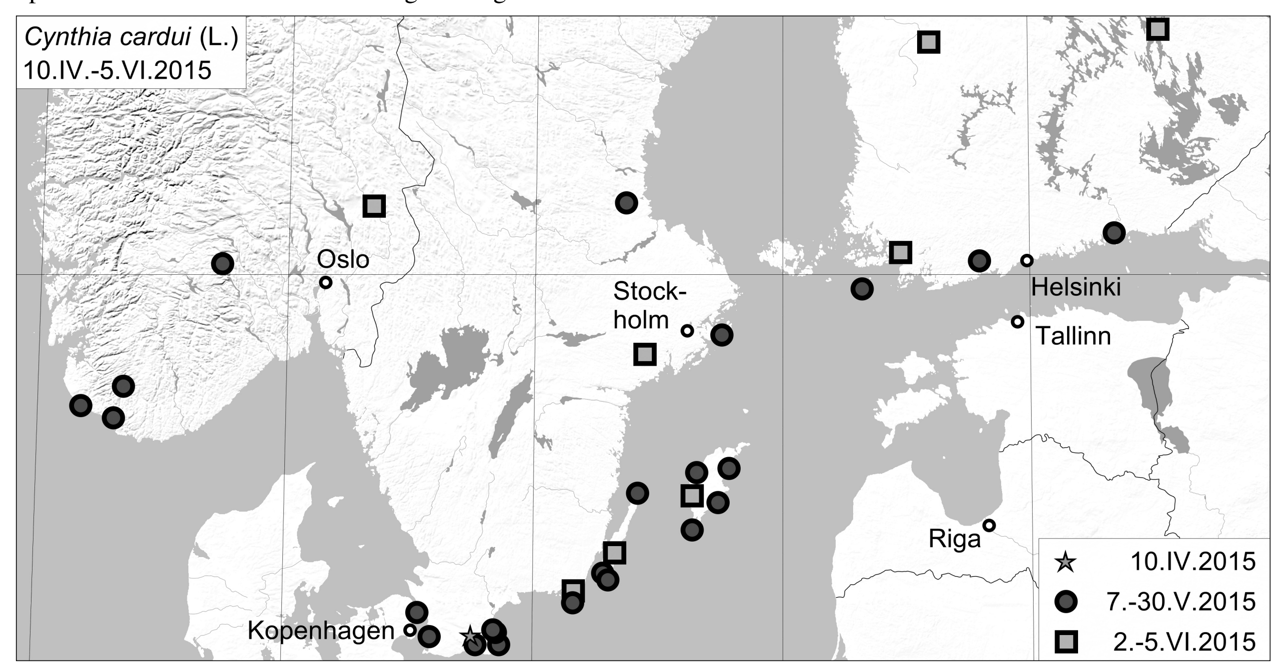
Bemerkenswert ist eine starke Nordwanderung, die D. ELSER am 5.V. in A-8740 Zeltweg im steirischen Murtal beobachtete: "Habe heute Nachmittag bei rund 500 Stk. innerhalb von 2,5 h aufgehört zu zählen". Bemerkenswert ist die Beobachtung auch deshalb, weil sonst nirgendwo in Österreich Anfang Mai mehr als in paar Einzelfalter beobachtet

worden waren. Erst am 9. und 11.V. wurden ganz in der Nähe bei 8720 Knittelfeld jeweils weitere ca. 50 Nordwanderer angetroffen (310). Die Mehrzahl der Falter dürften die Alpen wohl eher in größerer Höhe überquert haben, wurden somit in Bodennähe nicht bemerkt. Daß es aber Anfang Mai zu mehreren starken Wanderbewegungen über die Ostalpen gekommen sein muß, belegen auch die 35 Falter, die U. DIETZEL am Abend des 5.V. bei 97078 Würzburg antraf. Von diesen Tieren erfahren wir, daß sie blaß und abgeflogen waren. Möglicherweise zog also ein Teil der Falter aus Nordafrika bis Mitteleuropa weiter. In den folgenden Tagen wurden beständig einzelne Nordwanderer, wie auch kleinere Schwärme, aber auch viele stationäre Tiere gemeldet. Diese waren z. T. stark abgeflogen, z. T. aber auch wesentlich besser erhalten. Die meisten Tiere wurden nun in Belgien und den Niederlanden sowie in Österreich und Süddeutschland beobachtet, mehr einzelne in der Schweiz und in Sachsen-Anhalt. Es dürften nun überall im Mittelmeerraum aber vermutlich auch weiter südlich im Nordwesten Afrikas Falter geschlüpft sein, die nach Norden aufbrachen. Lediglich für eine Überquerung der Westalpen gibt es noch keine Hinweise, dafür war es dort wohl noch zu kalt. Vom 6. und 7.V. wurden vier weitere Falter aus dem Süden Schwedens gemeldet. Die Funde reihen sich von der Ostküste Skånes bei Brantevik (J. BERNSMO) über die Schäreninsel Utlängan vor Karlskrona (A. ERIKSSON) bis hin zum Binnenland zwischen Vänern- und Vätternsee bei Stenstorp (L. SUNDH). Die Verteilung der Funde spricht für einen Einflug direkt aus Süden, also wohl über die Ostalpen.

Vom 4.-8.V. wurden bei Bük im Westen Ungarns ca. 50 Falter beobachtet, die einzeln nach NNO zogen (G. LINTZMEYER). Und am 7.V. wurden in 1200 Wien acht Falter beobachtet, die nach NNW zogen (C. & D. RABL). So wie diese Tiere die Alpen im Osten umflogen, ist anzunehmen, daß auch weiter östlich in Europa *C. cardui* (L.) nach Norden zogen. Die meisten Falter wurden um den 8.V. jedoch im Süden Bayerns gesehen. Eine Welle nach der anderen muß jetzt die Ostalpen überquert haben. Immer einmal wieder wurden auch einzelne Falter beobachtet, die nach Süden oder Osten zogen. Dies waren wohl, wie in der Vergangenheit schon oft beobachtet, Falter, die am Ende ihrer Einwanderung den Kurs gewechselt haben. Auch von 80 am 8.V. bei 85368 Thulbach nach ONO ziehenden Faltern (H. VOGEL) ist anzunehmen, daß sie zuvor die Ostalpen überquert haben, zumal zeitgleich überall sonst in Bayern auch zahlreiche Nordwanderer beobachtet wurden. Auch eine kollektive Richtungsänderung zum Ende der Wanderung, quasi eine Einwanderung in einem Bogen, scheint bei *C. cardui* (L.) normal zu sein.

Am 7.V. wurde in CH-3508 Arni-Hämlismatt erstmalig ein ♀ beobachtet, das Eiablageverhalten an Brennesseln zeigte (158), und am 9.V. konnte bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim ein ♀ bei der Ablage von 13 Eiern an Kratzdistel beobachtet werden (391). Es ist jedoch anzunehmen, daß auch die April-Einwanderer zuvor schon unbemerkt Eier abgelegt hatten.

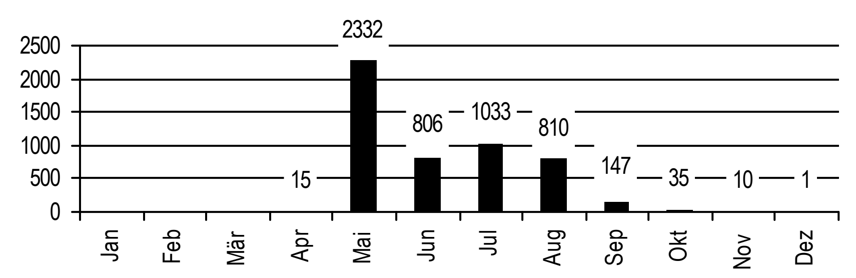
Am 8.V. wurde mit einem Exemplar aus 18069 Rostock erstmalig ein Falter aus dem Hinterland der deutschen Ostseeküste gemeldet (M.-L. HUBERT), er dürfte mit der Einwanderung nach Schweden in Zusammenhang stehen. Am 15. und 16.V. beobachteten K. KRIMSBY, J. T. RØDLAND und L. E. JOHANNESSEN dann die drei ersten Einwanderer in Norwegen. Die Funde gelangen zwischen Eigersund an der Südwestküste und Skaalbö in der Telemark, was für einen Einflug aus dem Südwesten spricht. Ein mit Bild gemeldeter Falter war mäßig abgeflogen. Nun dürften erste der Einwanderer von der Iberischen Halbinsel, die in diesen Tagen so zahlreich Belgien und die Niederlande erreicht hatten, weiter bis über die Nordsee geflogen sein. Daß die Tiere z. T. bis ins gebirgige Binnenland geflogen sind, spricht erneut für eine Einwanderung in einiger Höhe über Grund.



Vom 10.-12.V. verschob sich das Gros der Beobachtungen kurzzeitig in die Schweiz. Bei Balan im nördlichen französischen Rhonetal (der südwestlichste Fundpunkt auf der Karte) wurden am 10.V. 15 fast frische Falter beobachtet, wovon fünf spätnachmittags noch langsam nach N zogen (669). Auch aus der Westhälfte der Schweiz, zwischen Genf und Schaffhausen, wurden am 10.V. einzelne Falter beobachtet, die z. T. nach NO wanderten. Soweit gemeldet waren auch diese Tiere in bestem Zustand, dürften demnach nicht allzu weit geflogen sein. Und am 12.V. wurden bei CH-6083 Hasliberg 12 stationäre Falter auf 1100-1250 m NN angetroffen (H. STALDER). Nun hatte offensichtlich eine klei-

ne Einwanderungswelle die Schweiz von Südwesten her erreicht. Im südlichen Rhonetal und den Cevennen wurden vom 11.-13.V. trotz aller Suche jedoch nur drei mäßig abgeflogene Falter beobachtet (669). Das Herkunftsgebiet der Einwanderer in die Schweiz dürfte daher etwas weiter im Süden, vermutlich im Nordosten Spaniens gelegen haben.
Mittlerweile wurden auch im südlichen Baden-Württemberg einzelne Wanderer beobachtet, die nicht nach NO sondern direkt nach Norden oder auch nach NW zogen. So wanderten z. B. am 11.V. mindestens fünf Falter bei 79206 Breisach nach NW (J. Hurst). Selbstverständlich können das auch wieder Tiere gewesen sein, die kurz vor dem Ende ihres Einflugs den Kurs geändert haben. Direkt beobachtet wurde dieses Verhalten am 12.V. bei 85462 Gaden, wo H. Vogel 15 mäßig abgeflogene *C. cardui* (L.) antraf die "meist von WSW nach ONO, aber auch andere Richtungen außer W" wanderten. Doch ist es auch möglich, daß mittlerweile erste Einwanderer über die niedrigeren Pässe der Westalpen, vom Gotthardpass an östlich, zogen. Vom 13.-15.V. ebbten die Beobachtungen wandernder Falter in Österreich und Süddeutschland deutlich ab, was sicher an der zu dieser Zeit dort ungünstigen Wetterlage lag. Jedoch wurden jetzt im Norden und Nordosten Deutschlands viel mehr, stationäre wie in nördliche Richtung wandernde Falter, beobachtet. Dort waren die Wetterverhältnisse und damit die Beobachtungsmöglichkeiten besser. Doch belegt dies eben auch, daß sich viele Tiere nicht vom Regen im südlichen Mitteleuropa davon abhalten ließen, weiter nach Norden zu wandern. Mit der Wetterbesserung wurden auch in Bayern rasch wieder eine Welle Nordwanderer nach der anderen beobachtet, wobei die meisten Tiere nun leicht bis mäßig abgeflogen waren, also wohl aus dem europäischen Mittelmeerraum stammten. Stark abgeflogene, ausgebleichte Falter waren nur noch wenige darunter. Sehr viel weniger Falter wurden im Westen Deutschlands gesichtet, wenngleich dort auch beständig Einzelexemplare hauptsächlich nach Nordosten zogen. Lediglich in der Oberrheinebene und im Bereich des Hochrheins wurden zuweilen auch einmal 10-15 Falter an einem Tag und Ort gezählt, ansonsten kaum einmal wo mehr als fünf. Hier waren offensichtlich die meisten Falter westlich an den Alpen vorbei über Frankreich eingewandert. Zeitgleich wurden aus Belgien und den Niederlanden sehr viel mehr Falter gemeldet, was am dort dichteren Beobachternetz liegt, aber doch auch durchweg nur in Einzelexemplaren. In Bayern wurden Mitte Mai immer wieder Gruppen von 20-50 Durchwanderern oder auch rastenden Faltern angetroffen. Im zentralen Mittelmeerraum haben sich also offensichtlich sehr viel mehr Falter entwickelt als im westlichen. Leider fehlten zu dieser Zeit Beobachtungen aus dem Mittelmeerraum selbst weitgehend. Lediglich von den Liparischen Inseln konnte J. Zuleger vom 7.-30.V. 77 Falter melden, was aber immerhin bestätigt, daß die Art dort im Mai nicht eben selten war. Nach dem 20.V. ließ die Zahl beobachteter Falter stark nach, und Wanderungen wurden überall nur noch wenige beobachtet.
Aus Schweden wurden vom 15.-30.V. erneut 15 *C. cardui* (L.) an www.artportalen.se gemeldet. Diese Funde gelangen nun alle auf Öland, Gotland und an der Ostseeküste des Festlands. Nördlichster Fundort lag bei Furuvik, östlich von Gävle, wo L. Svensson und J. Östlund am 30.V. einen Falter antrafen. Über die Herkunft dieser Einwanderer kann nur spekuliert werden. In der Schwarzmeerregion sollten im Mai jedoch noch keine *C. cardui* (L.) schlüpfen, denn dies würde eine Einwanderung dorthin im März bedingen. Für eine Durchquerung des anatolischen Hochlands ist es dann aber sicher noch zu kalt. Ein Schlupf in der Ägäis im März mit abschließender Abwanderung über das Marmarameer ist ebenfalls unwahrscheinlich, da die Ägäis im Winter 2014/2015 ebenfalls recht kalt war. Wahrscheinlicher erscheint im Mai daher eine Zuwanderung aus den Küstengebieten der Adria oder des Ionischen Meeres. Zwei mit Bild gemeldete Falter waren in noch gutem Erhaltungszustand, was auf einen Schlupfort relativ weit im Norden, vielleicht an der nördlichen Adriaküste schließen läßt. Daß dorthin im März bereits Falter eingewandert waren, das läßt der Märzfund aus Südtirol vermuten. Ende Mai hatten die Einwanderer auch Südfinnland erreicht. Den ersten Falter beobachtete P. v. Bagh am 22.V. im Hinterland des Finnischen Meerbusens bei Siltakylä in der Region Kymenlaakso. Es folgten am 26. und 28.V. noch zwei weitere *C. cardui* (L.) auf der südwestlich vorgelagerten Insel Jurmo (J. Normaja) und bei Iso-Teutari westlich von Helsinki (P. Malinen). Auch für diese Tiere läßt sich eine Herkunft aus der Adriaregion vermuten.
Am 31.V. konnte S. Grimsby einen weiteren mäßig abgeflogenen Einwanderer an der Küste westlich von Flekkefjords im äußersten Südwesten Norwegens beobachten. Auch dieses Tier dürfte wieder von Südwesten her, also von der Iberischen Halbinsel aus, eingewandert sein.

Juni: Anfang Juni nahmen die Beobachtungen in Österreich und Bayern weiter ab, die im Westen Deutschlands blieben jedoch konstant. Am 2. und 3.VI. wurden bei 79331 Teningen-Bottingen und 79286 Glottertal zus. vier Falter beobachtet, die nach NNW zogen (669). Am 3.VI. bei CH-2540 Staad-Grenchen zogen zudem drei nach N (532). All diese Tiere waren stark ausgebleicht. Zeitgleich wurden im Schweizer Mittelland und in der Oberrheinebene auch stationäre, stark abgeflogene Falter angetroffen. Es ist nun wohl zu einer neuerlichen Einwanderung über die Westalpen, evtl. sogar über Walliser und Berner Alpen hinweg gekommen. Der sehr schlechte Zustand dieser Tiere läßt auf ein Herkunftsgebiet in Nordafrika, evtl. in Tunesien schließen. Anfang Juni wurde aber auffällig oft von sehr stark abgeflogenen Faltern überall in Süddeutschland, nördlich bis Sachsen, berichtet, wobei die Tiere z. T. nur mehr mit Mühe als Distelfalter zu erkennen waren. Möglicherweise sind Ende Mai/Anfang Juni in den Wüstengebieten Nordafrikas verbreitet noch einmal Falter geschlüpft, die dann eiligst nach Norden aufbrachen und bis Mitteleuropa geflogen sind. Nach dem 5.VI. gingen die Meldungen wandernder Falter auf wenige Einzelexemplare zurück. Vereinzelt wurde nun noch von gut erhaltenen Faltern berichtet, die wohl im nördlichen Mittelmeerraum geschlüpft sind, ganz überwiegend aber von stark abgeflogenen. Das mögen z. T. noch letzte Einwanderer aus Nordafrika gewesen sein, weitgehend war die Einwanderung nach Mitteleuropa nun aber wohl zu Ende, und die abgeflogenen Falter dürften zu einem Gutteil ältere Einwanderer gewesen sein, die sich schon länger vor Ort aufgehalten hatten. Am 13.VI. wurde aus A-8720 Knittelfeld erstmalig ein ♂ als frisch gemeldet (310). War das bereits ein vor Ort aufgewachsener Nachkomme eines April-Einwanderers oder ein am Südalpenrand geschlüpfter, der noch einmal ein kurzes Stück nach Norden gezogen war? Eine erste Puppe hatte U. Dietzel am 11.VI. in 97078 Würzburg gefunden, mit den allerersten Nachkommen der Tiere der ersten Einwanderungswelle durfte Mitte Juni also gerechnet werden. Zwei weitere frisch geschlüpfte Falter wurden danach erst vom 23.VI. aus 04178 Leipzig-Bienitz gemeldet (569). In den folgenden Tagen wurden weitere frische Falter beobachtet, zunächst alle ebenfalls in Sachsen. Am 30.VI. dann erstmalig ein frischer Falter bei



79677 Wildböllen auf 800 m NN (669). Nun hatte wohl die Hitzeflucht ins Gebirge begonnen.
Aus Norwegen wurden vom 5.-30.VI. über http://artsobservasjoner.no 167 *C. cardui* (L.) gemeldet, wobei die Zahl der Meldungen nach dem 15.VI. kontinuierlich abnahm. Die mit weitem Abstand größte Meldung belief sich auf 50 abgeflogene und ausgebleichte Falter, die A. FJELLBERG am 8.VI. an der Ostküste der kleinen Insel Sandø am Südwestende des Oslofjords antraf. Alle übrigen mit Bild gemeldeten Falter waren hingegen nur leicht bis mäßig abgeflogen. Eindeutiger Verbreitungsschwerpunkt war nun die Umgebung des Oslofjords, weitere Funde gelangen an der Südküste, wenige im südlichen Binnenland. Nördlichster Fundort war die Nordwestspitze der Insel Giske vor Ålesund, wo O. HEGGØY u. R. HANNAAS am 20.VI. zwei Falter antrafen. Diese beiden dürften späte Einwanderer aus Frankreich oder von der Iberischen Halbinsel gewesen sein, für die meisten anderen spricht die Verteilung ihrer Fundorte hingegen sehr viel eher für eine Zuwanderung direkt aus Süden, also über die Alpen.
Aus Schweden wurden vom 2.-29.VI. über www.artportalen.se 151 *C. cardui* (L.) gemeldet. Auch hier nahm die Zahl der Beobachtungen nach dem 15.VI. allmählich ab. Auffällig ist jedoch, daß sowohl in Norwegen wie auch in Schweden die Haupteinwanderung erst dann einsetzte, als sie in Mitteleuropa zu Ende ging, also ab dem 5.VI. In Schweden zeigten sich die Funde recht gleichmäßig über den Süden des Landes verteilt, jedoch mit einer gewissen Konzentration entlang der Südwestküste. Auch dies spricht für einen Einflug direkt aus Süden. Wahrscheinlich hat sich demnach die Einwanderung über die Alpen ab dem 5.VI. in größere Höhe über Grund verlagert, sodaß die meisten Falter nicht mehr in Mitteleuropa ihr Ziel gefunden haben, sondern erst im Süden Norwegens und Schwedens.
Aus Finnland wurden die nördlichsten Einwanderer wie auch Vertreter der Nachfolgegeneration aus den Regionen Österbotten und Südösterbotten gemeldet. Den Anfang machten drei Falter, die J. KESKIMÄKI am 2.VI. bei Seinäjoki, im Binnenland 80 km südöstlich von Vaasa gelegen, sah. Dies waren zugleich auch die nördlichsten aus Finnland gemeldeten Einwanderer. Aus Schweden wurden die drei nördlichsten Falter vom 12.-28.VI. zwischen Hörnefors und der Insel Högskäret vor Gumbodahamn in der Provinz Västerbotten angetroffen (A. GARPEBRING, T. LUNDMARK). Diese Tiere dürften über Finnland eingewandert sein.

Juli: Am 1.VII. beobachtete R. RÖHRIG einen durch 44869 Bochum-Höntrop ziehenden vorerst letzten Nordwanderer. Ein letzter abgeflogener Falter wurde am 14.VII. bei 87742 Dirlewang angetroffen (B. KLOFAT). Die Einwanderung war nun wohl endgültig abgeschlossen. Zeitgleich schlüpften nun verbreitet die frischen Nachkommen der Einwanderer. Diese blieben aber auch nicht allesamt am Schlupfort, sondern zogen sich vor der nun einsetzenden Hitze in kühlere Lagen zurück. So wurde am 1.VII. bei CH-3816 Grindelwald-Burglauenen eine frische *C. cardui* (L.) auf 1200 m NN angetroffen, ein abgeflogener Einwanderer hatte sich auf 1700 m NN niedergelassen (50/158/669). Und am 7.VII. konnte J. DÖRING an der Kogelseespitze bei A-6650 Gramais 10 Falter bis hinauf auf 2650 m NN beobachten. Andere Falter hatten sich jetzt in schattigere Wälder zurückgezogen, welche für einen ausgeprägten Offenlandbewohner auch nicht unbedingt typische Habitate darstellen. Rasch waren die ♀♀ nun wieder mit der Eiablage beschäftigt, die nun, soweit gemeldet, auch wieder an eher schattigeren oder kühleren Standorten stattfand. Doch belegen 25 fast frische Falter am 25.VII. auf einem blühenden Brachfeld bei Pals in Katalonien (308), daß sich auch in Südeuropa stellenweise nicht allzu wenige *C. cardui* (L.) entwickelt hatten.
In Norwegen wurden vom 3.-13.VII. noch 17 Falter gezählt, vom 20.-30.VII. weitere vier. Die beiden mit Bild gemeldeten waren stark abgeflogen, vermutlich Einwanderer, die sich schon länger vor Ort aufgehalten haben. Wieder konzentrierten sich die Funde auf die Südspitze des Landes und die Umgebung des Oslofjords. Doch wurden am 5. und 25.VII. auch je ein Falter bei Levanger, nordöstlich von Trondheim (B. A. STEINSMO, A. NAKREM) und am 13.VII. einer auf der Lofoteninsel Vestvågøy angetroffen (H. VÅGE). Einzelne Falter scheinen demnach noch recht spät auch aus Südwesteuropa weit in den Norden gewandert zu sein.
Mit 49 vom 1.-31.VII. gemeldeten Faltern wurden in Schweden noch etwas mehr beobachtet. Die mit Bild gemeldeten Falter waren ebenfalls schon stärker abgeflogen. Es dürfte sich wohl um Einwanderer von Ende Juni/Anfang Juli gehandelt haben, die sich danach wochenlang stationär aufhielten. Ob danach noch weitere Falter eingetroffen sind, läßt sich nicht abschätzen. Naturgemäß wurde wieder die Mehrzahl der Tiere im Süden das Landes angetroffen, immerhin sechs aber auch in Mittelschweden. Nördlichster Fundort war nun die Nordküste der Insel Holmön im Bottnischen Meerbusen, von wo A. DROTT am 6.VII. einen Falter melden konnte. Einen weiteren Falter sah R. NORBERG am 19.VII. bei Umeå. Auch hier darf man von über Finnland eingewanderten Tieren ausgehen. Einen allerersten frischen Falter beobachtete schließlich R. CARSTENS am 31.VII. bei Östra Tommarp ganz im Süden Schwedens.

August: Ab Anfang August wurden frische Falter recht gleichmäßig verteilt in ganz Deutschland gesehen, jedoch fast durchweg nur in Einzelexemplaren. Mit Abstand größte Beobachtung waren 20 Falter am 4.VIII. bei 95168 Rügersgrün (246). In diesem heißen Sommer hätte man vermuten können, daß die Tiere auch im August noch in Anzahl in höhere, kühlere Lagen abgewandert wären, entsprechende Meldungen fehlten aber fast vollständig. Drei mäßig abgeflogene Falter vom 9.VIII. auf 2000 m NN an der Friederspitze bei 82467 Garmisch-Partenkirchen - Griesen (20) dürften schon im Juli abgewandert sein. Aus Österreich wurden im August nur 36 Falter gemeldet, fast alle aus dem tiefgelegenen Bereich im Osten des Landes und aus Tallagen der Alpen. Lediglich zwei frische Falter vom 31.VIII. bei 6212 Maurach auf 2000 m NN (31) könnten späte Abwanderer in die Hochlagen gewesen sein. In der Schweiz waren es gar nur 16 Falter, hier wurden zum Monatsende hin immerhin auch sechs Falter in Lagen knapp oberhalb 1000 m NN beobachtet. Bei diesen mag es sich aber eher um Nachkommen der Einwanderer gehandelt haben, die vor

Ort geschlüpft sind. Vielleicht sind nach dem recht kräftigen Einflug im Mai auch insgesamt nicht sehr viele Falter der Nachkommensgeneration geschlüpft. In der Vergangenheit wurde oft beobachtet, daß nach starken Einflügen die Nachkommensgeneration nur schwach entwickelt ist. Starke Parasitierung dürfte ein Grund hierfür sein. Es ist anzunehmen, daß es auch im August noch regelmäßig zu Eiablagen gekommen ist, schließlich wurden ja auch noch im Oktober Falter beobachtet. Es wurde nebst wenigen Raupen jedoch nur ein einziges Ei gemeldet, das am 9.VIII. bei 71263 Weil der Stadt an Moschus-Malve gefunden wurde (391).
Am 25.VIII. beobachtete T. NETTER bei 92334 Weidenwang die beiden ersten nach SO ziehenden Tiere des Spätsommers. Zumindest in Norddeutschland dürfte die Südwanderung aber schon deutlich früher eingesetzt haben. Denn in den Niederlanden wurden vom 1.VIII. an insgesamt 26 Südwanderer beobachtet und je drei weitere die nach Ost und West zogen. In Belgien wurden nur zwei Südwanderer am 28. und 31.VIII. beobachtet. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß die nördlicheren Breiten wieder zuerst leergeräumt wurden. Aus Norwegen wurden über http://artsobservasjoner.no 164 Falter gemeldet, fast allesamt frisch geschlüpfte. Dort zeigte sich die Tendenz, im August noch länger im Land zu bleiben, demnach erwartungsgemäß gering. Aus Schweden wurden über http://www.artportalen.se 388 durchweg frische Falter gemeldet, fast alle im Süden des Landes. Immerhin schlüpften ab Mitte August und verstärkt zum Monatsende hin aber auch am Bottnischen Meerbusen schon die Nachkommen der Einwanderer. Die nördlichsten Falter wurden aus der Umgebung von Umeå gemeldet, wo P. HANSSON und R. NORBERG vom 15.-31.VIII. zus. acht Falter zählten. Vom 22.-29.VIII. wurden bei Seinäjoki und Vaasa in Mittelfinnland zus. 12 *C. cardui* (L.) gezählt (J. KESKIMÄKI, T. LESONEN und S. KONTIOKARI via http://hyonteiset.luomus.fi), was auch hier sicher allesamt schon Nachkommen der Einwanderer waren. Die Einwanderung dürfte in Finnland demnach im Norden an der Küste des Bottnischen Meerbusens bei Vaasa geendet haben, wobei letzte Einzelfalter danach noch über das Meer bis an die schwedische Küste geflogen sind. Deren Nachkommen waren die oben aus der Umgebung von Umeå erwähnten Falter. Deutlich zahlreicher wurde die Art erwartungsgemäß an der finnischen Südküste angetroffen.

September: Aus Norddeutschland wurden nun nur mehr wenige Einzelfalter gemeldet. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß die große Mehrzahl der Tiere dort nun auch schon eiligst nach Süden abwanderte. Diese Abwanderung ging aber sehr unauffällig vonstatten, denn es wurden während des ganzen Monats nur zwei Wanderungen beobachtet: Am 10.IX. zog bei 69118 Heidelberg-Schlierbach ein Falter über den Neckar nach S (969), und am 27.IX. konnte B.-O. BENNEDSEN einen Falter bei 06484 Quedlinburg antreffen, der ebenfalls nach S zog. Dahingegen wurden bis zum 13.IX. mit neun halb bis ganz ausgewachsenen Raupen noch relativ viele Präimaginalstadien gefunden, allesamt in Baden-Württemberg (308, 391). Diese sind sicher alle aus Eiern geschlüpft, welche bereits im August abgelegt worden waren. Wenn sie Ende September oder in der ersten Oktoberhälfte den Falter ergaben, hatten diese noch gute Chancen, westlich an den Alpen vorbei das Mittelmeer zu erreichen. Darüber hinaus wurden aus dem südlichen Mitteleuropa nebst wenigen frisch geschlüpften aber auch erneut zahlreiche mäßig bis stark abgeflogene Falter gemeldet. Das mögen z. T. Südwanderer aus Skandinavien gewesen sein, die in Mitteleuropa nur einmal kurz rasteten. Es kann aber auch nicht geleugnet werden, daß abgeflogene *C. cardui* (L.) auch im September oft tagelang stationär beobachtet werden. Wie schon in den Jahren zuvor, wanderten auch dieses Jahr viele Tiere im September nicht ab. Dieses Verhalten erscheint schlicht unsinnig. Die Tiere bleiben ja nicht einfach nur da. Auch wenn im September keine Eiablagen mehr beobachtet wurden, darf man wohl davon ausgehen, daß es jetzt noch zu solchen kam, schließlich wurden ja auch bis in den Dezember hinein Falter der zweiten Nachkommensgeneration der Einwanderer beobachtet. Eine Chance, die Winterfluggebiete noch zu erreichen, dürften derart spät geschlüpfte Tiere aber kaum mehr haben.
Aus Belgien wurden über http://waarnemingen.be 279 Falter gemeldet, darunter drei Süd- und zwei Westwanderer. Aus den Niederlanden wurden über http://waarneming.nl noch beachtliche 479 Falter gemeldet, wovon 14 nach S und zwei nach W wanderten. In Belgien und den Niederlanden waren fast alle mit Bild gemeldeten Falter frisch. Immerhin 76 Falter wurden jetzt noch in Norwegen gezählt. Nördlichster Fundort war nun Svolvær auf der Lofoteninsel Vestvågøy, wo F. SORTLAND am 16.IX einen Falter antraf. Ganz in der Nähe war am 13.VII. ein später Einwanderer beobachtet worden. Die Nachkommen dieser nördlichsten Einwanderer hatten sich demnach noch zum Falter entwickeln können. In Schweden wurden im September noch 115 Falter gezählt. Auch dort schlüpften jetzt erst die Nachkommen der Einwanderer an den nördlichsten Fundorten. Ein Falter, den S. HOLMBERG und M. MÜLLER am 12.IX. auf der Insel Rödkallen östlich von Piteå antrafen, war mit der nördlichste während des ganzen Jahres gemeldete und dürfte somit auch die Nordgrenze der Frühjahrseinwanderung markieren. Aus Finnland wurden im September noch 27 *C. cardui* (L.) über http://hyonteiset.luomus.fi gemeldet, die meisten zu Beginn des Monats. Die letzte *C. cardui* (L.) wurde an der Nordgrenze der diesjährigen Einwanderung beobachtet. T. LESONEN sah sie am 30.IX. an der Schärenküste südwestlich von Vaasa. Beachtlich ist ein Falter vom 16.IX. aus Vestmannaeyjar auf der Insel Heimaey vor der isländischen Südwestküste (878). Dieser belegt, daß im Frühjahr oder Frühsommer auch Island noch von *C. cardui* (L.) erreicht worden sein muß. Während alle Septemberfalter aus Norwegen und Schweden frisch waren, war der aus Island stark abgeflogen. Auch so weit im Norden muß es demnach zuweilen vorkommen, daß die Tiere im Herbst nicht nach Süden abwandern.

Oktober: Auch jetzt noch wurden nebst einigen frischen nicht wenige mäßig abgeflogene Falter gemeldet. Einwanderer aus Skandinavien waren dies wohl kaum mehr, denn dort wurden nun nur noch wenige Einzelfalter beobachtet. Immerhin wurden am 8.X. bei 77799 Ortenberg auch einmal zwei frisch geschlüpfte Falter bei der Südwanderung beobachtet (308). Auch Norddeutschland war mittlerweile weitgehend leergeräumt worden. Der letzten Falter dort wurde vom 11.X. aus 51377 Leverkusen gemeldet (91). Und auch aus Österreich konnte A. TIMAR vom 25.X. bereits den letzten Falter aus 1020 Wien melden, ein leicht abgeflogenes ♀. Die weitaus meisten Beobachtungen gelangen jetzt noch im Westen Deutschlands und dort in den wärmeren Lagen im Einzugsbereich des Rheins.
In Belgien wurden im Oktober noch 63 Falter beobachtet, davon ein Ost- und ein Westwanderer. Aus den Niederlanden wurden noch 165 Falter gemeldet, die meisten im Zentrum des Landes, doch einzelne auch noch bis hin zu den Friesischen Inseln. Vom 1.-11.X. wurden im Südwesten der Niederlande gar noch zwei Nord- und drei Südwanderer beobachtet. In Norwegen wurden nun noch neun Falter gesichtet, fast alle ganz im Süden des Landes. Drei mit Bild

gemeldete Falter waren nun erkennbar abgeflogen, wahrscheinlich hatten die Temperaturen eine Abwanderung nicht mehr zugelassen. Aus Schweden wurden noch acht Falter gemeldet, verteilt von der Südküste bis zum Bottnischen Meerbusen. Beachtlich ist ein weiterer Falter auf der Insel Rödkallen, dem nördlichsten Fundort des Jahres, den R. ISAKSSON dort noch am 4.X. antraf. Die letzte *C. cardui* (L.) in Schweden sah M. HELLDÉN am 26.X. bei Åhus an der Ostküste von Skåne. Wesentlich zahlreicher war *C. cardui* (L.) nun auf den Liparischen Inseln, wo J. ZULEGER vom 3.-17.X. zus. 57 Falter auf Lipari und Salina zählte. Mittlerweile waren die Rückwanderer demnach auch in der südlichen Mediterraneis angekommen.

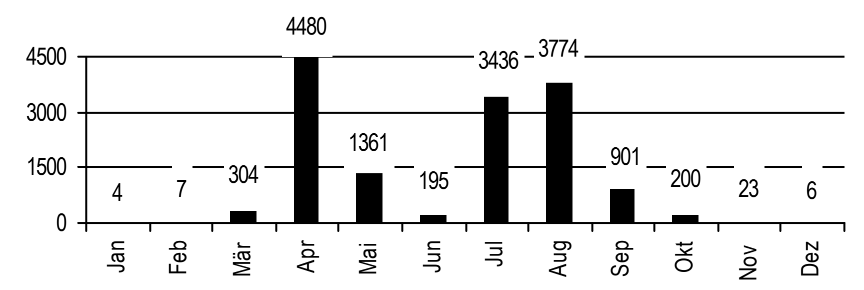
November: Vom 4.-15.XI. wurden in Südwestdeutschland noch einmal neun Falter gezählt, fast alle in der Oberrheinebene mit dem Kaiserstuhl und im Neckartal. Am 12.XI. konnte G. PAULUS aber auch einen Falter bei 79874 Breitnau im Schwarzwald antreffen. Nach dem Wintereinbruch Mitte Oktober ist das recht erstaunlich. Geschlüpft dürfte der Falter in über 1000 m NN jedoch nicht sein, war doch dort alles tief verschneit. Einzelne Falter dürften demnach selbst im November noch versucht haben, nach Süden abzuwandern, allzu weit sollten sie jedoch nicht mehr gekommen sein. Auch aus der Schweiz wurde nach sieben Wochen Pause noch einmal ein Falter gemeldet: H. STALDER sah ihn am 18.XI. auf 950 m NN in 6541 Sta. Maria in Calanca auf der Alpensüdseite.
Aber selbst aus Belgien wurden noch neun Falter gemeldet, alle in der wintermilderen Nordhälfte des Landes. Den vorerst letzten sahen S. BAETEN, W. D. ROUK und B. STEEMAN am 8.XI. bei Antwerpen an der niederländischen Grenze. In den Niederlanden wurden bis zum 8.XI. noch zehn Falter gemeldet, alle im Bereich der Westküste. Hier sah W. V. ASSCHE einen vorerst letzten bei Sint Annaland. Bemerkenswert ist ein letzter aus Norwegen gemeldeter Falter. Das frische Tier fotografierte O. KINDBERG am 7.XI. bei Tangvall unweit der Südküste.

Dezember: Die *C. cardui*-Puppe kann nicht in Diapause gehen. Wenn sie denn überlebt, entläßt sie den Falter daher zwangsläufig auch im Winter an einem milden Tag. Sehr ungewöhnlich ist der letzte Fund des Jahres aus Deutschland dann aber doch. Am 26.XII. wurde ein Falter an einem sonnigen Waldrand bei 78052 Villingen-Schwenningen - Weilersbach auf 760 m NN angetroffen (45). Das Besondere an diesem Fund ist, daß es auf der kontinental-winterkalten Baar am 10.XII. bereits leichten Dauerfrost bis -7°C hatte. Diesen hätte die Puppe sicher nicht "irgendwie" überlebt. Der Falter dürfte weiter nördlich im Neckartal geschlüpft und dann an den sonnig-warmen Weihnachtstagen den Neckar aufwärts bis in dessen Quellregion geflogen sein.
Auch recht ungewöhnlich ist der letzte Fund in Belgien. Ebenfalls am 26.XII. fotografierte M. HERREMANS bei Assent in der Provinz Vlaams-Brabant einen frischen Falter. In den Niederlanden sind Ende Dezember gar noch vier Falter gesichtet worden, den ersten von diesen beobachtete C. FIKKERT am 21.XII. bei Lemmer in der Provinz Flevoland. Gleich drei Falter wurden vom 28.XII. gemeldet. Einen frischen Falter fotografierte M. MAAS bei Scheveningen. R. E. SJAAK konnte einen Falter bei Amsterdam antreffen und R. JACOBS einen weiteren bei Rotterdam. Am 1.I.2016 wurden dann sogar noch zwei Falter auf den Friesischen Inseln beobachtet: S. V. BREUKELEN sah einen an der Nordwestküste der Insel Texel und H. PRINSEN einen weiteren an der Nordküste von Schiermonnikoog. Diese fünf letzten *C. cardui* (L.) wurden in Küstendünen beobachtet, wo wohl des nötige besonders milde Kleinklima herrschte, das die Tiere brauchten, um so spät noch aus der Puppe zu schlüpfen.

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden an folgenden Pflanzen gefunden: Acker-Kratzdistel, Gemeine Kratzdistel, Wollkopf-Kratzdistel, Golddistel, Silberdistel, Drüsenlose Kugeldistel, Spitzwegerich, Weg-Malve, Moschus-Malve, Große Brennnessel, Gemeiner Beifuß und Currykraut (31, 308, 391, 525, 669, T. SCHULZ, U. DIETZEL, E. BRAUN-RÜMMER, T. KISSLING). Interessant ist die Ablage von drei Eiern am 19.VII. in einem Moorgebiet bei 94259 Reichertsried an Spitzwegerich mit der Bemerkung: "Das Weibchen suchte gezielt nach den Pflanzen" (525).

Cynthia virginiensis (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer
Es liegen zwei Fundmeldungen vor, die die in den letzten Jahren wieder aufgefundenen Populationen auf Teneriffa und La Gomera bestätigen. Am 19.II. wurden bei La Matanza auf Teneriffa zwei Raupen an *Gnaphalium lutea* gefunden (F. NOWOTNE). Und am 23.IX. wurde im Parque Nacional de Garajonay auf La Gomera ein Falter angetroffen (878).

Inachis io (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer
427 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 14691 Falter, 80 Eier, 15442 Raupen und eine Puppe. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zahlen stark zurückgegangen. Schon die überwinterten Tagpfauenaugen waren deutlich schwächer vertreten, was wohl an der ungünstigeren Frühjahrswitterung lag. Die 1. Gen. war etwa gleich stark, die 2. Gen. hingegen ausgesprochen schwach ausgebildet. Der erste Falter des Jahres flog am 6.I. in der Altstadt von CH-3005 Bern (50). Am 13.I. folgten mit je einem Falter in 79111 Freiburg-Haid (669) und 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB) die beiden ersten in Deutschland und am 14.I. konnte W. STANI in 8463 Leutschach den ersten in Österreich beobachten. Im Februar folgten zunächst einige inaktive Überwinterer und weitere Überwinterungsunterbrecher in Österreich und Ostdeutschland. Am 25.II. hatte dann ein in einer Garage in A-8435 Wagna überwinternder Falter diese verlassen (W. STANI). In den folgenden Tagen folgten weitere *I. io* (L.) in Österreich und Süddeutschland, nördlich bis Sachsen-Anhalt, die die Überwinterung nun wohl schon endgültig abgebrochen hatten. Bereits am 8.III. wurden auch schon an mehreren Orten in Norddeutschland erste Falter beobachtet, den nördlichsten hiervon traf R. GEPPERT in 25579 Fitzbek in Holstein an. Nur in der Schweiz dauerte es nach dem frühen Erstfund eine längere Zeit, ehe R. OETIKER am 12.III. bei 8104 Weiningen erneut einen Falter antraf. Nach der Überwinterung streben *I. io* (L.) einen Rendezvousplatz an einem Waldrand oder einer anderen geradlinigen Struktur an. Der Flug dorthin kann durchaus über mehrere Kilometer Entfernung gehen. Einen solchen hat W. STANI wohl am 10.III. beobachtet, als er einen durch A-8435 Wagna nach N ziehenden Falter sah. Mitte März gelangen erste Funde in den Mittelgebirgen und mittleren Lagen der Alpen. Insgesamt blieben die Beobachtungen jedoch recht verhalten. Erst Anfang April nahmen die Zahlen allmählich zu, und die ♂♂ begannen Reviere zu besetzen. Am 11.IV. wurden bei 94244 Geiersthal 30 Falter gezählt (525), die größte Zahl während des Frühjahrs. Wanderverdächtiges



Verhalten wurde danach erst wieder am 15.IV. beobachtet: Durch 44869 Bochum-Höntrop zog ein Falter, Hindernisse überfliegend, nach W, tags darauf einer ebenda nach O, am 18.IV. einer nach NW und am 20.IV. einer nach N (alles R. RÖHRIG). Auch dies mögen erste Flüge aus dem Überwinterungsquartier, welches sich oft innerorts befindet, zu einem Rendezvousplatz gewesen sein. Da diese Flüge aber durchaus über einige, zuweilen auch einige Dutzend Kilometer führen, tragen sie sehr wohl auch zur Ausbreitung bei. Die Eiablage wurde erstmalig am 29.IV. bei 95326 Kulmbach beobachtet (246), eine weitere am 9.V. bei 16348 Wandlitz (P. DRUSCHKY). Zu diesem Zeitpunkt war die Flugzeit in den warmen Tieflagen schon weitgehend zu Ende, in höheren, kühleren Lagen und in Norddeutschland hingegen erst an ihrem Höhepunkt angekommen. 80 erste Raupen traf M. PÖRSCHKE am 10.V. bei 59394 Nordkirchen an. Mitte/ Ende Mai wurden die Falter dann auch in Norddeutschland zunehmend als stark abgeflogen gemeldet, einzelne Falter überlebten jedoch bis in den Juni hinein. Ein Falter vom 22.VI. aus A-1110 Wien-Simmering (R. STUBER) sollte dann bereits ein erster der neuen Generation gewesen sein, wenngleich sein Erhaltungszustand nicht erwähnt wurde. Erstmalig als frisches ♂ bezeichnet wurde ein Falter vom 24.VI. aus 79331 Teningen (669). Zeitgleich waren aber auch noch letzte Überwinterer unterwegs. So ein stark abgeflogener Falter vom 25.VI. aus 53894 Mechernich (B. WIERZ) und "ein wirkliches Fragment von einem Überwinterer" am 28.VI. bei 95168 Rügersgrün (246).

Um die Monatswende nahmen die Beobachtungen frischer Falter in den warmen Tieflagen an Rhein, Neckar und Donau rasch wieder zu. Diese Tiere hatten es, wie üblich, mit der Fortpflanzung deutlich eiliger als die Überwinterer. Die ♂♂ bezogen sofort wieder ein Revier. Anfang Juli wurden auch schon wieder frische Falter aus Ostdeutschland und mittleren Lagen der Mittelgebirge wie der Alpen gemeldet. Daß es in Schleswig-Holstein noch im Juni zu Eiablagen gekommen sein muß, belegen 100 L2, die C. LEHMANN am 3.VII. bei 25585 Lütjenwestedt antraf. Im Nordwesten Deutschlands dauerte es dann auch sehr viel länger, ehe die 1. Gen. schlüpfte. Erst am 14.VII. wurde aus 34524 Sassenburg ein erster frischer Falter gemeldet (282). Zwischenzeitlich waren die Beobachtungszahlen weiter südlich sprunghaft angestiegen. Regelmäßig wurden nun mehrere Dutzend Exemplare an einem Tag und Ort gemeldet. Was jedoch durchweg noch fehlte, waren Beobachtungen von Eiablagen. Auch wurden fast den ganzen Juli hindurch nur ältere Raupen gefunden. Erst vom 21.VII. konnte R. RÖHRIG aus 44869 Bochum-Wattenscheidt eine erste Eiablage melden, und am 25.VII. wurde erstmalig wieder ein Nest mit 50 L1 bei 79331 Teningen-Bottingen gefunden (669). Anfang August nahm die Zahl beobachteter Falter in kühleren Lagen noch einmal stark zu. Insbesondere im Mittelsächsischen Hügelland, im Fichtelgebirge und im Bayrischen Wald wurde *I. io* (L.) nun zuweilen in sehr großer Anzahl angetroffen. Alleine um 09648 Mittweida wurden vom 1.-7.VIII. 680 Falter gezählt (293). Die größte Fundmeldung des Jahres stammte jedoch aus 95168 Rügersgrün, wo sich am 6.VIII. auf einem Feld mit frisch austreibender Luzerne über 500 Falter versammelt hatten (246). Bemerkenswert ist eine Beobachtung von 40 Faltern aus der Nähe von 94258 Frauenau vom 3.VIII. (525): "Mehrere Falter saßen hoch oben in einer alten Weide und zwischendurch sah man einen auffliegen und segeln. Nach längerer Beobachtung wurde klar, daß der Baum nicht ihr eigentliches Ziel war. Wie die Geier nutzten sie den Aufwind und segelten in immer größere Höhen, bis sie nicht mehr zu sehen waren.". Was trieb die Falter in so große Flughöhen? Nutzten sie den Aufwind zum Beginn eines Wanderflugs? Immerhin konnte der Beobachter bei Frauenau am 3.VIII. auch vier nach S wandernde Falter antreffen. Auch anderswo wurde nun wieder wanderverdächtiges Verhalten beobachtet:

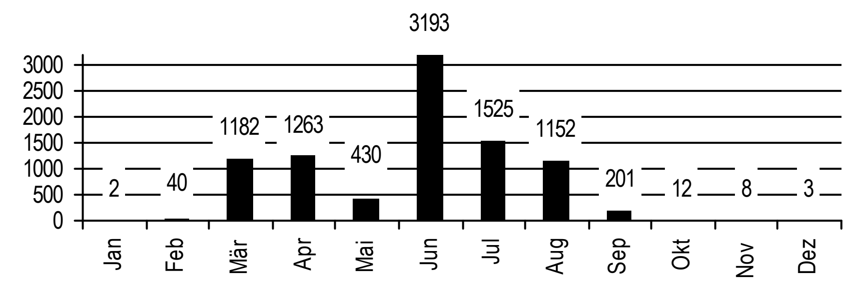
Durch 44869 Bochum-Höntrop zog am 5.VIII. ein Falter nach S (R. RÖHRIG).
Bei 94259 Reichertsried flog am 5.VIII. ein Falter über Hindernisse hinweg nach W (525).
Bei 94244 Geiersthal flog am 5.VIII. ein Falter nach W (525).

Die große Hitze hatte andere Tiere wohl auch zur Flucht ins Gebirge verleitet. So traf H. WALLNER am 12.VIII. am Brandbergjoch bei A-6281 Gerlos zwei Falter auf 2000 m NN an. Für *I. io* (L.) eine recht beachtliche Höhe.

Mitte August erst wurden dann auch wieder zahlreiche Raupen gefunden. Der größte Fund belief sich auf ca. 1600 Raupen am 12.VIII. bei 71154 Nufringen "an einem der ganz wenigen, trotz extremer Trockenheit noch vitalen *Urtica dioica*-Bestände" (391). Die Hitze und Trockenheit des Sommers war für die *I. io*-Raupen sicher nicht bekömmlich. 2003 war die 2. Gen. in der Oberrheinebene völlig zusammengebrochen, weil die Raupen im August allesamt den Hitzetod starben. Es dauerte damals mehrere Jahre, ehe das gesamte Gebiet wieder von solchen *I. io* (L.), die zwei Generationen ausbilden, besiedelt war. Auch 2015 waren dort nur sehr wenige Raupennachkommen der 1. Gen. beobachtet worden, und die 2. Gen. war dann in der Oberrheinebene auch nur sehr schwach vertreten. Dahingegen hatten die hohen Temperaturen wieder dazu geführt, daß die ♀♀ der 1. Gen. an recht ungewöhnlichen Orten Eier abgelegt hatten. So wurden am 21.VIII. ca. 50 L5 im Kochelmoor bei 82431 Kochel am See angetroffen (31). Und am 9.IX. konnten bei 95168 Marktleuthen im kalten Fichtelgebirge ein Nest mit ca. 200 L2 gefunden werden (246). Die Beobachtungen der Jahre 2003-2005 in der Oberrheinebene legen nahe, daß es bei *I. io* (L.) verschiedene Stämme gibt, welche stets nur eine, bzw. zwei Generationen ausbilden. Sonst hätten die bivoltinen *I. io* (L.) damals nicht von Norden her neu einwandern müssen. Das Auftauchen von Raupennachkommen der 1. Gen. in für diese untypischen Gebieten spricht daher klar für vorherige Wanderbewegungen. In Norddeutschland wurden jedoch im August/ September keine Raupen gefunden. Dorthin waren demnach wohl keine oder nur sehr wenige bivoltine *I. io* (L.) eingewandert. Die nördlichsten Fundorte von Hochsommerraupen waren im Westen die Umgebung von 44866 Bochum, wo R. RÖHRIG vom 18.VIII.-10.IX. zus. 220 Raupen fand, und im Osten 38895 Langenstein nördlich des Harzes, wo

B.-O. BENNEDSEN am 31.VIII. 50 L3 antraf. Ganz allgemein wurden Raupen die die 2. Imaginalgeneration ausbildeten, dieses Jahr kaum in den warmen Tieflagen Süddeutschlands gefunden (und gar keine in Österreich und der Schweiz), sondern mehr in den Mittelgebirgen und nördlicheren Regionen. Und auch dort waren die Falter dann nur recht schwach vertreten, was sicher an der extremen Trockenheit lag. *Inachis io* (L.) ist eben ein ursprünglicher Auwaldbewohner, der mit Hitze und Trockenheit nur schlecht zurechtkommt.
Ende August war mit ersten Faltern der 2. Gen. zu rechnen. Zwei frische Falter vom 29.VIII. aus 04435 Schkeuditz (569) dürften die ersten hiervon gewesen sein, es folgte am 30.VIII. ein weiterer frischer in 79331 Teningen-Bottingen (669). Ganz allgemein wurden im September und Oktober fast nur Einzelexemplare angetroffen. Große Ausnahme waren 60 Falter am 6.IX. auf der Fraueninsel im Chiemsee bei 83256 Prien (J. SINGER). Hier hatte die Feuchtigkeit am Seeufer wohl dafür gesorgt, daß sich die Raupen an nicht vertrockneten Brennesseln entwickeln konnten. Weiterer Beobachtungsschwerpunkt war nun erneut 09648 Mittweida, wo vom 1.IX.-5.X. zus. 187 Falter gezählt wurden (293). Ganz allgemein endeten die Falterfunde nun mit der oben erwähnten Grenzlinie von Sommerraupen, nur wenige Einzelfalter wurden weiter nördlich gefunden. Dort muß es sich aber keineswegs ebenfalls um Vertreter der 2. Gen. gehandelt haben. Selbstverständlich kann auch einmal ein übersommerter Falter der 1. Gen. im September oder Oktober sein Sommerquartier noch einmal verlassen.
Ab Ende September kam es dann noch einmal zu letzten Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:
Am 21.IX. zog ein Falter bei 86916 Kaufering nach SW (525)
Am 26.IX. flog ein Falter bei 44805 Bochum-Hiltrop nach W (R. RÖHRIG).
Am 26.IX. wanderten zwei Falter bei 50859 Köln-Widdersdorf zügig nach SW (B. WIERZ).
Am 28.IX., 4. und 12.X. zog je ein Falter bei 44869 Bochum-Höntrop nach O (R. RÖHRIG).
Am 8.XI. flog ein Falter bei 77652 Offenburg-Bohlsbach zügig nach O (308).
Sehr früh, bereits am 2.X. wurde in CH-3508 Arni-Hämlismatt der letzte Falter aus der Schweiz gemeldet (158). Selbst in Norddeutschland flogen die Falter noch bedeutend länger. Dort wurden in 06869 Coswig noch am 2.XII. zwei letzte *I. io* (L.) beobachtet (M. HEINE). In Süddeutschland war es N. SCHEYDT, der am 17.XII. die beiden letzten Tagpfauenaugen antraf. Und in Österreich schließlich konnte A. KRISTL noch am 27.XII. einen Überwinterungsunterbrecher in 8301 Laßnitzhöhe sehen.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 35 Falter aus Belgien, Luxemburg, Frankreich, Ungarn und Italien vor (31, 308, 337, 464, 669, F.-J. WEICHERDING, G. SCHWAB, G. LINTZMEYER, G. JOHANNES, R. KLEINSTÜCK). Besonders erwähnenswert hiervon ist ein Falter vom 16.VI. aus Marina di Vecchiano an der toskanischen Küste (G. JOHANNES), denn grundsätzlich tritt *I. io* (L.) in Südeuropa nur im gebirgigen Binnenland auf. Es dürfte sich hier demnach um ein zugewandertes Tier gehandelt haben.

***Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
405 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 9011 Falter, 776 Eier, 23682 Raupen und 108 Puppen und damit weniger als die Hälfte der im Vorjahr gemeldeten Tiere. Der Kleine Fuchs zählt als ursprünglich boreo-alpine Art zu den Tagfaltern, die mit milden Wintern besonders schlecht zurechtkommen. Nach den beiden sehr milden Wintern 2006/2007 und 2007/2008 zeigte sich der Rückgang nicht sofort, sondern erst ab dem Sommer 2007 und insbesondere 2008. Auch im Frühjahr 2014 war *A. urticae* (L.) noch ausgesprochen häufig anzutreffen, erst die 2. Gen. zeigte Einbrüche, die sich dann 2015 fortsetzten. Diese Empfindsamkeit gegenüber milden Wintern wurde auch dadurch deutlich unterstrichen, daß die Art in höheren und kühleren Lagen sowie im kontinentaleren Osten Mitteleuropas noch halbwegs normal vertreten war, in den wintermilden Tieflagen Westdeutschlands aber gebietsweise völlig fehlte.
Der erste Überwinterungsunterbrecher des Jahres wachte am 15.I. in einem Gebäude in 64297 Darmstadt-Eberstadt auf (337). Es folgte am 22.I. ein Falter in A-5630 Bad Hofgastein (M. KÖNIG). Mitte Februar wurden deutlich mehr Falter wach, wenngleich die meisten die Überwinterung jetzt sicher noch nicht endgültig abgebrochen hatten. Den ersten Falter in Norddeutschland sah B. HEINZE am 14.II. in 39539 Havelberg, in der Schweiz folgte ein erster am 25.II. in 8049 Zürich-Höngg (I. RIBBE). Schon am 27.II. wurden bei 92334 Berching erstmalig zwei ♂♂ bei Revierkämpfen beobachtet, obwohl es zu diesem Zeitpunkt erst 9°C hatte (T. NETTER). Zwar wurde bereits am 8.III. ein erster Falter in 19406 Gägelow unweit der Ostseeküste gesichtet (O. BECKMANN), doch überwogen bis Ende März bei weitem die Beobachtungen in Österreich und Süddeutschland. Ganz überwiegend wurden nur Einzelfalter gemeldet. Die individuenreichsten Beobachtungen waren 18 Falter am 8.III. in 44287 Dortmund (373) und 21 Falter am 20.III. bei 83623 Hechenberg (C. NEUMANN). Mitte März verließen die Falter auch in Lagen oberhalb 1000 m NN schon ihr Winterquartier. So sah H. STALDER am 9.III. sechs Falter bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh auf 1150 m NN und R. KLEINSTÜCK am 10. und 13.III. je einen bei A-6100 Seefeld und 6100 Leutasch auf 1285 bzw. 1200 m NN. Am 18.III. wurden dann bereits zwei Falter bei CH-7428 Obertschappina auf 1600 m NN angetroffen (V. SCHEIWILLER).
Wanderverdächtiges Verhalten wurde erstmalig am 16.III. beobachtet, als bei 93413 Haderstadl ein Falter nach NO zog und bei 93468 Miltach einer nach S (beides 525). Am 25.III. kämpfte sich bei 38524 Sassenburg ein Falter gegen den mit 4-5 Bft wehenden Wind nach SO voran (282). Am 9.IV. flog ein Falter durch 79312 Emmendingen sehr schnell nach W und am 12.IV. zog einer, über Hindernisse hinweg, bei 79235 Vogtsburg-Schelingen nach NW (669). Letztere beide dürften die hier üblichen Frühjahrs-Zuwanderer aus dem Schwarzwald gewesen sein.
Daß sich die ♀♀ für Brennesseln zu interessieren begannen, wurde schon ab Mitte März immer einmal wieder bemerkt. Erstmalig beobachtet wurde eine Eiablage, von gleich zwei ♀♀, dann am 28.III. bei 92334 Pollanten (T. NETTER). Ein erstes Raupennest sah danach M. PÖRSCHKE am 18.IV. in 59394 Nordkirchen. Ende April nahmen die Falter außerhalb der Alpen im südlichen Mitteleuropa bereits deutlich ab, während sie zeitgleich in Norddeutschland häufiger wurden. Reichlich spät, am 7.V., wurde in 52076 Aachen-Niederforstbach noch einmal eine Kopula beobachtet (195), da waren weiter südlich die ersten Raupen bereits verpuppt. Am 16.V. sahen G. & C. BENKERT bei 95119 Naila einen ersten frischen Falter der 1. Gen. Am 18.V. folgte ein frisches ♂ bei A-8720 Knittelfeld (310) und am 22.V. ein frischer Falter



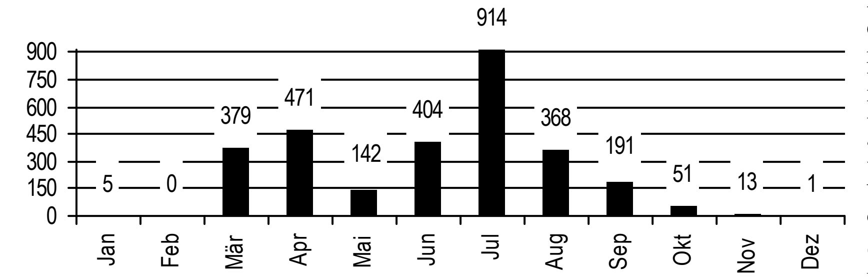
bei 77770 Durbach (308). Der Wechsel zwischen den Generationen vollzog sich nun sehr rasch. Bereits am 21.V. wurde ein bei 95168 Marktleuthen fliegender Falter letztmalig als total abgeflogen bezeichnet (246). In den folgenden Tagen nahmen die frischen Falter rasch zu, flogen auch schon in mittleren Höhenlagen der Gebirge, und am 2.VI. wurden bei A-9551 Bodensdorf auf 1700 m NN mit über 100 Faltern die größte Zahl von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres gemeldet (42). Eine Kopula wurde erstmalig wieder am 4.VI. bei 99195 Schlossvippach beobachtet (E. MARING), eine erste Eiablage am 5.VI. bei CH-6463 Bürglen auf beachtlichen 1340 m NN (T. KISSLING). In tieferen Lagen sollten diese demnach unbemerkt auch schon deutlich früher stattgefunden haben. Immerhin konnte U. DIETZEL am 31.V. bei 97078 Würzburg bereits ein L1-Raupennest auffinden, das möglicherweise auf eine frühe Ablage eines ♀ der 1. Gen. zurückging. Der einzige Vertreter der 1. Gen. der wanderverdächtiges Verhalten zeigte, zog am 1.VII. durch 44869 Bochum-Höntrop nach N (R. RÖHRIG).

Den ganzen Juni hindurch waren frische Falter nachgeschlüpft. Anfang Juli wurde aus weniger kühlen Lagen dann aber doch fast nur noch von abgeflogenen Faltern berichtet, während sich zeitgleich die ältesten Raupen bereits verpuppten. Je ein frischer Falter vom 10.VII. aus A-2464 Göttlesbrunn (693) und aus 56579 Bonefeld (82), sowie vom 11.VII. drei frische aus 69245 Bammental (J. BASTIAN) und einer aus 91217 Hersbruck (M. DUVE) dürften die ersten der 2. Gen. gewesen sein, denn in den nächsten Tagen nahmen in tieferen Lagen Österreichs und Süddeutschlands die Meldungen frischer Falter wieder stark zu. Auch in Norddeutschland wurden jetzt, nebst z. T. stark abgeflogenen, auch noch einzelne frische Falter beobachtet. Dies mögen Nachkommen jener Tiere gewesen sein, die erst im Mai Eier abgelegt hatten. Grundsätzlich ist bei *A. urticae* (L.) aber auch stets damit zu rechnen, daß einzelne Falter, die frühzeitig ein Übersommerungsquartier aufgesucht hatten, dies über die Sommermonate hinweg verteilt auch wieder verlassen. Ende Juli waren dann auch in Lagen um 2000 m die Raupen schon wieder ausgewachsen, sodaß dort Mitte August mit Faltern der 2. Gen. zu rechnen gewesen wäre. In tieferen Lagen war jedoch Anfang August der Flugzeithöhepunkt der 2. Gen. erreicht. Vom 30.VII.-7.VIII. wurden bei 09648 Mittweida zus. 422 *A. urticae* (L.) gezählt, mit einem Maximum von 80 Faltern am 3.VIII. (293). Die 2. Gen. war jedoch nur in kontinentalen Klimagebieten zahlreich anzutreffen. In der Oberrheinebene waren schon die Überwinterer und die 1. Gen. fast nur dort zu finden, wo ein Austausch mit angrenzenden etwas höheren Mittelgebirgen möglich war, also in der Südhälfte und an deren Nordrand. Aber auch in weiten Gebieten im übrigen Westen Deutschlands waren oft nur noch die Überwinterer zu beobachten, schon die 1. Gen. fiel weitgehend total aus. Selbst aus höheren Lagen des Schwarzwalds wurden den Sommer über durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Etwas zahlreicher war der Falter dann in Odenwald, Taunus, Eifel und stellenweise im Ruhrgebiet, aber auch nur bis zur Flugzeit der 1. Gen. Daß die 2. Gen. im Osten Deutschlands häufiger ist als im Westen, ist grundsätzlich normal. Dieses Jahr waren die Unterschiede aber doch sehr auffällig. Insbesondere ist es ungewöhnlich, daß sie selbst in den höheren Lagen der westlichen Mittelgebirge nur in Einzelexemplaren auftrat. Auch die altbekannte Verbreitungslücke im Süden Brandenburgs ließ sich wieder bestätigen. Während *A. urticae* (L.) im Süden und Westen Sachsens sehr häufig auftrat, wurde er nach Norden zu stetig seltener. Nordöstlichster Fundort war 02977 Hoyerswerda, wo vom 8.VI.-7.VIII. fünf Falter gezählt wurden (1010). Im angrenzenden Brandenburg gelangen dann gar keine Nachweise mehr. Südlichster Fundort dort war 03172 Guben an der polnischen Grenze, wo M. MARSCHLER am 5.VIII. zwei Falter sah. Weiter westlich wurden aus 15907 Lübben vom 17.III.-19.VIII. sechs Falter gemeldet (55). Ein ein Waldgebiet überfliegender Falter, der am 5.VIII. bei 94529 Reichertsried nach W zog (525), legt nahe, daß auch die 2. Gen. noch zur Abwanderung neigte. Es war dies jedoch der letzte mutmaßliche Wanderer der für dieses Jahr gemeldet wurde. Raupen wurden im August nur noch wenige beobachtet. Diese mögen Nachkommen der 2. Gen. gewesen sein, auszuschließen ist aber auch nicht, daß sie z. T. Nachkommen übersommerter Falter der 1. Gen. waren. Die letzten drei fand B. WIERZ am 26.VIII. bei 53945 Blankenheim. Ende August wurden ganz überwiegend Falter aus Norddeutschland und den nördlichen Mittelgebirgen gemeldet, Anfang September erfolgten dann wieder etwas mehr Funde in Süddeutschland. Nun dürften allgemein Falter der 3. Gen. und Nachkommen übersommerter Falter der 1. Gen. geschlüpft sein. Größter Fund in Norddeutschland waren im September 18 frische Falter am 3.IX. in 24635 Daldorf (968) und in Süddeutschland bemerkenswerte 60 Falter am 6.IX. auf der Fraueninsel bei 83256 Prien im Chiemsee (J. SINGER). Im Anschluß wurden nur noch Einzelexemplare gemeldet. Die letzten aus Norddeutschland waren je ein Falter vom 3.X. aus 18461 Richtenberg (W. FIEDLER) und 24635 Daldorf (968). In Österreich beobachtete K. ZECHNER am 2.XI. einen letzten lebenden Falter bei 8713 St. Stefan ob Leoben und in der Schweiz H. P. MATTER am 5.XI. bei 8236 Büttenhardt. Aus Süddeutschland konnte H. VOGEL vom 12.XII. noch einmal einen Überwinterungsunterbrecher aus 85368 Moosburg melden. Es folgte noch je ein toter Falter am 16.XII. in A-3572 St. Leonhard am Hornerwald (S. BERNARD) und am 23.XII. in der Innenstadt von 36037 Fulda (282).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 199 Falter und 50 Raupen aus Großbritannien, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Italien und Russland vor (31, 246, 308, 334, 569, 669). Bemerkenswert ist eine Meldung aus Frankreich. Während A. *urticae* (L.) im Schwarzwald nur recht verhalten auftrat, konnte G. SCHWAB am 10.VII. in den Hochvogesen bei Gerardmer ca. 100 Falter antreffen.

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, wanderverdächtige Art

398 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 2939 Falter, 11 Eier, sechs Raupen und eine Puppe. Der im Vorjahr begonnene starke Rückgang setzte sich somit 2015 weiter fort. Insbesondere die Überwinterer wurden nur ausgesprochen spärlich beobachtet, die weiteren Generationen waren dann knapp auf Vorjahresni-



veau. Fünf arttypisch unter dürren Ästen überwinternde C-Falter wurden vom 13.-28.I. bei 82623 Dietramszell, 82031 Grünwald und 35080 Bad Endbach angetroffen (31, M. DUMKE, M. LINDNER). Zwei erste aktive ♂♂, bereits im Revierkampf, wurden am 7.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet, am 9.III. waren es dort schon 11 ♂♂ (669). Zeitgleich erwachten die Falter überall in Deutschland. Selbst aus 22926 Ahrensburg in Holstein meldete M. DUMKE vom 9.III. bereits einen Falter. In Österreich konnten K. MITTERER und G. ZIVITHAL die beiden ersten Falter am 8.III. bei 2500 Baden und 8311 Markt Hartmannsdorf entdecken. Nur in der Schweiz dauerte es bis zum 16.III., ehe H. P. MATTER dort bei 8236 Büttenhardt die vier ersten Falter sah. Am 18.III. zählte M. LEVIN bei 77886 Lauf 17 Falter, die größte Zahl des Frühjahrs. Ebenfalls vom 18.III. datierte die einzige Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens während des ganzen Jahres: R. RÖHRIG sah einen schnell und geradlinig durch 44869 Bochum-Höntrop nach SO ziehenden Falter. Waren Anfang/Mitte März fast alle Falter in sehr gutem Zustand, was dafür spricht, daß sie im Vorjahr nicht sehr lange geflogen sind, so wurden im April zunehmend bereits stark abgeflogene beobachtet. Was jedoch noch für Wochen fehlte, waren Meldungen von Eiablagen. Die erste und einzige des Frühjahrs meldete H. HAASE vom 20.IV. aus 16244 Schorfheide an Wildem Hopfen. Bis weit in den Mai hinein wurden auch noch nur wenig abgeflogene Überwinterer beobachtet. Einzelne Tiere dürften demnach sehr lange im Überwinterungsquartier ausgeharrt haben. Einen ersten frischen Falter der 1. Gen. meldete dann T. NETTER vom 31.V. aus der Nähe von 92363 Premerzhofen. Andererseits hielt selbst in warmen Lagen die Flugzeit der Überwinterer auch noch länger an. Je ein abgeflogener Überwinterer in der f. *c-album* wurde noch am 12.VI. bei 77731 Willstätt-Hesselhurst (308) und am 16.VI. bei 74834 Elztal-Auerbach (69), nebst frischen in der f. *hutchinsoni*, beobachtet. Die beiden allerletzten Überwinterer wurden jedoch am 26.VI. bei 93479 Thürnhofen beobachtet (525). Der Auwald bei Willstätt-Hesselhurst war Ende Juni besonders gut von *P. c-album* (L.) besucht. Von dort konnte am 24.VI. mit mindestens 29 Faltern die größte Zahl des Jahres gemeldet werden (308). Gelangen im Vorjahr die meisten Funde im südlichsten Deutschland und in angrenzenden Gebieten der Schweiz sowie allgemein in Österreich, so waren die Funde 2015 deutlich besser verteilt. Zwar wurde *P. c-album* (L.) im südlichen Mitteleuropa immer noch zahlreicher angetroffen als im Norden. Zweistellige Fundmeldungen von einem Tag und Ort gelangen nun aber auch nicht allzu wenige in Sachsen, Sachsen-Anhalt und im östlichen Niedersachsen. Eine Abnahme von Ost nach West war hingegen nicht zu verzeichnen, im Gegenteil: Mitteleuropäischer Beobachtungsschwerpunkt war 2015 die Oberrheinebene und der angrenzende westliche Schwarzwald. Der starke Rückgang in den Beobachtungszahlen lag bei dieser Art demnach wohl eher nicht an den zurückliegenden milden Wintern.

Fast ausnahmslos waren nun Vertreter der f. *hutchinsoni* unterwegs, die sich sogleich wieder fortpflanzten. Eine erste Eiablage eines ♀ der 1. Gen. wurde dennoch erst am 29.VI. bei 77654 Offenburg-Rammersweier an Großer Brennnessel beobachtet (308). Die beiden einzigen Exemplare der überwinternden f. *c-album* wurden im Frühsommer nicht, wie es zu erwarten gewesen wären, aus Norddeutschland gemeldet, sondern vom 27.VI. aus 77955 Ettenheimmünster und vom 29.VI. aus 79117 Freiburg (beides 669). Ab Mitte Juli dürfte die 1. Gen. ganz allmählich in die 2. Gen. übergegangen sein. Aus den Meldungen ließ sich jedoch keine klare Grenzlinie zwischen den Generationen herauslesen. Anfang August nahmen die Meldungen der überwinternden Formen allmählich zu. Diese Falter dürften nun ganz überwiegend der 2. Gen. angehört haben. Bemerkenswert ist jedoch, daß weiterhin alle Funde der f. *c-album* und f. *variegata* aus Süddeutschland erfolgten. Vielleicht wurde in Norddeutschland aber auch lediglich weniger auf die Saisonform geachtet. Letztmalig als Vertreter der f. *hutchinsoni* gemeldet wurden je ein Falter vom 22.VIII. aus 56410 Montabaur (70) und 06385 Aken (J. ZIEGELER). Bemerkenswert sind zwei Raupen an Salweide im Gipfelbereich des Feldbergs im Hochschwarzwald am 31.VIII. (D. FRITSCH/B. EDINGER). Auch in Lagen um 1400 m NN wird demnach noch eine 2. Gen. angelegt. Die 3. Gen. mag ab Ende August oder Anfang September zu fliegen begonnen haben. Erkennbar war dies aus den eingegangenen Daten jedoch nicht, da der Erhaltungszustand zur fraglichen Zeit kaum je erwähnt wurde. Auffällig ist jedoch, daß im September sehr viel mehr Falter aus etwas kühleren Lagen, vor allem aus dem Bereich der nördlichen Mittelgebirge, aber auch aus den Alpen und Norddeutschland, gemeldet wurden. In den warmen Lagen im Osten Österreichs und in Südwestdeutschland wurden nun nur noch ganz wenige Einzelfalter beobachtet. Eier und Raupen wurden nach Ende August nicht mehr gemeldet, waren aber auch in den Monaten zuvor nur sehr vereinzelt angetroffen worden. Die ♀♀ der f. *hutchinsoni*, die in den warmen Tieflagen im Juli/August geflogen waren, müssen dennoch trotz Hitze und Trockenheit auch noch Eier abgelegt haben, schließlich können sie ja nicht überwintern. Haben sich die Falter der 3. Gen. dann in den warmen Tieflagen sehr rasch nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen und wurden somit nicht beobachtet? Auch aus der Schweiz wurden im September nur noch ganze fünf Falter gemeldet, der letzte hiervon flog bereits am 29.IX. bei 3508 Arni-Hämlismatt (158).

Waren im Vorjahr nach Mitte September kaum mehr Falter aus Norddeutschland gemeldet worden, so waren sie 2015 dort noch bis in den Oktober hinein verbreitet zugegen, wenngleich, wie fast überall, nur mehr in Einzelexemplaren. Auch dort dürften nun noch Vertreter der 3. Gen. geschlüpft sein. Einen letzten Falter aus Norddeutschland meldete K.-E. SAUERLAND vom 10.X. aus 18059 Rostock. Nach dem Wintereinbruch von Mitte Oktober überwogen wieder klar die Meldungen aus Österreich und Süddeutschland. Vielleicht schlüpften dort nun noch ein paar Falter nach oder sie verließen in den dort jetzt wieder warmen Tagen ihr Überwinterungsquartier noch einmal. In Österreich konnte I. ENDEL am 19.XI. einen letzten Falter im Donau-Auwald bei 3400 Klosterneuburg antreffen. Der letzte in Deutschland flog an einem eher ungewöhnlich kalten Ort. G. PAULUS sah ihn am 8.XII. bei 79254 Oberried im Hochschwarzwald.

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you lediglich 14 Falter aus Schweden, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Spanien und Italien gemeldet (31, 308, 337, R. VOGEL, H. KRÖNLEIN).

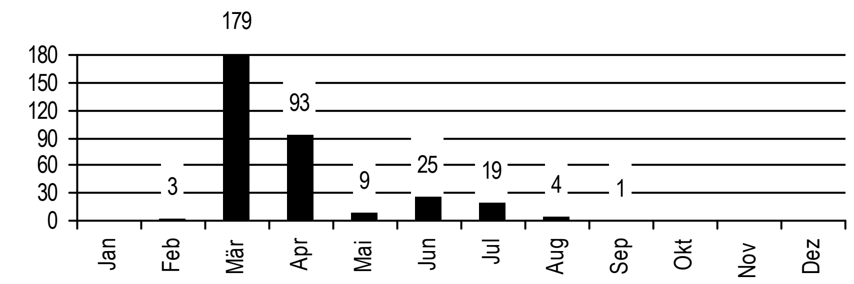
Finnland: M. LAUTALA und R. PAANANEN beobachteten am See Norvajärvi vom 5.VI.-31.VII. zus. 20 Überwinterer und anschließend vom 31.VIII.-30.IX. ebenda und bei Rovaniemi beachtliche 82 Falter der Nachfolgegeneration. Der Norvajärvi liegt 10 km nördlich von Rovaniemi, also fast am Polarkreis.

Schweden: Über www.artportalen.se und Walter Schön wurden vom 8.III.-27.X. zus. 1367 Falter und zwei Raupen gemeldet. Wie in den Vorjahren war wieder Vuollerim der nördlichste Fundort. H. KRÖNLEIN, M. KARSTRÖM und M. SVENSSON sahen dort vom 13.VI.-12.VII. sieben Überwinterer und nachfolgend am 19.IX. einen Vertreter der neuen Generation. Nördlich von 63°30'N wurden vom 20.IV.-23.VII. zus. 56 Überwinterer und vom 2.VIII.-18.X. eine Raupe und 28 Vertreter der Nachfolgegeneration gezählt.

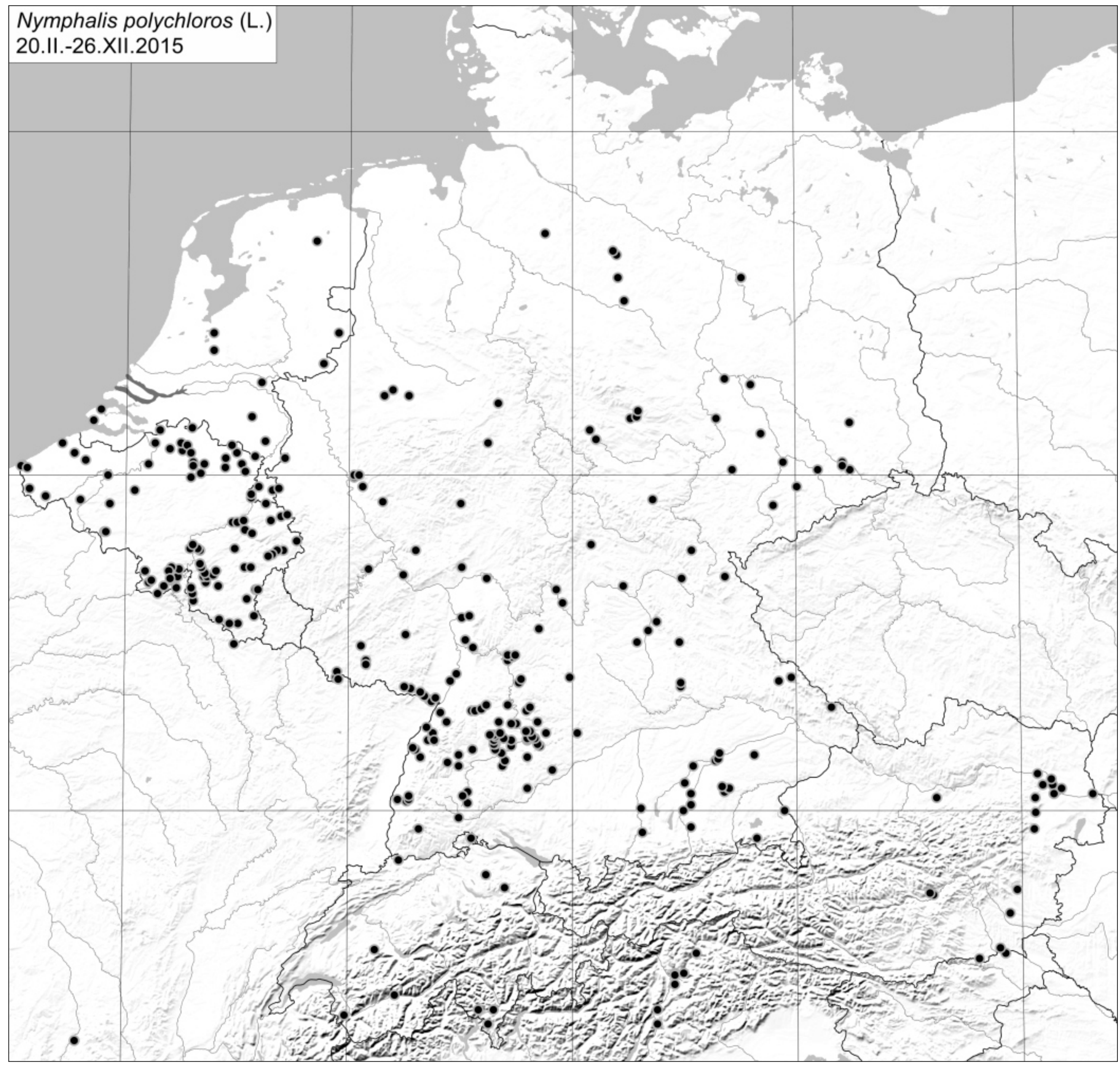
Norwegen: Über http://artsobservasjoner.no wurden vom 15.III.-11.X. zus. 238 Falter gemeldet. Nördlichster Fundort war die Umgebung von Gran am Snåsavatnet in der Provinz Nord-Trøndelag. Dort traf P. MØLNVIK vom 27.IV.-12.VII. vier Überwinterer und nachfolgend vom 3.IX.-6.X. weitere sechs Falter der Nachfolgegeneration an. In Norwegen reicht das Verbreitungsgebiet bei weitem nicht so weit nach Norden wie in den kontinentaleren Klimagebieten Schwedens und Finnlands.

Nymphalis polychloros **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

109 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 333 Falter, ein Eigelege mit 153 Eiern, 745 Raupen und 15 verlassene Raupennester mit ca. 1340 leeren Raupenhäuten. Nach der leichten Erholung im Vorjahr sind die Bestände abermals stark zurückgegangen. Vom warmen Sommer konnte der Große Fuchs sicher nicht profitieren, denn zu diesem Zeitpunkt befanden sich die meisten Falter bereits im Winterquartier. Das sonnenscheinarme Frühjahr hingegen war für diese wärmeliebende und heliophile Art sicher ungünstig. Der alleinige Grund für den abermaligen Rückgang war das Frühjahrswetter aber sicher nicht. *N. polychloros* (L.) entwickelt sich in längeren Zeiträumen zyklisch, war vor 2003 in Mitteleuropa auch über Jahre hinweg nur sehr vereinzelt anzutreffen. Aktuell befinden sich die Populationen wohl wieder im allmählichen Abschwung. Über die Gründe für diese zyklische Entwicklung könnte jedoch nur spekuliert werden.



Der erste Falter wurde am 20.II. bei CH-1738 Guggisberg-Ottenleuebad angetroffen (158). Auf einer Höhe von beachtlichen 1430 m NN war dies sicher noch ein Überwinterungsunterbrecher. Am 27.II. folgten zwei Falter auf dem Zentralfriedhof von A-1110 Wien (R. STUBER). Einen ersten Falter in Deutschland konnte danach F. v. RAMIN am 6.III. in 76661 Philippsburg antreffen. In den nächsten Tagen wurden die Falter bis zum Nordrand der Mittelgebirge wach. Revierkämpfe zweier ♂♂ wurden erstmalig am 13.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669) beobachtet, während M. LEVIN zeitgleich bei 77815 Bühl ein balzendes Pärchen antraf. Wanderverdächtiges Verhalten konnte einmalig am 17.III. bei 72250 Freudenstadt-Untermusbach registriert werden, wo ein Falter über offenes Wiesengelände geradlinig nach NO zog (391). Am 19.III. gelang bei 76744 Wörth am Rhein - Büchelberg mit nur acht Faltern die größte Meldung des Jahres von einem Tag und Ort (532). Die ♂♂ hierunter waren bereits stark abgeflogen. Ebenfalls am 19.III. registrierte J. RUTSCHKE bei 29386 Oerrel die beiden ersten Falter in Norddeutschland. *N. polychloros* (L.) blieb nördlich der Mittelgebirge während des ganzen Jahres auf wenige Einzelexemplare beschränkt. Am 12.IV. gelang die einzige und erste Eiablagebeobachtung des Jahres: Bei 71139 Ehningen legte ein ♀ 153 Eier an den Zweig einer Zitterpappel in 5 m Höhe (391/M. ZEPF). Die einzige Kopula des Jahres wurde noch später beobachtet: Erst am 23.IV. traf A. TIMAR die beiden noch gut erhaltenen Falter in A-1220 Wien an. Ansonsten waren die Falter zu diesem Zeitpunkt zumeist schon stark abgeflogen. Viele überwinterte ♂♂ dürften auch schon gar nicht mehr gelebt haben. Es wurden jedoch auch im Mai noch stark abgeflogene Falter beobachtet. Letztmalig als abgeflogen wurde ein Falter vom 13.V. aus der Nähe von 97953 Königheim bezeichnet (69). Zwischenzeitlich waren die Raupen geschlüpft. Erstmalig beobachtet wurde ein Nest mit ca. 30 Raupen von B. BINDER am 20.IV. in 76571 Bad Rotenfels. Die meisten Raupennester wurden an Süßkirsche gefunden, weitere an Salweide, Feldulme und Bergulme (391, B. BINDER, B. NOVENZ, T. JUNGBLUTH, A. PREHN, M. KRENGEL, M. LEVIN). Am 14.V. verließen bei 69198 Schriesheim 17 verpuppungsreife Raupen ihren Baum (T. JUNGBLUTH). Davon hochgerechnet wäre um die Monatswende Mai/Juni demnach wieder mit den ersten frischen Faltern zu rechnen gewesen, jedoch wurde leider von allen Anfang Juni gemeldeten Faltern der Erhaltungszustand nicht erwähnt. Erstmalig als frisch geschlüpft bezeichnet wurden dann zwei Falter vom 13.VI. aus einem Auwald bei 77731 Willstätt-Hesselhurst (308). In Norddeutschland wurde der erste Falter der neuen Generation am 18.VI. bei 06785 Oranienbaum beobachtet (598). Doch noch am 28.VI. fand M. PÖRSCHKE ein letztes Raupennest bei 59379 Selm. Mit fünf Faltern gelang I. DANIELS der größte Fund des Sommers ebenfalls am 28.VI. bei 56829 Pommern. Ganz überwiegend wurden jetzt jedoch nur Einzelexemplare gemeldet, und auch die nahmen Anfang Juli rasch ab. Nun befanden sich die allermeisten Falter wohl schon im Winterquartier. Mitte Juli schlüpften noch einige wenige Falter im Alpenvorland, in Norddeutschland und in kühleren Mittelgebirgslagen nach. So auch der letzte Falter aus der Schweiz, den P. RINDLISBACHER am 11.VII. in 9630 Wattwil auf 750 m NN antraf. Der letzte Falter aus Österreich, er wurde am 22.VII. von G. WUGEDITSCH in 1210 Wien-Floridsdorf beobachtet, war an diesem warmen Ort wohl bereits ein Überwinterungsunterbrecher. Ebenso wie der letzte aus Deutschland gemeldete, den M. PÖRSCHKE am 26.IX. in 59379 Selm sah.



Von außerhalb Mitteleuropas wurden 58 Falter aus Frankreich und Italien gemeldet.

Italien: Recht häufig wurde *N. polychloros* (L.) bei Bozen in Südtirol beobachtet. Bereits am 28.II. konnte W. PICHLER bei Bozen-St. Magdalena 15 Falter antreffen. Es folgten ebenda am 12. und 28.III. sowie am 2.IV. weitere 32 Falter (31, W. PICHLER, M. DUMKE). Vier Falter am 4. und 6.IV bei St. Michael und Trento sowie fünf Falter am 12. und 13.VI. bei Atzwang, Brixen und Leifers (alles 31) belegen, daß *N. polychloros* (L.) im Einzugsbereich der Etsch zwar verbreitet, aber nicht überall gleichermaßen häufig auftritt.

Frankreich: Am 6. und 9.VI. je ein Falter bei Bulhon im Zentralmassiv beobachtet (569). Diese beiden gehörten bereits zur neuen Generation.

Belgien: Nur 168 Falter und fünf Raupen wurden vom 7.III.-1.XI. über http://waarnemingen.be gemeldet. Damit war 2015 in Belgien erneut ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr für den Großen Fuchs. Die Mehrzahl der Funde gelang wieder in den Ardennen und im Grenzgebiet zu den Niederlanden, doch wurden 28 Falter auch in den drei westlichen Provinzen Hainaut, Oost- und West-Vlaanderen gezählt. Einmal wurde auch von wanderverdächtigem Verhalten berichtet: M. RUTTEN sah am 11.VI. bei Lindeman in der Provinz Limburg einen nach Westen ziehenden Falter.

Niederlande: Nur noch 21 Falter wurden über http://waarneming.nl gemeldet. Damit sind die Bestände von *N. polychloros* (L.) in den Niederlanden regelrecht zusammengebrochen. Den ersten Falter sah P. REUTERS am 12.III. bei Kerkrade an der deutschen Grenze. Den letzten Überwinterer konnte M. HUSKENS wenig nördlich am 14.V. bei Rothenbach antreffen. Es folgte nur noch ein einziger Vertreter der neuen Generation: Ein Überwinterungsunterbrecher, den M. PRICK und A. COX am 26.XII. bei Heerlen sahen. Wie diese drei, gelang die Mehrzahl der Funde in der Provinz Limburg, ganz im Südosten des Landes, einzelne aber auch verteilt bis in die Mitte der Niederlande. Mit Abstand nördlichster Fundort war Zeijen in der Provinz Drenthe. Dort beobachtete K. UILHOORN am 10.IV. zwei Falter.

Schweden: 81 Überwinterer wurden vom 8.III.-24.V. über www.artportalen.se gemeldet, weitere 14 der Nachfolgegeneration vom 6.VII.-3.IX. Etwas weniger als im Vorjahr, was sicher in erster Linie am Frühjahrswetter lag. Die beiden ersten Falter sahen N. STRÖMBERG bei Mörlunda, westlich von Oskarshamn gelegen, und R. KOKKONEN bei

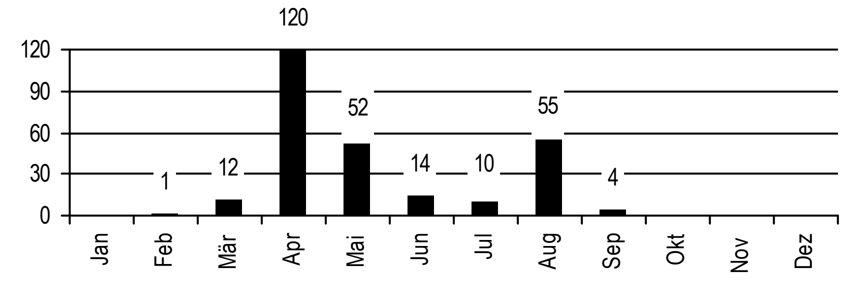
Valdemarsvik. Den ersten Falter der neuen Generation beobachtete H. JANSSON auf der Schäreninsel Aspö südlich von Karlskrona. Der letzte Falter des Jahres wurde schließlich von C. KÄLLANDER aus Västernäs, an der Küste nordöstlich von Uppsala gelegen, gemeldet. Dies war zugleich auch der nördlichste Fundort des Jahres. Wieder wurden fast alle Falter im Südosten des Landes gesichtet, am 18.III. jedoch auch einer im Hinterland der Kattegat-Küste bei Oskarström (B. AHLNÉR). Wieder war die Insel Öland mit 32 gemeldeten *N. polychloros* (L.) und das angrenzende Småland mit 35 beobachteten Faltern schwedischer Verbreitungsschwerpunkt. Aus Högsby in Småland konnte B. ANDERSSON am 11.IV. mit fünf Faltern auch die größte Zahl an einem Tag beobachteter *N. polychloros* (L.) melden.

Finnland: Über http://hyonteiset.luomus.fi wurden wieder nur zwei Falter gemeldet, beide ohne genaues Datum. Zwischen dem 4. und 14.IX. sahen K. RUOHOMÄKI, R. KAARTINEN und K. LÖNNROTH einen Falter an der finnischen Südspitze bei Täktom, und zwischen dem 24.VIII. und 25.IX. konnte M. VARESVUO einen weiteren auf der winzigen Schäreninsel Omskär südlich von Turku beobachten.

Nymphalis antiopa **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

75 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 268 Falter, 520 Raupen, zwei verlassene Raupennester mit 196 leeren Raupenhäuten und zwei Puppen. Gegenüber dem sehr guten Vorjahr sind die Zahlen beobachteter Falter wieder deutlich zurückgegangen. Daß deutlich mehr Raupen beobachtet wurden, liegt alleine am Fund zweier besonders große Raupennester. Vergleicht man die Karten von 2014 und 2015 so sieht man, daß die meisten Fluggebiete des Trauermantels in etwa gleich geblieben, jedoch deutlich ausgedünnt sind. Es wurden also in den Fluggebieten weniger Fundorte bestätigt. Ein Grund für den Rückgang mag das relativ ungünstige Frühjahrswetter gewesen sein. *N. antiopa* (L.) verträgt als Art östlich-kontinentalen Ursprungs milde Winter offensichtlich nur, wenn er zeitig im Frühjahr das Winterquartier verlassen und Nahrung aufnehmen kann. In milden Wintern ist der Stoffwechsel zwangsläufig höher als in frostig-kalten. Muß der Falter dann noch im Frühjahr zu lange inaktiv bleiben, dürfte er zwangsläufig verhungern. Im März 2014 konnte der Falter das Winterquartier sehr frühzeitig verlassen, was eine Fülle von März-Beobachtungen ergab. 2015 war der März viel kühler, die allermeisten Falter blieben bis Mitte April inaktiv. Nach dem milden Winter mögen demnach im Vorfrühling viele verhungert sein. Daß sich in einem sonnenscheinarmen Frühjahr weniger Beobachtungsmöglichkeiten ergeben, ist ebenfalls verständlich.

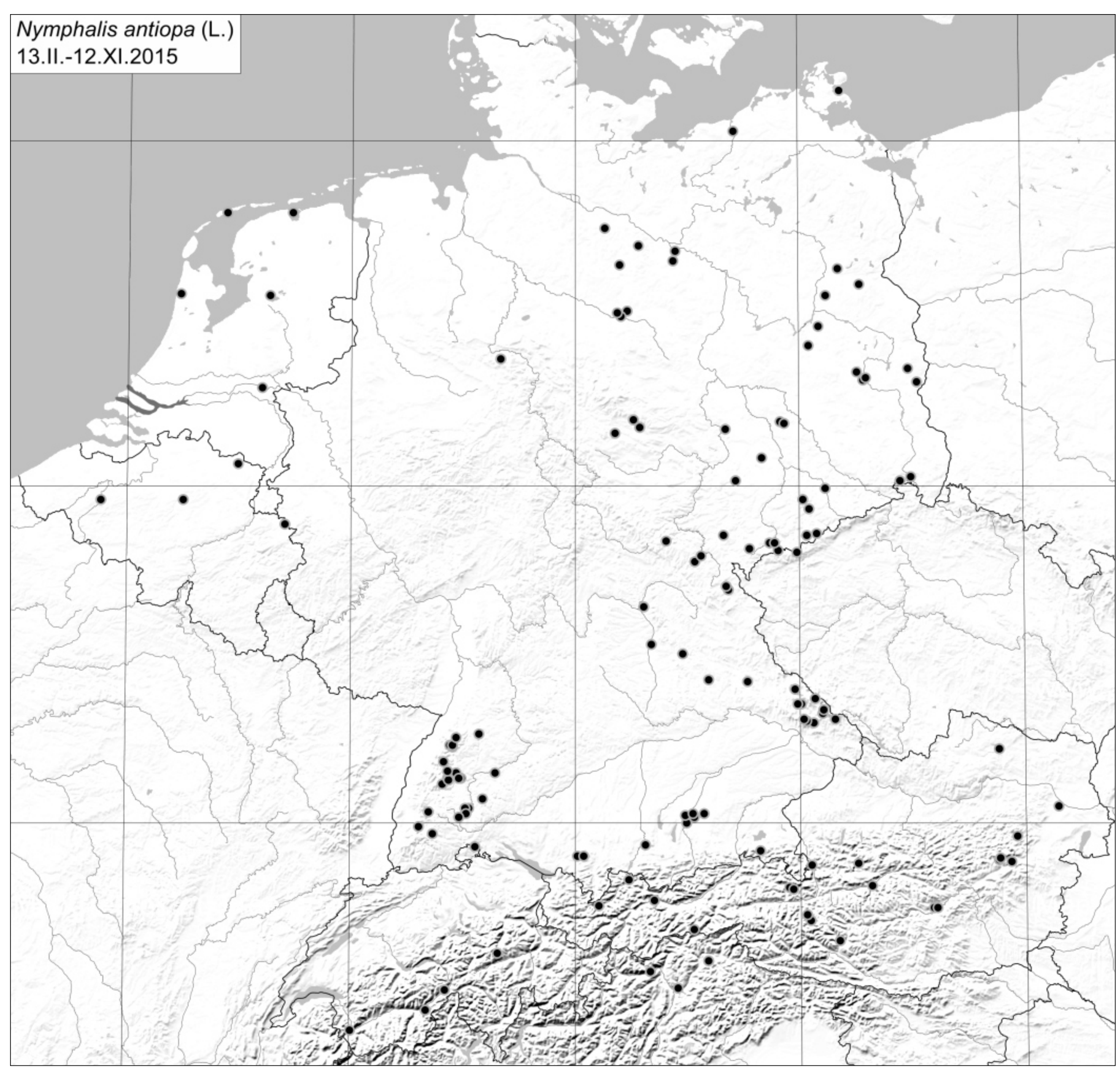
Der erste Falter des Jahres wurde bereits am 19.II. bei A-9854 Malta in Kärnten auf 1000 m NN angetroffen (J. BADE). Dies war sicher noch ein Überwinterungsunterbrecher, denn die eigentliche Flugzeit setzte erst ab dem 19.III. allmählich ein. An diesem Tag wurden bei 29494 Trebel acht Falter beobachtet (334). Auch der erste Fund in der Schweiz gelang bereits im März, am 28.III. bei 1922 Salvan im Wallis (613). Danach war witterungsbedingt wieder Flugzeitpause. Erst am 9.IV. verließen die Falter überall in Mitteleuropa in Anzahl ihr Überwinterungsquartier. Nun sah u. a. F. STÜHMER bei 29473 Gorleben neun Falter und tags darauf M. LEVIN bei 76596 Forbach weitere 14. Damit gelangen die drei größten Fundmeldungen des Jahres gleich zu Beginn der Flugzeit. Dies zeigt deutlich, wie eilig die Falter es jetzt hatten, endlich Nahrung aufnehmen zu können.



Die Flugzeit der Überwinterer zog sich sehr lange hin, wenngleich im Juni nur noch Falter aus den östlichen Fluggebieten gemeldet wurden. Ein erstes, sehr großes Raupennest mit ca. 300 L3 an Salweide wurde am 25.VI. bei 95168 Rügersgrün aufgefunden (246). Bemerkenswert sind ca. 150 L5 auf einem Bahnhofsgelände bei 79596 Forbach-Langenbrand ebenfalls an Salweide auf einem “trockenheißen Standort zwischen Schienen und altem Bahnhofsgebäude” (M. LEVIN). *Nymphalis antiopa* (L.) bevorzugt zur Eiablage kühlfeuchte Stellen, gerne in luftfeuchter Lage über Gewässern. Daneben kommt es aber immer wieder auch zu Ablagen in vollsonnigen Baumkronen oder eben wie hier über dem Schotter einer Bahnstrecke - was grundsätzlich eher für *I. podalirius* (L.) typisch wäre. Möglicherweise sind es anhaltende Regenperioden, die die ♀♀ dazu verleiten, zur Ablage in einer kurzen Sonnenphase solche Stellen auszusuchen.

Den ersten Falter der neuen Generation traf M. DUVE am 11.VII. bei 91217 Hersbruck an. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, schlüpften im Juli erst wenige Falter und diese in eher wärmeren Lagen. Erst Anfang August nahm die Zahl beobachteter Falter wieder stark zu. Bei der jetzt herrschenden Hitze zogen sich die Tiere wohl besonders zügig in ein Überwinterungsquartier zurück. Beleg hierfür ist ein Falter, der am 2.VIII. bei 93480 Hohenwarth unter einen Holzstapel kroch (525). So gingen dann die Beobachtungen Mitte August auch schon wieder deutlich zurück. Mitte/Ende August wurden überwiegend Falter aus mittleren Lagen der Alpen oder Hochlagen der Mittelgebirge gemeldet. Den letzten des Jahres sah S. SIEGEL am 30.IX. bei 09573 Leubsdorf-Schellenberg. Dies dürfte bereits ein Überwinterungsunterbrecher gewesen sein.

Im Oberpfälzer und Bayrischen Wald und in der Umgebung der Frankenalb wurden sehr deutlich mehr *N. antiopa* (L.) beobachtet als im Vorjahr. So wurden im Oberpfälzer und Bayrischen Wald vom 11.IV.-10.VIII. 33 Falter gezählt (alles 525). Dies war in der Vergangenheit ein eher schlecht untersuchtes Gebiet, aus dem nur wenige Meldungen die DFZS erreichten. Daß er dort so häufig gemeldet wurde, mag also z. T. auch methodische Gründe haben. Andererseits ist die angrenzende Frankenalb sehr gut untersucht. Daß *N. antiopa* (L.) dort plötzlich an verschiedenen Stellen angetroffen wurde spricht schon dafür, daß es eine Zuwanderung gab. Der Bayrische Wald hat kontinentales Klima mit relativ kalten Wintern. Die Art mag sich also dort stark vermehrt und auch den Winter 2014/2015 gut überstanden haben. Funde gelangen dort in Anzahl ab Mitte April, und E. FINWEG sah am 10.V. gar einen Falter im



Stadtgebiet von 91058 Erlangen. Ein weiterer wurde am 2.VIII. in 96163 Gundelsheim bei Bamberg angetroffen (878). Solche innerörtlichen Funde sprechen deutlich für eine vorherige Abwanderung - in diesem Falle vermutlich aus dem Bayrischen oder Oberpfälzer Wald.

Eine weitere Ausbreitung und Häufung der Fundorte zeigte sich im östlichen Niedersachsen. Bei 29494 Trebel waren am 13.IV.2014 beachtliche 30 Falter angetroffen worden (334). Vielleicht kam es dort auch anderswo lokal zu einer starken Vermehrung, in deren Folge die Falter sich über das angrenzende Gebiet ausbreiteten. Im angrenzenden Ostdeutschland ging die Zahl der Meldungen jedoch deutlich zurück, ebenso im Süden Bayerns und überall im Alpenraum. Alleine mit der Strenge des Winters korrelierte die Häufigkeit der Falter im Frühjahr und Sommer also nicht, denn dies sind ja gerade mit die winterkältesten Regionen des westlichen Mitteleuropas. Die im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkteren Beobachtungsmöglichkeiten im Frühjahr spielten sicherlich eine Rolle. Immerhin wurden im sonnig-warmen August 2015 sogar etwas mehr Falter gezählt als im August 2014 und dies trotz des offensichtlich besonders raschen Rückzugs in ein Winterquartier. Jedoch sind wir noch weit davon entfernt, alle Gründe für die starken Häufigkeitsschwankungen dieser Art zu überblicken. Knapp behauptet haben sich die Fundorte im Schwarzwald mit dem angrenzenden oberen Neckartal und der Baar, wenngleich auch dort lokale Rückgänge zu verzeichnen waren. Trotz des Rückgangs im Alpenraum scheint es von dort aus lokal zu Abwanderungen gekommen zu sein. So beobachtete A. NIJHUIS am 20.IV. einen Falter auf der Adelegg bei 88316 Isny-Großholzleute. Ein weiterer Falter wurde am 23.VIII. bei 88316 Isny angetroffen (878). Das württembergische Allgäu und die Adelegg gehören nicht zum ständigen Siedlungsgebiet von *N. antiopa* (L.), daher dürfen wir hier wohl von Zuwanderern aus dem Alpenraum ausgehen. Von außerhalb Mitteleuropas gingen an die DFZS Meldungen über 12 Falter aus Südtirol ein.

Italien: Am 2.IV. 10 zumeist schon stärker abgeflogene Falter bei Bozen-Sankt Magdalena (31). Hier dürfte die Flugzeit demnach schon zeitig im März begonnen haben. Anschließend am 15.VIII. und 10.IX. je ein weiterer Falter bei Naturns und Lüsen (878, G. SCHWAB).

Belgien: Immerhin vier Falter wurden an http://waarnemingen.be gemeldet. Den ersten bereits aktiven Falter sah A. EMENTSPOHL schon am 13.II. in einem Birkenwald bei Raeren an der deutschen Grenze. Es folgte am 8.III. ein Falter

bei Kaulille an der niederländischen Grenze (P. VANGERVEN) und am 24.IV. einer bei Welden, südlich von Gent (L. MENSCHAERT). Diese drei dürften vor Ort überwintert haben. Aber auch ein Falter der Nachfolgegeneration wurde am 8.VIII. noch bei Leuven, östlich von Brüssel gelegen, von J. REGGERS beobachtet.

Niederlande: Viele Nachkommen der Einwanderer von 2013 haben den Winter 2014/2015 nicht überlebt. Das ist aber auch ganz normal, denn im atlantisch-wintermilden Klima der Niederlande ist der Stoffwechsel höher und die Falter dürften verhungern, wenn sie im zeitigen Frühjahr nicht alsbald Nahrung aufnehmen können. So wurde der erste Falter dann trotz ungünstiger Wetterlage auch schon am 20.III. in Zwolle im Zentrum des Landes von J. KAMERLING beobachtet. Es folgte am 9.IV. ein weiterer in Aagtdorp, unweit der holländischen Küste (J. STOK). Besonders erwähnenswert ist der letzte Überwinterer. LINDE V. D. BURGH sah am 20.IV. in Kraggenburg in Flevoland eine nach Westen ziehende *N. antiopa* (L.). Normalerweise wandert der Trauermantel gleich nach dem Schlupf im Hochsommer ab. Aber solche, wahrscheinlich eher über kürzere Distanzen reichenden Wanderflüge überwinterter Falter, werden doch auch immer einmal wieder beobachtet. Am 7. und 17.VII. wurden bei Nijmegen und an der Nordküste bei Lauwersoog noch je ein Vertreter der Nachfolgegeneration beobachtet (H. REIJNEN, H. GAZAN). Der letzte Falter des Jahres war ein Überwinterungsunterbrecher, den T. HANEGRAAF am 12.XI. auf der Insel Terschelling fotografierte. Hält sich *N. antiopa* (L.) derzeit in den Niederlanden auf niedrigem Niveau hartnäckig, obwohl die Voraussetzungen für diese östliche Art nicht eben günstig sind? Andererseits wurden alle Falter der neuen Generation in Belgien wie in den Niederlanden innerorts oder in der offenen Feldflur angetroffen, was für stationäre *N. antiopa* (L.) sehr untypisch ist. Vielleicht sind also im Sommer 2015 auch wieder einzelne Einwanderer bis Westeuropa gezogen.

Norwegen: Vom 11.III.-4.VII. wurden über http://artsobservasjoner.no 145 Falter gemeldet. Es folgten vom 11.VIII.-19.X. weitere 73 Falter der Nachfolgegeneration. Den ersten Falter sah P. GRØNBECK bei Moss am Oslofjord, den letzten K. SAMYN in Oslo. Wie im Vorjahr wurden erneut fast alle *N. antiopa* (L.) im äußersten Südosten des Landes angetroffen, jedoch konnten T. R. ØSTERÅS und A. I. OLSEN am 19.V. und 30.VI. je einen überwinterten Falter bei Verdal und Nesna in Mittelnorwegen antreffen. Dies läßt auf eine im Sommer 2014 erfolgte Zuwanderung schließen.

Schweden: Über www.artportalen.se und WALTER SCHÖN wurden 1862 Falter, 168 Raupen und eine Puppe gemeldet. Trotz der ungünstigen Frühjahrswitterung haben die Zahlen gegenüber dem Vorjahr somit erneut zugenommen. Die drei ersten Falter wurden zeitgleich am 8.III. von J. LARSSON, D. SINGER und L. SVANBLOM bei Backaryd, Nybro und Hälleforsnäs, also verteilt über den ganzen Südosten Schwedens, beobachtet. Witterungsbedingt wurden aus dem März nur 44 Falter gemeldet. Insgesamt wurden 1321 Überwinterer gezählt, die in kühlen Gegenden bis in den Juli hinein flogen. Ein letzter Überwinterer wurde noch am 28.VII. von J. KALTIALA 20 km nordöstlich von Mala in Nordschweden beobachtet. Nördlichster Fundort der überwinterten Falter war die Umgebung von Vuollerim im Süden Lapplands, wo M. KARSTRÖM, H. KRÖNLEIN und M. SVENSSON vom 17.IV.-25.VI. zus. 27 Falter zählten. Hier war die Art demnach wieder recht zahlreich, wenngleich soweit nördlich keine Vertreter der neuen Generation mehr zur Beobachtung kamen. Besonders zahlreich war die Art wieder in der weiteren Umgebung von Stockholm und Gävle. Bei Gävle wurde vom 27.IV. mit 19 Faltern auch der größte Fund des Jahres gemeldet (G. PERSSON). Den ersten Vertreter der neuen Generation beobachtete dann A. HAAGENSEN am 1.VIII. im Stenshuvud-Nationalpark an der Südostküste von Skåne. Der nördlichste Fundort an dem die neue Generation beobachtet wurde, lag nordöstlich von Valvträsk in Norrbotten, also noch im Hinterland des Bottnischen Meerbusens. Hier sah M. BERGQUIST am 8.IX. zwei *N. antiopa* (L.). Insgesamt wurden 548 Falter der neuen Generation gezählt, den letzten sah L. ASPHOLMER am 23.X. bei Sonne und 15°C bei Kinnarumma südlich von Borås in Västergötland.

Finnland: 474 Falter wurden vom 16.III.-6.X. über http://hyonteiset.luomus.fi gemeldet. Nördlichster Fundort war der See Norvajärvi bei Rovaniemi, wo M. LAUTALA und R. PAANANEN vom 5.-20.VI. zus. sechs Überwinterer antrafen.

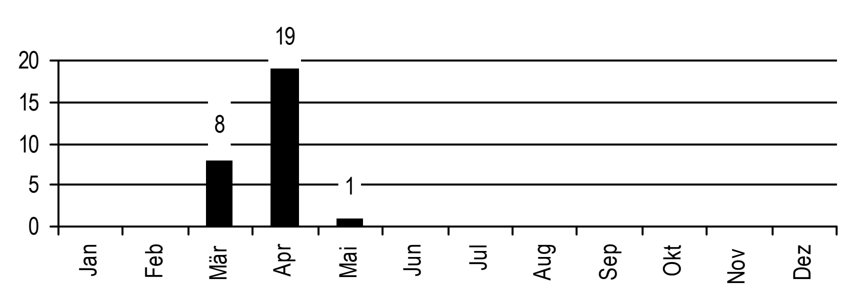
Nymphalis xanthomelas (ESPER, [1781]) - Gruppe III, Binnenwanderer

21 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland 28 Falter und 20 Raupen. Vermutlich gilt für *N. xanthomelas* (ESP.) dasselbe wie für *N. antiopa* (L.): Die Falter können einen milden Winter überstehen, wenn dieser nicht zu lang ist. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen die meisten Funde in Deutschland in einem breiten Band zwischen Sachsen und Holstein. Einige Falter wurden jedoch auch deutlich weiter westlich und südlich angetroffen. Die Funde des Frühjahrs 2015 ergänzen die des Einflugs vom Sommer 2014. Südlichster Fundort war nun 73453 Abtsgmünd auf der Schwäbischen Alb. Ferner gelangen Funde an der bayrisch-hessischen Grenze bei 63843 Niedernberg und im Rheinauwald bei 67578 Eich-Gimbsheim in Rheinhessen. Der vorjährige Einflug reichte demnach einiges weiter nach Süden als zunächst erkennbar war.

Die Funde im Einzelnen:

9.III., 6.IV.: Zus. drei Falter bei 22926 Ahrensburg (M. DUMKE).
16.III.: Ein Falter bei 29451 Dannenberg/Elbe (U. HINZE).
16.III.: Ein Falter bei 26632 Ihlow (F. SUDENDEY).
17.III.: Ein Falter bei 38895 Langenstein (B.-O. BENEDSEN).
19.III.: Ein Falter bei 07751 Jena-Closewitz (H. DISSE).
19.III.: Ein Falter bei 21335 Lüneburg (R. MEKELBURG).
25.III.: Ein Falter bei 21385 Amelinghausen (F. STÜHMER).
5., 12.IV.: Zus. drei Falter in und bei 63843 Niedernberg (W. MARK).
6.IV.: Ein Falter bei 22393 Hamburg-Sasel (K. SCHULZ).
8.IV.: Ein Falter bei 21037 Hamburg-Reitbrook (T. STEGMANN).
9.IV.: Ein Falter bei 09669 Frankenberg (F. HERRMANN).
9.IV.: Fünf Falter bei 29473 Göhrde (F. STÜHMER).
9.IV.: Ein Falter bei 42653 Solingen (K. BÖHM).
9.IV.: Ein Falter bei 42579 Heiligenhaus (D. BORBE).

14.IV.: Ein Falter bei 73453 Abtsgmünd (R. PROSI).
16.IV.: Ein Falter am Stadtrand von 21079 Hamburg (B. GIBAS).
18.IV.: Ein Falter bei 50859 Köln-Widdersdorf (J. SIEMERS).
20.IV.: Ein Falter bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282).
26.IV.: Ein Falter bei 67578 Eich-Gimbsheim (K. JÄCKEL).
4.V.: Ein Falter bei 99755 Woffleben (P. HÖHNS).
10.VI.: 20 Raupen an Weide bei 06772 Wetterzeube (G. LINTZMEYER).



Falter der Nachfolgegeneration wurden nicht beobachtet. Auch am einzigen Raupenfundort im Zeitzer Forst konnten anschließend, trotz mehrfacher Suche, keine Falter gefunden werden. Über die Gründe des raschen Wiederverschwindens des Östlichen Großen Fuchses aus Deutschland kann naturgemäß nur spekuliert werden. Da jedoch auch in den Benelux-Staaten und in Großbritannien zwar überwinterte Falter aber anschließend keine Raupen oder Vertreter der Nachfolgegeneration gemeldet wurde, könnte möglicherweise das Klima ein Grund gewesen sein. *N. xanthomelas* (ESP.) kann sich anscheinend in Sachsen immer einmal wieder fortpflanzen, und auch der Raupenfund in Sachsen-Anhalt (s.o.) weist darauf hin, daß die Art in kontinentaleren Klimagebieten Mitteleuropas bessere Chancen hat, heimisch zu werden. So kann *N. xanthomelas* (Esp.) einen kurzen milden Winter zwar bewiesenermaßen überleben, möglicherweise schadet er aber seiner Fertilität.

Nymphalis xanthomelas (ESP.)
7.III.-15.VII.2015

Von außerhalb Deutschlands liegen folgende Fundmeldungen vor:

Slowakei: Am 17.III. ein stark abgeflogener Falter bei Roznava im Süden des Landes (A. MAKARA), wo auch in den Vorjahren schon Falter angetroffen worden waren.

Finnland: *N. xanthomelas* (ESP.) wurde in Finnland zwar deutlich häufiger angetroffen als *N. polychloros* (L.), jedoch sehr viel seltener als in den Vorjahren. Eine Einwanderung fand offensichtlich nicht statt, und die einheimischen Tiere

konnten sich in diesem auch in Finnland recht kühlen Frühjahr nicht sehr gut vermehren. 53 Falter wurden dort vom 9.III.-11.VIII. gezählt. Hiervon gehörten nur 14 der neuen Generation an, die vom 21.VII. an zur Beobachtung kam. Die Mehrzahl der Tiere flog im Bereich der finnischen Südküste, Einzelexemplare aber auch verteilt von den Åland-Inseln bis Nordkarelien. Dort war der nordöstlichste Fundort Koikkalanlahti, wo A. KARHU am 26.VI. einen letzten Überwinterer antraf. Nur wenig südlich, bei Rääkkyla, sah T. SALLINEN am 9. und 13.VIII. je einen Falter. Auch in Nordkarelien wurde demnach noch eine neue Generation ausgebildet.

Schweden: Über www.artportalen.se wurden ein Eigelege an Grauweide, 20 Raupen und 396 Falter gemeldet. Auch nach Schweden erfolgte sehr wahrscheinlich keine Einwanderung, und das kühle Frühjahr war für *N. xanthomelas* (ESP.) sicher nicht sehr günstig. Die größtenteils doch wärmeren Fundorte erlaubten der Art aber dennoch ein besseres Überleben als ihr das in Finnland oder Norwegen möglich war. Gleich 20 Falter wurden am 8.III., einem in Südschweden besonders warmen Tag, verteilt von Simrishamn bis Uppsala und auf der Insel Gotland beobachtet (J. TENGHOLM, T. CARLBERG, F. ULLÉN, L. JEPPSSON, K. CARLSSON, O. EJDRÉN, R. KOKKONEN, P. LINDSTRÖM, D. NYSTRÖM, J. SVANTESSON, O. ROSENGREN). Es folgten bis zum 28.VI. weitere 364 Falter. Der nördlichste Fundort der Überwinterer lag 8 km nordwestlich von Gävle. Dort traf M. DAHLBOM am 15.IV. einen Falter an. Einen ersten Falter der neuen Generation sah J. SVANTESSON am 10.VII. in Johannishus, im Hinterland der Südküste bei Karlskrona. Die Sommertiere wurden nur vereinzelt beobachtet, insgesamt wurden nur 12 Falter gezählt. Die mit Bild gemeldeten Falter waren alle frisch, was gegen eine sommerliche Einwanderung spricht. Die Tiere haben sich dann wohl allesamt sehr schnell nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen und sich somit der Beobachtung entzogen. Sehr bemerkenswert ist eine hochnervöse, also wohl frisch geschlüpfte *N. xanthomelas* (ESP.), die A. BERGSTRÖM am 7.IX. am Ortsrand von Mättsund, 10 km südwestlich von Luleå gelegen, beobachtete. Es war dies der letzte Falter vom mit Abstand nördlichsten Fundort des Jahres. Nach den Vorjahresfunden bei Umeå ist es der Art demnach wieder gelungen, sich im Küstenhinterland des Bottnischen Meerbusens lokal zu behaupten. Eindeutiger Beobachtungsschwerpunkt war aber auch 2015 wieder die weitere Umgebung von Stockholm. Was jedoch fehlten, waren Funde im zentralschwedischen Dalarna und im Grenzgebiet zu Norwegen. Aus dem Süden Schwedens, vom Vänernsee an südwärts, gelangen jedoch zahlreiche Funde auch aus dem Binnenland.

Norwegen: Während *N. polychloros* (L.) in Norwegen nicht nachgewiesen wurde, konnte *N. xanthomelas* (ESP.) den norwegischen Winter in Einzelexemplaren überleben. Immerhin vier Falter wurden über http://artsobservasjoner.no und www.lepidoptera.no gemeldet. Den ersten sah J. STENERSEN am 5.IV. bei Tønsberg. Es folgte am 22.IV. ein Falter in Fredrikstad (P.-A. JOHANSEN). Diese beiden Fundorte liegen am südlichen Oslofjord, dem vorjährigen Hauptverbreitungsgebiet. Bemerkenswert ist ein mit Bild belegter überwinterter Falter, den K. HARKESTAD am 3.V. bei Fana südlich von Bergen antraf. Dieser Fundort an der norwegischen Westküste liegt deutlich außerhalb des aus dem Vorjahr bekanntgewordenen Siedlungsgebiets. Der letzte Falter des Jahres wurde am 14.V. von P. K. SLAGSVOLD bei Kodal, westlich des Oslofjords gelegen, beobachtet. Exemplare der Nachfolgegeneration wurden nicht gemeldet.

Dänemark: An www.fugleoknatur wurden im Frühjahr 2015 ebenfalls einige überwinterte Falter gemeldet. Hauptverbreitungsgebiet war dort wieder der Osten Sjællands. Einzelne Funde gelangen aber auch auf Bornholm, Fyn, Als, Samsø und im Osten Jütlands. Bemerkenswert ist, daß in Dänemark auch Falter der Nachfolgegeneration beobachtet wurden. Eine nicht genannte Anzahl wurde jeweils am 15.VII. im Pinseskoven südwestlich von Kopenhagen und bei Gedesby im Süden von Falster beobachtet.

Großbritannien: Gemäß http://butterfly-conservation.org wurden überwinterte *N. xanthomelas* (ESP.) am 12.III. im Holt Country Park an der Nordküste von Norfolk (T. BRERETON) und am 21.III. in Fowlmere in Cambridgeshire (L. BACON) beobachtet. “Since then there have been further sightings in Norfolk, Suffolk, Cambridgeshire and just this week one was seen in Sussex.” (T. BRERETON). Auch in England hat *N. xanthomelas* (ESP.) demnach den Winter überlebt.

Niederlande: 147 *N. xanthomelas* (ESP.) wurden vom 7.III.-23.V. an http://waarneming.nl gemeldet. Die tatsächliche Zahl beobachteter Falter dürfte jedoch beträchtlich geringer gewesen sein, da ein und derselbe Falter erkennbar oft mehrfach von verschiedenen Beobachtern gemeldet wurde. Die Falter wurden verteilt über fast das ganze Land beobachtet, mit einem gewissen Schwerpunkt in einem Gebiet von 100 km rund um das IJsselmeer. Nördlichster Fundort war die Insel Terschelling, dort sah A. OUWERKERK am 20.IV. einen stark abgeflogenen Falter. *Nymphalis xanthomelas* (ESP.) hat demnach auch in den Niederlanden den Winter erstaunlich gut überstanden, doch wurden auch hier keine Vertreter der Nachfolgegeneration mehr beobachtet.

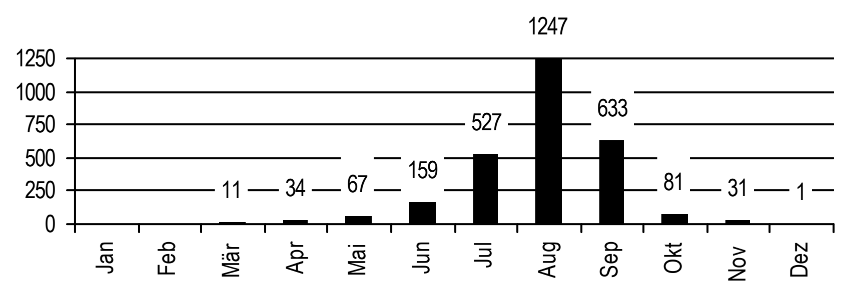
Belgien: Auch in Belgien hatten einzelne *N. xanthomelas* (ESP.) den Winter überlebt. Immerhin zwei wurden an http://waarnemingen.be gemeldet. Den ersten noch sehr gut erhaltenen Falter sah J.-P. ROLIN am 8.III. bei Liège. Es folgte am 17.III. ein Falter bei Bernissart (V. LEIRENS). Dieses durch Bild belegte Tier bestätigt, daß der vorjährige Einflug mindestens bis ins französische Grenzgebiet Südbelgiens gereicht haben muß.

***Nymphalis vaualbum* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen keine Meldungen vor.

***Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

191 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 2791 Falter, ein Ei und drei Raupen, weniger zwar als 2014 aber deutlich mehr als 2013. Insbesondere der heiße Sommer war für den Kleinen Perlmutt-falter ausgesprochen günstig und ergab eine Fülle von Meldungen. Die erste Beobachtung des Jahres betraf zwei L3 und eine L4 an Acker-Stiefmütterchen am 8.III. bei 71134 Aidlingen-Lehenweiler (391). 11 erste Falter wurden da-nach am 28.III. bei CH-1922 Salvan angetroffen (613). Es war dies die größte Fundmeldung zur Flugzeit der 1. Gen. von einem Tag und Ort. Jedoch sind solche Größenordnungen auch schon im März im Walliser Rhonetal nicht ungewöhnlich. Nördlich der Alpen dauerte es noch bis zum 8.IV., ehe J. HURST bei 79241 Ihringen einen ersten Falter sah. In Österreich wurde ein erstes ♀ am 10.IV. bei 8715 Feistritz beobachtet (310). Schon am 12.IV. gelang E. SCHEIBE bei



16562 Bergfelde der erste Fund in Norddeutschland. Im Gegensatz zum Vorjahr blieben die Fundmeldungen der 1. Gen. fast durchweg auf Einzelexemplare beschränkt. Wann genau die 2. Gen. zu fliegen begann, ließ sich mangels Angabe des Erhaltungszustands nicht sicher ermitteln. Drei Falter die R. STUBER am 7.VI. am warmen Alpenrand bei A-2500 Sooß beobachtete, könnten die ersten gewesen sein. Nach Wochen wieder als frisch bezeichnet wurden jedoch erst neun Falter, die am 14.VI. bei 04838 Laußig und 04849 Kossa angetroffen wurden (569). In den folgenden Tagen nahmen die Meldungen stark zu; auch in Norddeutschland schlüpften nun schon viele Falter der 2. Gen.

War *I. lathonia* (L.) im Vorjahr zur Flugzeit der 1. Gen. im Osten Österreichs bereits recht häufig, so wurden dieses Jahr dort vom 10.IV.-4.VI. lediglich ganze sieben Falter angetroffen, fünf davon in der Steiermark. Den Rest des Jahres gelangen jedoch auch nur 118 weitere Funde, alle westlich bis in die Steiermark und nach Kärnten. In der Schweiz kamen mit 98 vom 24.IV.-11.XI. gezählte Falter die weitaus meisten aus dem Kanton Schaffhausen. Im Wallis wurden vom 28.III.-26.X. hingegen nur 27 Falter beobachtet. In Deutschland wurden 2015 die meisten Falter aus Brandenburg gemeldet. 742 *I. lathonia* (L.) kamen dort vom 12.IV.-3.X. zur Beobachtung. In Sachsen waren es vom 15.IV.-4.X. 728 Falter. Und auch alle Meldungen von 20 oder mehr an einem Tag und Ort beobachteten Faltern erfolgten aus Sachsen und Brandenburg. Nach Westen und Nordwesten zu nahm *I. lathonia* (L.) stark ab. So gelangen, wie jedes Jahr, in Niedersachsen nur Funde in der Osthälfte des Landes. Westlichster Fundort war dort 26919 Brake, wo am 21.VIII. innerorts ein frischer Falter angetroffen wurde: "Seit vielen Jahren der erste" (5a).

Den ganzen Juli hindurch wurden frische und abgeflogene Falter gemeldet, eine Grenze zwischen 2. und 3. Gen. war somit nicht zu erkennen. Alleine, die Tiere wurden nun stetig häufiger. Der Flugzeithöhepunkt wurde jedoch erst Ende August, gebietsweise auch erst Mitte September erreicht. Am 21.VIII. gelang P. WEISBACH mit 50 bei 04849 Authausen gezählten Faltern der zweitgrößte Fund des Jahres. Die größte Meldung waren schließlich 100 Falter, die F. CLEMENS am 12.IX. bei 16515 Wensickendorf antraf. Im südlichen Mitteleuropa könnte Mitte September die 3. Gen. in die 4. übergegangen sein, die dann aber auch dort nur mehr partiell ausgebildet war. Denn nach dem 20.IX. nahm die Zahl beobachteter Falter stark ab. Nun wurden durchweg nur noch einstellige Beobachtungszahlen gemeldet. In Norddeutschland wurden wohl generell nur drei Generationen ausgebildet, wobei die Flugzeit der 3. Gen. um die Monatswende September/Oktober recht abrupt endete. Zwei letzte Falter, ein ♂ und ein ♀, wurden dort am 4.X. bei 28832 Achim-Uphusen gesichtet (98). Weiter südlich setzte sich die Flugzeit in etwas wärmeren Lagen hingegen noch wochenlang fort, endete ganz allgemein erst Mitte November. In Deutschland sah M. SCHWIBINGER am 19.XI. einen letzten Falter bei 85609 Aschheim. Ebenfalls am 19.XI. konnte H. STALDER bei 6083 Hasliberg-Hohfluh auf beachtlichen 1070 m NN einen letzten Falter aus der Schweiz melden. Nur in Österreich wurde in diesem abnorm warmen Spätherbst Ende Dezember noch einmal ein einzelner Falter beobachtet: C. & D. RABL sahen ihn am 26.XII. bei 3495 Rohrendorf.

Von außerhalb Mitteleuropas gingen an die DFZS bzw. science4you Meldungen über 15 Falter aus Luxemburg, Frankreich, Spanien und Italien ein (246, 308, 613, R. KLEINSTÜCK, G. SCHWAB, W. PICHLER, M. DUMKE).

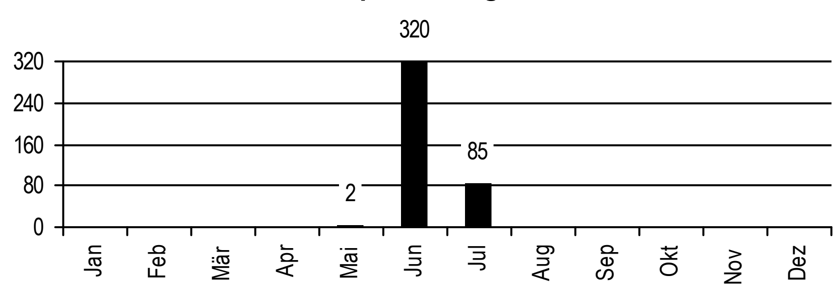
Italien: Bemerkenswert ist ein bereits mäßig abgeflogener Falter am 15.III. bei Bozen-St. Magdalena in Südtirol (W. PICHLER). Ein erster frischer wurde ebenda erst am 28.III. beobachtet (M. DUMKE). Wie im Jahresbericht 2014 erwähnt, kann *I. lathonia* (L.) in den Zentral- und Südalpen zuweilen an warmen Tagen mitten im Winter schlüpfen und anschließend wochenlang überleben.

Belgien: An http://waarnemingen.be wurden vom 18.III.-8.XI. zus. 1782 Falter, zwei Raupen und eine Puppe gemeldet. Für *I. lathonia* (L.) war demnach auch 2015 wieder ein sehr gutes Flugjahr in Belgien. Dennoch erfolgten wieder fast alle Meldungen aus dem Nordosten des Landes und den Ardennen. Eine nennenswerte Ausbreitung nach Westen scheint nicht stattgefunden zu haben.

Niederlande: Über http://waarneming.nl wurden 1599 Falter, ein Ei und sieben Raupen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Einbruch um über die Hälfte. Wie schon in den Vorjahren, wurden die meisten Falter im Südosten des Landes und zudem entlang der Westküste und auf den Westfriesischen Inseln, östlich bis Schiermonnikoog gesichtet. Und wieder wurde aus dem ganzen Nordosten der Niederlande nicht ein einziger Falter gemeldet. Weiter westlich, bis ans IJsselmeer und ins Hinterland der Westküste ganze zwei. Aktuell scheint das Verbreitungsgebiet von *I. lathonia* (L.) in den Niederlanden zweigeteilt zu sein: Es umfaßt einmal die Dünen der Westküste mit den Westfriesischen Inseln und zudem, anschließend an das belgische Verbreitungsgebiet, den Südosten des Landes von der Provinz Limburg bis in die Umgebung von Utrecht und Amersfoort. Eine nennenswerte Tendenz zur Ausbreitung scheint hier nicht zu existieren.

***Brenthis daphne* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe IV, Arealerweiterer**

25 Mitarbeiter meldeten 2015 insgesamt 407 Falter, 20 Raupen und 3 Eifunde aus Frankreich, Deutschland und Österreich. Dies bedeutet eine leichte Zunahme der Meldungen gegenüber dem Vorjahr von ca. 17%. Die Falter-Beobachtungen erstrecken sich über die Periode Ende Mai - Ende Juli, wobei der Schwerpunkt der Beobachtungen im Untersuchungsjahr 2015 auf dem Monat Juni liegt. Die früheste Fundmeldung datiert vom 20.V., die späteste Fundmeldung vom 21.VII.



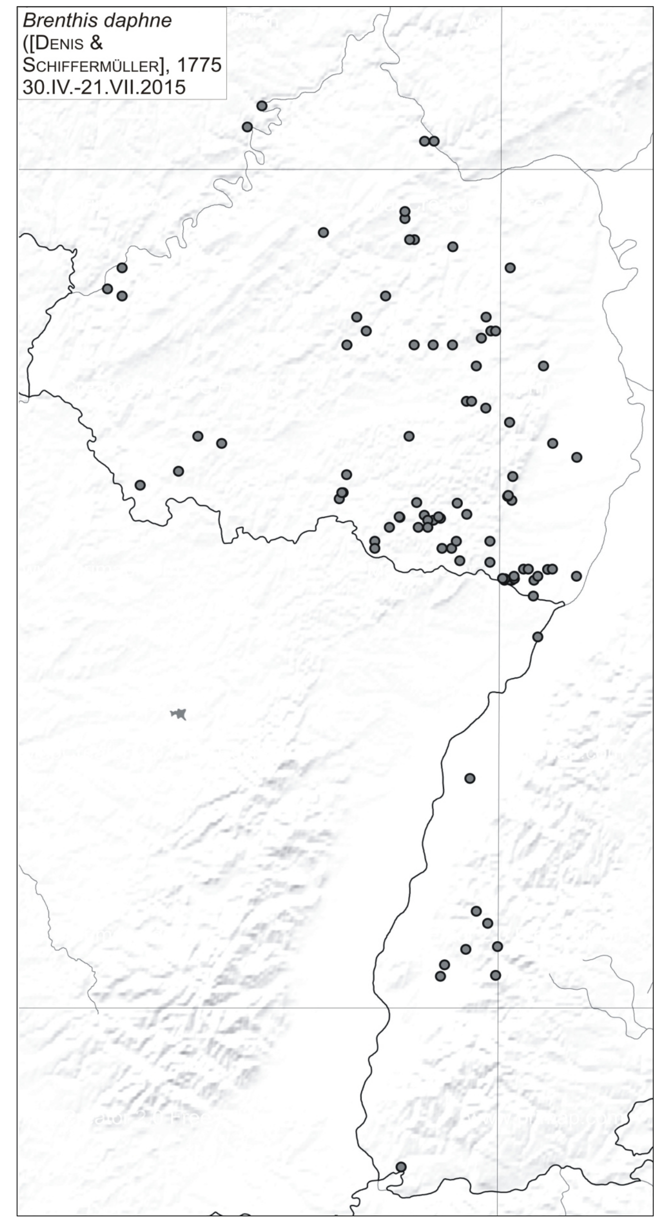
Die Meldungen aus Deutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, für das Saarland sowie für die Pfalz, liegen wie in den Vorjahren in den Expansionsarealen, wie sie in SEIZMAIR (2012) aufgestellt sind. Es gibt allerdings eine deutliche Zunahme der Fundmeldungen für die Südliche und Mittlere Oberrheinebene. Weitere Funddaten deuten auf eine mögliche Expansion in den westlichen Schwarzwald hin.

Die Vorkommen in **Süd- und Mittelbaden** (Südliche und Mittlere Oberrheinebene) sind durch folgende Daten im Jahr 2015 belegt:

77221 Willstätt-Hesselhurst, insgesamt 17 Raupen, L3 - L5, 30.IV., 16.V., 58 Falter, 11.VI.- 26.VI. (I. NIKUSCH).
79539 Lörrach, insgesamt 12 Falter, 12.VI., 14.VI. (B. EDINGER).
79232 March-Holzhausen, insgesamt vier Falter, 14.VI., 24.VI., 18.VII. (J. HENSLE).
79331 Teningen, 11 Falter, 24.VI. (J. HENSLE).
79312 Emmendingen, drei Falter, 28.VI. (J. HENSLE).

Hinzu kommen für das Untersuchungsjahr weitere Daten aus dem westlichen Schwarzwald:

77955 Ettenheimmünster, fünf Falter, 27.VI. (J. HENSLE).
79261 Gutach, ein Falter, 28.VI. (J. HENSLE).
79183 Waldkirch, zwei Falter, 28.VI. (J. HENSLE).
79348 Freiamt, zwei Falter, 17.VII. (J. HENSLE).



Im **Saarland** wurde die Art bei 66787 Wadgassen (insgesamt 80 Falter in der Periode 9.VI.-21.VII., vid. R. BOHNENBERGER), bei 66265 Heusweiler (ein einzelner Falter am 28.VI., vid. A. ZAPP), bei 66589 Merchweiler (ein einzelner Falter am 2.VI., vid. J. BECKER) sowie 66346 Köllerbach (ein einzelner Falter am 3.VII., vid. P. LEHBERGER) beobachtet.

In **Rheinland-Pfalz** wurde die Art von G. SCHWAB, G. CLASEN, O. GANSS und O. RÖLLER in der nördlichen Pfalz, Rheinhessen und am Mittelrhein (55595 Sparbrükken-Gräfenbacherhütte, 55595 Münchwald, 55595 Burgsponheim, 55595 Bockenau, 55422 Bacharach, 55583 Bad Münster, 55592 Jeckenbach, 55626 Bundenbach, insgesamt 14 Falter, 21.VI.-11.VII.) sowie von G. SCHWAB, K. W. AUGENSTEIN, D. LODE und U. WELLER im Pfälzer Wald (67724 Gundersweiler-Messersbacherhof, 67742 Lauterecken, 67749 Offenbach-Hundheim, Umgebung 67808 Schweisweiler, 67814 Dannenfels/ Jakobsweiler insgesamt 11 Falter, 11.VI.-15.VII.) beobachtet. Bemerkenswert an den Beobachtungen in diesen regionalen Schwerpunkten ist eine Ausweitung der Fundpunkte gegenüber den Vorjahren in Richtung Süden sowie in Richtung Osten.

Hinzu kommt ein gegenüber dem Vorjahr deutlicher Anstieg an Beobachtungen im Hunsrück (66887 Niederalben, 15.VI., fünf Falter, vid. J. MÖSCHEL) im Moseltal (66957 Eppenbrunn, 56812 Cochem, 54290 Trier, 14.VI.-6.VII., insgesamt 13 Falter, vid. N. SCHEYDT, U. EISENBERG, J. MÖSCHEL, G. SCHWAB) und in der südlichen Pfalz (67271 Battenberg, 67435 Speyerdorf, 67435 Geinsheim, 67468 Neidenfels, 67486 Frankenstein, 67680 Neuhemsbach, 67691 Hochspeyer, 67706 Knickenbach, 12.VI.-14.VII., insgesamt 27 Falter, vid. O. RÖLLER, H. MOCK, D. LODE).

Die gegenüber 2014 neuen Beobachtungen im westlichen Moseltal bis hin zur Umgebung von Trier deuten auf eine mögliche Ausbreitung der Art in dieser Region Richtung Südwesten hin. Weitere Evidenz für eine solche Ausbreitung liefern gegenüber dem Vorjahr neue Daten aus der südwestlichen Pfalz. Die Beobachtungen im Einzelnen sind: 66484 Battweiler, ein Exemplar, 21.VI., vid. A. MÜLLER, 66484 Walshausen, ein Falter, 27.VI., vid. A. MÜLLER, 66503 Dellfeld, drei Falter,

27.VI.-7.VII.: vid. A. MÜLLER, Umgebung von 66969 Lemberg/Pfalz, insgesamt 20 Falter, 11.VI.- 12.VII., vid. A. WIESE, N. SCHEYDT. Die infrage kommenden Quellpopulationen für die angesprochenen lokalen Arealerweiterungen liegen im Saarland sowie im nördlichen Pfälzerwald, wo die Art in den letzten vier Jahren regelmäßig gemeldet wurde.
Ebenfalls neu gegenüber den Vorjahren sind Beobachtungen in einer hohen Anzahl in der **Nördlichen Oberrheinebene**. Die Fundorte für das Untersuchungsjahr 2015 sind im Einzelnen:

76889 Kapsweyer, 20.V.-30.VI., insgesamt 27 Falter, Beobachter: N. SCHEYDT, E. FISCHER.
76889 Schweighofen, 8.VI.-30.VI., insgesamt 27 Falter, Beobachter: N. SCHEYDT.
76744 Wörth-Büchelberg, 76744 Wörth-Schaidt, 15.VI.-1.VII, insgesamt 24 Falter, Beobachter: N. SCHEYDT.
76848 Wilgartswiesen, 76848 Lug, 24.VI.-10.VII., insgesamt zwei Falter, Beobachter: N. SCHEYDT.
76857 Albersweiler, 76857 Ramberg, 17.VI.-28.VI., insgesamt 15 Falter, Beobachter: N. SCHEYDT.
76887 Bad Bergzabern, 21.VI.-28.VI., insgesamt sieben Falter, Beobachter: N. SCHEYDT.
76889 Steinfeld, 76889 Oberrottenbach, 16.VI.-7.VII., insgesamt fünf Falter, Beobachter: N. SCHEYDT, E. FISCHER.
66994 Dahn, 76891 Erlenbach bei Dahn, 76891 Bundenthal 15.VI.-17.VII, insgesamt 17 Falter, Beobachter: N. SCHEYDT, E. FISCHER, B. GERACH.
67150 Niederkirchen, 30.VI., ein Falter, Beobachter: D. LODE.

Offen bleibt dabei die Frage nach der Expansionsrichtung. Nach der aktuellen Datenlage ist eine Arealexpansion von Süd nach Nord entlang der Oberrheinebene denkbar, aber auch eine Expansion vom Norden. Auf letztere Option deutet die oben angesprochene, gegenüber dem Vorjahr erhöhte Anzahl von Beobachtungen in der südlichen Pfalz hin.

Österreich: Es liegt eine Meldung aus Niederösterreich vor: Kirchberg am Wechsel, 19.VII., 1 Falter, vid. S. STRENG.

Frankreich: Es liegt eine Meldung aus der Nördlichen Oberrheinebene vor, die sicherlich in engem Zusammenhang mit den bereits oben angeführten Funden aus der Nördlichen Oberrheinebene in Deutschland steht: Seltz, drei Raupen, 10.V., Melder: I. NIKUSCH.

***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

Nur 74 von 11 Mitarbeitern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz gemeldete Falter stellen eine erschreckend schlechte Bilanz für den Samtfalter dar. Den ersten sah K. MITTERER am 25.VI. bei A-2523 Tattendorf. Es folgte ebenda noch ein weiterer am 27.VIII. Dies waren die beiden einzigen Meldungen aus Österreich! In der Schweiz wurden lediglich 12 Falter am 29.VI. und 9.VII. bei 3903 Mund, 3991 Betten und 3983 Goppisberg gesichtet (126), sowie drei ♂♂ und zwei ♀♀ am 31.VII. und 22.VIII. bei 3911 Ried-Brig - Schallberg beobachtet (158/669). Gar so selten sollte *H. semele* (L) in der Schweiz jedoch nun doch noch nicht sein. Zumindest in den Zentralalpen und stellenweise im Jura wären bei entsprechender Beobachtung sicher noch deutlich mehr Meldungen möglich gewesen.

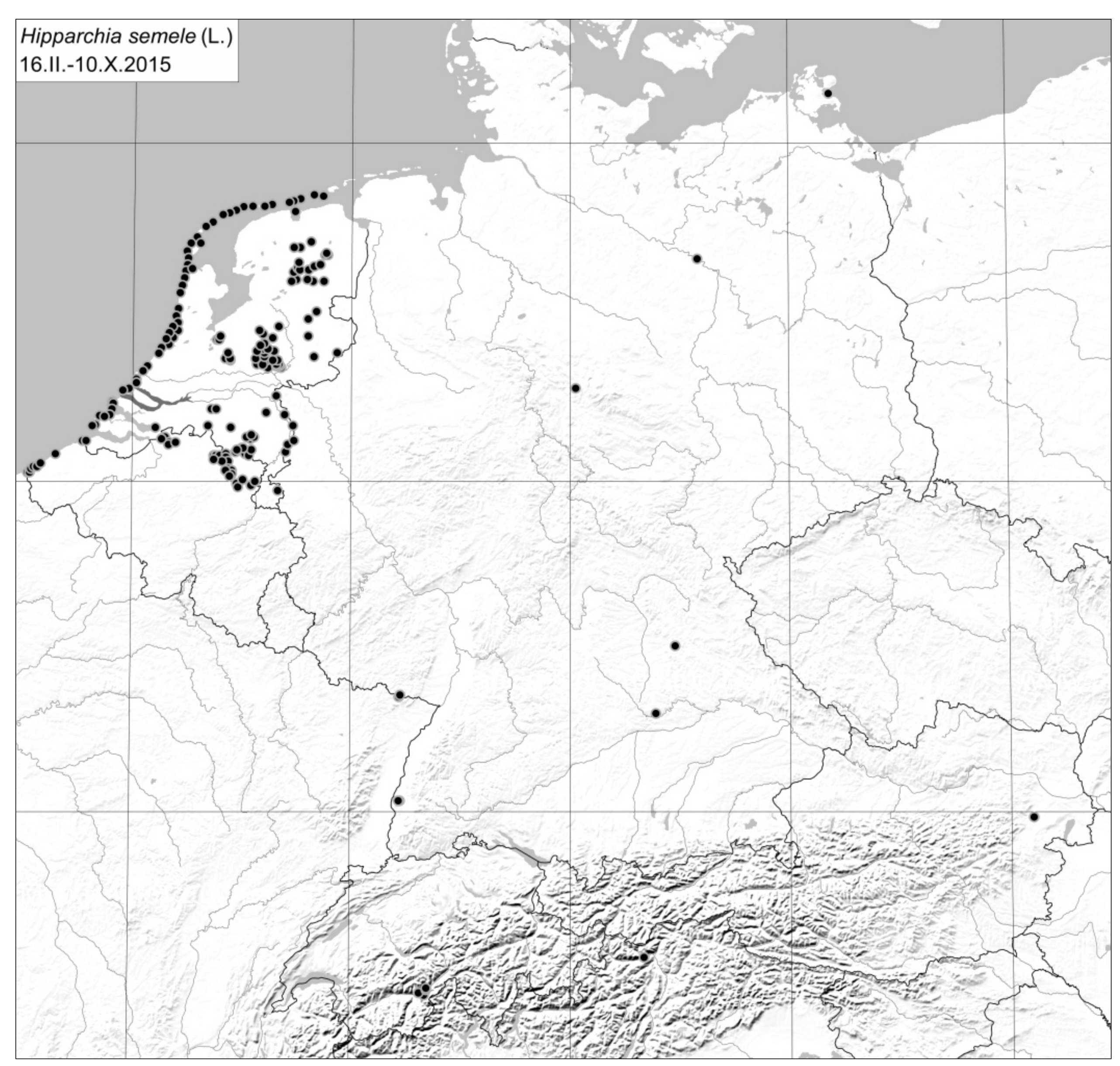
***Hipparchia semele* Imagines 2015**

Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
					5	16	23	30			

In Deutschland sah N. SCHEYDT die beiden ersten Falter am 26.VI. bei 66996 Fischbach in der Pfalz. Von dort meldete derselbe Beobachter am 2.IX. weitere 22 Falter und am 21.IX. noch einmal sechs. 16 weitere konnte O. ELLER am 25.VIII. ganz in der Nähe bei 66996 Ludwigswinkel nachweisen. Somit war der südliche Pfälzerwald der bei weitem bestbelegteste Fundort des Jahres in ganz Mitteleuropa. Die deutliche Aufteilung der Flugzeit auf Juni und August/September spricht dafür, daß die Falter dort in diesem heißen Sommer inaktiv übersommerten.
Am 1.VII. sah D. RÖHRBEIN bei 18609 Prora zwei Falter und bestätigte damit das Vorkommen der Art auf Rügen. Ebenso konnte ein frisches ♂, welches am 18.VII. bei 19322 Wittenberge von R. JANTZ fotografiert wurde, belegen, daß *H. semele* (L.) auch in der Elbtalaue noch vertreten ist. Zudem sah B.-O. BENEDSEN am 4.VIII. ein ♀ bei 06484 Quedlinburg. Bemerkenswert ist die Meldung zweier Falter vom 2.VIII. aus der Umgebung von 91217 Hersbruck (M. & J. DUVE-WEEKE), leider ohne weiteren Kommentar. *Hipparchia semele* (L.) hat auf der Mittleren Frankenalb sicher keine stabilen Populationen mehr. Etwas weiter südlich, bei 85072 Eichstätt, sah T. NETTER am 8.VIII. ein ♀. Auch im Altmühltal dürfte *H. semele* (L.) mittlerweile vom Aussterben bedroht sein.
Das trifft leider auch für den Kaiserstuhl zu, wo am 2.VII. ein ♂ bei 79235 Vogtsburg-Schelingen angetroffen wurde (669). Das Tier hatte sich vor der Hitze von fast 40°C in einen Laubwald zurückgezogen, wo es anschließend wohl übersommerte. Die Übersommerung bereits abgeschlossen hatten hingegen zwei weiterer Falter, die J. BÜLLES am 11.IX. am benachbarten Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen antraf.

Belgien: Der erste Fund des Jahres bezog sich auf eine Jungraupe, die S. CLAEREBOUT am 16.II. an der Küste bei De Panne fand. Vom 20.VI.-4.X. wurden anschließend an http://waarnemingen.be 1831 Falter und zwei Eier gemeldet. Damit war das Jahr auch in Belgien ein recht schlechtes Flugjahr für *H. semele* (L.). Ausgesprochene Großfunde fehlten erneut. Größte Beobachtung von einem Tag und Ort waren 75 Falter, die W. ANDRZEJEWSKI am 10.VII. bei Lommel in der Provinz Limburg antraf.

Niederlande: Nicht so in den Niederlanden. Dort wurden über http://waarneming.nl 14423 Falter, fünf Eier und 27 Raupen gemeldet, also fast genauso viele wie im hervorragenden Vorjahr. Vergleicht man die Karten, so erkennt man, daß es ganz im Norden und Osten des Landes auch zu einer kleinen Ausbreitung gekommen ist. Wieder mit Abstand am zahlreichsten war die Art auch dieses Jahr im Nationalpark Hoge Veluwe. Vielleicht hat der Brand vom April



2014 der Art mittelfristig sogar genutzt, weil auf den abgebrannten Heideflächen jetzt vorübergehend mehr Gras wächst. Denn dort wurden wiederholt mehrere Hundert Falter an einem Tag angetroffen. Einmal, am 17.VII., konnte M. v. LOPIK die Zahl der in einem relativ kleinen Teilbereich beobachteten Falter gar auf 2500 schätzen.
Der erste Fund des Jahres bezog sich auf drei Raupen, die J. v. DEIJK, K. VERHOOGT und D. DRUKKER am 24.IV. im Nationalpark Hoge Veluwe antrafen. Die vier ersten Falter sahen A. JACOBS und E. SPEKSNIJDER zeitgleich am 29.VI. bei Sint Anthonis und Vrouwenpolder. Den letzten Falter beobachtete A. BOVEN am 4.X. auf Rottumerplaat, dem nördlichsten Punkt der Niederlande. Dort und auf Schiermonnikoog wurden Anfang Oktober insgesamt noch vier Falter angetroffen. Dies spricht dafür, daß in diesem warmen Sommer erneut einige Falter selbst an der Nordsee übersommert haben. Es folgte am 10.X. noch einmal eine Raupe im Nationalpark Hoge Veluwe (J. v. DEIJK). Trotz der günstigen Ausgangslage wurde nur eine einzige Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gemeldet: Am 10.VIII. sah A. v. GILST am Strand bei Klein Valkenisse, ganz im Südwesten des Landes gelegen, einen nach N ziehenden Falter.

Norwegen: An http://artsobservasjoner.no wurden 156 Falter gemeldet, wieder alle von der Südküste und deren Hinterland. Die beiden ersten Falter sah F. KRÆMER am 3.VII. im Süden der Insel Tjøme am Südende des Oslofjords. Die sieben letzten beobachteten S. GRIMSBY und I. FLESJÅ am 20.IX. bei Flekkefjord und Spangereid in der Nähe der norwegischen Südspitze. Nordwestlichster Fundort war die kleine Insel Utsira bei Haugesund, wo A. GRIMSBY am 23.VIII. drei Falter beobachtete. Mit 25 Faltern die größte Zahl des Jahres traf Å. S. FREDRIKSEN am 8.VIII. auf der kleinen Insel Randholmen vor Fredrikstad an.

Schweden: Eine zweijährige Larvalentwicklung hat *H. semele* (L.) nicht. Daher ist es etwas rätselhaft, wieso die Art nur jedes zweite Jahr in Schweden zahlreicher auftritt. An www.artportalen.se wurden mit 4559 Faltern wieder 73% mehr gemeldet als im Vorjahr. Die beiden ersten Falter beobachteten J. HULTIN und J. MELLQUIST zeitgleich am 1.VII. an der Küste von Småland bei Källvik und bei Eskilstuna, westlich von Stockholm. Mit 2779 vom 4.VII.-24.IX. gemeldeten Faltern kam wieder die Mehrzahl der Funde von der Insel Gotland. Hier konnten O. JÖNSSON und L. STRAND am 19.VII. bei Hejnum auch mit 620 Faltern die mit Abstand meisten Tiere an einem Tag und Ort beobach-

ten. Der Falter, den S. NILSSON am 24.IX. bei Gammelgarn im äußersten Osten Gotlands antraf, war auch zugleich der letzte des Jahres, der aus Schweden gemeldet wurde. Erneut etwas verbessert hat sich die Situation auf der Insel Öland. Dort wurden vom 4.VII.-29.VIII. zus. 652 Falter gezählt, mit einem Maximum von 100 Faltern, die K. JENSEN am 7.VIII. in der Alvar-Heide bei Albrunna, ganz im Süden Ölands antraf. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr fast alle Tagesfunde von 30 und mehr Faltern auf den Inseln Gotland und Öland gelangen. Einzige Ausnahmen waren 50 *H. semele* (L.), die M. RAHM am 17.VIII. auf der Schäreninsel Styrsö vor Göteborg beobachtete und 40 Falter, welche A. HAAGENSEN vom 1.VIII. aus dem Stenshuvud-Nationalpark im Südosten Skånes meldete. Die ganz überwiegende Mehrzahl der zahlreichen Beobachtungen auf dem Festland bestand aber aus Einzelfunden bis max. 10 Falter pro Ort und Tag. Die Fundorte auf den Inseln Singö und Bodskär, von denen in den Vorjahren die nördlichsten Meldungen erfolgten, wurden erneut bestätigt. Der nördlichste Fundort in Schweden lag 2015 aber an der Westküste von Örskär, weitere 30 km nordwestlich, wo T. HAMMARBERG am 24.VII. einen Falter antraf.

Finnland: 67 Falter wurden vom 14.VII.-22.VIII. über http://hyonteiset.luomus.fi gemeldet, fast alle auf den Schäreninseln im äußersten Südwesten des Landes. Nur sechs Falter wurden auf den zwischen Schweden und Finnland gelegenen Åland-Inseln beobachtet, alle vom 14.-18.VII. bei Finström auf Fasta Åland (S. MATILAINEN). Mit Abstand östlichster Fundort war die Insel Emäsalo südlich von Porvoo, wo A. TERVONEN zwischen dem 9. und 14.VIII. (ohne genaues Datum) einen Falter antraf. Von der finnischen Südküste und deren vorgelagerten Inseln hat sich *H. semele* (L.) in den letzten Jahren zurückgezogen.

Danaus plexippus **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

Spanien, Festland: Am 4.I. ein Falter bei Torremolinos an der Costa del Sol (W. BRENNER) und am 19.IV. ein Falter bei Barbate an der Costa de la Luz (T. MIELKE).

Spanien, Kanarische Inseln: Vom 10.II.-6.XI. zus. acht Falter in Puerto de la Cruz und Vilaflor auf Teneriffa (878, J. RICHTER, F. NOWOTNE, C. H. LOSKE, J. BASTIAN). Am 5.III. und 26.XI. je ein Falter bei und in Betancuria im Inselinneren von Fuerteventura (B. SPRINGMANN, R. KLEINSTÜCK). Am 26.X. ein Falter im Valle Gran Rey auf La Gomera (878). Und am 18.XII. ein Falter bei Maspalomas auf Gran Canaria (878).

Portugal, Madeira: Am 25.IV. ein Falter in Funchal (H. WEISS).

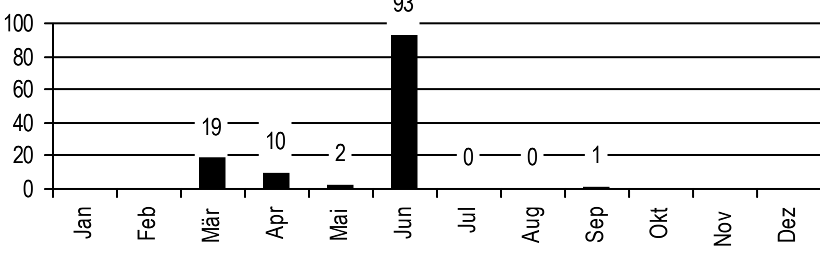
Portugal, Festland: Am 2.VI. zwei Falter in Silves im Hinterland der Algarveküste (A. AIDAN).

Danaus chrysippus **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Dieser afrotropische Wanderer wurde 2015 für die Kanarischen Inseln (La Gomera), für Griechenland, für die Türkei, für Saudi-Arabien, für die Vereinigten Arabischen Emirate, für Marokko sowie für Südafrika gemeldet.
Auf La Gomera wurde am 15.II. von T. LENK (Melder: W. SCHÖN) im Valle Gran Rey in Küstennähe ein Falter gesichtet.
In Griechenland wurden am 20.X. auf der Peloponnes 15 Falter gesichtet sowie in der Umgebung von Vailiko Euboa am 2.XI. ein einzelner Falter (Melder: W. SCHÖN).
In der Türkei wurden in der Umgebung von Antalya in den Küstendünen in der Periode 25.XI.-15.XII. insgesamt vier Falter gesichtet (vid. V. MASEK, Melder: J. HENSLE).
Für Saudi-Arabien wurde ein einzelner Falter aus Jeddah gemeldet (Funddatum: 14.II., vid. H. LEISER, Melder: W. SCHÖN).
Für die Vereinigten Arabischen Emirate wurde ein einzelner Falter aus der Umgebung von Dubai, Funddatum: 15.XII., gemeldet (W. SCHÖN).
In Marokko wurde am 25.IV. ein einzelner Falter in der Umgebung von Aid Sedrate Sahl Gharbia gesichtet (W. SCHÖN.
In Südafrika wurden in der Periode 10.II.-12.II. insgesamt 28 Falter in der Umgebung von Swelandam und Cape Town gesichtet (vid. M. WIEMERS).

Libythea celtis **(LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Sieben Mitarbeiter beobachteten in Österreich und Südtirol 119 Falter und 40 Raupen. In Österreich hat eine starke Ausbreitung stattgefunden. Die Art wurde im Wiener Stadtgebiet verbreitet angetroffen. Zudem war der Zürgelbaum-Schnauzenfalter auch in Südtirol lokal sehr häufig. Das Phänogramm gibt die Verteilung aller beobachteter Imagines wieder.



Den ersten Falter des Jahres beobachtete W. PICHLER am 12.III. bei Bozen-St. Magdalena in Südtirol. Es folgten ebenda am 28.III. 18 weitere Falter (M. DUMKE). Weitere drei Falter wurden dort vom 3.IV. gemeldet (31). Noch häufiger war der Falter dann zur Flugzeit der 1. Gen. im Eisacktal. Bei Barbian-Kollmann, Atzwang und Blumau wurden am 12.VI. 90 Falter beobachtet. Weitere drei Falter flogen am 13.VI. bei Leifers am Ausgang des Brantentals (alles 31).
In Österreich sah F. MACH am 10.IV. an einem Waldrand bei 2340 Mödling einen ersten überwinterten Falter. Am 11.IV. folgte ein Falter, ebenfalls an einem Waldrand, am Hüttelberg bei 1140 Wien (C. RABL). Diese Funde außerhalb des Stadtgebiets mit seinen angepflanzten Zürgelbäumen, sprechen somit für Abwanderung mit anschließender Überwinterung. Am 24.IV. schließlich konnte K. FIEDLER einen Falter im Botanischen Garten von 1030 Wien nachweisen. Vom 9.-18.V. fanden C. & D. RABL 40 L2-4 in verschiedenen Parks, Friedhöfen und Alleen im Stadtgebiet

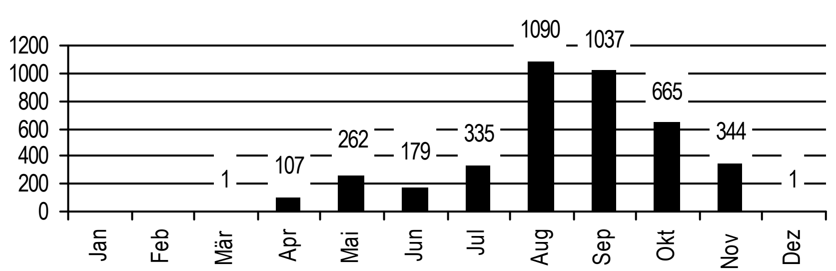
Wiens hauptsächlich am Amerikanischen Zürgelbaum (*C. occidentalis*), aber auch am Südlichen Zürgelbaum (*C. australis*). Sommerfalter und -raupen wurden nicht gefunden, was sehr dafür spricht, daß *L. celtis* (L.) hier an der nördlichen Verbreitungsgrenze nur eine Generation mit sehr kurzer sommerlicher Flugzeit hervorbringt. Erst am 28.IX. konnte C. RABL auf dem Friedhof St. Marx in 1030 Wien doch noch einen Falter, sicherlich einen Überwinterungsunterbrecher, beobachten.
Aus dem Mittelmeerraum liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Am 28.IV. ein Falter bei Agiasos auf Lesbos (T. KISSLING).

Italien: Am 3.V. ein stark abgeflogenes, überwintertes ♂ im Naturreservat Monte Pellegrino bei Palermo (20).

Frankreich: Am 13.V. ein stark abgeflogenes, überwintertes ♀ bei Soudorgues in den Cevennen (669).

Lycaena phlaeas **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
224 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 4021 Falter, 162 Eier, 81 leere Eihüllen und 29 Raupen. Damit war 2015 für den Kleinen Feuerfalter wieder einmal ein etwas besseres Flugjahr, wobei die 1. Gen. noch sehr schwach vertreten war, was wohl an den schwachen Sommergenerationen des Vorjahres und am Frühjahrswetter lag. Der erste Fund des Jahres betraf eine überwinterte L3 an Kleinem Sauerampfer am 3.III. bei 71101 Schönaich (391). Den ersten Falter sah M. JANSEN am 28.III. bei 79286 Glottertal. Vier erste Falter in Norddeutschland fand B.-O. BENNEDSEN am 15.IV. bei 06484 Quedlinburg. Doch erst am 21.IV. konnte W. STANI mit einem Falter bei 8431 Gralla den ersten aus Österreich melden. Und am 24.IV. sah T. KISSLING bei 8180 Bülach den ersten Falter in der Schweiz. In diesen beiden Ländern war *L. phlaeas* (L.) aber auch das ganze Jahr hindurch recht selten. Nur 20 Falter wurden das Jahr über in Österreich, alle in der Osthälfte, gezählt und 25 in der Schweiz. Ein erstes Ei, an Kleinem Sauerampfer, wurde am 25.IV. wieder bei 71101 Schönaich gefunden (391). Das ganze Frühjahr hindurch blieb die Art auf Einzelexemplare beschränkt. Ende Mai wurden, sofern der Erhaltungszustand erwähnt wurde, nur mehr abgeflogene Tiere beobachtet. Drei erste frische der 2. Gen. wurden dann erst am 14.VI. bei 04838 Laußig und 04849 Kossa gemeldet (569). Nur ganz allmählich wurden die Tiere etwas häufiger. Immerhin gelang am 11.VII. bei 04509 Wiedemar mit 17 Faltern erstmalig ein zweistelliger Fund (569). Den ganzen Juli hindurch schlüpften frische Falter nach, 2. und 3. Gen. dürften somit ineinander übergegangen sein. Doch sollte die 3. Gen. bereits Anfang August zu schlüpfen begonnen haben, denn vom 8.VIII. an wurden wieder verbreitet frische Falter gemeldet. Obwohl der Ampfer zuweilen erkennbar unter der Dürre litt, war der warme Sommer für *L. phlaeas* (L.) offensichtlich günstig, denn diese 3. Gen. wurde nun sehr viel zahlreicher angetroffen. Doch setzte sich der Peak im Phänogramm zunächst aus einer Unzahl an Einzelfunden zusammen. Größere Funde fehlten im August noch fast durchweg. Größte Beobachtung waren 20 Falter, die M. HARDER am 20.VIII. bei 24354 Kosel in Schleswig antraf. Jetzt endlich gelangen auch wieder Funde von Eiern und Raupen. Anfang September setzten dann die etwas individuenreicheren Funde ein. 34 Falter in einem Kiefernwald bei 04849 Kossa (569) waren die bis dahin größte Beobachtung an einem Tag und Ort, und immer einmal wieder wurden 10-20 Falter gezählt. Diese Funde verteilten sich recht gleichmäßig über ganz Deutschland, doch war die Art den Sommer über in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, aber auch gebietsweise in Bayern am zahlreichsten anzutreffen.



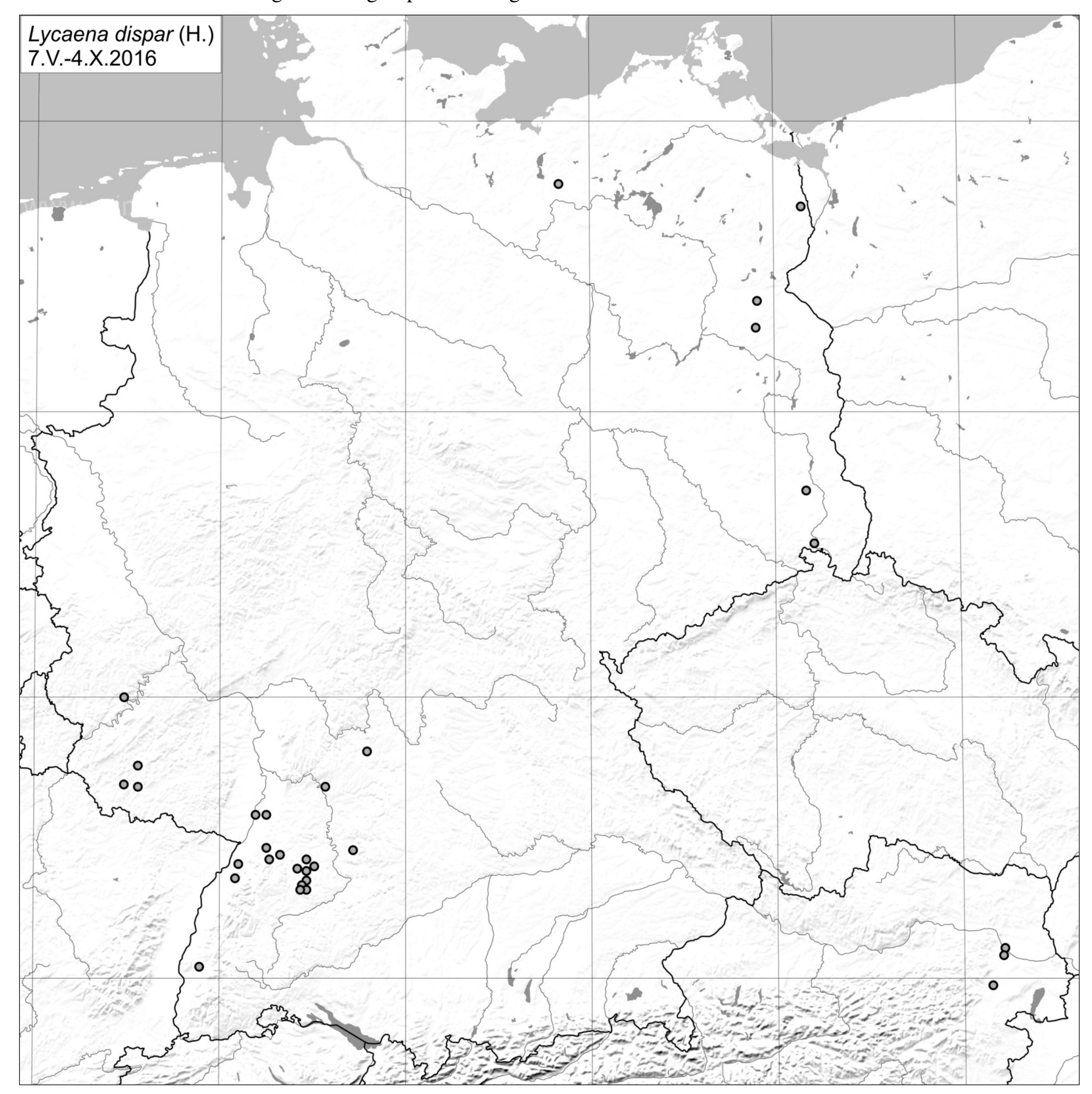
Ende September häuften sich die Meldungen frischer Falter wieder. Nun dürfte in den wärmeren Regionen die 4. Gen. geschlüpft sein. Diese wurde in der Schweiz offensichtlich schon gar nicht mehr registriert. Denn am 3.X. wurde dort bereits der letzte Falter aus 7031 Laax in Graubünden gemeldet (878). In Deutschland blieb der Falter zunächst in der Osthälfte recht zahlreich, gleichzeitig verschob sich das Häufigkeitsmaximum aber in den Südwesten. Am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg wurden alleine vom 1.X.-18.XI. 298 Falter gezählt, mit einem Maximum von 74 Faltern am 11.X. (308). Aber auch die dritt- und zweitgrößte Beobachtung des Jahres gelang mit 37 bzw. 66 Faltern am 8. und 21.X. bei Ortenberg. Nun erst erfolgte auch die Meldung vom höchstgelegensten Fundort des Jahres in Mitteleuropa: Am Herzogenhorn bei 79872 Bernau im Schwarzwald wurden am 12.X. zwei Falter auf 1300 m NN beobachtet (45). Der Wintereinbruch Mitte Oktober brach die Flugzeit in Ostdeutschland recht abrupt ab; danach wurden dort nur mehr wenige Einzelexemplare gesichtet. In Süddeutschland flog *L. phlaeas* (L.) jedoch bis in den November hinein gebietsweise recht zahlreich. 10-15 Falter an einem Tag und Ort wurden dort noch regelmäßig gemeldet. In Österreich war hingegen ein Falter, den K. MITTERER am 8.XI. bei 2523 Tattendorf sah, der letzte, und aus Bayern konnte T. NETTER vom 11.XI. zwei letzte bei 92334 Erasbach melden. Anschließend gelangen nur noch Funde in Südwestdeutschland. Der milde November wurde dort eifrig genutzt, und so wurden vom 12.XI. an noch 93 Falter gezählt, fast alle in der Oberrheinebene. Auch Raupenfunde gelangen so spät noch: Vier letzte L2-3 wurden am 14.XI. und 7.XII. bei 71139 Ehningen-Mauren und 72631 Aichtal-Neuenhaus angetroffen (391). Vier vorerst letzte Falter sah N. SCHEYDT am 22.XI. bei 76889 Gleiszellen-Gleishorbach in der Südpfalz. Daß diese letzten Falter nicht untätig geblieben waren, belegen 77 Eifunde vom 2.-27.XI. bei 71101 Schönaich, 71083 Herrenberg-Kayh, 71144 Steinenbronn, 71157 Hildrizhausen und 71116 Gärtringen an Kleinem und Großem Sauerampfer, Stumpfblättrigem Ampfer und Krausem Ampfer. Auch neun Eier ablegende ♀♀ wurden am 4.XI. bei Schönaich noch beobachtet (alles 391). Nach über einem Monat Flugzeitpause wurde am 19.XII. bei 77799 Ortenberg noch einmal ein allerletztes, abgeflogenes ♀ beobachtet (308). Ein letzter Eifund (an Krausem Ampfer) gelang gar erst am 28.XII. bei 71287 Weissach: “Ei wirkt vital, dürfte erst in den letzten Tagen abgelegt worden sein” (391).

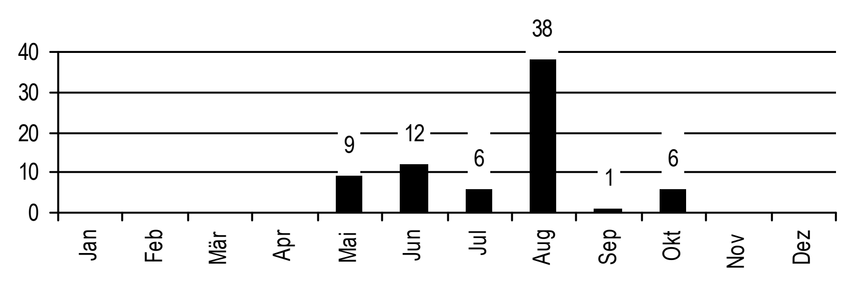
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 140 Falter aus Frankreich, Spanien, Italien und Griechenland ein (10, 20, 31, 246, 613, 669, T. KISSLING, J. ZULEGER). Bei weitem am zahlreichsten wurde die Art aus Italien gemeldet. So flogen bereits am 2.IV. bei Bozen-St. Magdalena in Südtirol 20 Falter (31). Weitere 25 waren es vom 22.-26.VII. bei Falzeben in Südtirol auf 1550-1620 m NN (246). Auf der Insel Ustica wurden vom 29.IV.-2.V. zus. 31 Falter gezählt, und bei Palermo und Mondello auf Sizilien waren es vom 3.-5.V. weitere ca. 50 Falter (alles 20). Diese waren alle bereits leicht bis mäßig abgeflogen. Die Flugzeit der 1. Gen. neigt sich in Süditalien Anfang Mai demnach bereits ihrem Ende entgegen.

Lycaena dispar **(HAWORTH, 1803) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

30 Mitarbeiter beobachteten 2015 in Deutschland und Österreich insgesamt 72 Falter und 60 Eier. Die Falterbeobachtungen umfassen die Periode Anfang Mai - Anfang Oktober, wobei die Maxima bei den Monaten Juni (1. Generation), und August (2. Generation) liegen.

Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen des Großen Feuerfalters im Jahr 2015 umfassen ähnlich wie in den Vorjahren im Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz), den Nordosten Deutschlands (Sachsen, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern), den Osten Österreichs (Wiener Stadtgebiet sowie Umgebung von Wien). Die Beobachtungen erfolgten somit wie im Vorjahr sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNEBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 7.V. im Wiener Stadtgebiet von A. TIMAR, die späteste Falter-Beobachtung erfolgte am 4.X. bei Wien-Schwechat durch G. HAUBER. Die 2015 vorliegende Datenlage deutet mit Sicherheit auf zwei sich möglicherweise überschneidende Generationen hin, nämlich Mai/Juni und Juli - Anfang September. Die Anfang Oktober beobachteten Tiere können mit großer Wahrscheinlichkeit einer partiellen dritten Generation zugeordnet werden. Zwischen den Beobachtungen im Oktober und den letzten Beobachtungen Anfang September liegen ca. vier Wochen.

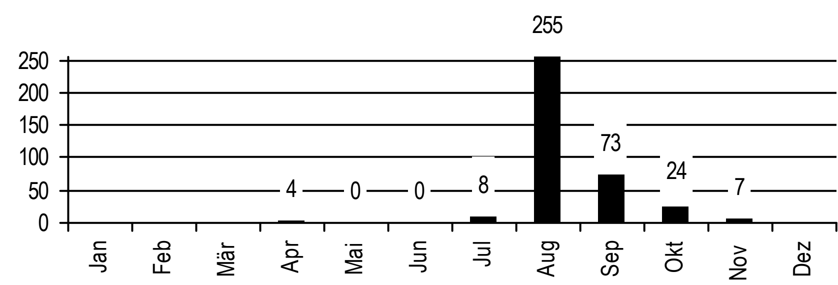




Deutschland: Die Datenlage im Südwesten Deutschlands ist im Jahr 2015 gegenüber den Vorjahren 2012-2014 stabil geblieben. Die regionalen Schwerpunkte im Südwesten Deutschlands aus den Vorjahren - nämlich in den Oberen Gäuen, im Neckartal nordöstlich von Stuttgart sowie nördlich von Heilbronn (Neckartal-Odenwald) konnten auch für 2015 durch Falterbeobachtungen und Eifunde bestätigt werden.
In den **Oberen Gäuen** erfolgten 2015 Nachweise durch eine Falterbeobachtung Anfang Juni sowie durch Eifunde bei 71116 Gärtringen, 71229 Leonberg-Warmbronn, 71272 Renningen, 71134 Aidlingen sowie 71263 Weil der Stadt von G. HERMANN. Die Eifunde erfolgten an den Wirtspflanzen *Rumex obtusifolia, Rumex crispus* und *Rumex conglomeratus*. Die Funde in diesem Areal erfolgten in den Perioden 7.-27.VI. (1. Generation), und 8.-18.VIII. (2. Generation).
Für das **Neckartal** nordöstlich von Stuttgart erfolgten für das Jahr 2015 Nachweise durch Beobachtungen von einzelnen Faltern durch K. DAHL der 1. Generation (21.V.) sowie der 2. Generation (23.VII.).
Für das nördliche Neckarbecken in der nördlichen **Umgebung von Heilbronn** konnte das Vorkommen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2015 durch Eifunde an den Wirtspflanzen *Rumex crispus* und *Rumex obtusifolius* bei 74189 Weinsberg durch G. HERMANN belegt werden.
Des Weiteren wurde *L. dispar* (H.) auch 2015 für die **Oberrheinebene** gemeldet, und zwar, wie im Vorjahr, für die Mittlere Oberrheinebene und die Südliche Oberrheinebene.
Für die Mittlere Oberrheinebene liegen für 2015 einzelne Falterbeobachtungen vor, bei Willstätt-Sand durch I. NIKUSCH am 9.VIII., sowie bei 77866 Rheinau durch M. JANSEN am 3.X. Möglicherweise ist letztere Beobachtung einer partiellen dritten Generation zuzuordnen, jedoch fehlen Angaben zu den Erhaltungszuständen dieser Tiere.
Für die Südliche Oberrheinebene mit dem Kaiserstuhl liegen für 2015 einzelne Beobachtungen von Faltern der ersten Generation im Juni sowie der zweiten Generation im August vor. Die Meldungen erfolgten durch J. HENSLE aus 79331 Teningen-Bottingen und 79235 Vogtsburg-Oberbergen. Nach Angaben von J. HENSLE wurde die Art im Untersuchungsjahr nur selten gefunden.
Für das **Saarland** liegt für *L. dispar* (H.) im Jahr 2015 nur eine einzige Einzelfundmeldung vor: 66265 Heusweiler, 24.VI., ein Falter, vid. A. ZAPP.
Für die Vorkommen im Nordosten Deutschlands wurden für das Jahr 2015 insgesamt 16 Falter aus **Berlin, Brandenburg und Sachsen** gemeldet (Beobachter: A. KRÄMER, O. HÄUSLER, P. DRUSCHKY, E. SCHEIBE, H. KRETSCHMER, R. REINHARDT, R. GEPPERT). Sämtliche dieser Beobachtungen sind der 2. Generation zuzuordnen. Sie erfolgten in der Periode 22.VIII.-5.IX.

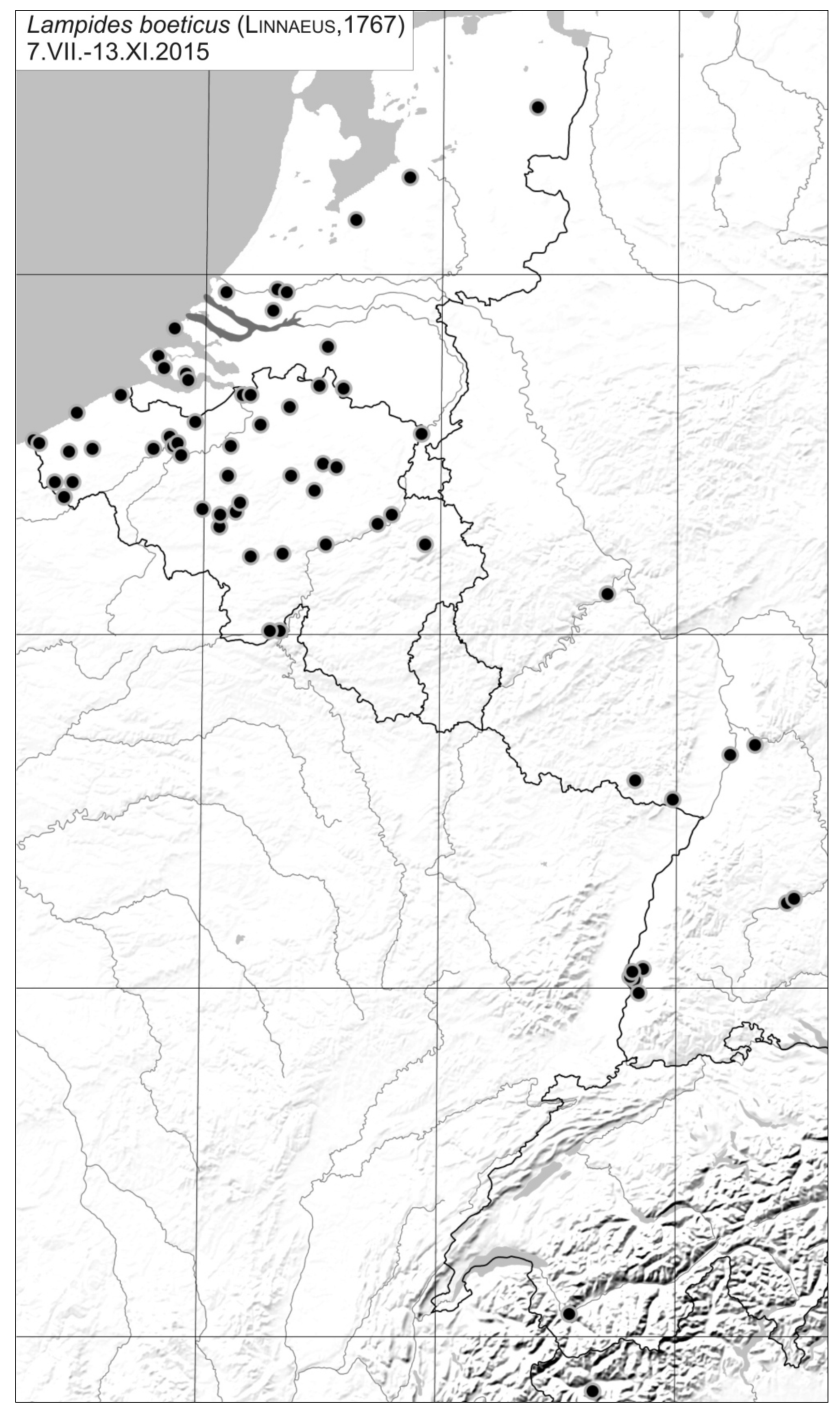
Österreich: Die Fundmeldungen aus Österreich sind geographisch - wie in den Vorjahren - zum weitaus größten Teil auf das Wiener Innenstadtgebiet und das Wiener Umland (Niederösterreich) konzentriert (R. STUBER, A. TIMAR, I. ENDEL, G. HAUBER, M. KOCK, E. NOVOTNY, K. MITTERER).
Die früheste Falterbeobachtung der 1. Generation erfolgte am 7.V. im Wiener Innenstadtgebiet (vid. A. TIMAR). Die folgenden Sichtungen der 1. Generation erfolgten in diesem Raum in der Periode 28.V.-25.VI. (insgesamt sieben Falter). Die Beobachtungen der 2. Generation erfolgten in der Periode 4.-27.VIII. (insgesamt sieben Falter). Drei weitere Falter wurden - wie bereits oben erwähnt - Anfang Oktober gesichtet, die möglicherweise einer partiellen dritten Generation zuzuordnen sind.
Die Vorkommen in der Steiermark und Oberösterreich konnten gegenüber dem Vorjahr für 2015 nicht bestätigt werden.

Lampides boeticus **(LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Seit 2003 fliegt der Große Wanderbläuling jedes dritte Jahr in mehr oder weniger großer Intensität bis nach Mitteleuropa, so auch 2015. Das Phänogramm gibt alle Funde in Europa wieder, ausgenommen die aus England, für die keine näheren Angaben zur Verfügung standen.



Spanien: Nur je ein Falter am 16.IX. und 25.X. bei San Francisco Javier auf Formentera und Manacor auf Mallorca (878) sprechen nicht eben dafür, daß *L. boeticus* (L.) im westlichen Mittelmeerraum besonders häufig auftrat.

Großbritannien: N. HULME schrieb in http://butterfly-conservation.org, daß 2015 die zweitgrößte je beobachtete Invasion des "Long-tailed Blue" Südengland erreichte. Die Falter wurden erst ab August bemerkt, wobei ab Ende September eine neue Generation zu schlüpfen begann. Der Haupteinflug erreichte Sussex, wo fast 40 Falter gezählt wurden, aber auch Devon, Dorset, Hampshire, Kent und Suffolk an der englischen Süd- und Südostküste. Insgesamt wurden über 60 Falter gemeldet.



Belgien: Der diesjährige Einflug streifte Mitteleuropa wohl nur, weiter westlich war er sehr viel intensiver. So wurden an http://waarnemingen.be vom 9.VII.-14.IX und am 1.XI. zus. 305 Falter und 51 Eier gemeldet, was gut zu dem Einflug in den Südosten Englands paßt. Schon die ersten Falter waren frisch bis maximal leicht abgeflogen. Sie scheinen also vor Ort oder allenfalls in Nordfrankreich geschlüpft zu sein. D.h., der Einflug aus Südeuropa dürfte recht früh, wohl schon im Mai begonnen haben, was angesichts des recht kühlen Frühjahrs in Südfrankreich ein anderes Herkunftsgebiet vermuten läßt. Der Haupteinflug in Richtung Westeuropa und der für diese Art ungewöhnlich frühe Beginn des Einflugs, legt die Vermutung nahe, daß die Falter nicht aus dem Mittelmeerraum, sondern eher aus dem Westen der Iberischen Halbinsel eingewandert sind. Eine gewisse Fundkonzentration ist so auch im Küstenhinterland Belgiens zu erkennen. Absoluter Häufigkeits-Schwerpunkt war hier die Stadt Gent, aus der von einer Vielzahl von Beobachtern vom 21.VIII.-14.IX. zus. 239 Falter gemeldet wurden. Alle Eier wurden vom 31.VIII.-9.IX. an Breitblättriger Platterbse gefunden. Den letzten Falter, ein frisches ♀, fotografierte K. CALMEYN am 1.XI. in Ypern. Im Oktober gelangen keine Funde. Aus den ab Ende August abgelegten Eiern dürften sich demnach kaum mehr Falter entwickelt haben.

Niederlande: Der Einflug nach Zentral-Belgien scheint unmittelbar nach der niederländischen Grenze verebbt zu sein. Der Haupteinflug, der der belgischen Küste folgte, setzte sich hingegen in gerader Linie bis in die Provinz Drenthe fort, wo Borger der nördlichste aus den Niederlanden gemeldete Fundort war. D. v. DOMMELEN konnte dort am 30.VIII. ein frisches ♂ fotografieren. Auch diese von Südwest nach Nordost verlaufende Linie spricht für einen Einflug aus dem Westen der Iberischen Halbinsel. Insgesamt wurden aus den Niederlanden 17 Falter vom 10.VII.-10.IX. an http://waarneming.nl gemeldet. Auch hier waren die zuerst gemeldeten noch recht frisch, also sicher nicht aus Südeuropa eingewandert.

Deutschland: Immerhin 23 Falter, 37 Eier und 23 Raupen wurden in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gezählt. Den ersten Falter, den L. STEIGER am 7.VII. am Rheinufer bei 67346 Speyer fotografierte, war noch ganz frisch. Auch der Südwesten Deutschlands dürfte demnach bereits im Mai unbemerkt von ersten Einwanderern erreicht worden sein. Der nächste Fund betraf sicher keinen Einwanderer: Ein ♀, das H. VOIGT am 1.VIII. in 14193 Berlin-Grunewald antraf. Die *L. boeticus*-Raupe frißt allerlei Hülsenfrüchte, auch tropische und subtropische Nutzpflanzen wie z. B. Kicher-erbsen. Mit diesen wird sie und die Puppe immer einmal wieder nach Mittel- und Nordeuropa importiert.
Vom 12. und verstärkt vom 22.VIII. an gelangen eine Anzahl Funde bei 66969 Lemberg (A. WIESE), 76889 Oberotterbach (N. SCHEYDT), 79112 Freiburg-Munzingen (878), 79356 Eichstetten (669), 79241 Ihringen (J. HURST), und als nördlichstem Fundort 56332 Hatzenport (T. RAUTENBERG/D. MÜLLER). Die Falter waren demnach vor allem in die warmen Tieflagen entlang des Rheins eingewandert. Drei erste Eier wurden am 25.VIII. bei 79356 Eichstetten an Blüten des Blasenstrauchs gefunden, 5 L2-5 ebenda erstmals am 30.VIII. (669). Am Kaiserstuhl tritt der Blasenstrauch recht zahlreich auf und wird in Einwanderungsjahren auch stets gut belegt. 2015 litt aber auch er stark unter der Dürre. Viele Büsche waren schon im August vertrocknet, nur sehr wenige blühten noch. Die *L. boeticus*-♀♀ legen jedoch nur an Blüten und junge Früchte sowie unmittelbar benachbarte Blätter ab. Vereinzelt wichen sie auf Breitblättrige Platterbse als Eiablagepflanze aus. In der Pfalz, im Moseltal, aber auch in Belgien, den Niederlanden und Südengland

dürfte dies, neben dem Blauregen, die wichtigste Ablagepflanze sein, da der Blasenstrauch dort nur angepflanzt sehr vereinzelt vorkommt. Leider wurden aus Deutschland von außerhalb des Kaiserstuhls keine Präimaginalstadien gemeldet. Es schlüpften den ganzen September hindurch und weiter bis Anfang Oktober ununterbrochen Falter nach. Der Einflug selbst dürfte sich demnach über Wochen hingezogen haben. Am 26.IX. sah T. GOTTSCHALK ein ♂ bei 72108 Rottenburg, am 5.XI. ein ♀ bei 72070 Tübingen. Diese Funde im Neckartal markierten die östlichsten Punkte der Einwanderung. Möglicherweise sind über das Schweizer Mittelland, den Klettgau und die Baar oder auch quer über den Schwarzwald im Frühjahr unbemerkt einige Falter bis an den Neckar geflogen. Denkbar ist aber auch, daß aufgrund des Mangels an geeigneten Ablagepflanzen im August Falter vom Kaiserstuhl weiter nach NO gezogen sind. Vier letzte Raupen (zwei L2 und zwei L5) sah J. HURST am 7.X. bei 79241 Ihringen. Aber auch nach dem Kälteeinbruch von Mitte Oktober schlüpften noch einmal Falter nach. Den ersten von ihnen sah N. SCHEYDT am 24.X. in 76889 Oberotterbach. Es folgten vom 29.X.-6.XI. nochmals zwei ♂♂ und fünf ♀♀ bei 79241 Ihringen, 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Achkarren (669, J. HURST). Der letzte Falter des Jahres aber wurde erst am 13.XI. in 69124 Heidelberg-Kirchheim angetroffen (878).

Schweiz: Ein ♀ bei der Eiablage an Rotklee, einer für *L. boeticus* (L.) eher ungewöhnlichen Ablagepflanze, sah M. DUMKE am 6.VIII. bei 1926 Fully im Unterwallis. Dorthin mag *L. boeticus* (L.) im Juni über den nahegelegenen, nur 2190 m hohen Col de Balme von Frankreich her eingewandert sein.

Italien: Am 29.IV. wurden vier abgeflogene ♂♂ auf der Insel Ustica gesichtet (20). Der Winter war dort frostfrei und recht warm, sodaß es sich durchaus um heimische Falter gehandelt haben dürfte. Ein frisches ♂, das M. DUMKE am 2.VIII. auf 1300 m NN bei Ozein im Aostatal antraf, könnte Nachkomme von Einwanderern gewesen sein, die über die Poebene ins Aostatal gelangt sind. Gänzlich auszuschließen ist es aber auch nicht, daß einige Falter von Frankreich her über den Kleinen St.-Bernhardpass das obere Aostatal erreicht haben. Vom 6.-17.X. beobachtete J. ZULEGER schließlich noch einmal 18 Falter auf der Insel Lipari.

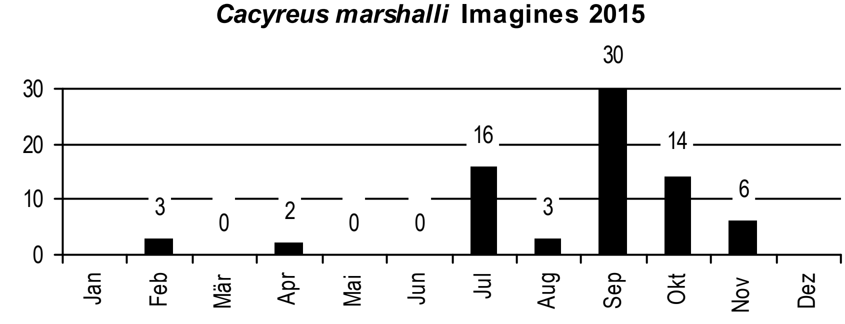
Türkei: Aus der Türkei wurde nur ein einziger Falter gemeldet: Am 18.IX. aus Alanya (878).

Republik Südafrika: Am 12.II. fünf Falter im Botanischen Garten Kirstenbosch von Kapstadt (400).

Philippinen: Vom 1.-11.IV. zus. 55 Falter bei Banaue, Victoria, San Francisco, Manaol, Nagcarlan und Calauan auf der Insel Luzon (400).

Cacyreus marshalli **(BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

13 Mitarbeiter meldeten 2015 insgesamt 74 Falter, einen Raupenfund und einen Puppenfund, wobei die geographischen Schwerpunkte der Beobachtungen wie in den Vorjahren auf Spanien (Festland, Kanarische Inseln) und auf Italien liegen. Hinzu kommen für 2015 Einzelmeldungen aus Südafrika, Portugal, Frankreich und der Schweiz.



Spanien: Für die **Kanarischen Inseln** liegen für das Untersuchungsjahr Beobachtungen auf Teneriffa (insgesamt zehn Falter, 14.VII., vid. J. BASTIAN) und Lanzarote (21.XI., ein einzelner Falter, vid. R. KLEINSTÜCK) vor.

Auf dem **Spanischen Festland** wurde die Art 2015 für Nord- und Südspanien gemeldet. Es liegen Meldungen aus Katalanien aus der Periode 20.-28.VII. (insgesamt eine Puppe, eine adulte Raupe sowie fünf Falter in der Umgebung von Begur, vid. I. NIKUSCH) sowie aus Andalusien vor (Fuengirola, 3.IV., vid. W. BRENNER, Melder: W. SCHÖN).

Italien: Die Meldungen von 2015 erfolgten im Wesentlichen in den Arealen, aus denen die Art in den Vorjahren 2014 und 2013 gemeldet wurde, jedoch unter einer rückläufigen Anzahl an Fundmeldungen.
Für **Sizilien** liegen Belege aus Cefalu und Syrakus vor (insgesamt fünf Falter in der Periode 9.-11.IX. Melder: W. SCHÖN).
Die Vorkommen in **Sardinien** konnten 2015 durch den Fund eines einzelnen Falters am 15.IX. in der Umgebung von Olibia bestätigt werden (Melder: W. SCHÖN).
Die Vorkommen in **Mittel- und Norditalien** konnten 2015 durch Beobachtungen in den Abruzzen (ein einzelner Falter bei Roccacasale, 17.IX., vid. G. JOHANNES), in der Lombardei - dort Einzelmeldungen am Comer See (12.IX., vid. TRAPP-FRANK), am Lago Maggiore (13.XI., Melder: W. SCHÖN) und aus dem Turiner Stadtgebiet (18.IX., Melder: W. SCHÖN), im Aostatal (6.VIII., vid. M. DUMKE, Melder: J. HENSLE) sowie in Venetien (20.-21.IX., insgesamt vier Falter, vid. T. KISSLING) belegt werden.
Für **Südtirol** wurde die Art in einer gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten Anzahl von mehreren Mitarbeitern gemeldet. Und zwar aus der Umgebung von Bozen und Meran von U. EITSCHBERGER, W. PICHLER und A. v. SCHOLLEY-PFAB für die Periode 25.VII.-30.IX., insgesamt 24 Falter. Die Art hat dort bereits reproduktive Populationen ausgebildet, so bemerkte W. PICHLER: "Seit Anfang August täglich 10-15 Falter um Pelargonien im Ort. Davor nur Einzelexemplare. Die Raupen überwintern mit den Pelargonien in deren Winterquartier und ergeben im April den Falter".
Für das Trentin wurden für den Gardasee insgesamt acht Falter gemeldet (11.VIII., 11.X., Melder: J. KÖHLER, W. SCHÖN).

Frankreich: Es wurden insgesamt drei Falter aus Südfrankreich gemeldet, Fundorte: La Batie-Rolland, Lodeve, 4.IX., 15.IX., Melder: U. BEUTLER, W. SCHÖN.

Portugal: Es liegt eine Einzelmeldung aus der Umgebung von Caldas da Rainha vor (22.IV., W. SCHÖN).

Schweiz: Es liegt je ein Einzelfund aus dem Südtessin (Tenero, 28.IX., Melder: W. SCHÖN) sowie aus Graubünden vor (Sta. Maria in Calanca, 18.XI., vid. H. STALDER).

Republik Südafrika: M. WIEMERS meldete drei Falter aus der Umgebung von Kapstadt (12.II.).

***Syntarucus pirithous* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Mitteleuropa hat der Langschwänzige Bläuling abermals nicht erreicht, immerhin aber das Rhonedelta. Das Phänogramm gibt alle Beobachtungen wieder.

Spanien: Bemerkenswert zahlreich trat *S. pirithous* (L.) bei Pals und Regencos in Katalonien auf. Am 23. und 25.VII. wurden dort auf einem abgeernteten Getreidefeld und auf einem blühenden Luzernefeld zus. 124 Falter beobachtet. Zudem wurde am 27.VII. bei Begur-Sa Riera ein Falter gesichtet (alles 308). Ein Falter wurde vom 5.X. aus Peñíscola in der Provinz Castellón und 15 vom 25.X. aus Alcudia auf Mallorca gemeldet. Letztlich konnte am 16.XII. ein Falter bei Puerto del Rosario auf Fuerteventura beobachtet werden (alles 878).

***Syntarucus pirithous* Imagines 2015**

125
0 25 50 75 100 125
1 10 16 0 7
Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez

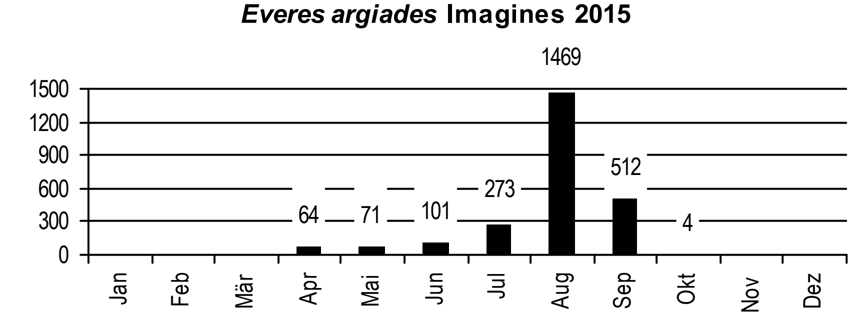
Frankreich: Am 31.VIII. und 1.IX. je ein Falter bei Saint-Paul-lès-Durance im Dép. Bouches-du-Rhône und Saint-Cyr-sur-Mer im Dép. Var. Zudem am 3.IX. ein ♀ bei der Eiablage an Bastard-Luzerne bei Gageron im Dép. Bouches-du-Rhône (alles 158).

Italien: Am 27.IX. fünf Falter bei Grosseto in der Toskana (878). Und am 27. und 29.IX. je ein Falter bei Popoli und Roccacasale in den Ab-Abruzzen (G. JOHANNES).

Türkei: Vom 2., 6. und 7.XII. je zwei Pärchen im Balzflug in den Küstendünen bei Lara-Kundu, östlich von Antalya (V. MASEK).

***Azanus jesous* (GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
Für das Untersuchungsjahr 2015 liegen keine Meldungen vor.

***Everes argiades* (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**
147 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 2494 Falter, 374 Eier, 72 leere Eihüllen und 26 Raupen. Nach dem starken Rückgang in den letzten beiden Jahren sind die Fundzahlen des Kurzschwänzigen Bläulings wieder stark angestiegen. Das Auf und Ab geht somit weiter. 2015 hatte der Anstieg aber einen erkennbaren Grund: Der heiße und trockene Sommer war für die Art sicher ausgesprochen günstig, denn die Wiesen konnten im Hochsommer vielerorts nicht gemäht werden. Die Raupen, die den Großteil ihres Lebens in Blüten verbringen, endeten somit in viel geringerem Maße als Viehfutter. Andererseits war im August speziell der Rotklee aber auch vielerorts vertrocknet, sodaß die ♀♀ zur Eiablage nach weniger trockenheißen Standorten suchen mußten. Dies mag mit der Grund dafür gewesen sein, daß eine gewisse Ausbreitung nach Norden und Osten verzeichnet werden konnte.
In Deutschland wurde ein erstes ♂ am 3.IV. bei 99099 Erfurt angetroffen (S. BIERMANN). Dieses dürfte ein phänologischer Ausreißer gewesen sein, denn weitere Funde gelangen erst vom 9. und verstärkt vom 15.IV. an. Aus Österreich konnte I. ENDEL vom 19.IV. ein erstes ♀ aus 1210 Wien-Strebersdorf melden, und in der Schweiz gelang H. RUPP die erste Beobachtung eines ♀ am 25.IV. in 8038 Zürich. Den letzten Falter in Österreich sah A. KRISTL am 20.IX. in 8301 Laßnitzhöhe. In der Schweiz sah H. P. MATTER ein letztes ♀ am 2.X. bei 8236 Büttenhardt. In Deutschland schließlich konnte L. STEIGER ein letztes abgeflogenes ♂ am 21.X. bei 67373 Dudenhofen fotografieren. Anschließend wieder die Auswertungen geographisch geordnet.



Schweiz: Mit 232 Faltern und zwei Eiern wurden fast 10 mal so viele Individuen gemeldet wie im Vorjahr. Wieder gelangen die meisten Funde bei 8236 Büttenhardt im Kanton Schaffhausen, wo H. P. MATTER vom 26.VI.-2.X. alleine 140 Falter antraf. Aber auch im angrenzenden Kanton Zürich wurden vom 25.IV.-31.VIII. immerhin 32 Falter und ein Ei gezählt (T. KISSLING, R. STRICKER, H. RUPP), wobei T. KISSLING vermerkte: "Ende Juli/Anfang August im Zürcher Rheingebiet der häufigste Tagfalter". Höchstgelegener Fundort dort war 8494 Bauma-Gfell, wo R. STRICKER am 9.VIII. ein ♀ auf 900 m NN antraf. Beachtlich ist ein ♀, das H. STALDER am 27.IV. bei 8739 Gommiswald-Zinggenberg auf 800 m NN am Westrand der Appenzeller Alpen, einer sehr niederschlagsreichen Gegend, fand. Dieser Fundort liegt im Kt. Sankt Gallen, ebenso wie 8730 Uznach und 8640 Rapperswil-Jona, wo A. HOFSTETTER am 4. und 8.VIII. weitere sechs Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage an Steinklee, sah. Ferner konnte am 6.VII. ein Falter bei 6319 Allenwinden im Kt. Zug beobachtet werden (878). Diese Funde bestätigen das Vordringen der Art in der Nordostschweiz in Richtung Süden, in die Voralpen hinein. Sechs Falter zählte B. LEUTWYLER am 31.VII. bei

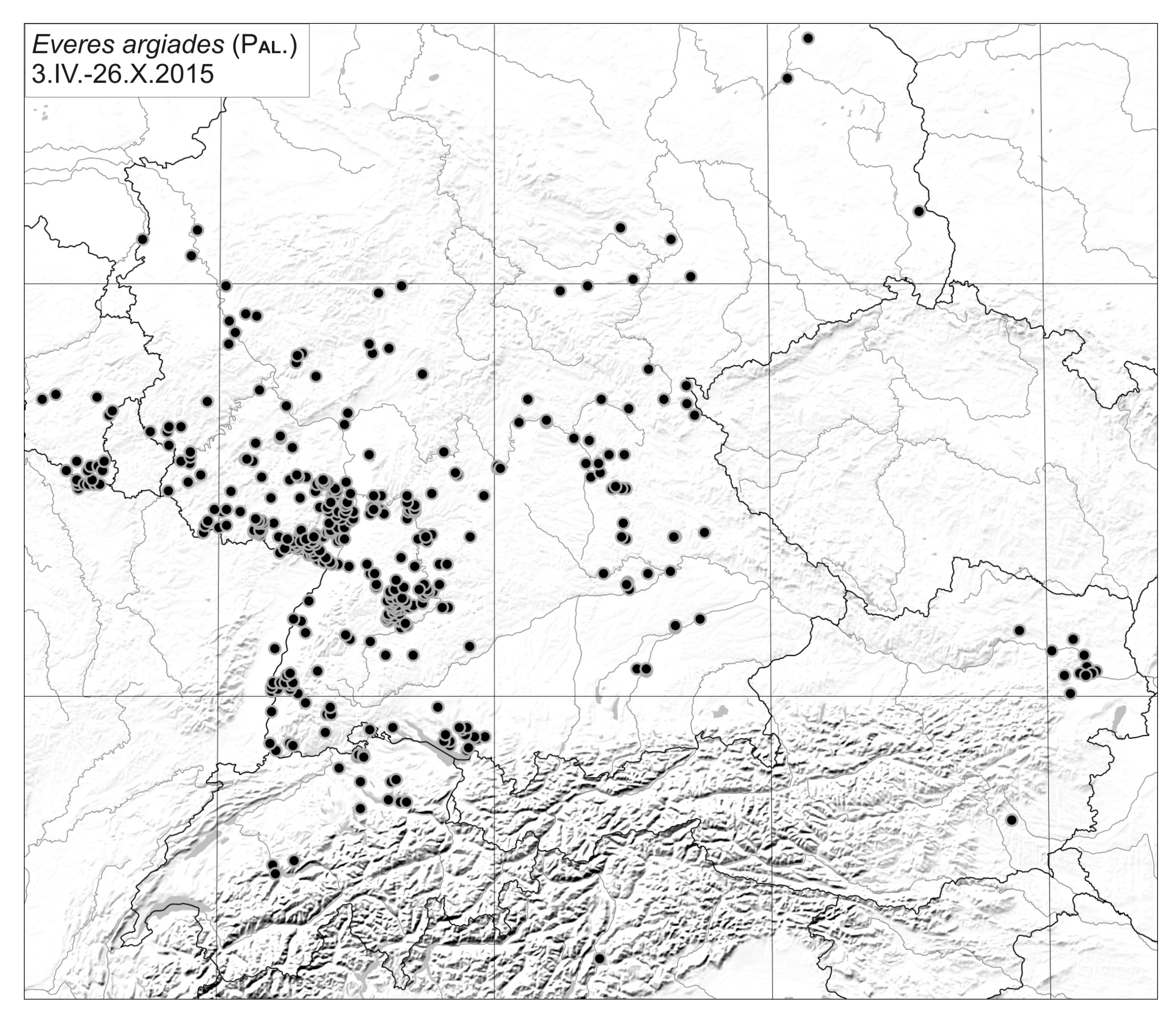
5430 Wettingen im Kanton Aargau, wo die Art schon länger bekannt ist. Daß sich die Art auch im Kanton Bern in die Voralpen hinein ausbreitet, belegen ca. 30 Falter am 31.VII. auf der Thuner Allmend bei 3609 Thun, wo der Falter "nur kleinräumig auf einer Wiese des weitläufigen Geländes sehr häufig" war. Noch etwas weiter südlich liegt 3752 Wimmis, wo am 28.VIII. vier total abgeflogene Falter der 3. Gen. angetroffen wurden (beides 50). Überraschend sind 10 ♂♂ und zwei ♀♀, eines davon bei der Eiablage an Rotklee, am 26.VIII. bei 3619 Eriz auf 1100 m NN (50) in den Emmentaler Alpen gelegen, dann aber dennoch, denn der dortige Talkessel weist ein hochmontanes, kühlfeuchtes Lokalklima auf, entspricht demnach so gar nicht dem typischen Habitat des thermophilen *E. argiades* (PAL.). Diese Hitzeflucht ins Gebirge war in den Schweizer Voralpen schon 2003 beobachtet worden. Daß die Art in den Voralpen den Winter zuweilen auch überleben kann, belegt der oben erwähnte Frühjahrsfund bei Gommiswald-Zinggenberg. Die milden Winter der letzten Jahre dürften *E. argiades* (PAL.) diesbezüglich entgegengekommen sein.

Baden-Württemberg: In der Oberrheinebene war *E. argiades* (PAL.) dieses Jahr etwas besser vertreten als im Vorjahr. Auffällig häufig war die Art jedoch lokal begrenzt im angrenzenden Hügelland. So konnte B. EDINGER auf den ersten Schwarzwaldhügeln bei 79540 Lörrach vom 4.V.-4.IX. alleine 77 Falter zählen. Der größte Fund von einem Tag und Ort aus ganz Europa wurde gar ausgerechnet aus den Weinbergen bei 79356 Eichstetten gemeldet, wo am 9.VIII. ca. 50 Falter angetroffen wurden (669): "Sehr häufig an den Böschungen, obwohl dort nach Wochen der Dürre außer Steinklee kaum mehr eine Leguminose blüht." Gerade am Kaiserstuhl war *E. argiades* (PAL.) in den Jahren zuvor sehr stark zurückgegangen und blieb in den umliegenden Gemeinden auch 2015 auf Einzelexemplare beschränkt. Nennenswert in den westlichen Schwarzwald hinauf zog es *E. argiades* (PAL.) hingegen nicht. Einziger Fundort war hier 79215 Elzach-Ladhof, wo G. VÖLKER vom 26.VI.-10.VII. vier Falter antraf. Nördlich von Schwarzwald und Schwäbischer Alb wurde die Art hingegen aus einer Vielzahl von Fundorten verbreitet gemeldet. Weiße Stellen auf der Karte dürften hier weitgehend Kartierungslücken sein. Besonders gut belegt wurde die Art bei 74821 Mosbach, wo vom 22.IV.-26.IX. zus. 87 Falter gezählt wurden (69). Die nordöstlichsten Fundorte in Baden-Württemberg waren 97953 Königheim und 97906 Faulbach, wo am 10. und 13.V. zus. drei Falter beobachtet werden konnten (69, R. FATH). Wie der Karte zu entnehmen ist, wurden zwischen Stuttgart und Tübingen besonders viele Fundpunkte belegt. Dies ist aber nur der intensiven Beobachtungsarbeit eines einzelnen Mitarbeiters zu verdanken. Denn von dort wurde die Art zwar nicht selten, aber keineswegs in besonders großen Individuenzahlen gemeldet. Größter Einzelfund im erwähnten Gebiet waren 12 ♂♂ und 11 ♀♀ am 12.VIII. bei 71083 Herrenberg (391). Bemerkenswerter waren da schon die Eifunde. Größter Einzelfund waren 140 Eier, überwiegend in Rotkleeblüten, am 27.VIII. bei 71193 Ehningen (391): "Mitten im geschlossenen Hochwald auf kleinflächiger Wildwiese (0,25 ha) und in breitem, noch gut besonnten, jährlich einmal gemulchten Forstweg-Bankett durch zugewachsenen 'Lothar'-Sturmwurf". Dieser Fundort zeugt sehr deutlich von der Ausbreitungsfreudigkeit dieser grundsätzlichen Offenlandart. Die besondere Häufigkeit mitten im Wald mag auch am Mangel an noch blühenden Leguminosen auf den Ende August weitgehend verdorrten Wiesen gelegen haben. Jedoch werden in trockenen Sommern grundsätzlich auch bereits vertrocknete Rotkleeblüten belegt, wie dies auch B. EDINGER vom 17.VIII. aus einem Waldstück bei 79540 Lörrach bestätigen konnte: "Drei frische (grüne) Eier an einem stark verblühten Blütenkopf ohne rote Blütenzungen.".

Auf der Schwäbischen Alb gelangen nur Einzelfunde. Bei intensiverer Suche wären aber auch dort vermutlich mehr möglich gewesen. Andererseits hatten Hitze und Trockenheit die Falter zur Abwanderung in den östlichen Schwarzwald veranlasst. So wurden am 30.VIII. auf einer kleinen Waldlichtung im Fichten-Hochwald bei 72250 Freudenstadt zwei Eier an Rotklee gefunden, sechs weitere am 9.IX. bei 72290 Loßburg-Sulzbach (beides 391). Im Südschwarzwald ist die Art gar bis 79822 Titisee-Neustadt vorgedrungen, wo am 31.VIII. ein Falter auf ca. 900 m NN gesichtet wurde (48). Weitere Fundorte dort waren 79862 Höchenschwand-Tiefenhäusern, 79853 Lenzkirch und Lenzkirch-Kappel, wo vom 10.V.-3.VII. drei weitere Falter beobachtet wurden (B. KLEINE D. FRIEDT). Der Frühjahrsfund bei Kappel spricht auch hier klar dafür, daß *E. argiades* (PAL.) weiterhin versucht, im Südöstlichen Schwarzwald heimisch zu werden.

Deutlicher ausgebreitet hat sich *E. argiades* (PAL.) im südöstlichen Württemberg. Am Bodensee war 88046 Friedrichshafen-Allmannsweiler bislang der östlichste bekannte Fundort. Dieser konnte für 2015 erneut bestätigt werden: Dort wurden am 2.IX. zwei ♂♂, vier ♀♀ und fünf Eier gefunden (391). Darüber hinaus wurden zwischen 88094 Oberteuringen, dem Pfrunger Ried bei 88271 Wilhelmsdorf, 88214 Ravensburg- St. Christina, 88239 Wangen-Gießen und 88147 Achberg-Doberatsweiler vom 26.VI.-31.VIII. weitere 25 Falter gezählt (T. BAMANN, N. WELLINGHAUSEN, A. WÜRZ-KESSLER, J. VOGT). Die Art hat sich somit binnen einen Jahres vom Bodensee bis ins württembergische Allgäu ausgebreitet. Jedoch konnte J. DÖRING am 5.IX. bei 89601 Hausen ob Urspring ebenfalls einen Falter antreffen, und im württembergischen Donautal gelangen in der Vergangenheit weitere Einzelfunde. Möglicherweise ist *E. argiades* (PAL.). also auch im nördlichen Oberschwaben bereits heimisch, wird dort nur nicht beachtet.

Lothringen, Elsaß, Rheinland-Pfalz, Saarland: Während aus Lothringen keine Meldungen vorliegen und im Elsaß nur zwei Einzelfalter in der Oberrheinebene bei Herbsheim beobachtet wurden (669), gelangen im Saarland vom 11.V.-21.IX. Sichtungen von 110 Faltern. Dort dürfte die Art mittlerweile weitgehend flächendeckend vorkommen. Es wurden jedoch durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Die Art scheint dort somit zwar verbreitet, aber nicht überaus häufig vorzukommen. Aus Rheinland-Pfalz wurden vom 9.IV.-21.X. gar 520 Falter und zwei Eier gemeldet. Ein Großteil dieser Meldungen verdanken wir dem Artenfinder Rheinland-Pfalz, der für 2015 erstmalig ausgewertet wurde. Da an diesen hauptsächlich Funde aus der Pfalz gemeldet werden, erklärt dies die extreme Zunahme im Südosten des Bundeslandes, insbesondere in der Pfälzer Oberrheinebene, wo dann auch wiederholt 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Bestbelegtester Fundort war jedoch 66969 Lemberg im Pfälzerwald, wo A. WIESE vom 18.IV.-28.IX zus. 40 Falter zählte. Während der Pfälzerwald insgesamt noch recht gut belegt war, erfolgten aus Hunsrück und Eifel, aber auch aus den warmen Tallagen an Mosel und Mittelrhein nur Einzelmeldungen. Eine gewisse Fundkonzentration ist auf der Karte wieder im Grenzgebiet zu Luxemburg zu erkennen, aber auch dort wurden durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Bemerkenswert hingegen eine Meldung aus 56410 Montabaur-Horressen im Westerwald, wo am 23.VIII. 10 ♂♂ und vier ♀♀ auf einem isolierten Magerrasen mitten im Buchenwald



angetroffen wurden (70): “Präferenz nur trockenste Standorte nicht auf benachbarter Wechselfeucht-Wiese”. Diese Beobachtung widerspricht der oft zu lesenden (und dennoch falschen) These, *E. argiades* (Pal.) würde feuchtere Wiesen bevorzugen. Daß die Falter sich in diesem trockenen Sommer besonders trockene Standorte aussuchen ist aber dann doch verwunderlich. Ganz in der Nähe, bei 56424 Moschheim, wurden am 26.VIII. weitere acht ♂♂ und vier ♀♀ beobachtet (70). Vielleicht ist *E. argiades* (Pal.) demnach auch anderswo im Rheinischen Schiefergebirge nicht gar so selten, wie die Karte den Anschein erweckt. Evtl. wird dort nur zu wenig auf diese unscheinbare Art geachtet.

Hessen: Hier wurden vom 2.VIII.-12.IX. nur 22 Falter beobachtet. Der rückläufige Trend der letzten Jahre setzt sich somit fort. Funde zwischen Fulda und Werra gelangten keine mehr, ebenso wenig wie Meldungen aus dem Norden Hessens. Aktuell noch bestbelegteste Fundorte waren 35428 Langgöns und 65719 Hofheim-Diedenbergen, wo B. Thiesen und I. Wolf vom 2.-20.VIII., also zur Hauptflugzeit der 3. Gen., aber auch nur jeweils fünf Falter zählen konnten. Immerhin konnte T. W. Schmidt am 30.VIII. bei 35285 Gemünden zwei Falter antreffen, wovon sich einer dann “in stürmischem Flug hoch über die Fichten entfernte”. Dieser Fundort im Wohratal liegt ein wenig nördlicher als die umgebend nördlichsten Fundorte des Vorjahrs.

Nordrhein-Westfalen: Hingegen konnte sich *E. argiades* (Pal.) am Niederrhein gut halten und auch weiter ausbreiten. Immerhin 94 Falter, 15 Eier und 12 Raupen wurden von hier vom 29.IV.-28.IX. gemeldet. Südlichster Fundort war wieder 53343 Wachtberg-Niederbachem, wo W. Stein vom 25.VI.-29.VIII. zus. sieben Falter zählte. In die Hügel des Bergischen Landes scheint *E. argiades* (Pal.) noch nicht vorgedrungen zu sein. Die Ausbreitung erfolgt hier entlang der Täler von Rhein und Sieg. Im Siegtal konnte der Vorjahresfundort 53773 Hennef erneut bestätigt werden: H. Köcher beobachtete dort am 13. und 28.VIII. zus. 16 Falter. Ein abgeflogenes ♀ der 2. Gen. sah M. Goerigk zudem am 21.VII. einige Kilometer siegaufwärts bei 53783 Eitorf-Bach. Aus 53175 Bonn-Friesdorf wurde vom 16.VIII. ein Falter gemeldet (878), weiter nördlich waren 51467 Bergisch Gladbach und 51469 Berg. Gladbach-Diepeschrath die nächsten Fundorte. Hier an den Hängen oberhalb des Rheintals zählte R. Kleinstück vom 21.IV.-28.IX. mit 67 Falter, 15 Eiern und 12 Raupen die weitaus meisten vom Niederrhein gemeldeten *E. argiades* (Pal.). Im Vorjahr war hier erstmalig ein Falter beobachtet worden. Weiter rheinabwärts hat sich die Art erneut ausgebreitet. J. Hasselmann konnte am 3.VII. und 9.VIII. je ein ♀ bei 41460 Neuss und 47249 Duisburg-Wanheim antreffen.

Belgien: Im kleinen Verbreitungsgebiet im Südosten Belgiens hat sich *E. argiades* (Pal.) gehalten, und zudem wurden auch wieder einzelne Falter etwas weiter nördlich angetroffen. Im warmen Sommer 2015 konnte sich die Art gut

vermehren und offensichtlich auch wieder etwas ausbreiten. So wurden vom 20.IV.-5.IX. an http://waarnemingen.be 329 Falter aus drei Generationen gemeldet. Überwiegend wurden Einzelexemplare beobachtet, jedoch auch wiederholt 10-20 Falter an einem Tag und Ort.

Niederlande: Aus der Umgebung von Maastricht gelangen dieses Jahr keine Fundmeldungen. Hingegen wurden bei Belfeld, in der Provinz Limburg unmittelbar an der deutschen Grenze gelegen, vom 19.VIII.-9.IX. zus. 25 Falter gezählt (J. HENDRIX, H. & P. BOONEN, M. JONKER via http://waarneming.nl).

Italien: Am 6.IV. drei Falter der 1. Gen. am Stadtrand von Trento im Etschtal (31).

Österreich: Aus Österreich wurden vom 19.IV.-20.IX. lediglich 31 Falter und ein Ei gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, fehlten für 2015 jedwede Meldungen aus Oberösterreich. Westlichster Fundort in Niederösterreich war 3550 Langenlois, wo M. DUMKE am 25. und 26.IV. 11 Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage, antreffen konnte. Dies war somit der bestbelegteste Fundort in Österreich. Selbst aus Wien wurden vom 19.IV.-13.IX. nur neun Falter gemeldet (A. TIMAR, I. ENDEL, R. STUBER). Immerhin gelangen um Wien bei 2381 Laab im Walde, 2511 Pfaffstätten, 3430 Tulln und 2105 Leobendorf-Oberrohrbach einige weitere Fundmeldungen von Orten, die im Vorjahr nicht belegt waren. Dort konnten A. TIMAR, R. STUBER, B. BAACH und E. NOVOTNY vom 26.IV.-18.IX. weitere neun Falter zählen. Letztlich beobachtete A. KRISTL am 20.IX. bei 8301 Laßnitzhöhe einen Falter.

Bayern: Vergleicht man die Karte mit der von 2014, so erkennt man sogleich, daß *E. argiades* (PAL.) an der Isar stark zurückgegangen ist. Zwischen 85774 Unterföhring und 84028 Stallwang wurden vom 12.VII.-24.VIII. nur noch 16 Falter und ein Ei gemeldet (M. SCHWIBINGER, W. LANGER, H. VOGEL). Östlichster Fundort an der niederbayrischen Donau war dieses Jahr 93309 Kelheim, wo M. DUMKE am 16.V. zwei Falter der 1. Gen. antraf. Nördlich der Donau zeigte sich ein zwiespältiges Bild: Auf der Südlichen Frankenalb ist die Art zurückgegangen, dahingegen hat sie weiter nördlich zugelegt und sich weiter ausgebreitet. Aber auch bei 85055 Ingolstadt-Unterhaunstadt hat S. SCHMIDT am 15. und 23.VIII. zus. 12 ♀♀ und sieben Eier gezählt. Von der Donau wird *E. argiades* (PAL.) ganz allgemein nur recht vereinzelt gemeldet, was aber vermutlich nicht die tatsächliche Verbreitung wiedergibt. Westlichster Fundort an der Altmühl war 85072 Eichstätt, wo S. SCHMIDT am 27.VI. ein ♂ beobachtete. Von der Südlichen Frankenalb oder der Donau aus ist es offenbar zu einer Ausbreitung gekommen, denn am 9.VII. wurden bei 93149 Nittenau-Muckenbach zwei ♂♂ angetroffen (525). Dieser Fundort liegt bereits tief im Oberpfälzischen Hügelland. Die Lücke auf der Karte zwischen den Fluggebieten im nördlichen und südlichen Bayern wurde auch dieses Jahr noch nicht geschlossen. Ob sie so tatsächlich noch existiert, sei jedoch dahingestellt. Denn M. und J. DUVE-WEEKE konnten alleine vom 3.VIII.-29.IX. bei 91217 Hersbruck auf der Mittleren Frankenalb 237 Falter zählen. Damit war Hersbruck der bestbelegteste Fundort in ganz Mitteleuropa im Jahr 2015. Bei dieser lokalen Häufigkeit sollte man eigentlich annehmen, daß die Art nicht wenige Kilometer südlich die lokale Verbreitungsgrenze erreicht.
Nach Nordosten zu, in Richtung Fichtelgebirge, hat sich *E. argiades* (PAL.) deutlich ausgebreitet. So berichtet M. GORNY (2016), daß sie die Art am 11.V. bei 95659 Arzberg und am 4.IX. bei 95199 Thierstein antreffen konnte und J. BITTERMANN sie zudem mitten im Rehauer Forst bei 95111 Rehau beobachtet hat. Letztgenannter Fundort liegt unmittelbar an der tschechischen Grenze, sodaß wir wohl davon ausgehen dürfen, daß *E. argiades* (PAL.) mittlerweile auch im äußersten Nordwesten Tschechiens und vielleicht auch schon in sächsischen Vogtland vorkommt. Etwas weiter westlich, aber ebenfalls noch im Fichtelgebirge, sah H. BUCHHEIT am 8.IX. bei 95234 Sparneck-Reinersreuth ein ♂. Zudem konnte U. BRUHN-OTTE am 26.VIII. bei 95192 Lichtenberg einen weiteren Falter antreffen. Lichtenberg liegt im Frankenwald an der Grenze zu Thüringen.

Thüringen: Bei 99099 Erfurt zählte S. BIERMANN vom 3.IV.-22.VIII. acht Falter. Je zwei weitere Falter wurden am 24.VI. und 19.VIII. bei 99510 Apolda (H. SCHNÖDE) und 99867 Gotha (878) beobachtet. *E. argiades* (PAL.) ist in Thüringen bereits weit verbreitet. Es wird nur viel zu wenig auf die Art geachtet.

Sachsen-Anhalt: Von Thüringen aus hat sich *E. argiades* (PAL.) mittlerweile in den Südwesten von Sachsen-Anhalt ausgebreitet. Den ersten Falter dort traf J. JANK am 26.IV. bei 06259 Frankleben an. Hierhin dürfte die Ausbreitung die Saale abwärts erfolgt sein. Es folgte am 21.VII. ein Falter, den C. HILPERT in 06542 Allstedt beobachtete. Letztlich sah M. THATE am 14.VIII. drei Falter im Zeitzer Forst bei 06722 Wetterzeube, wohin die Falter vermutlich über das Elstertal vorgedrungen sind.

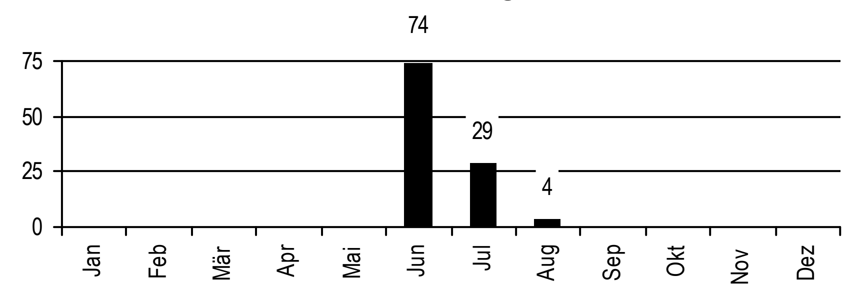
Sachsen: Es liegt nur eine Meldung aus dem Fluggebiet in der Oberlausitz vor: Am 16.VIII. wurde ein Falter in 02943 Weißwasser gesichtet (878).

Brandenburg: Vermutlich könnte *E. argiades* (PAL.) auch in Ober- und Niederlausitz sowie allgemein im Osten von Brandenburg verbreitet angetroffen werden - wenn denn nur auf ihn geachtet würde. Beobachtet wurde jedoch nur ein ♂ am 6.VII. in 14193 Berlin-Grunewald (H. VOIGT) und ein weiteres ♂ am 22.VIII. bei 16348 Wandlitz (P. DRUSCHKY). 15 km nordwestlich von Wandlitz, bei 16775 Löwenberger Land-Nassenheide, konnte H. RÖDER am 16.VII.2013 auch schon einen *E. argiades* (PAL.) fotografieren. Vielleicht ist die Art im Berliner Umland ebenfalls schon weiter verbreitet.

Finnland: Vom 5.-30.VIII. wurden über http://hyonteiset.luomus.fi zus. 22 Falter gemeldet. Westlichster Fundort war Järvenpää nördlich von Helsinki, wo P. TORKKI am 5.VIII. ein ♂ antraf. Östlichster Fundort war Imatra-Linnansuo in Südkarelien unmittelbar an der russischen Grenze. Dort zählte J. KÄRKÄS vom 23.-30.VIII. drei ♂♂ und ein ♀.

Schweden: Erneut wurde *E. argiades* (PAL.) nicht von Gotland gemeldet.

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
19 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland und Österreich 107 Falter, also nur gut ein Drittel der im Vorjahr gemeldeten. Insbesondere fiel auf, daß aus Sachsen, von wo im Vorjahr die weitaus meisten Falter gemeldet wurden, dieses Jahr nur Einzelexemplare zur Beobachtung kamen. Den ersten Falter, ein ♂, sah A. KÖHN am 2.VI. bei 99734 Nordhausen-Bielen in Thüringen. Der einzige Fund in Österreich gelang R. STETSCHNIG am 15.VII. bei 9135 Eisen-



kappel in Kärnten. Der einzige Fundort in Ostdeutschland, in dem der Prächtige Bläuling etwas häufiger auftrat, war 16225 Trampe bei Eberswalde. Dort zählte H. KRETSCHMER vom 13.VI.-15.VII. zus. 21 Falter. Immerhin wurden auch bei 27386 Bothel-Hastedt und 29525 Uelzen in Niedersachsen, den westlichsten Fundorten des Jahres, vom 30.VI.-5.VII. von S. MARQUART und H. GÖTTSCHE 12 ♂♂ und drei ♀♀ beobachtet. Am zahlreichsten wurde *P. amanda* (SCHN.) aber aus Bayern gemeldet, von wo Funde von der Fränkischen Alb und aus dem Oberpfälzer Wald vorliegen. Mit Abstand bestbelegtester Fundort des Jahres war 92549 Stadlern-Waldhäuser, wo am 24. und 26.VI. zus. 27 ♂♂ und zwei ♀♀ gezählt wurden (525, M. SCHWIBINGER).
Von außerhalb Deutschlands und Österreichs liegt nur noch eine Meldung vor:

Tschechien: F. HERRMANN sah am 13.VI. zwei ♂♂ bei Kadan an der Eger.

***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Fundmeldungen vor.

Literatur

BARWINSKI, P. (2004): Beobachtung einer Masseneinwanderung des Admirals *Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) und des Distelfalters *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) im August 2003 auf Sylt. - Atalanta **35** (1/2): 3-6.
GORNY, M. (2016): Die Rückkehr des Kurzschwänzigen Bläulings nach Nordostbayern und ins Fichtelgebirge. - Siebenstern **85** (2): 28, Weißenstadt.
MIKKOLA, K. (2003): Red Admirals *Vanessa atalanta* (Lepidoptera: Nymphalidae) select northern winds on southward migration. - Entomologica Fennica **14**: 15-24, Turku.
SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperiidae 2011. - Atalanta **43** (1-2): 64-67, Würzburg.

Anschrift der Verfasser:

JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
79331 Teningen
Deutschland
E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR
Birkenstr. 36
82194 Gröbenzell
Deutschland
Email: michael.seizmair@gmx.net

Atalanta **47** (1/2): 72, Marktleuthen (Juli 2016), ISSN 0171-0079

Arctiidae 2015

von

Jürgen Hensle

Utetheisa pulchella **(Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen folgende Meldungen vor:

Botswana: Ein Falter im Kalahari-Transfrontierpark bei Gaborone am 11.III. (878).

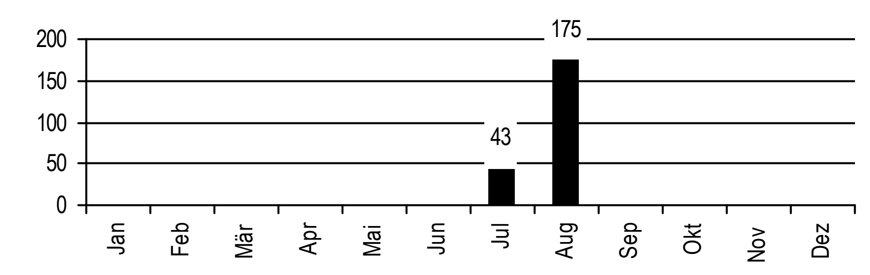
Italien: Ein frischer Falter auf der Insel Ustica am 30.IV. (20).

Spanien, Kanarische Inseln: Ein ♂ und ein ♀ in Kopula bei Puerto del Rosario auf Fuerteventura (878).

Spanien, Kastilien: Ein Falter im Parce Natural Serra de Irta bei Peniscola am 5.X. (878).

Türkei: Ein leicht abgeflogenes ♀ in den Küstendünen bei Lara-Kundu am 30.XI. (V. Masek).
Dies spricht nicht gerade für ein sonderlich häufiges Auftreten in den Ursprungsgebieten des Punktbärs. Umso erstaunlicher ist ein frischer Falter, der am 22.IX. in 09648 Mittweida angetroffen wurde (293). Unter diesen Umständen ist eine Einwanderung bis Mitteleuropa recht unwahrscheinlich und eher eine Verschleppung anzunehmen.

Euplagia quadripunctaria **(Poda, 1761) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**
34 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 218 Falter und zwei Raupen. Nach dem guten Vorjahr sind die Beobachtungszahlen somit regelrecht eingebrochen. Die erste Raupe wurde am 11.V. in 64297 Darmstadt-Eberstadt angetroffen (C. Wittmann), die zweite am 18.V. bei 56112 Niederahnstein (878). Den ersten Falter sah M. Bock am 6.VII. bei 86986 Schwabbruck auf beachtlichen 750 m NN. In der Schweiz folgte der erste Russische Bär am 8.VII. bei 8236 Büttenhardt (H. P. Matter), also einem ebenfalls montan getönten Fundort. In Österreich dauerte es noch bedeutend länger, ehe vom 22.VII. aus 2770 Gutenstein ein erster Falter gemeldet wurde (878). In Österreich wurden alle 17 Falter in der Osthälfte des Landes beobachtet. Westlichster Fundort dort war 8700 Leoben, wo am 27.VIII. ein ♂ und ein ♀ angetroffen wurden (310). Zugleich war dies auch die letzte Fundmeldung des Jahres aus Mitteleuropa. Aus der Schweiz kamen nach dem Erstfund immerhin noch 58 weitere Falter zur Beobachtung. Hier gelangen fast alle Funde in der Nordhälfte des Landes, mit 7023 Haldenstein als südlichstem Fundort, wo V. Scheiwiller am 21.VIII. drei Falter antraf. Einzige Ausnahme war 3948 Oberems im Wallis. Dort wurden am 5.VIII. ebenfalls zwei Falter beobachtet (308). Bestbelegtester Fundort in der Schweiz war 5107 Schinznach-Dorf, wo V. Scheiwiller am 21.VIII. 20 Falter zählte. Der letzte Falter wurde, wie der Erstfund, bei 8236 Büttenhardt beobachtet: H. P. Matter sah ihn dort am 25.VIII.



In Deutschland erfolgte die große Mehrzahl der Fundmeldungen aus dem Gebiet südlich des Mains und dort hinwiederum die meisten aus Baden-Württemberg. Nach Norden zu nahm die Zahl der Fundmeldungen rasch ab. Dennoch wurde im Nordwesten noch das Tal der Sieg erreicht, wo H. Köcher vom 29.VII.-13.VIII. bei 53773 Hennef 17 Falter zählte. Im Nordosten waren 38895 Langenstein und 06484 Quedlinburg die nördlichsten Fundorte. B.-O. Bennedsen sah dort am 24.VII. und 4.VIII. je einen Falter. Dazwischen wurden mit je einem Falter am 25.VII. bei 98739 Piesau (G. Lintzmeyer) und am 30.VII. in 65556 Limburg (878) auch noch der Süden Thüringens und der äußerste Westen Hessens belegt. Besonders bemerkenswert sind aber die Meldungen aus Sachsen. Während aus Süddeutschland eine Vielzahl kleiner Einzelmeldungen von zahlreichen Fundorten vorliegen, wurden dort nur Falter von fünf Fundorten zwischen 09648 Mittweida und 01454 Radeberg gemeldet. Am südöstlichsten Fundort aber, 01814 Bad Schandau im Elbtal, beobachtete S. Meier am 10. und 13.VIII. mit je 25 Faltern die größten Fundansammlungen des Jahres. Der in Deutschland letzte Falter des Jahres wurde vom 22.VIII. wieder ganz aus dem Süden gemeldet: Aus 87541 Hindelang im Allgäu (878).
Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz liegen Meldungen über eine Raupe vom 9.V. aus Fivizzano in der Toskana (H. Schugens) und drei Falter vom 2. und 6.VIII. aus der Nähe von Riffian in Südtirol (878) und Hirtzfelden im Oberelsaß (U. Eisenberg) vor. Interessant ist der letzte Falter, den H. Schugens am 13.IX. wieder in Fivizzano antraf. Das späte Datum spricht für vorherige Übersommerung.

Anschrift des Verfassers:
Jürgen Hensle
Dorfstraße 23
79331 Teningen
Deutschland
E-Mail: juergen.hensle@t-online.de